



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Persische Gelehrte, Literaten und Künstler im Osmanischen Reich“

Verfasserin

Sibel Top

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Turkologie

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Markus Köhbach

Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, im Dezember 2012

Sibel Top

*„İlim servetten daha kıymetlidir.
Çünkü serveti sen korursun, hâlbuki ilim seni korur“
(Hz. ‘Âlî)*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Einleitung.....	IX
GELEHRTE	1
Şehnâmeciler/ Dichterchronisten	57
LITERATEN	65
KÜNSTLER.....	107
 Abstract.....	 115
Literaturverzeichnis.....	117
Abkürzungsverzeichnis	127
Namensregister	131
Lebenslauf.....	137

Vorwort

Das Osmanische Reich neben seiner Weltmacht war auch eine kulturelle Macht. Nach der Annahme von Islam waren die Osmanen nicht nur von der arabischen, sondern auch stark von der islamisch geprägten, persischen Kultur beeinflusst. Persien war das Reich, das die weltgeschichtliche Bedeutung mit kulturellen Leistungen verband. Somit soll dieser Untersuchung als ein Beitrag zur osmanisch-persischen Kultur dienen.

Die Veranlassung für das Verfassen dieser Arbeit war der Artikel „*Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte*“, den mir mein Lehrer als ein Thema mir empfahl.

Die Biographie der Perser im Osmanischen Reich, ihre Herkunft, Erziehung und Bildung, der soziale Stand, berufliche Laufbahnen und ihre Werke sollen in der folgenden Arbeit dargestellt werden. Es ist uns klar, dass wir nicht alle Persern im Osmanischen Reich berücksichtigen konnten.

Die Arbeit wurde in drei Kapiteln gegliedert (Gelehrte, Literaten und Künstler), natürlich können wir keine genaueren Grenzen ziehen, ein Gelehrter, konnte sowohl Dichter als auch Kalligraph sein. Deshalb folgte die Aufteilung der Personen in Kapiteln vorwiegend auf die Primärquellen.

Es wurde die chronologische Methode gewählt. Die Personennamen sind chronologisch nach ihrem Sterbedatum gereiht. Bei identischen Jahrhunderten (falls nur das Jahrhundert bekannt ist) bestimmen die Personennamen, die im arabischen Alphabet gereiht sind, die Reihenfolge. Im Anhang befindet sich ein Namensregister, das alphabetisch geordnet ist.

Als Primärquellen für die Identifizierung von Personen wurden hauptsächlich die osmanische Quellen, sowie Gelehrtenbiographien, Dichterbiographien, und Werke über die Künstler verwendet. Und für die weiteren Informationen habe ich mich auf die Sekundärliteraturen gestützt. Die Quellen, die ich ständig zitiert habe, wurden meistens gekürzt wiedergegeben oder zusammengefasst.

Bei der Transkription habe ich mich nach betreffenden Personen bzw. Namen gerichtet. Handelt es sich um einen rein osmanischen Namen oder Begriff wurde mit dem osmanisch-türkischen der Translationssystem *İslâm Ansiklopedisi* (İA) wiedergegeben, und die Begriffe in *kursiver* Schrift geschrieben. Auch die arabische Umschrift wurde gemäß dem von der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* (DMG) gegebenen Vorbild gewählt. Natürlich kann man nicht immer konsequent vorgehen. Die historischen Begriffe wurden beim ersten Vorkommen des Wortes im Text übersetzt und in Klammern hinzugefügt.

An erster Stelle möchte ich mich bei meiner Familie für ihre Geduld und für die Unterstützung während meines Studiums, bedanken.

Die Entstehung dieser Untersuchung geht auf eine Anregung meines hochverehrten Lehrers Herrn Univ.- Professor Dr. Markus KÖHBACH zurück. Für die erfahrene Unterstützung und Beratung während meiner Arbeit bin ich ihm zu großem Dank verpflichtet.

Für die hilfreichen Ratschläge und Hinweise während meines Studiums möchte ich der Frau Univ.- Professor Dr. Claudia RÖMER meinen Dank aussprechen. Anschließend möchte ich mich bei meinen StudienkollegInnen bedanken.

Wien, im Jänner 2013

Sibel Top

Einleitung

Mit der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahr 1453 wurde Istanbul bald das politische und geistige Zentrum des Osmanischen Reiches. Die Gründung, neuer Bildungsinstitutionen, sowie die Zuwanderung zahlreicher Wissenschaftler führte zur Entwicklung eines reichen, kulturellen und wissenschaftlichen Lebens. Natürlich nicht nur die Hauptstädte Bursa, Edirne und Istanbul waren kulturelle Mittelpunkte. Auch die anatolische Zentren wie Manisa und Amasya, die bis 16. Jahrhundert als Prinzenresidenzen wirkten, zogen Dichter, Gelehrte, Kalligraphen und Künstler ins Reich ein.

Auch die osmanischen Sultane förderten diese Entwicklung. Wir wissen, dass viele Sultane selbst Dichter waren. Sultan Mehmed II. dichtete unter dem Dichternamen 'Avnī, Sultan Selīm I. war unter dem *mahlaş* Selīmī und Sultan Süleymān I., unter dem Namen Muḥibbī bekannt. Die Herrscher verbrachten in der Gesellschaft von Dichtern und Gelehrten ihre Freizeit. Die osmanischen Sultane förderten nicht nur Gelehrten wie Theologen oder Dichter, sondern auch andere Wissenschaften, wie Naturwissenschaften, Astronomie oder die Medizin. Sie haben nicht nur muslimische Wissenschaftlern versucht ins Land oder an seinen Hof zu ziehen, sondern auch nicht- muslimische. Sie stellten sogar reiche Belohnung und fürstlichen Unterhalt in Aussicht.

Die kulturelle Beziehung zwischen dem Iran und dem Osmanischen Reich zeigte nach Uluğ beys Tod bzw. dem Niedergang des Timuriden Reichs eine bemerkenswerte Entwicklung. Die Errichtung von neuen prachtvollen Bildungsinstitutionen sowie die bessere Besoldung der Professoren zog Wissenschaftlern aus allen Bereichen ins Land.

Auch außerhalb des Reiches unterstützte der Herrscher Mehmed II. Dichter und Wissenschaftler. Er sandte den berühmten Gelehrten Mollā Ğāmī 5.000 *aķçe* zu seiner Pilgerfahrt und lud ihn an seinen Hof. Auch dem Gelehrten Ğalāladdīn ad- Dawwānī erwies der Herrscher seine Gunst.

Es ist uns bekannt, dass zahlreiche Dichter unter dem Schutz von Sultan Mehmed II. standen. Auch die Nachfolger von Sultan Mehmed II., Sultan Bāyazīd I., Sultan Selīm I. und Sultan Süleymān I. pflegten diese kulturelle Tradition weiter.

Auch nach den Feldzügen wurden Gelehrter und Künstler ins Osmanische Reich gebracht. Zum Beispiel Sultan Selīm I. ließ nach der Çaldıran- Feldzug Künstler besonders auch Musiker ins Reich bringen. Auch während des Einzugs in Tebrīz nahm er Tausende Handwerker nach Istanbul mit.

Natürlich spielten auch andere Gründe eine große Rolle bei den Einwanderungen ins Osmanische Reich. Der Beginn des politischen Aufstands von Şāh Īsmā‘ī I., die politische Unruhen und auch politische Flucht. Ein Beispiel dafür war als der Safavidenprinz Alkāş Mīrzā Zuflucht bei den Osmanen suchte.

Nicht nur die politischen waren die Anlässe, sondern auch religiösen Äußerungen. Anfang des 16. Jahrhunderts brachen die Anhänger der Safaviden die Macht der Aḳḳoyunlu. Şāh Īsmā‘īl I., der Gründer der Safaviden Reich, führte Schiismus als Staatsreligion ein. Die staatliche Unterdrückung führte zur Auswanderung der sunnitischen Gelehrten ins osmanische Territorium.

Ein anderer Anlass war die Reiselust. Viele brachen in Jungen Jahren fort und durch Wanderungen durch andere Länder kamen sie ins Osmanische Reich. Oder sie gingen auf eine Reise um ihre Bildung zu vertiefen. Damals war es bei den Muslimen üblich, dass sie um den Wissen zu verbreiten, an den berühmten Bildungszentren gingen, die früher Herat, Samarkand, Bagdad, Buchara, Aleppo zählten.

GELEHRTE

*„Am Tag des Gerichts werden die Tinte der Gelehrten und das Blut der
Märtyrer gewogen werden, und die Tinte der Gelehrten wird schwerer wiegen“*

(Prophet Muḥammed)

Devhatü l- Mesayih. Einleitung und Edition von Barbara Kellner- Heinkele

Şeyh Muḥammed al- Küşterī (14. Jhdt.)

Muḥammed al- Küşterī¹ kam aus Persien nach Bursa und starb in der Zeit Sultan Murād I. Er galt als Ekstatiker und Heiliger.²

‘Abdulvācid Efendi (m. 806/ 1403- 4)

Der persische Gelehrte ‘Abdulvācid b. Muḥammed b. Muḥammed kam aus Persien nach Kütahya. Er erhielt von Sultan Bāyezīd I. die Professur an der *Vācidiye medresesi*.³ Später wurde die *medrese* nach ihm benannt, er blieb bis zu seinem Tod im dortigen Dienst.

Er war ein Qur’ānexegese, *ḥadīṣ*- Gelehrter, Literat, Astronom und Rechtswissenschaftler. Er verfasste eine astronomische Abhandlung (*risāla*) für Mevlānā Muḥammed Şāh Fenārī⁴, betitelt *‘ilm al- usturlāb*, sowie ein Kommentarwerk *Şarḥ al- Kitāb an- nihāya fī ‘ilm al- hidāya*.⁵

Muḥammed al- Fīrūzābādī (m. 817/ 1415)

Abū’l- Ṭāhir Muḥammed b. Ya’kūb b. Muḥammed b. İbrāhīm Macdaddīn aş- Şāfi’ī aş- Şīrāzī. Er soll im Jahr 729/ 1329 bei Şīrāz im Dorf Kāzārūn geboren sein. Er gab sich als Nachkomme des Gelehrten Abū İshāq aş- Şīrāzī⁶ aus, obwohl dieser kinderlos gestorben sein soll. Er nannte sich auch aş- Şiddīkī, und gab sich für einen Nachkommen des ersten *ḫalīfen* Abū Bakr aus.

Er war unter der *nisba* al- Şīrāzī oder al- Fīrūzābādī bekannt. Seine erste Ausbildung genoss er bei seinem Vater in Kāzārūn. Im Alter von sieben Jahren konnte er schon den Qur’ān auswendig rezitieren (*ḫāfiẓ*). Seit seinem 8. Lebensjahr studierte er in Şīrāz, dann in Wāsiṭ⁷ und im Jahr 745/ 1344 in Bağdad.

Im Jahr 755/ 1354 ging er nach Damaskus, wo er Unterricht von vielen Gelehrten wie zum Beispiel Taḫtaddīn as- Subkī⁸ nahm. Er begleitete ihn nach Jerusalem, wo er zehn Jahre als *müderri*s wirkte.

¹Mehmed Süreyyā nennt ihn Muḥammed Engüşterī/ Küşterī. SO, 4, p. 1096.

²Taşköprüzāde, p.45., SO, 4, p. 1096- 1097.

³Vācidiye medresesi ist auch unter den Namen Demir Kapı und Molla ‘Abdulvācid medresesi bekannt. Es wurde im Jahr 714/ 1317- 8 von dem Offizier (*emīr*) der Germiyānoğulları, Mubārizeddīn Umur b. Savcı, errichtet. BALTACI, Cahid: XV- XVI. Asırlar Osmanlı medreseleri, İrfan Matbaası, İstanbul 1976, p. 111- 112.

⁴Muḥammed/ Mehmed Şāh İbni Mevlānā Fenārī (m. 830/ 1426) war wie sein Vater Mollā Fenārī ein gebildeter Mensch. Sein Grab liegt neben dem seines Vaters am Gebirgsausläufer des Berges Keşiş- Dağı (heutiger Uludağ). Mecdī, p. 56- 57.

⁵Taşköprüzāde, p. 66., Mecdī, p. 66., HOCA SADETTİN, *Tacū’t- Tevarih*, 5, İsmet Parmaksızoglu (Hrsg.), Kültürbakanlığı yayınları, Ankara 1992, p. 41- 42., SO, 1, p. 130.

⁶Al- Şayḫ al- İmām Abū İshāq, İbrāhīm b. ‘Alī b. Yūsuf al- Fīrūzābādī (m. 476/ 1083) war ein hervorragender Jurist, seine Schriften stellen eine der wichtigsten Bezugsquellen der schafitischen Rechtsschule dar. CHAUMONT, E., „al-Şīrāzī“ in: EI², 9, p.181- 185.

⁷Al- Wāsiṭ ist eine irakische Provinz.

⁸Taḫtaddīn Abū’l- Faṭḥ Muḥammad b. ‘Abdullaṭīf al- Subkī (m. 744/ 1344) war *müderri*s in Kairo und Damaskus. Er verfasste eine *Ta’rīḥ*. SCHACHT, J. u. BOSWORTH, C. E., „al- Subkī“ in: EI², 9, p. 744- 745.

Er kam ins Osmanische Reich, wann er kam, ist nicht bekannt⁹. *Mecdî* schreibt, dass er nach seiner Tätigkeit als *ḳāḏî* von Yemen in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd I. kam. Er trat in den Dienst des Sultans. Sultan Bāyezīd I. gab ihm Geschenke, auch Tīmūr¹⁰ schenkte ihm 5. 000 *dinār*. Laut *Mecdî* ist er im Jahr 817/ 1414, während er *ḳāḏî* von Zabīd war, gestorben.

Al- Fīrūzābādī lernte auf seinen ausgedehnten Reisen viele berühmte Gelehrte kennen und betrieb mit ihnen Gedankenaustausch. Er genoss auch bei den Herrschern Ansehen. Informationen über ihn in osmanischen Quellen sind begrenzt. Mehr über seine ausgedehnten Reisen, über die Gelehrten, bei denen er Unterricht nahm, und seine Werke sind in arabischen Büchern ausführlich behandelt.¹¹

Mollā Burhāneddīn Ḥaydar al- Haravī (m. 830/ 1427)

Er war der Sohn von Muḥammed al- Hāfī al- Herātī und der Schüler von at- Taftāzānī¹² im Iran. Der Mollā Ḥaydar war ein hochgeschätzter Gelehrter im Osmanischen Reich. Durch sein Rechtsgutachten wurde Şeyḫ Bedreddīn¹³ öffentlich in der Stadt Serres¹⁴ gehängt. Der Gelehrte Mevlānā Muḥammed al- Kāfiyağī¹⁵ und Mevlānā Hüsrev¹⁶ waren seine Schüler. Er starb im Jahr 830/ 1427.

Seine Werke:

Burhāneddīn verfasste eine Erläuterung (*ta'lika*) zum Werk *Şarḥ al- Kaşşāf* von at- Taftāzānī, in dem einige offene Fragen beseitigt wurden. Er hat einen Kommentar zum *al- Farā'id as- Sirāğīya* verfasst.¹⁷

⁹Seine Reise ins Osmanische Reich, erwähnen nicht alle Quellen.

¹⁰Tīmūr b. Taraghay Barlas/ Tīmūr Leng/ Emīr Tīmūr (m. 807/ 1408) war der Mongolenherrscher. Er eroberte ab 1360 Zentralasien mit Nord- Indien, Iran und Mesopotamien, Residenz des Großreiches war Samarkand. Die Osmanen erlitten eine Niederlage bei der Schlacht von Ankara im Jahr 804/ 1402 gegen die Armee von Tīmūr. MANZ, Beatrice F., „*Tīmūr-Lang*“ in: EI², 6, p. 510- 513.

¹¹Mecdî, p. 54- 55., FLEISCH, H., „*al- Fīrūzābādī*“ in: EI², 2, p. 926- 927., KILIÇ, Hulüsi, „*Fīrūzābādī*“ in: TDVİA, 13, p. 142- 145., BROCKELMANN, C., „*Fīrūzābādī*“ in: İA, 4., p. 653- 654., GAL, 2, p. 231- 234., Supplement, 2, p. 234- 236., C., „*Fīrūzābādī*“ in: İA, 4., p. 653- 654.

¹²Sa'daddīn Mas'ūd (Maḥmūd) b. 'Omar b. 'Abdallāh at- Taftāzānī (Şafar 722/ Februar-März 1322 in Taftāzān- m. 21. Muḥ. 792/ 10. 1. 1390 in Samarkand) Er war ein islamischer Theologe. MADELUNG, W., „*al- Taftāzānī*“ in: EI², 10, p. 88- 89., GAL, 2, p. 278- 80, Supplement 2, 301- 304.

¹³Şeyḫ Bedreddīn Maḥmūd (m. 1416). Er war der Sohn des Richters von Simāvnā. Bedreddīn war ein bedeutender osmanischer Jurist, Sufi und Rebell. KISSLING, H. J., „*Badr al-Dīn b. Ḳāḏī Samāwnā*“ in: EI², 1, p. 869.

¹⁴heutige Stadt in Griechenland

¹⁵Muḥyiddīn Muḥammed b. Sülaymān al- Ḥanafī (m. 879/ 1474) war ein Gelehrter und produktiver Autor im 15. Jahrhundert. Er verfasste mehrere Werke in den verschiedenen Bereichen. ROSENTHAL, F., „*al-Kāfiyadī*“ in: EI², 4, p. 414., GAL, 2, p. 138- 140, Supplement 2, 140f.

¹⁶Mollā Hüsrev Mehmed Efendi (m. 885/ 1480) Er war *ḳāḏî 'asker, müderris, ḳāḏî* und der dritte *Şeyḫülislām* im Osmanischen Reich. 'İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile- i İslāmiyenin Ceride- i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def'a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 328- 329.

¹⁷Taşköprüzāde, p. 83., AŞIKPAŞAZĀDE: *Aşıkpaşazāde Tarihi/ Tavāriḥ- i al- 'Osmān*, Matba' 'Āmire, İstanbul 1332., p. 201., HOCA SADETTİN, *Tacüt- Tevarih*, 5, p. 52- 53., SO, 2, p. 377.

Seyyid ‘Alī al- ‘Acemī (m. 860/ 1455- 6)

Seyyid ‘Alī kam nach seinem Studium im Iran bei dem berühmten Gelehrten al- Ğurġānī¹⁸ nach Kastamonu. Dort empfing ihn Emīr İsmā‘īl bey¹⁹, der damals Fürst von Kastamonu war, mit großer Ehrerbietung. Hierauf ging er nach Edirne, wo er die Gelegenheit bekam, mit Sultan Murād II. Bekanntschaft zu machen. Ihm wurde eine Professur an der *Yıldırım Hān medresesi*²⁰ in Bursa erteilt. Bis in die Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. blieb er dort. Mollā ‘Alī nahm am Gesellschaftskreis des Sultans teil, indem er mit anderen Gelehrten wissenschaftliche Fragen diskutierte. ‘Alī starb im Jahr 860/ 1455- 6.²¹

Mollā Faḥreddīn- i ‘Acemī Efendi (m. 865/ 1460)

Faḥreddīn- i ‘Acemī kam in der Herrschaftszeit von Çelebi Mehmed I. aus dem Iran. Er war der zweite *Şeyḫülislām* im Osmanischen Reich.

Über sein Leben im Iran ist nur bekannt, dass er dort der Schüler von al- Ğurġānī war. Wie und wann er ins Osmanische Territorium kam, darüber geben uns die Literaten keine Auskünfte. Im Osmanischen Reich war er zunächst im Dienst von Mehmed Şāh Efendi dem Sohn des berühmten *Şeyḫülislāms* Mollā Fenārī,²² er wurde zum Repetitor (*mu‘īd*) an der *Sulṭān medresesi*²³ in Bursa berufen. Danach erhielt er Professuren in vielen *medresen*. Er nahm *ḥadīṣ*- Unterricht bei dem berühmten Gelehrten Mollā Haydar Herātī²⁴ und beendete es mit einem Diplom.

In der Herrschaftszeit von Sultan Murād II. wirkte er im Jahr 834/ 1431 mit einem Tagessatz von 30 *akçe* als *müftī* von Edirne.²⁵

Faḥreddīn war ein bedürfnisloser und aufrichtiger Mensch. Er lehnte eine Gehaltserhöhung durch Sultan Murād II. ab.²⁶

¹⁸ ‘Alī b. Muḥammed, gen. al- Sayyid al- Şarīf al- Ğurġānī (730/ 1339 in Tācū in der Nähe von Astarābād- m. 816/ 1413 in Şīrāz). Er war ein islamischer Theologe, verfasste viele Werke über Grammatik und Logik in persischer Sprache. TRITTON, A.S. „*Al- Djurdjānī*“ EI², 2, p. 602- 603.

¹⁹ İsmā‘īl bey (m. 1479) war der Fürst aus der Familie der Candaroğulları von 1443- 1461 nach Tod seines Vaters İbrāhīm bey II. YÜCEL, Yaşar: *XIII- XV. yüzyıllar kuzey batı Anadolu tarihi/ Çobanoğulları, Candaroğulları beylikleri*, Türk Tarih Kurumu yayınları; Ankara 1980, p. 100.

²⁰ Sultan Bāyezīd I. ließ die *Yıldırım Bāyezīd medresesi* in Bursa errichten. BALTACI, Cahid: (1976), p. 542- 545.

²¹ Taşköprüzāde, p. 121- 122., Mecdī, p. 121- 122., HOCA SADETTİN, *Tacū't- Tevarih*, 5, p. 91- 92.

²² Şemseddīn Mehmed Fenārī (m. 834/ 1434), er gilt als der erste Şeyḫülislām im Osmanischen Reich. ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile- i İslāmiyenin Ceride- i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def’a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 322- 327., WALSH, J. R., „*Fenārī- Zāde*“ in: EI², 2, p. 879.

²³ *Sulṭān medresesi/ Murādiye medresesi* wurde im Auftrag von Sultan Murād II. im Jahr 850/ 1446- 7 errichtet. BALTACI, Cahid (1976), p. 505- 513.

²⁴ Mollā Burhāneddīn Haydar b. Muḥammed al- Hāfī (m. 830/ 1427) war ein Schüler von at- Taftāzānī. Er war jener, der über die Hinrichtung von Şeyḫ Bedreddīn ein Rechtsgutachten erstellte. HOCA SADETTİN, *Tacū't- Tevarih*, 5, p. 52- 53.

²⁵ REPP, Richard C: *The mufti of Istanbul/ a study in the development of the Ottoman learned hierarchy*, Ithaca Press, London 1986., p. 105- 112.

²⁶ „*Beytül- māl helāldir. Faḳaṭ ḥācet ve kifāyetden fazlası helāl deġildir.*“ ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile- i İslāmiyenin Ceride- i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def’a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 327.

In der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. war er ein Günstling des Sultans. In den Quellen wird erzählt, wie er die Anhänger von Fazlallāh²⁷, den Führer der häretischen Bewegung der Hürüfîten, auf Wunsch des Großwesirs Çandarlı Maḥmūd Paşa²⁸ bannte.²⁹ Damals hatte der Sultan angeblich eine Neigung zu den Hürüfîten gehabt. Nach der Widerlegung ihrer Ansichten wurden sie mit einem Rechtsgutachten in Edirne verbrannt. In den Quellen wird auch berichtet, wie der Bart von müfti Faḥreddīn- i ‘Acemī Feuer anfang.³⁰ Er war über 30 Jahre lang im Amt. Laut *Taşköprüzāde* und *Mecdī* starb er im Jahr 865/ 1460 und sein Grab liegt in der *Dāru’lḥadīṣ*- Moschee in Edirne, aber *Mehmed Süreyyā* sagt, dass er im Jahr 870/ 1465 starb.³¹

Mollā Faḥreddīn ließ eine *medrese* in der Nähe der *Üç Şerefeli*- Moschee in Edirne errichten, die man *Horozlu* oder auch *Şeceriye medresesi* nannte. Nach dem Einsturz der *Horozlu medresesi* im Viertel *Saraçhane* ließ der Vālī Qadrī Paşa³² im Jahr 1295/ 1878 eine *İşlāḥhāne*³³ errichten.³⁴

Muşannifak (m. 875/ 1470)

Sein eigentlicher Name ist Şeyḥ‘Alā‘addīn ‘Alī b. Macdaddīn b. Muḥammed b. Muḥammed b. Mas‘ūd b. Maḥmūd b. Muḥammed b. Muḥammed b. Faḥreddīn Muḥammed b. ‘Omar al Rāzī al- ‘Omarī al- Bakrī al- Haravī/ al- Şāhrūdī al- Bisṭāmī. Er soll im Jahr 803/ 1400 in dem Dorf Şāhrūd in

²⁷Fazlallāh Tebrīzī, war der Gründer der Bewegung Hürüfiyya. GÖLPINARLI, Abdülbākī, „*Faḍl- Allah, Hürüfî*“ in: EI², 2, p. 733- 735.

²⁸Maḥmūd Paşa war der Sohn von Çandarlı İbrāhīm Paşa und der Bruder von Çandarlı Ḥalīl Paşa. Er heiratete die Schwester von Sultan Murād II. SO, 3, p. 911.

²⁹Franz Babinber zitiert die Geschichte zwischen Mollā Faḥreddīn und dem Sultan Mehmed II. aus einer venezianischen Chronik in seinem Artikel *Von Amurath zu Amurath*. „*Einer der Anhänger von Faḍlullāh et- Tebrīzī, dem Haupte der ketzerischen Hürüfîs hatte sich diesem Sultan angeschlossen [...] So setzte er (Großwesir) also den Mollā Faḥr ed-ḍīn von der Sache in Kenntnis. Der nun mit eigenen Ohren die Äusserungen dieses Mannes hören und so versteckte er sich im Haus von Maḥmūd- Paşa, der diesen Ketzer zu sich einlud, indem er vorgab. [...] BABINGER, Franz: Von Amurath zu Amurath/ Vor- und Nachspiel der Schlacht bei Varne 1444, in: ORIENS- Zeitschrift der Internationalen Gesellschaft für Orientforschung, Vol. 3, E. J. Brill, Leiden 1950., p. 245- 246.*

³⁰Franz Taeschner schrieb in seinem Artikel folgendes darüber: „*Der Mufti beteiligte sich selbst so eifrig an diesem Auto da fé, daß sein langer Bart selbst Feuer fing (Taşköprüzāde, Şaqā‘iq en- nu‘mānīje, am Rande von Ibn Ḥallikān I, S. 65; Meḡdī S. 83; danach ‘Alī, Kühn V, S. 183; im arabischen Texte des Ṭkz. Ist der Vorfall gemildert durch den bei den türkischen Bearbeitern fehlenden Zusatz, man habe den Ketzer „nach seiner Tötung“ verbrannt).* TAESCHNER, Franz: Georgios Gemistos Plethon/ Über einige Fälle von Ketzerverbrennung bei den Osmanen, in: *Der Islam*, Bd. 18, Walter De Gruyter & CO, Berlin- Leipzig 1929, p. 242.

³¹Taşköprüzāde, p. 81- 83., AŞIKPAŞAZĀDE: *Aşıkpaşazāde Tarihi/ Tavāriḥ- i al- ‘Osmān*, Matba‘ ‘Āmire, İstanbul 1332., p. 201., ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat-ı Celile-i İslāmiyenin Ceride-i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def‘a. Matbaai Amire. Darül Hilafet-i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 327- 328., HOCA SADETTİN, *Tacū‘t- Tevarih*, 5, p. 53- 55., Mecdī, p. 51- 53., MÜSTAKIMZADE Süleyman Saadeddin: *Devhat ül- Meşayih, Osmanlı Şeyhül- İslamlarının Biyografileri*, Çağrı Yayınları, İstanbul, 1978., p. 5- 7., SO, 1, p. 504., BALTACI, Cahit, „*Fahreddīn- i Acemī*“ in: TDVİA, 12, p. 82.

³²Kadrī Mehmed Paşa (m. 1302/ 1884- 5) war der Sohn von İshak Paşa. Er war in verschiedenen Ämtern tätig. SO, 3, p. 857.

³³*İşlāḥhāne* war eine Kombination von Schule und Berufsausbildungsstätte, am Anfang war sie für die Waisenkinder gedacht. Ahmed Midḥat Paşa (m. 1884) (s. dazu DAVISON, R. H., „*Midḥat Paşa*“ in: EI², 6, p. 1031- 1035) war der erste, der es in der *Tuna- Vilāyeti* eingeführt hat. Später wurde es *Sanayi mektebi* genannt. PAKALIN, Mehmet Zeki: *Tarih Deyimleri ve Terimleri Sözlüğü*, 2, Milli Eğitim Bakanlığı, İstanbul 1983., p. 5- 7.

³⁴BALTACI, Cahit, „*Fahreddīn- i Acemī*“ in: TDVİA, 12, p. 82.

der Nähe von Bistām geboren sein. Seine Familie sollen Nachkommen des berühmten Theologen Fahraddīn al- Rāzī³⁵ sein. Er ist unter seinem Beinamen Muşannifak bekannt.

Als er neun Jahre alt war, ging er im Jahr 812/ 1409- 10 mit seinem Bruder nach Herāt, wo er eine gute Ausbildung bei den berühmten Gelehrten Ġalāladdīn Yūsuf Aḥmad Evbehī, Kuṭbaddīn Aḥmad b. Muḥammed b. Maḥmūd al- Īmāmī al- Hardavī, Hammām ‘Abdulazīz b. Aḥmad b. ‘Abdulazīz al- Abharī, Faṣīhaddīn Muḥammed b. Muḥammed A‘lā absolvierte und verweilte im Iran bis zur Jahr 848/ 1444. Um seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen und zu erweitern, kam er nach Anatolien, wo er in Konya unterrichtete. Unter seinen Schülern war auch der spätere Historiker und Großwesir Karamānī Mehmed Paşa.³⁶ Später war er an der *Sultāniye medresesi*³⁷ in Bursa. Auf Einladung des Großwesirs Maḥmūd Paşa ging er nach Istanbul, wo er sich die Gunst des Sultans Mehmed II. erwarb. Er erhielt eine tägliche Besoldung von 80 *aḳçe*. Es wird auch erwähnt, dass er schwerhörig war.³⁸

Aşıkpaşazāde berichtet uns, dass ‘Ālī Bistāmī höchstpersönlich an dem Feldzug gegen Bosnien im Jahr 867/ 1463 als Rechtstgelehrter teilnahm, und auf Wunsch des Sultans erteilte er ein Rechtsgutachten (*fatvā*) für die osmanische Invasion und die Hinrichtung des bosnischen Königs Stjepan Tomašević³⁹. Laut *Aşıkpaşazāde* tötete er den König selbst mit seinem Schwert.⁴⁰

Er stiftete seine Werke an die *Şahn- i Şemān medresesi*. Er starb im Jahr 875/ 1470- 1, und sein Grab liegt im Viertel Eyyüp in Istanbul.⁴¹

Seine Werke:

Er hinterließ zahlreiche, mehr als 50 Werke. Schon im Alter von Zwanzig Jahren begann er seine Kommentare zu schreiben und zu überarbeiten. Die meisten seiner Arbeiten sind Kommentare zu arabischen Werken, Handschriften befinden sich in den Bibliotheken in Istanbul.⁴²

³⁵Fahraddīn al- Rāzī/ Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. ‘Umar b. al-Ḥusayn (m. 606/ 1212) Er war einer der berühmten Theologe und beschäftigte sich mit Qur’ānexegese. ANAWATI, G. C., „*Fahraddīn al- Rāzī*“ in: EI², 8, p. 477- 478.

³⁶Karamānī Mehmed Paşa (m. 886/ 1481) Er wuchs in Konya auf, war Großwesir (1477- 1481) und Historiker (*Ta’rīḥ- i Nişāncı Mehmed Paşa*) und dichtete mit seinem *maḥlaş* Nişāncı. GROOT, A. H. de „*Mehmed Paşa, Karamānī*“ in: EI², 6, p. 995- 996., DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 11.

³⁷*Sultāniye medresesi* wurde in der Herrschaftszeit von Çelebi Sultan Mehmed I. errichtet. BALTACI, Cahid (1976), p. 491- 496.

³⁸Taşköprüzāde, p. 184- 187., HOCA SADETTİN, *Tacüt- Tevarih*, 5, p. 138- 142., YAŞAROĞLU, M. Kâmil, „*Musannifek*“ in: TDVİA, 21, p. 239., „*Bistāmī/ Bistāmī*“ in: İA, 2, p. 650., DE BRUIJN, J. T. P., „*Muşannifak*“ in: EI², 7, p. 663., SO, 1, p. 230., DAF, 6, p. 810- 811., K‘A, 6, p. 4312.

³⁹Stjepan/ Stepan Tomašević (m. 1463) Er war der Sohn von Stjepan Tomaš (reg. 1441- 1463). Er war der letzte König von Bosnien (reg. 1461- 1463) DJURDJEV, Branislav, „*Bosna*“ in: EI², 1, p. 1261- 1275.

⁴⁰„*Ol seferde bir ‘aziz ‘alim kişi vardi, Şeyh ‘Alī al- Bistāmī“ neslinden idi. Laḳabına „Muşannifak“ dirlerdi, ve ol eydir „Bunuñ gibi kâfirleri öldürmek gazâdır“ diyü fetvâ virdi, ve hem kralı ol kendi kılıcıylan çaldı.*“ AŞIKPAŞAZĀDE: *Aşıkpaşazāde Tarihi/ Tavâriḥ- i al- ‘Osmān*, Matba’ ‘Āmire, İstanbul 1332., p. 166., GOR, 2, 76- 78.

⁴¹YAŞAROĞLU, M. Kâmil, „*Musannifek*“ in: TDVİA, 21, p. 239., „*Bistāmī/ Bistāmī*“ in: İA, 2, p. 650., DE BRUIJN, J. T. P., „*Muşannifak*“ in: EI², 7, p. 663., SO, 1, p. 230.

1. *Multaqā al- baḥrayn*

Es ist die persische Interpretation der *Sūra Fātiḥa*, er verfasste dieses Werk auf Wunsch des Sultans, denn er es auch Sultan Mehmed II. widmete.⁴³

2. *Tuḥfe- i Maḥmūdiyye*

Das persische Werk wurde dem Großwesir Maḥmūd Paşa gewidmet, und es befindet sich in der Bibliothek der Topkapı Sarayı Müzesi.⁴⁴ Das Werk wurde von Şa‘bānzāde Mehmed Efendi⁴⁵ mit dem Titel *Tercüme- i Tuḥfe- i Maḥmūd- i Muḥteşem* ins Türkisch übersetzt und im Jahr 1285/ 1868 wurde es publiziert.⁴⁶

Ḥüsameddīn Ḥüseyn at- Tebrīzī (m. 880/ 1476)

Sein voller Name lautet Mevlānā Ḥüsameddīn Ḥüseyn b. Ḥasan b. Ḥāmid. Da er mit einer vormaligen Konkubine des *müftī* Faḥreddīn al- ‘Acemī verheiratet war, wurde er Ummu- Veled genannt. Wann er ins Osmanische Reich kam, ist unbekannt, feststeht, dass er in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. im Osmanischen Reich lebte. Durch seine Geradlinigkeit und seinen starken Charakter fand er beim Sultan Anerkennung. Zuerst war er an verschiedenen *medresen* tätig. Dann bekam er eine Stelle an einer *Şahn- i Şemān medresesi*⁴⁷.

In den Quellen wird erzählt, wie er eine Lehrstelle an der *Āyāşofyā medresesi*⁴⁸ erreichte. Immer wenn der Sultan die Türbe des Heiligen Ayyūb al- Anşārī⁴⁹ besuchen wollte, kam er am Haus Mollā Ḥüsameddīn Ḥüseyns vorbei. So ergab sich ein Gespräch mit dem Herrscher, der nahm sogar einen Trank (*şerbet*) aus der Hand des Mollās nahm. Als der Sultan ihm eines Tages seine Hand zum Küssen reichte, fragte er ihn „- Worauf will ich damit hinweisen?“ Der Mollā erwiderte: „Auf die *Āyāşofyā medresesi*“⁵⁰. Der Sultan verstand die Anspielung und verlieh ihm die Professur.

⁴²Zu weiteren Informationen über seine Werke siehe TAŞDELEN, *Sinan: Musannifek Alaaddin Ali bin Muhammed'in Mevlānā'nın mesnevî'si ile ilgili risalesi*, Konya 2007, p. 28- 36., YAŞAROĞLU, M. Kâmil, „*Musannifek*“ in: TDVİA, 21, p. 239- 240., Taşköprüzade, p. 184- 187.

⁴³*Süleymaniye Kütüphanesi/ Fatih*, nr. 636.

⁴⁴*Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi/ Emanet Hazinesi*, nr. 1342.

⁴⁵Şa‘bānzāde Mehmed Efendi (m. 1120/ 1708) war ein osmanischer Gelehrter und Kalligraph. Er war der Sohn von Bosnevî Hürrem Efendi. Sein Vater war der Bruder von Bosnevî Şa‘bān Efendi. OM, 2, p. 261- 262.

⁴⁶YAŞAROĞLU, M. Kâmil, „*Musannifek*“ in: TDVİA, 21, p. 239., DE BRUIJN, J. T. P., „*Musannifak*“ in: EI², 7, p. 663., K‘A, 6, p. 4312.

⁴⁷*Şahn- i Şemān* „die acht Höfe“ ließ Fātih Sultan Mehmed II. im Verband seines großen Stiftungskomplexes (Fatih Külliyesi 1462- 1471) errichten. UZUNÇARŞILI, İ. H.: *Osmanlı devletinin ilmiye teşkilâtı*, Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1965, p. 5- 6., BALTACI, Cahid (1976), p. 350- 406.

⁴⁸Nach der Eroberung von Istanbul (29. Mai 1453) wurde die Hagia Sophia in eine *Āyāşofyā*- Moschee umgewandelt. Die Klöster und die Zimmer der Geislichen um die *Āyāşofyā* wurden in medresen umgebaut. BALTACI, Cahid (1976), p. 474- 475.

⁴⁹Abū Ayyūb Ḥālīd b. Zayd b. Kulayb al- Nağğārī al- Anşārī (m. 52/ 672 oder 674) war einer der Gefährten des Propheten Muḥammed. Sein Grab liegt an der Sultan Eyyüp Moschee im Eyyüp- Viertel, die nach ihm benannt wurde. LÉVI- PROVENÇAL, E., „*Abū Ayyūb Khālīd*“ in: EI², 1, p. 108- 109.

⁵⁰Das Wort *āyā* bedeutet auf Türkisch die innere Handfläche.

Er war ein frommer und naiver Mensch, es wird in den Quellen sogar erwähnt, wie er seine eigene Klasse mit der Klasse Mollā ‘Arabs⁵¹ verwechselte. Er war sehr belesen, schrieb mehrere Kommentare in Form von Randglossen zu verschiedenen Werken. Er starb im Jahr 880/ 1476 in Istanbul.⁵²

‘Alā’addīn ‘Alī aṭ- Ṭūsī (m. 887/ 1482)

Einer der berühmten Gelehrten im 15. Jahrhundert war ‘Alā’addīn ‘Alī b. Muḥammed. Nach seinem Studium in seiner Heimat kam er in der Herrschaftszeit Sultan Murād II. ins osmanische Territorium. Er wurde von dem Sultan gut aufgenommen und erhielt eine Professur mit 50 *aḳçe* Tagessatz an der *Çelebi Mehmed medresesi* in Bursa.

Sultan Mehmed II. übertrug ihm eine Professur mit einer täglichen Besoldung von 100 *aḳçe* an der *Zeyrek medresesi*⁵³ in Istanbul. Der Herrscher schenkte ihm sogar ein Dorf, das man nach ihm *Müdderrisköyü* nannte.

Es wird in Quellen als eine Anekdote erzählt, wie der Sultan einmal in Begleitung des Großwesirs Maḥmūd Paşa an seinem Unterricht teilnahm. Um seine Zufriedenheit zu zeigen, schenkte Sultan Mehmed II. ihm 10.000 *aḳçe*, ein Ehrenkleid und jedem seiner Schüler 500 *aḳçe*.

Sultan Mehmed II. beauftragte ‘Alā’addīn und den berühmten Gelehrten Mevlānā Ḥocazāde,⁵⁴ eine wissenschaftliche Abhandlung über die berühmte Debatte zwischen den Gelehrten al- Ġazzālī⁵⁵ und İbn Ruşd⁵⁶ zu verfassen. Doch am Ende dieses Konkurrenzkampfes mit Ḥocazāde, den der Sultan heraufbeschwor, zogen die Gelehrten das Werk von Ḥocazāde vor. Mevlānā Ḥocazāde schrieb sein Werk innerhalb von vier Monaten, und Mevlānā Ṭūsī überreichte seine Arbeit dem Sultan nach sechs Monaten.

⁵¹Alā’eddīn ‘Alī ‘Arabī (m. 900/ 1494- 5). Da er in Aleppo geboren ist, wurde er Mollā ‘Arab/ ‘Arabī genannt. Er war müderris und Şeyḫülislām (1495- 1496) im Osmanischen Reich. ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile- i İslāmiyenin Ceride- i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def’a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916. p. 339- 340.

⁵²Taşköprüzāde, p. 210- 212., HOCA SADETTİN, *Tacü’t- Tevarih*, 5, p. 159- 160., SO, 3, p. 688.

⁵³Nach der Eroberung von Istanbul wurde die ehemalige Pantokrator Kirche in *Zeyrek medresesi* umgebaut. BALTACI, Cahid (1976), p. 468- 469.

⁵⁴Muṣliḥaddīn Muṣṭafā b. Yūsuf (m. 893/ 1488) war einer von den berühmten Gelehrten im 15. Jahrhundert. Seine Karriere begann als *kādī* in Kaşal in der Herrschaftszeit Sultan Murād II. In der Herrschaftszeit seines Sohnes Sultan Mehmed II. war er dessen Lehrer, *kādī asker* und *kādī* in Edirne und Istanbul. RUDOLPH, U., „*Khodja-zāde*“ in: EI², Supplement 12, p. 528.

⁵⁵Abū Ḥāmid Muḥammed b. Muḥammed al- Ṭūsī (al- Ġazzālī) (450/ 1058 in Tūs- m. 1058/ 1111 in Tūs) war einer der größten Gelehrten des Islam, islamischer Theologe, Philosoph und Mystiker. BÖWERING, Gerhard: „*Ġazzālī*“ in: EI², 10, p. 358- 363. +GAL, Supplement 1, p. 744- 756.

⁵⁶Ibn Ruşd/ Abu ‘l-Walīd Muḥammad b. Aḥmad b. Muḥammad b. Ruşd al-Ḥafīd (m. 595/ 1198) Im Mittelalter war er in Europa unter dem Namen Averroes bekannt, er war Gelehrter der Qur’ān- Wissenschaften und der Naturwissenschaften (Physik, Medizin, Biologie, Astronomie), Theologe und Philosoph und kommentierte Aristoteles. ARNALDEZ, R., „*Ibn Ruşd*“ in: EI², 3, p. 909- 920.

Beide Gelehrte erhielten 1.000 *aķçe* dafür, aber Mevlānā Ḥocazāde bekam zusätzlich ein Ehrenkleid.

Danach wurde Mevlānā Ṭūsī an die *Murād medresesi* in Edirne versetzt. Trotz seiner Verehrung im Osmanischen Reich fühlte er sich unterlegen, gab seine Stelle auf und zog sich erst nach Tebrīz, dann nach Samarkand zurück. Er lebte den Rest seines Lebens wie ein *Ṣūfī* im Dienst des Ṣeyḥs ‘Ubaydallāh al- Aḥrār.⁵⁷ Dort starb er im Jahr 887/ 1482.

Seine Werke:

Aṭ- Ṭūsī verfasste zahlreiche Kommentare zu berühmten wissenschaftlichen Werken. Er schrieb nützliche Darlegungen der Werke *Šarḥ al- mawāqif*, *Ḥāšiya al- maṭālī ‘ al-anwār fī al- manṭiq*, *Šarḥ al- kaṣṣāf* und *Ḥāšiya ‘alā šarḥ al- ‘aqā’id al- ‘Aḥdīya* von al- Ğurġānī.

- *Kitāb ad- ḍaḥīra (ḍuḥ) fī muḥākama al- bayna al- Ġazzālī wa Ibn-Ruṣd/ Taḥāfut al- falāsīfa/ (Taḥāfut ‘ala at- taḥāfut)*

Dieses Werk ist ein Versuch einer Vermittlung zwischen al- Ġazzālīs *Taḥāfut* und den Philosophen.⁵⁸

Im Jahr 1899 wurde es in Ḥaydarābād gedruckt, mit dem Titel *Taḥāfut al- falāsīfa*. Die bearbeitete Version von R. Sa‘āda erschien im Jahr 1990 in Beirut. Im selben Jahr übersetzte Receb Duran (geb. 08. 08. 1951) das Buch ins Türkische.⁵⁹ Es befinden sich Handschriften in verschiedenen Bibliotheken.⁶⁰

Ḥekīm Şükrüllāh aş- Şīrvānī (m. 890/ 1485- 6)

Ḥekīm Şükrüllāh Meḥmed, der Sohn von Ḥekīm İbrāhīm aş- Şīrvānī, kam nach seiner Ausbildung ins Osmanische Reich, wo er Hofarzt von Sultan Meḥmed II. wurde. Nach der Erfüllung der Pilgerpflichten blieb er eine Zeitlang in Ägypten, indem er Unterricht bei ägyptischen Gelehrten und bei Ṣeyḥ Saḥāwī⁶¹ genoss. Er nahm auch Unterricht von Mollā Gūrānī⁶². Meḥmed Çelebi kehrte

⁵⁷Aḥrār/ Ḥoca ‘Ubaydallāh b. Maḥmūd Naşīraddīn (m. 895/ 1490) war ein Ṣeyḥ des Nakşbandī- Ordens. ALGAR, Hamid, „Aḥrār“ in: EI², Supplement 12, p. 30- 31.

⁵⁸GAL, Supplement 2, p. 279.

⁵⁹Taşköprüzāde, p. 117- 120., HOCA SADETTİN, *Tacüt- Tevarih*, 5, p. 87- 90., RUDOLPH, U., „al- Ṭūsī“ in: EI², Supplement 12, p. 815., SO, 1, p. 304., GAL, 2, p. 261- 262., Supplement 2, p. 279.

⁶⁰Süleymaniye Kütüphanesi, Amucazāde Hüseyin Koleksiyonu, nr. 307., Tekelioğlu Koleksiyonu, nr. 823., Nuruosmaniye Kütüphanesi, nr. 2663., nr. 2695., Köprülü Kütüphanesi, nr. 799., T.C. Diyanet İşleri Başkanlığı Kütüphanesi (Ankara), nr. 2375., Dil ve Tarih- Coğrafya Fakültesi Kütüphanesi, İsmail Saip I. Koleksiyonu, nr. 5360., Salar Jung Museum and Library (Hyderabad India), nr. 1302, 1303., *Matbu nüsha. (al Zahīra, Meclis- i Dāireti'l Ma‘ārif al- Nizāmiyya Matb. Haydarābād, (1330), 270 sayfa.* DURAN, Recep, „Bir Tehāfut yazarı: Ali Ṭūsī“, in: *Journal of Islamic Research*, Vol:4, No: 3, 3. July 1990, p. 201.

⁶¹Şamsaddīn Abu'l- Ḥayr Muḥammad b. ‘Abdalrahmān al- Şāfi‘ī (m. 902/ 1497) war ein ägyptischer ḥadīṣ- Gelehrter und Prosopograph. PETRY, C. F., „Al- Saḥāwī“ in: EI², 8, p. 881.

⁶²Mollā Gūrānī (m. 983/ 1488) Şeref (oder Şihāb oder Şems)- eddīn Aḥmad b. İsmā‘īl b. ‘Osmān, war unter dem Namen Mollā Gūrānī bekannt. Er war ein osmanischer Gelehrter und Ṣeyḥülislām. ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile- i

nach Istanbul zurück, er ließ in der Nähe von İbn Vefâ- Moschee ein *mekteb* errichten, und in Silivri stiftete er ein Grundstück. Mehmed Çelebi starb im Jahr 890/ 1485- 6, sein Grab liegt in der Şeyh İbn Vefâ- Moschee. Nach *Tacü't- Tevarih* ist er in der Herrschaftszeit Sultan Mehmeds II. gestorben.⁶³

Sein Werk:

- *Reyâz al- 'ulûm*

Es handelt sich dabei um eine wissenschaftliche Enzyklopedie. Das Werk besteht aus neun Kapiteln, wurde in persische Sprache verfasst und ist Sultan Bâyezîd II. gewidmet.⁶⁴

Ḥekīm Lārī (m. 890/ 1485- 6)

Der begabte Arzt 'Abdulḥamid al- Lārī kam in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. ins Osmanische Reich. Er wirkte als Leibarzt am Hof des Sultans. *Taşköprüzâde* schreibt unter Berufung auf Seyyid İbrâhîm Amasevî⁶⁵, der damals im Viertel Eyyüb lebte, dass er durch falsche Medikamente den Sultan vergiftet haben soll. 'Abdulḥamid al- Lārī stand unter dem Einfluss des Großwesirs Karamânî Mehmed Paşa.

Er starb im Jahr 890/ 1485- 6) in Edirne, und sein Grab ist an der Lārî/ Lâleli Moschee, die er errichten ließ.⁶⁶

Fethullâh aş- Şîrvânî (m. 891/ 1486)

Sein Name lautet Fethullâh b. Abû Yazîd 'Abdullâh b. 'Abdul'azîz b. İbrâhîm aş- Şâbarânî aş- Şîrvânî aş- Şamâhî. Er war ein vielseitiger Gelehrter, Astronom, Mathematiker, Musiker und Geograf. Einige Historiker meinen, dass sein eigentlicher Name Mu'min sei und der seines Vaters Mollâ Şukrullâh. *İhsanoğlu* meint, dass es ein Irrtum ist, und fügt hinzu, dass er mit Fathullâh b. Şukrullâh aş- Şarîf al- Kâşânî verwechselt wurde.⁶⁷ Seine ersten Bildungserfahrungen sammelte er bei seinem Vater. Danach setzte er seine Ausbildung in Saraḥs⁶⁸ und später in Tūs fort. Die osmanischen Quellen geben an, dass er der Schüler von al- Ğurġânî war.⁶⁹ Später ging er nach

İslâmiyenin Ceride- i Resmiyesine Mülhaktır. I. Def'a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 334- 335., WALSH, J. R., „*Gürânî*“ in: EI², 2, p. 1140- 1141.

⁶³Taşköprüzâde, p. 236., Mecdî, p. 236., HOCA SADETTİN, *Tacü't- Tevarih*, 5, p. 174., SO; 5, 1607., DAF, 6, p. 423.

⁶⁴DAF, 6, p. 423.

⁶⁵Mevlânâ Seyyid İbrâhîm bin Muhammed bin Hüseyin bin 'Alî al-Ĥorasânî (m. 935/ 1528), sein Vater kam aus Persien ins Osmanische Reich. Er war unter dem Namen Emîr Efendi, Küçük Emîr und Mevlânâ Seyyid İbrâhîm bekannt. Er zählte zu den bedeutendsten Heiligen und Wissenschaftlern des 15. und 16. Jahrhunderts. Mecdî, p. 319.

⁶⁶Taşköprüzâde, p. 238- 239., HOCA SADETTİN, *Tacü't- Tevarih*, 5, p. 175- 172.

⁶⁷HOCA SADETTİN, *Tacü't- Tevarih*, 5, p. 95., OMuLT, p. 15.

⁶⁸Saraḥs/ Sarakhs, ist eine Stadt der Provinz Raḥavî- Ĥorāsân.

⁶⁹Es ist ein Irrtum, denn al- Ğurġânî starb im Jahr 816/ 1413.

Samarqand, wo er bei dem Gelehrten Qāḍīzāde- i Rūmī⁷⁰ Astronomie, Geometrie und Mathematik studierte. Im Jahr 844/ 1440 ging er in seine Heimat zurück. Eine Zeitlang gab er Unterricht an den *medresen*.

Er kam gegen Ende der Regierungszeit Sultan Murād II. nach Kastamonu. Candaroğlu İsmā‘īl bey nahm ihn gut auf, und er erhielt dort eine Professur an eine *medrese*.

Später ging er nach Bursa, wann und warum er nach Bursa ging, ist nicht bekannt. Nach der Hinrichtung seines Gönners, des Großwesirs Çandarlı Halīl Paşa,⁷¹ ging er nach Kastamonu zurück. Um seine Pilgerpflicht zu erfüllen, brach er nach Mekka auf. Bei der Reise kam er auch nach Vāsiṭ⁷², wo er unterrichtete. Nach seiner Rückkehr von seinem Aufenthalt in Mekka ging er auch nach Kairo. Von dort reiste er nach Istanbul. Dort beschäftigte er sich mit dem Abfassen verschiedenen Abhandlungen und gab Unterricht. Die osmanischen Quellen *Taşköprüzāde* und *Hoca Sa‘deddīn* schreiben, dass er im Jahr 875/ 1470- 1 in Kastamonu starb. Aber er ging nach seiner Heimat zurück und starb im Jahr 891/ 1486 dort.⁷³

Seine Werke:

Şirvānī schrieb mehrere Kommentarwerke im Bereich der Geometrie, Astronomie und Mathematik. Einige Kommentare von ihm sind: *Hāšiya ‘alā Šarḥ al- mawāqif*, *Hāšiya ‘alā ilāhīyāt*, *Ta‘līqāt ‘alā awā‘il Šarḥ al- mawāqif*, *Šarḥ taḥḍīb al- manṭiq wa al- kalām*, *Šarḥ al- adwār li ‘amal al- adwār*, *Šarḥ al- awāmil*, *Hāšiyat at- talwīḥ*, *Šarḥ al- marāḥ*, *Šarḥ al- iršād fī an- naḥw*.

1. *Kitāb al- adwār*

Es ist die persische kurzgefasste Übersetzung des Werkes *Kitāb al- adwār* von Şafīyeddīn ‘Abdulmu‘min al- Urmawī.⁷⁴

2. *Mağalla fī al- mūsīqā*

Es ist ein arabisches musikalisches Werk. Er widmete es Sultan Mehmed II. um dessen Aufmerksamkeit zu gewinnen. Man vermutet, dass dieses Werk mit *Šarḥ al- adwār* identisch ist.

⁷⁰Şalāḥaddīn Mūsā b. Muḥammed b. Maḥmūd, er ist geboren in Bursa (m. zw. 840/ 1436 u. 850/ 1446). Er war bekannt unter dem Namen Qāḍīzāde- i Rūmī. Er ging nach Horāsān und Transoxanien, dort trat er in den Dienst Uluğ Beys (1393- 1449) und wurde Direktor der Sternwarte in Samarqand. RAGEP, F. J., „Qāḍī-zāde-i Rūmī“ in: EI², Supplement 12, p. 502., SUTER, Heinrich (1900), p. 174- 175.

⁷¹Çandarlı Halīl Paşa (m. 857/ 1453) war der erste hingerichtete Großwesir (1439- 1453). Er war gegen die Thronbesteigung des damaligen Prinzen Mehmed (Sultan Mehmed II) und spielte eine große Rolle bei dem Buçuk- Tepe- Aufstand im Jahr 1444. IMBER, C. H., „Khalil Pasha Djandarlı“ in: EI², 4, p. 968- 969., DANİŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 10.

⁷²Al- Wāsiṭ ist eine irakische Provinz.

⁷³Taşköprüzāde, p. 125., HOCA SADETTİN, *Tacüt- Tevarih*, 5, p. 95- 96., OMuLT, p. 15- 16., OM, 1, p. 392., K‘A, 5, 3340., SO, 2, p. 523.

⁷⁴Şafīaddīn ‘Abdal- Mu‘min b. Yūsuf b. Fāḥir al- Urmawī al- Baḡdādī (m. 693/ 1294) war ein Musiker und Musiktheoretiker. NEUBAUER, E., „Şafīal- dīn al- Urmawī“ in: EI², 8, p. 805- 807., OMuLT, p. 17.

Handschriften befinden sich in der Bibliothek der Topkapı Sarayı und in British Museum in London.⁷⁵

Sirāceddīn Ḥaṭīb (m. 898/ 1492- 3)

Nach seiner Ausbildung im Iran flüchtete er wegen politischer Unruhen nach Bursa. Er war bekannt als Sirāc- i Ḥaṭīb. Der damalige *kāḍī* von Bursa, Mevlānā ‘Alā’addīn ‘Alī Fenārī,⁷⁶ empfing ihn gut, der *kāḍī* war sein Mitschüler, während er sich in Herāt befand. Da er eine schöne Stimme hatte, wurde er als erster Prediger (*ḥaṭīb*) mit einem Tagessatz von 50 *aḳçe* an der neu vollendeten Fātiḥ- Moschee in Istanbul eingesetzt. *Taşköprüzāde* erzählt, dass der Gelehrte Ḥaṭībzāde⁷⁷ gegen sein Predigen an der Moschee war.

Er war ein Literat und verehrt wird er für seine Aufrichtigkeit. Laut *Mehmed Süreyyā* Ḥaṭīb starb im Jahr 898/ 1492- 3.⁷⁸

Ḥusām al- Ğilānī (m. 901/ 1495)

Ḥusām b. Şamsaddīn al- Ḥaṭṭābī al- Lāhiġānī al- Ğilānī, der Gelehrte, war unter dem Namen Dellākoġlu bekannt. Sein Vater Şamsaddīn war wahrscheinlich der Verfasser des Werkes *Maḟāṭīḥ al- i ġāz fī şarḥ al- Gulşānī Rāz* Şamsaddīn Muḥammed al- Lāhiġī al- Ğilānī al- Nūrbahşī.⁷⁹ Dellākoġlu fasste zuerst Fuß in der Provinzstadt Tokat, hierauf ließ er sich in Istanbul nieder. Er wurde Kanzelredner in der Fātiḥ- Moschee in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. und dessen Sohn Bāyezīd II. Er starb 901/ 1495 während seiner Amtszeit in Istanbul. Er beschäftigte sich mit arabischer Literatur und Astronomie. Einige astronomische Schriften von ihm sind uns bekannt.⁸⁰

Seine Werke:

1. *Ġāmi‘ al- kısmayn al- solṭānī fi’l- ‘alāḳa bayn al- nuġūm wa aṭ- ṭıbb*

Er verfasste es auf Persisch. Das im Jahr 884 in Tokat abgeschlossene Werk widmete er dem Herrscher Bāyezīd II. Es handelt von der Verhältniss zwischen der Sternkunde und der Medizin.⁸¹

⁷⁵Topkapı Sarayı Kütüphanesi/ III. Ahmed, nr. 3449, nesihle 94 yaprak, 12x 18 (str. uzunluğu 7) cm, 11 str. , British Museum, Or. 2361: yap. 168^b- 219^b, 13,5x 24,6 (8,6x 18,5) cm, 25 str. OMuLT, p. 16- 17.

⁷⁶‘Alā’addīn ‘Alī b. Yūsuf Bālī (m. 903/ 1497- 8) war *kāḍī* von Bursa von 872/ 1467- 8 bis 877/ 1472- 3, dann *kāḍī ‘asker* und im Jahr 894/ 1488- 9 *kāḍī ‘asker* von Rümeli. WALSH, J. R., „Fenārī- Zāde“ in: EI², 2, p. 879.

⁷⁷Muḥyiddīn Mehmed (m. 940/ 1533- 4) Ḥaṭībzāde war der Sohn von Ḥaṭīb Kāsım b. Ahmed b. Mehmed b. Abū Bakr b. Emir ‘Alī Er war ein gebildeter Mensch, war der Lehrer von Prinz Ahmed und *müderriş* an der *Ayasofya medresesi*. SO, 4, p. 1105.

⁷⁸Taşköprüzāde, p. 234- 235., Mecdī, p. 234- 235., SO, 4, p. 1516.

⁷⁹Şamsaddīn Muḥammed b. Yaḥyā b. ‘Alī al- Lāhiġī al- Ğilānī al- Nūrbahşī (m. 892/ 1486) war ein Theologe, Mystiker und Dichter der Timuriden- Zeit, und war Şeyḫ des Nūrbahşīyya Şūfī- Ordens in Şīrāz. ZARRINKOOB, A. H., „Lāhīdjī“ EI², 5, p. 604- 605.

⁸⁰Mecdī, p. 348., OALT, p. 63, DAF, 6, 328- 329.

⁸¹Ayasofya, nr. 2414 mükerrer 2, nesihle yap. 19a- 61b, 15.3x 23 (8.7x 14.5) cm, 15 str. İstinsahı h. X. asırda. OALT, p. 63.

2. *Movāẓẓeh al- rusūm fī 'ilm al- nuğūm*

Es ist ein persischer Kommentar zu den *Sī faṣl* des Naṣīraddīn aṭ- Ṭūsī. Das Werk vollendete er im Jahr 883/ 1478 und widmete es Sultan Mehmed II.⁸²

3. *Taḳwīm- e Pādišāhī sana 894*

Der Kalender ist auf Persisch, er erstellte ihn für Sultan Bāyezīd II.⁸³

4. *Taḳwīm al- kawākib as- sayyāra*

Er verfasste dieses Werk in persischer Sprache.⁸⁴

Mevlānā Ḳutbeddīn- i Kirmānī (m. 903/ 1497- 8)

Sein eigentlicher Name war Aḥmed. Er stammte aus einer angesehenen Arztfamilie, sein Vater war Ḥekīm Nafisaddīn al- Kirmānī. Die osmanischen Biographen berichten, dass er Wesir im Iran war. Nach den innenpolitischen Unruhen kam er ins Osmanische Reich. Nach *Sicilli- i Osmānī* kam er nach der Ermordung seines Vaters durch den Herrscher Uzun Ḥasan⁸⁵. Da er aus einer angesehenen Familie stammte, war er am Hof des Sultans willkommen. Er wirkte als Hofarzt mit täglicher Besoldung von 500 *aḳçe* und 20.000 im Monat.⁸⁶ Er starb im Jahr 903/ 1497- 8, und sein Grab liegt im Viertel Eyyüb.⁸⁷

Hoca 'Atā'ullāh (m. 905/ 1500)

Der vielseitige Gelehrte und Arzt 'Atā'ullāh b. 'Abdullāh al- 'Acemī kam nach seinem Studium im Iran in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. ins Osmanische Reich. In manchen Quellen wird er auch als 'Atā'ullāh al- Kirmānī angegeben. Er zeichnete sich nicht nur in Medizin sondern auch in Astronomie und Koranexegese aus. Er starb 905/ 1499- 50 in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. in Istanbul.⁸⁸

⁸² Ayasofya, nr. 2709, ta'lik ile, 139 yaprak, 20.4x 29.3 (13.8x 17.7) cm, tahminen XI/ XVII. yüzyılda İstinsah edilmiştir., *Dār al- Kutub, Farsça- mikāt, nr.7, nesihle, 100 yaprak, 28x 22 cm, 1199 yılında istinsah edilmiş. OALT, p. 63.*

⁸³ *Bağdad Köşkü* nr. 310, talik ile, 21 yaprak, 28x 21.5 cm, 5 str. OALT, p. 64.

⁸⁴ *Ezherriye*, nr. 34476 (320) *Ḥalīm, nesihle 65 yaprak, Gıyāsaddīn b. Muḥammed b. 'Alī al- Ḥusaynī tarafından 955'de istinsah edilmiş. OALT, p. 64.*

⁸⁵ Uzun Ḥasan/ Uzun Ḥasan b. 'Ālī b. Kara Yoluk 'Osmān, Abū Naṣr (reg. 1453- m. 882/ 1478), Akkoyunlu- Herrscher. Im Jahr 877/ 1473 Sieg der Osmanen über die Akkoyunlu- Fürsten Uzun Ḥasan im Otlukbeli/ Başkent. MINORSKY, V. u. BOSWORTH, C. E., „*Uzun Ḥasan*“ in: EI², 10, 963- 967.

⁸⁶ Es ist nicht verständlich warum er im Monat 20. 000 *aḳçe* erhielt.

⁸⁷ Taşköprüzāde, p. 235- 236., Mecdī, p. 235- 236., HOCA SADETTİN, *Tacü't- Tevarih*, 5, p. 174., SO, 3, p. 895.

⁸⁸ Taşköprüzāde, p. 236., Mecdī, p. 236., HOCA SADETTİN, *Tacü't- Tevarih*, 5, p. 174.

Seine Werke:

Er schrieb zahlreiche Werke über Mathematik und Astronomie.

‘Atā’ullāh verfasste die arabische Abhandlung *Risāla fī al- ‘ulūm ar- riyāḍīya li- ḥall al- uṣṭurlāb wa ar- rub ‘ al- muḡayyab wa al- muqaṭṭarāt/ ar- risāla al- rub ‘īya*⁸⁹ und die persischen Abhandlungen *Risāla fī ma‘rifat al- avzān* und *Risāla dar ma‘rifat- i uṣṭurlāb- ı kurī*.⁹⁰ Eine türkische Abhandlung ist die *Risāle dar eyyām- ı hafta*.⁹¹

Şeyḫ Yār ‘Alī al- Şīrāzī (15. Jhdt.)

Er kam aus Şīrāz in der Herrschaftszeit Sultan Murād II. ins Osmanische Reich. Er bekam ein Amt als müftī.⁹²

‘Ala’addīn al- Kirmānī (15. Jhdt.)

Er kam in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. ins Osmanische Reich. Er verfasste ein persisches Werk namens *Badā’i ‘ al- ‘amal fī ṣanā’i ‘ al- ḥiyāl*⁹³, das er Sultan Mehmed II. widmete.

Sein Werk:

- *Badā’i ‘ al- ‘amal fī ṣanā’i ‘ al- ḥiyāl*

Das Werk besteht aus einem Vorwort, vier Kapiteln und einem Schlusswort. Das erste Kapitel beschreibt die Arten von Uhren und gliedert sich in fünf Abteilungen, das zweite Kapitel schildert die Musikinstrumente, es besteht aus drei Abteilungen. Das vorletzte erläutert, wie man Wasser aus dem Brunnen ohne Menschenkraft holt, und das vierte Kapitel gibt einige allgemeine Informationen zum Beispiel über den Sonnenkalender, die Sanduhr und den Kompass, der die Gebetsrichtung anzeigt (*kıblenüümā*).⁹⁴

Kemāl b. Ğiyāş (15. Jhdt.)

Er soll der Sohn Ğiyāşaddīn Muḥammed al- İsfahanī sein. Kemāl hinterließ ein medizinisches Werk in persischer Sprache.

⁸⁹Darülmünevî, nr. 345/ 3: yap. 53b- 89a, istinsahı h. X. asırda. OALT, p. 67.

⁹⁰Teymūriyye, Riyāza, nr. 165/ 4, yap. 64- 69. İstinsahı h. 992’de al- Avsî hattıyla tamamlanmıştır. OALT, p. 67.

⁹¹Erzurum Atatürk Üniversitesi, ASL, nr. 611 (Mecmua 69/ 1): nesihle, yap. 1b- 14b, 17.2x 11. 5 (12x6.3) cm, 19 str. Amasra’da Keşşāf diye bilinen Mustafā Efendi tarafından h. XIII. asırda istinsah edilmiştir. OALT, p. 67.

⁹²Taşköprüzāde, p. 59.

⁹³Bodleian nr. 1872: 113 yaprak. İstinsahı H. IX. asırda. Fatih’e ithaf edilen tek nüshadır. OTTBLT, p. 16.

⁹⁴OTTBLT, 15- 16., STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 3, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Leiden 1977., p. 445- 446.

Sein Werk:

- *At- tuḥfa fi't- ṭıbb*

Es ist ein persisches Werk, besteht aus einem Vorwort, vier Artikeln in Kapiteln, einigen Abschnitten und einem Schlusswort.⁹⁵

Mā'ilī al- Esfarāyenī (15. Jhdt.)

Ḳazvīnī erzählt in seinem Werk *Terceme- i Macālīs an- nafā'is* die Anekdote, dass diese persische Dichter Sultan Bāyezīd II. betrügen wollte. Er versuchte, eine *ḳaside* eines früheren Dichters als sein eigenes Werk auszugeben und widmete sie Sultan Bāyezīd II. Trotz seiner Betrügerei schenkte der Sultan ihm 5.000 *aḳçe* und sandte ihm den *Dīvān* des eigentlichen Verfassers.⁹⁶

Mas'ūd al- Gīlānī (15. Jhdt.)

Sein eigentlicher Name ist Mas'ūd b. Ḥakīmeddīn aṭ- Ṭabīb al- Ḥasanī aṣ- Ṣīrāzī al- Gīlānī. Es gibt keine Informationen über sein Leben, außer dass er in der Regierungszeit von Sultan Mehmed II. lebte.

Seine Werke:

Von ihm sind zwei Werke bekannt. Beide Werke widmete er Sultan Mehmed II.

1. *Dustūr al- 'āmil fī vaca' al- mafāṣil*

Es ist ein persisches medizinisches Werk und besteht aus 35 Kapiteln. Es handelt von die Gelenkskrankheiten⁹⁷ (*maḳsal*).⁹⁸

2. *Mir'āt aṣ- ṣifā' fī daf' ad- dā'*

Er verfasste den Text in arabischer Sprache. Er erklärt die Wichtigkeit der Medizin.⁹⁹

⁹⁵ Ayasofya, nr. 3582/ 4., nesihle yap. 46^b - 93^b, 18x 27 (12x 18) cm, 13 str. OTBLT, p. 83.

⁹⁶ SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 266., 289.

⁹⁷ med. Arthropathie

⁹⁸ III. Ahmed, nr. 2005., nesihle 141 yaprak, 17,5x12,5 (11x6,3) cm, 11 str. İstinsahi 14 Safer 881'de. OTBLT, p. 84., *Aharlı kâğıt*, 175^{mm} boy ve 125^{mm} eninde 141 yaprak. Sahifede nesihle 60^{mm} uzunl. 11 satır. 881 (1476- 77) de istinsah edilmiştir. Fatih Sultan Mehmed'in hazinesi için yazılmıştır. Zahriye ve serlevha müzehhep, cetveller yaldız ve sözbaşları kırmızı ile. Miklepli vişne çürüğü deri ve kırmızı kadife cilt. KARATAY, Fehmi Edhem: *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu*, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 104.

⁹⁹ Esad Efendi, nr. 2494, talikle 177 yaprak, 20,5x14,2 (15,8x 9,6) cm, 21 str. İstinsahi Gıyas al Mucallid al- İsfahānī tarafından H. 883'de İstanbul'da. Sadece 1. fen kısmı mevcut., Ragib Paşa, nr. 960, nestalikle 469 yaprak, 30,5x18 (22x 11,3) cm, 31 str. İstinsahi Mehmed Emin tarafından H. 1156'da., Şehid Ali Paşa, nr. 2100, talikle 506 yaprak, 17,5x 26,5 cm. OTBLT, 83- 84.

Mu‘ālī (m. 15. Jhdt.)

Sein eigentlicher Name lautet Seyyid Mīr ‘Alī b. Muẓaffar aṭ- Ṭūsī, er war bekannt unter seinem Dichternamen Mu‘ālī. Nach einer ausgedehnten Reise¹⁰⁰ nach Tebrīz, Bagdad, Jerusalem, Ägypten, zu den Heiligen Stätten, Syrien, Aleppo und Konya kam er nach der Eroberung Konstantinopels nach Istanbul. Er war 21 Jahre lang im Dienst des Sultan Mehmeds II. Um die Gunst des Sultans zu gewinnen, verfasste er das persische *Hünkār-nāme*.¹⁰¹

Sein Werk:

- *Hünkār-nāme*

Er widmete sein Werk Sultan Mehmed II. Es behandelt die Heldentaten, Feldzüge und die Siege des Sultans. Ein handschriftliches Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Topkapı Sarayı.¹⁰²

Monlā Ḥalīmī (m. 15. Jhdt.)

Luṭfullāh b. Abū Yūsuf war ein persischer Dichter, Lexikograph und Gelehrter. Es ist uns unbekannt, wo er seine Ausbildung absolvierte oder wie und wann er ins Osmanische Reich kam. In einigen Quellen kamen Verwechslungen mit seinem Namensvetter vor, dem Gelehrten und Dichter Ḥalīmī aus Kastamonu.¹⁰³ Laut *‘Aşık Çelebi, Kınalızāde und nach Kamus’ul- ‘alam* hatte er als Gönner den Großwesir Maḥmūd Paşa. Er bekam eine gute Stelle¹⁰⁴. Er war in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. und Bāyezīd II. als *ḳāḍī* tätig. Nach *Sicillī- i Osmānī* war er auch ein Lehrer von Sultan Mehmed II. während seiner Prinzenzeit.¹⁰⁵ Im Jahr 872/ 1467 war er *ḳāḍī* von Sivas, während Prinz Bāyezīd II. dort Statthalter war. Durch eine falsche Anschuldigung wurde er im Jahr 1474 von seinem Amt abgesetzt und für drei Monate in Tokat eingesperrt. Er soll einer von denjenigen gewesen sein, die den Prinzen Bāyezīd II. vom rechtschaffenen Lebensweg abkommen ließen.

¹⁰⁰Ausführliche Angaben über seine Reise, siehe ANHEGGER, Robert „Mu‘ālī'nin Hünkār-nāmesi“ in: *İÜEF, Tarih dergisi* 1/1, 1949, p. 145- 66.

¹⁰¹ANHEGGER, Robert „Mu‘ālī'nin Hünkār-nāmesi“ in: *İÜEF, Tarih dergisi* 1/1, 1949, p. 145- 66., RİYĀHİ: P: 153., SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 271.

¹⁰²*Topkapı Sarayı Kütüphanesi/ Hazine, no. 1417, varak 183, dış eb‘adı 28x 18, iç eb‘adı 17, 5x 10, 5, satır 15, tâlik, yaldızlı ve mavi cedvel, çizgi ile bölünmüş ve çerçeve içinde ikişer sıra ve 1/b‘de gayet güzel müzehhep Fatih’in bir mührü vardır.* ANHEGGER, Robert „Mu‘ālī'nin Hünkār-nāmesi“ in: *İÜEF, Tarih dergisi* 1/1, 1949, p. 145.

¹⁰³Ḥalīmī/ ‘Abdulḥalīm Efendi aus Kastamonu (m. 922/ 1516) Auch GIBB deutet in HOP an, dass es Verwechslungen gab. „This Halīmī Chelebi, who was a very learned man, though hardly an author, was a native of Qastamuni. He died in 923 (1516). Von Hammer has by an error confounded him with an earlier Halīmī who was acadi under Mehemmed the Conqueror and composed a well- known Persian- Turkish dictionary which bears the name of Bahr- ul Gharā‘ib or ‘The See of Wonders’ [...]“ HOP, 2, p. 267., siehe GOD, 1, p. 221.

¹⁰⁴Maḥmūd Paşa/ Veli Maḥmūd Paşa (m. 879/1474): Er war zweimal (1456- 1468 und 1472- 1474) im Amt des Großwesirs in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. Er soll ursprünglich aus Alaca Hisār (Kruševac) in Serbien stammen. Er wurde wegen Verleumdungen in der Festung Yedi Kule inhaftiert und kurz danach im Jahr 879/ 1474 hingerichtet. IMBER, C.H., „Maḥmūd Paşa“ in: EI², 6, p. 69- 72., DANİŞMEND, İsmail Hâmi (1971) p. 10, 11.

¹⁰⁵SO, 2, p. 588.

Drei Monate nach Beweisen seiner Unschuld ließ man ihn frei. Im Jahr 880/ 1475, nach seiner Amtszeit in Sivas, begab er sich nach Istanbul. Er schrieb eine arabische *kaşide*, in der auf die Schuldigen hindeutete, dass der Prinz von seinen Gefährten zu Rauschgift und Trinkgelagen verführt wurde. Und er widmete diese *kaşide* Sultan Mehmed II.¹⁰⁶

Sein Tod und Todesjahr ist umstritten, denn durch die Verwechslung wird in manchen Werken das Todesjahr 922/ 1516 angegeben. Es ist das Todesjahr von Ḥalīmī, ‘Abdulḥalīm Efendi aus Kastamonu. Er muss in der Herrschaftszeit Bāyezīd II. gestorben sein. Es wird auch vermutet, dass er getötet wurde.¹⁰⁷

Seine Werke:

Er hinterließ zahlreiche Werke. Der Historiker *Muṣṭafā ‘Alī*, sagt in seiner *tezkiye*, dass Ḥalīmī sehr begabt sei, sein *kaşide*- Stil war ähnlich wie der des Dichters Salmān as- Sāwagī¹⁰⁸. Und *Muṣṭafā ‘Alī* fügt hinzu, dass er ca. 30 *kaşiden* und Abhandlungen von Ḥalīmī kannte.¹⁰⁹

1. *Baḥr al- ġarā’eb/ Luġāt- i Ḥalīmī*

Sein berühmtes Werk *Baḥr al- ġarā’eb* ist auch unter dem Namen *Luġāt- i Ḥalīmī* bekannt. Das Werk ist ein Persisch- Türkisches Wörterbuch. Es besteht aus zwei Kapiteln, das erste enthält das eigentliche Wörterbuch, das zweite behandelt die Versmaße und Reimgesetze und rhetorischen Stilmittel.¹¹⁰ Mehrere Exemplare befinden sich sowohl in Bibliotheken der Türkei als auch in Europa. Ein älteres Exemplar befindet sich in der Süleymaniye Kütüphanesi.¹¹¹

¹⁰⁶Nach dieser *kaşide* und auf diese Vorwürfe sandte der Herrscher eine Untersuchungskommission unter dem Großwesir Hamza Beyzāde Muṣṭafā Paşa nach Amasya. Nach der Untersuchung befahl der Sultan im Erlass die Hinrichtung von einigen Personen aus der engsten Umgebung des Prinzen Bāyezīd II. Die Personen waren etwa der Großwesir Mahmūd Paşa oder der Dichter und Kalligraph Tācī Beg und Mu’ayyedyzāde ‘Abdurrahmān Efendi. Doch gelang dem Gelehrten Mu’ayyedyzāde ‘Abdurrahmān die Flucht. (siehe MENZEL, Th. „Mu’ayyad-Zāde“ in: EI², 7, p. 272.) nach Iran und Tācī Beg, damaliger defterdār von Prinz Bāyezīd II. (siehe Kınalızāde, p. 235., MÉNAGE, V. L., „Dja’far Çelebi“ in: EI², 2, p. 374.) nach Bağdad. Der Großwesir Mahmūd Paşa wurde hingerichtet.

¹⁰⁷YAZICI, Tahsin, „Ḥalīmī, Lotf- Allāh“ in: EIr., 11, p. 558.

¹⁰⁸Salmān as- Sāwagī/ Ġamāladdīn b. Muḥammad- i Sāwagī (m. 778/ 1376) war ein persischer Dichter und Panegyriker. Er war Hofdichter von Şeyḫ Uways. GLÜNZ, M., „Salmān- i Sāwagī“ in: EI², 8, p. 997- 998., RÖMER, Hans Robert: *Persien auf dem Weg in die Neuzeit/ Iranische Geschichte von 1350- 1750*, Franz Steiner Verlag Stuttgart, Beirut 1989, p. 88

¹⁰⁹[...] Otuz miqdārı resā’il (H.242b) ü kaşā’idi-i maşnū’asını müṭāla’a itdüm. El-ḥaḳ diġkat-i ḳalb ve ṭab’-ı nāzüġine āferīn ve mahāret-i zihni-i mü-şikāfına şad-tahşin ki merḥūm Selmān-ı Sāvecīnün kaşide-i müşkilesine ḳarīb taḥayyülāt-ı matbū’ası vardur. Ve bi’l-cümle ekser-i eş’arı tahşine sezāvārdur. Kühnū’l- Aḥbār, p. 176.

¹¹⁰[...] Bahrū’l ġarā’ib nām bir kitāb te’lif itmişdür. İki defter üzredür. Defter- i evvelde Luġāt- ı fārisiyye ve defter- i şānide aḥvāl- i ‘arüz u kāfiyye ve sanāyi’- i şiriyye ve kavā’id- i bed’iyye beyān itmişdür. Ḥālā Luġat- ı Ḥalīmī dimekle meşhūr ve ḥalk arasında maḳbū’l u mezkūrdur. Kınalızāde, p. 303., KA, 1, p. 1978.

¹¹¹Süleymaniye Kütüphanesi, Esad Efendi, nr. 3281.

2. *Kitāb ṭā'īyat al- Ḥalīmī ma'a šarḥihā*

Es ist ein Kommentar zum arabischen *qaṣida at- ṭā'īya* mit 55 Versen, die er dem Sultan Mehmed II. sandte. Die einzige Handschrift befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye¹¹²

3. *Golšan- i Zībā*

Er vollendete das persische Werk im Jahr 862/ 1457- 8 und widmete es dem Herrscher Sultan Mehmed II. Es ist ein medizinisches Werk, bestehend aus drei Kapiteln (*Ṭabī'yyāt*, *Ẓarūriyyāt* und *Marāḏ*).

Der berühmte Arzt Şerefeddīn Şabuncuoğlu¹¹³ bearbeitete das Werk *Golšan- i Zībā* im Jahr 866/ 1462 für das Krankenhaus in Amasya. Seine Bearbeitung befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹¹⁴

4. *Terceme- i Qur'ān*

Es ist eine Übersetzung in die persische Sprache. Er begann im Jahr 882/ 1477 zu schreiben und vollendete sein Werk im Jahr 883/ 1478. Zur Ergänzung fügt er die Bedeutung der Wörter hinzu.

In der Herrschaftszeit von 'Osmān III. stiftete der Herrscher dieses Werk im Jahr 1171/ 1758- 9 an die *Hırka- i Saādet Dairesi*. Das einzige handschriftliche Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Topkapı Sarayı Müzesi in Istanbul.¹¹⁵

5. *Şarḥ muqtaṣar al- aškāl*

Es ist sein Kommentar zu seinem eigenen Werk, in dem er das islamische Recht thematisiert. Es ist in arabischer Sprache, und ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek Süleymaniye.¹¹⁶

6. *Ḥāšiya Ḥalīmī 'alā al- Ḥayālī*

Sa'daddīn at- Taftāzānī verfasste einen Kommentar zur kurzen Abhandlung *al- 'Aqā'id* von Nağmaddīn an- Nasafī¹¹⁷. Dazu schrieb Ḥayālī¹¹⁸ eine Erklärung. Ḥalīmī verfasste eine *ḥāšiya* zum Werk von Ḥayālī. Ḥalīmīs Kommentar befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹¹⁹

¹¹²Süleymaniye Kütüphanesi/ Ayasofya, nr. 4088. ERKAN, Mustafa, „*Halīmī, Lutfullah*“ in: TDVİA, 15, p. 342., YAZICI, Tahsin, „*Halīmī, Loṭf- Allāh*“ in: Eİr., 11, p. 558.

¹¹³Şerefeddīn Şabuncuoğlu/ Şerefeddīn b. 'Alī b. al- Ḥāc İlyās b. Şa'bān al- Amāsī al- Mutaṭabīb (m. 873/ 1468). Şerefeddīn war ein berühmter osmanischer Arzt im 15. Jahrhundert. Er war 14 Jahre als Oberarzt am Krankenhaus *Amasya Dārüşşifā* tätig. Er hat viele persische und arabische medizinische Werke ins Türkische übersetzt. OTBLT, p. 56- 60., ÜZEL, İlter: *Şerefeddīn Şabuncuoğlu, Cerraḥiyyetü'l- Ḥaniyye*, Türk Tarih Kurumu Yayınları, Ankara 1992., p. 20- 23.

¹¹⁴Süleymaniye Kütüphanesi/ Fâtih, nr. 3639. ERKAN, Mustafa, „*Halīmī, Lutfullah*“ in: TDVİA, 15, p. 342.

¹¹⁵Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi/ Emanet Hazinesi, nr. 65. „*Kur'an' in dış kapağı ile ilk üç sayfası, secde, hizip ve cüz başlarını gösteren işaretler, duraklar altın yaldız tezhiplidir*. ERKAN, Mustafa, „*Halīmī, Lutfullah*“ in: TDVİA, 15, p. 342.

¹¹⁶Süleymaniye Kütüphanesi, Şehid Ali Paşa, nr. 1110., ERKAN, Mustafa, „*Halīmī, Lutfullah*“ in: TDVİA, 15, p. 342., YAZICI, Tahsin, „*Halīmī, Loṭf- Allāh*“ in: Eİr., 11, p. 559.

¹¹⁷Umar ibn Muḥammad ibn Aḥmad an- Nağmaddīn Abū- Ḥafş /' Umar an- Nasafī Nağmaddīn abū Ḥafş (m. 537/ 1142) war Schüler von İmām Mâtürîdî. Er war ein islamischer Theologe und Rechtsgelehrter. ASLANTÜRK, Ayşe Hümeysra,

7. *Muṣarraḥa al- asmā'*

Es ist ein Wörterbuch. Er hat arabische Namen aus den Werken von berühmten Verfassern wie Cavharī¹²⁰ (*al- Ṣiḥāḥ*), İbn Durayd¹²¹ (*al- Camhara*) und von İbn Fāris¹²² (*Muḥmal al- luḡa*) ins Türkische aber auch teilweise ins Persische übersetzt. Ḥalīmī vollendete sein Werk im Jahr 872/ 1467- 8 und widmete es Sultan Bāyezīd II.

Eine Abschrift, die im Jahr 884/ 1479 verfasst wurde, befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹²³ Eine andere Abschrift davon befindet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien. Es ist eine Interlinearübersetzung, sie beinhaltet auch eine *fatvā* von Şeyḫülislām Ebū's- Su'ūd Efendi¹²⁴ über das Kaffetrinken, und auch Verse, Gebete, Rätsel in arabischer, persischer und türkischer Sprache.¹²⁵

8. *Tuḥfa muqaddima al- luḡa*

Es ist eine Abhandlung.

„Nesefî Necmeddin“ in: TDVİA, 32, p. 571- 573., HIZLI, Mefail: „Osmanlı Medreselerinde okutulan dersler ve eserler“ in: *T. C. Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, Cilt: 17, Sayı: 1, 2008, p. 39.

¹¹⁸Ḥayālī/ Şemseddin Ahmed b. Mūsā el İznikī (m. 862/ 1458) war ein berühmter Gelehrter in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II., BEBEK, Adil „Hayālī“ in: TDVİA, 17, p. 3- 5., HIZLI, Mefail: „Osmanlı Medreselerinde okutulan dersler ve eserler“ in: *T. C. Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, Cilt: 17, Sayı: 1, 2008, p. 39.

¹¹⁹Süleymaniye Kütüphanesi/ Mahmud Paşa, nr. 281/ 2.

¹²⁰Cavharī/ Abū Naṣr Ismā'īl (b. Naṣr?) b. Hammād (m. 393/1002-3 oder 398/1007-8) Er stammte aus Fārāb, deswegen war sein *nisba* al- Fārābī, später wurde er Otrār oder Otrār genannt. Er war der Neffe und Schüler des berühmten Gelehrten Abū İbr. İshāḳ b. İbr. al- Fārābī (m. 350/ 961). Er war ein Verfasser und Lexikograf. Cavharī starb während eines Flugversuchs mit seinen selbstgebauten Flügeln. Er stürzte vom Dach der Moschee ab es wird auch als sein Haus angegeben. Sein Todesjahr wird auch mit 397/ 1006- 7 oder 400/ 1009- 10 angegeben. KOPF, L., „al- Djawharī“ in: EI², 2, p. 495- 497., GAL, 1, p. 133, Supplement 1, p. 196.

¹²¹İbn Durayd/ Abū Bakr Muḥammad b. al- Ḥasan al- Azdī (m. 321/ 933) Er war ein arabischer Philologe und Lexikograf. Er ist in Basra geboren und lebte in Ḥorāsān. FÜCK, J. W., „Ibn Durayd“ in: EI², 3, p. 757- 758., GAL, Supplement 1, p. 172.

¹²²İbn Fāris/ Abū 'l-Ḥusayn Aḥmad b. Fāris b. Zakariyyā' b. Muḥ. b. Ḥabīb, al- Şāfi'ī, später (in Rayy) al- Mālīkī, al- Luḡavī (m. 395/ 1004- 5 in Rayy) Er war ein arabischer Philologe. Da er in Rayy starb, wurde er auch al- Rāzī genannt. FLEISCH, H., „Ibn Fāris“ in: EI², 3, 764- 765., Abū 'l-Ḥusayn Aḥmad b. Fāris b. Zakariyyā' b. Muḥ. b. Ḥabīb al- Kaṣvīnī al- Ḥamadānī al- Rāzī. Sein Todesjahr ist umstritten, die Angaben schwanken zwischen 360, 369, 390 und 396-5- 6. GAL, 1, 135- 136., Supplement 1, 197- 198.

¹²³Süleymaniye Kütüphanesi/ Ayasofya, nr. 4773., Lāleli, nr. 3608/1., Esad Efendi, nr. 3275. ERKAN, Mustafa, „Halīmī, Lutfullah“ in: TDVİA, 15, p. 342., YAZICI, Tahsin, „Halīmī, Lutf- Allāh“ in: Eİr., 11, p. 558.

¹²⁴Muḥammad b. Muḥyiddīn Muḥ. b. al- 'İmād Muṣṭafā al- 'İmādī, bekannt unter der Name Ḥoca Çelebi (m. 982/ 1574) Er war ein berühmter Gelehrter und Şeyḫülislām. SCHACHT, J., „Abū 'l-Su'ūd“ in: EI², 1, p. 152., 'İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile-i İslāmiyenin Ceride-i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def'a. Matbaai Amire. Darül Hilafet-i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 376- 385.

¹²⁵2464 (Mixt 1531) II, 120 ff., 153 x 167, 220 x 115mm, 11 Z. – Abendl. Papier, gelblich, dünn, glatt; Wasserflecken an den Rändern. Tinte schwarz und rot. - Ta'liq: Übersetzung sehr klein geschrieben, an vielen Stellen außerhalb des Schriftspiegels; Beginn eines neuen Buchstaben bzw. einer Buchstabengruppe rot. – Brauner Lederband, Buchrücken rot mit goldenen Verzierungen. Undatiert (17. Jh.). Die Abschrift wurde von 'Umar ibn 'Abdallāh verfertigt. – Titel f. I' von späterer Hand, f. 2' in der Vorrede Verfasser nicht genannt, f. I' von späterer Hand der Schreiber 'Umar ibn 'Abdallāh wohl irrtümlich als Verfasser bezeichnet. Provenienz: Kauf Rescher, Istanbul, 1938. LOEBENSTEIN, Helene: Katalog der arabischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek/ Neuerwerbungen 1868- 1968, Teil 1, Codices mixti ab Nr. 744, In Kommission bei Verlag Brüder Hellenek, Wien 1970, p. 232- 233.

9. *Mir'āt aṭ-ṭayyibīn*

Es ist ein persisches Werk über die Buße (*tövbə*). Im Jahr 865/ 1460- 61 vollendete er das Werk, es befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹²⁶

10. *Risāla fī beyāni kavā'id al- mu'ammā*

Es ist eine Abhandlung, beschreibt die persische Regeln des *mu'ammās* mit Beispielen in türkischer Sprache. Die Regeln des *mu'ammās*, die im *Baḥr al- ġarā'eb* vorkommen, wurden überarbeitet. Ein handschriftliches Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹²⁷

11. *Risāle fī tecnīsāt ve al- teşbīhāt ve al- mecāzāt*

Die Abhandlung thematisiert auf Türkisch die Regeln mit Beispielen von *cinās*, *teşbīh* und *mecāz*. Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek Süleymaniye.¹²⁸

12. *Nişār al- mulk*

Er widmete es dem Prinzen Bāyezīd. Er versuchte, seine Gunst zu gewinnen. Aber er schaffte keinen Zugang zum engeren Kreis des Prinzen in Amasya. Er verfasste das Werk im Jahr 872/ 1467- 8. Der Titel ist zugleich das Chronogramm des Verfassungsjahres.¹²⁹ Eine Handschrift befindet sich in der Staatsbibliothek Berlin.¹³⁰

Ġiyāṣaddīn Muḥammed aṣ- Ṣayrafi al- Iṣfahānī aṭ- ṭabīb (m. 908/ 1502)

Er stammte aus Iṣfahān. Sein Vater Muḥammed b. 'Alā'addīn as- Sabzawārī war wie sein Sohn ein Arzt. Sein Vater verfasste eine Abhandlung mit Titel *Qawānīn al- 'ilāğ*. Ġiyāṣaddīn genoss zunächst medizinische Ausbildung von seinem Vater und danach von Ṣadraddīn 'Alī und Muṣarrafaddīn Ḥasan aṣ- Ṣīrāzī. Nach seiner Tätigkeit als Arzt in Ṣīrāz ging er nach Amasya zum Arzt Şerefeddīn Şabuncuoğlu um seine Bildung zu vertiefen. Von dort ging er nach Herāt, wo er als Lehrer und Arzt an der *Şifā'iye medresesi* arbeitete. Man vermutet, dass er etwa im Jahr 908/ 1502 gestorben sei.

¹²⁶Süleymaniye Kütüphanesi/ Âşir Efendi, nr. 431/ 5. ERKAN, Mustafa, „Halīmī, Luṭfullah“ in: TDVİA, 15, p. 342.

¹²⁷Süleymaniye Kütüphanesi/ Âşir Efendi, nr. 430/ 34., Şehid Ali Paşa, nr. 2634/ 2.

¹²⁸Süleymaniye Kütüphanesi/ Âşir Efendi, nr. 430/ 7.

¹²⁹KAPPERT, Petra: *Die osmanischen Prinzen und ihre Residenz Amasya im 15. und 16. Jahrhundert*, Nederlands Historisch- Archaeologisch Instituut te Istanbul 1976., p. 60.

¹³⁰97 Blätter, von welchen das erste und das letzte nicht zum Werke gehören und nur einige persische und besonders türkische Verse enthalten, während das vorletzte nur ein Zettel mit der Erklärung des Wortes *بيبين* ist, 16,5 x 11,5 cm. Gutes Nastalīq, 7 Zeilen ohne die Interlinearerklärungen, vokalisiert, die zu erklärenden Wörter roth geschrieben. Auf Fol. 2^a steht mit Gold geschrieben: *كتاب حليمي* daneben von Alter Hand: „Kitab Halimi, Lexicon Halimi dictu“ und: „Hoc Excellens Persico- Turcicum Lexicon, Cl.Golius citat fol. 6 Praefat. b. lin. 2.“ PERTSCH, Wilhelm: *Verzeichnis der persischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, A. Asher & Co, Berlin 1888., p. 207- 208.

Sein Werk:

Er hinterlässt ein Werk, das uns bekannt ist. Er vollendete sein Werk im Jahr 896/ 1491 und widmete es Sultan Bāyezīd II.¹³¹

- *Mir'āt aṣ- ṣiḥḥa*

Das Werk besteht aus zwei Kapiteln, in denen er die theoretische und praktische Medizin erklärt. Das erste Kapitel besteht aus einem Vorwort und einem Artikel, das zweite aus fünf Artikeln und einem Schlusswort.¹³²

Kemāleddīn- i Tebrīzī (m. 913/ 1507- 8)

Der angesehene Arzt Kemāleddīn war der Vater von Ahī Çelebi. Er kam aus Tebrīz nach Kastamonu. Dort war er im Dienst des Fürsten İsmā'il bey aus der Familie der Candaroğulları/ İsfendiyoğulları. Nach dem Sieg der Osmanen über die İsfendiyoğulları im Jahr 1461 in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. wurden die Gebiete dem osmanischen Territoriums angeschlossen. So ging er nach Istanbul und verdiente seinen Lebensunterhalt, indem er eine Praxis im Maḥmūd Paşa- Bazar eröffnete. Er war in kurzer Zeit ein gut verdienender Mann. Da er eine hochgestellte Persönlichkeit und bekannter Arzt war, ersuchte Sultan Mehmed II. ihn mehrmals, Hofarzt zu werden. Doch er lehnte es immer ab. Sein Todesjahr ist 913/ 1507- 8.¹³³

Muḥyiddīn al- 'Acemī (m. 914/ 1508- 9)

Nach seinem Studium bei dem Gelehrten Mevlānā al- Gūrānī, nach seinen diversen Anstellungen begann er an der *Şahn medresesi* zu unterrichten. Danach wurde er *kāḍī* von Edirne, wo er in dieser Position im Jahr 914/ 1508- 9 starb. Sein Grab liegt neben des Heeresrichters (*kāḍī'asker*) Mīrim Çelebi¹³⁴ in der Kāsım Paşa- Moschee in Edirne.

Er schrieb einen Kommentar zu al- Ğurġānīs Werk *Şarḥ al- farā'id* und zwei Abhandlungen. Eines davon behandelt das Kapitel „die Märtyrer“ des Werkes *Şadr aṣ- ṣarī'a* von al- Ğurġānī.¹³⁵

¹³¹SÜREN, Arzu: *Şükrellāh-ı Şirvānī'nin Nahlistān Adlı Eserinin Metni ve Metin İncelemesi*, T.C. İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Doğu Dilleri ve Edebiyatları Anabilim Dalı Fars Dili ve Edebiyat Bilim Dalı, İstanbul 2006., p. 5.

¹³²*Ayasofya*, nr. 3742, *talikle 63 yaprak, 16,9 x 8,8 (10,9 x 4,3) cm. İstinsahı Bursa'da., Mustafa Fazıl, Tıp- Farisi*, nr. 2, *nesihle 266 yaprak, 14 x 21 cm, 21 str. İstinsahı H. 1153'te*. OTBLT, p. 93., STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 2, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, London 1971, p. 229-230.

¹³³Taşköprüzāde, p. 423., Mecdī, p. 423- 424, OTBLT, p. 24., OTBLT, p. 105., SO, 3, 881- 882.

¹³⁴Maḥmūd Efendi (m. 931/ 1525) war der Sohn von Şemseddīn Mehmed b. Kāḍizāde. Mīrim Çelebi war ein vielseitiger Mensch. Er war ein berühmter osmanischer Astronom und Mathematiker. SO, 3, p. 919.

¹³⁵Taşköprüzāde, p. 318- 319., Mecdī 318- 319., HOCA SADETTİN, *Tacü't- Tevarih*, 5, p. 230., SO, 4, p. 1104.

Sinān- i ‘Acemī (m. 922/ 1516)

Sināneddīn Yūsuf/ Sināneddīn Yūsuf ‘Acemī/ Sinān- i ‘Acemī/ Sināneddīn Yūsuf Efendi/ Mevlānā Yūsuf stammte aus dem Provinz Barda‘ā in der Nähe von Ganğa. Nach seinem Studium ging er ins Osmanische Reich, wo er in Bursa an der *Mollā Hüsrev medresesi*,¹³⁶ dann an der *Orhan Gāzī medresesi*¹³⁷ in İznik zum *müderriş* berufen wurde. Später ging er nach Amasya, dort war er an der *medrese*, die Sultan Bāyezīd II. errichten ließ. Während er *müftī* von Amasya war, starb er im Jahr 922/ 1516 dort.

Er hinterließ einige Kommentar- Werke, wie zum Beispiel zum Werk *Şarḥ- al- mawāqif* und *Şarḥ at-tağrīd* von al- Ğurğānī. Er verfasste *Şarḥ at-tağrīd* als eine Gegenschrift (*reddiyye*) zu Ḥaṭībzādes Kommentarwerk. Außerdem schrieb er eine astronomische (*heyet*) Abhandlung und einen Artikel über die *ādāb*.¹³⁸

Ḳāḍī- i Bağdād (m. 922/ 1516)

Ḳıvāmeddīn Yūsuf b. Ḥasan al- Ḥusaynī stammte aus Şīrāz. Da er *ḳāḍī* von Bağdād war, wurde er unter dem Namen Ḳāḍī- i Bağdād bekannt. Wegen der safawidischen Machtübernahme flüchtete er vor der schiitischen Gewalt während seiner Amtszeit in Bağdād nach Mardin. Später ging er nach Istanbul, wo ihm Sultan Bāyezīd II. eine Professur zunächst an der *Sulṭānī medresesi* in Bursa und im Jahr 908/ 1502- 3 an einer der *Şahin- i Semān medresen/ Ayakkurşunlu* überließ. Er starb während seines Amts in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. im Jahr 922/ 1516 in Istanbul. Nach *Sicilli- i Osmānī* ist er im Jahr 918/ 1512 gestorben. Seine Söhne sind Hüsāmeddīn Efendi und Şemseddīn Efendi, die man Bağdādīzāde nannte.¹³⁹

Seine Werke:

Er hinterließ verschiedene Werke, einige davon sind ein Ḳur‘ānexegese, Abhandlungen, ein Kommentar zu den Werken *Nahğ al- balāğa* und *Tağrīd al- kalām*, und eine Abhandlung *Mabḥaṣ al- aglāt al- Ḥusaynīya*, in der er die *Şarḥ al- mawāqif* behandelt.

Ein persisches Werk, betitelt mit *al- Taḳvīm al- kāmīl*, widmete er Sultan Bāyezīd II. im Jahr 913/ 1507- 8.¹⁴⁰

¹³⁶ Mehmed b. Ferāmūz, war unter dem Namen Mollā Hüsrev bekannt, ließ die *medrese* in Bursa errichten. BALTACI, Cahid (1976), p. 313- 315.

¹³⁷ *Orhan Gāzī medresesi* wurde vom osmanischen Herrscher Orhan Gāzī (m. 1362) errichtet. BALTACI, Cahid (1976), p. 326- 330.

¹³⁸ Taşköprüzāde, p. 319., Mecdī, p. 465., HOCA SADETTİN, *Tacū't- Tevarih*, 5, p. 231., SO, 5, p. 1514.

¹³⁹ Mecdī, p. 326- 327., OALT, p. 75., HOCA SADETTİN, *Tacū't- Tevarih*, 5, p. 238., GOW, p. 45., SO, 3, p. 889.

¹⁴⁰ OALT, p. 75.

Muẓaffaraddīn aṣ- Ṣīrāzī (m. 922/ 1516- 7)

Der schafiitische Rechtsgelehrte Muẓaffaraddīn ‘Alī b. Muḥammed aṣ- Ṣīrāzī aṣ- Ṣāfi‘ī, der auch Muẓaffar Dāmādī genannt wurde, war der Schwiegersohn des Gelehrten al- Dawwānī¹⁴¹. Er war Schüler des berühmten Gelehrten Mīr Ṣadraddīn aṣ- Ṣīrāzī und al- Dawwānī in Ṣīrāz. Er wurde sogar Stellvertreter während al- Dawwānīs Erkrankung an der *madrasa- e Keyvān* in Ṣīrāz. Dadurch verbreitete sich sein Ruf.

Nach dem Tod der Gelehrten Mīr Ṣadraddīn aṣ- Ṣīrāzī¹⁴² und al- Dawwānī veranlasste ihn der Ausbruch der religiösen und politischen Unruhen in Persien zum Auswandern. Im Osmanischen Reich wurde er von seinem Mitschüler Mu‘ayyedzāde,¹⁴³ der damals Heeresrichter in Istanbul war, gut empfangen. Der Heeresrichter Mu‘ayyedzāde Efendi stellte ihn dem Sultan Bāyezīd II. vor, worauf der Sultan ihm eine Professur an der *Muṣṭafā Paṣa medresesi*¹⁴⁴ zuwies. Eine Zeitlang unterrichtete al- Ṣīrāzī dort, danach wurde er an eine der *Ṣaḥn- i Ṣemān medresen* berufen. Da er erblindete, wurde er in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. mit einer täglichen Besoldung von 60 *aḳçe* in den Ruhestand versetzt. Muẓaffaraddīn zog nach Bursa und starb dort im Jahr 922/ 1516- 7.

Der Historiker *Hoca Sa‘deddīn* gab in seinem Werk *Tacū’t- Tevarih* seine letzten Worte auf dem Sterbebett wieder.¹⁴⁵

Er hat einen Kommentar zu dem Werk von Euklid¹⁴⁶ verfasst. Es wird ihm auch eine persische Abhandlung *Risāla dar İstihṛāḡu taqwīm* zugeschrieben.¹⁴⁷

¹⁴¹Muḥammed b. As‘ad Ğālāladdīn (830/1427 in Dawwān/ Kāzārūn- 908/1502-3). LAMPTON, Ann. K. S. „al- Dawwānī“ in: EI², 2, p. 174.

¹⁴²Mīr Ṣadraddīn Maṣṣūr b. Mīr Ğiyāṣaddīn Maṣṣūr al- Ḥusaynī al- Ṣīrāzī (m. 903/ 1497) wurde von Bāyandarī Türkmenen ermordet. GAL, Supplement 2, p. 279.

¹⁴³Mu‘ayyedzāde/ ‘Abdurrahmān b. ‘Alī b. Mu‘ayyed Efendi/ Çelebi (860/1455- 6 in Amasya– m. 922/ 1516- 7 in Istanbul), war ein Dichter und gebildeter Gelehrter, der aus Amasya stammte, ein Jugendgefährte von Bāyezīd II. Fātiḥ Sultan Mehmed II. befahl auf Grund eines *fetvās* seine Hinrichtung, aber ihm gelang mit Hilfe des Prinzen Bāyezīd die Flucht nach Tebrīz. Der Grund für den Hinrichtungsbefehl war seine verantwortungslose Lebensweise. Er war ein schlechtes Vorbild für den Sohn des Herrschers. Nach der Thronbesteigung seines Jugendgefährten Bāyezīd II. kam er im Jahr 1483 nach Istanbul zurück. Er war Lehrer (*müderri*) an der *Ṣaḥn- i Ṣemān medresesi*, und im Jahr 907/ 1501- 2 war er Heeresrichter von Anatolien und zweimal (911/1505- 6 und 919/ 1513- 4) von Rūmeli. Sein Grab liegt in der Nähe des Abū Ayyūb- al Anṣārīs Grab in Istanbul. Taşköprüzāde, p. 308- 310.

¹⁴⁴Koca Muṣṭafā Paṣa (m. 918/ 1512) war Großwesir (917/ 1511- 918/ 1512) in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. und Sultan Selīm I. Die *medrese* wurde etwa im Jahr 895/ 1489- 90 gebaut. DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971), p. 13- 14., BALTAÇI, Cahid (1976), p. 281- 284.

¹⁴⁵*Bir acı şarab isterim ki zorda kalan şu düşküne vereyim ki, bir an bu dünyadan ahından vahından kendimi kurtarayım.* HOCA SADETTİN, *Tacū’t- Tevarih*, 5, p. 249.

¹⁴⁶Euklid/ Uḳlīdis/ Euklides, der griechische Mathematiker lebte um 300 v. Chr. in Alexandria. BRENTJES, Sonja „Uḳlīdis“ in: EI², 10, p. 792- 794.

¹⁴⁷Taşköprüzāde, p. 340- 341., Mecdī, p. 340- 341., HOCA SADETTİN, *Tacū’t- Tevarih*, 5, p. 248- 249., OALT, p. 75., K‘A, 6, p. 4316., DAF, 6, p. 507- 507., SO, 4, p. 1211.

Ḳūḳla- i ‘Acem (m. 924/ 1518)

Ḳūḳla- i ‘Acem ist der Bruder des berühmten Gelehrten und Dichters Ḥāfız- ı ‘Acem. Sein eigentlicher Name ist Mīr‘Abdulfettāḥ b. Aḥmed b. ‘Adīl Pāṣā. Er genoss eine Ausbildung bei dem Gelehrten Şeyḫ Muḥyiddīn İskilibī, dem Vater von Ebū's- Su‘ūd Efendi und ‘Abdurrahmān Mu‘ayyedzāde. Er war in einigen *medresen* in Bursa als *müderri*s tätig, sowie an der *Mollā Yegen medresesi*¹⁴⁸ und *Velīyeddīn Oğlu Aḥmed Paşa medresesi*.¹⁴⁹

Er nahm wie sein Bruder Unterricht bei dem berühmten Kalligraphen Şeyḫ Ḥamdullāḥ.¹⁵⁰ Er war ein guter Kalligraph. Er starb an der Pest kurz nach seiner Tätigkeit in der *İbrāhīm Paşa medresesi*¹⁵¹ in Istanbul. Laut *Mecdī* und *Mustakimzāde* ist er im Jahr 923/ 1518 gestorben.¹⁵²

Yār ‘Alī al- Tebrīzī (m. 926/ 1519- 20)

Dieser persische Autor stammte aus Tebrīz. Er kam in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. aus seiner Heimat nach Bursa. Er war mit dem Sohn von Şeyḫ Muẓaffāraddīn ‘Alī b. Muḥammed aṣ- Şīrāzī, Şeyḫ Feṭḥullāḥ, befreundet. Er dichtete unter dem Dichternamen Mātemī. Yār ‘Alī studierte das Werk *Gulşan- i Rāz* von Şābistārī¹⁵³ Da er ein Werk über die Aussprüche des vierten Kalifen ‘Ālī übersetzte, vermutet man, dass er ein Schiit war.¹⁵⁴

¹⁴⁸Die *Medrese* war unter dem Namen des zweiten Errichters bekannt. Der erste Errichter war Kara Eyne Bey, und Mehmed b. Armağan b. Ḥalīl (m. 878/ 1473- 4) ließ die alte *medrese* restaurieren. BALTACI, Cahid (1976), p. 315- 317.

¹⁴⁹Der Erbauer war der Aḥmed Paşa (m. 902/ 1496. 7), Sohn von Velīyeddīn Efendi, der in der Herrschaftszeit Sultan Murad II. Heeresrichter war. BALTACI, Cahid (1976), p. 143- 145.

¹⁵⁰Der berühmte osmanische Kalligraph Şeyḫ Ḥamdullāḥ (840/1436 in Amasya- m 926/ 1520 in Istanbul) kreierte Şeyḫ Ḥamdullāḥ- üslūbu eine neue Art, die aḳlām-i sitte zu schreiben. ALPARSLAN, Ali „*Khatt*“ in: EI², 4, p. 1125- 1126. *Gıbb zalik Vilāyet-i Rūm ḥaṭṭātlarınḡ daḡı üstādān seb'ası vardır ki evvelā Mevlānā Şeyḫ Ḥamdullāḥ Amāsī' dır. [...] Ama mezbūr Şeyḫ Ḥamdullāḥ Sulṭān Bāyezīd Ḥān bin Sulṭān Mehmed Ḥān zamānında Rūm'a gelüb ārpalık ze'āmetiyle otuz aḳçe yevmiye vazīfeye müteşarrıf olub ḡuşūṣā merḡūm Sulṭān Bāyezīd Ḥānıñ muşāḡhib-i mahremi ve vūzerāsına mahsūd olan ḡarīn muḡteremi idi. Mısr Fātīḡi Sulṭān Selīm Ḥān zamānında vefāt eyledi ve bilcümle ḡaṭṭāṭān Rūm'da āñā olan ri'āyet-i ḡayrīlere olmuşdır ve ekşeri anıñ ḡaḳḳında dimişlerdir. Muşṭafa, Ālī : *Menāḡib- i Hünerverān*, Matbaa Amire, İstanbul 1926., p. 24- 25.*

¹⁵¹*Eski İbrāhīm Paşa medresesi*, die heute nicht mehr in Istanbul existiert wurde in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. von dem Großwesir Çandarlızāde İbrāhīm Paşa errichtet. BALTACI, Cahid (1976), p. 193- 197.

¹⁵²Mustakimzāde, p. 259., Mecdī, p. 453.

¹⁵³Mahmūd b. ‘Abd al- Karīm b. Yahyā Şābistārī/ Şeyḫ Sa‘duddī Mahmūd b. Emīniddīn Abdulkarīm b. Yahyā Şebūsterī Tebrīzī (m. 718/ 1318 oder 720/ 1320) Er war ein persischer Mystiker, Dichter und Autor. Sein berühmtes didaktisches *meşnevī* mit mehr als 1000 Versen, diente für lange Zeit als wichtigster Text der theoretischen Mystik im persischen Raum und in der persisch geprägten Welt. BRUIJN, J. T. P. de, „*Mahmūd B. ‘Abd al-Karīm b. Yahyā Şābistārī*“ in: EI², 6, p.72- 73., ALGAR, Hamid, „*Golşan- e Rāz*“ in: EI², 11, p. 109- 111.

¹⁵⁴DAF, 6, p. 907- 908.

Sein Werk:

1. *Reyāz al- afkār dar tavşīf- e ḥazan o bahār*

Es ist eine literarische Debatte in persischer Sprache. Er verfasste sein Werk in Prosa und Versen. Yār ‘Alī zeigte seine Wertschätzung für den berühmten persischen Dichter Ḥāfiẓ- i Şīrāzī¹⁵⁵, so fügte er Gedichte von ihm in sein Werk ein. Er vollendete das Werk im Jahr 918/ 1512- 3, und widmete es Sultan Selīm I. Der Handschrift befindet sich in der Bibliothek Milli- i Malik in Teheran.¹⁵⁶

2. *Naşr al- le ‘ālī*

Es ist die Übersetzung aus dem arabischen Werk *Mi’ā kalima* ins Persische. Er verfasste das Werk im Jahr 918/ 1512- 3, und widmete es Sultan Selīm I. Ein handschriftliches Exemplar befindet sich in der Bibliothek Milli- i Malik in Teheran.¹⁵⁷

Ḥakīm Şāh al- Ḳazvīnī (m. 929/ 1522- 3)

Sein Name ist Ḥakīm Şāh Muḥammed b. Mubārakşāh b. Muḥammed al- Haravī al- Rūmī al- Ḳazvīnī. Er ist in Ḳazvīn geboren, sein Vater war Arzt. Ḳazvīnī war ein vielseitig gebildeter Mensch, er war Arzt, islamischer Theologe (*mütekellim*), Logiker und Kommentator (*müfessir*). Er genoss seine Ausbildung bei dem berühmten Gelehrten Ğalāladdīn al- Dawwānī in Şīrāz.¹⁵⁸

Er ging nach Mekka, um seine Pilgerpflicht zu erfüllen und blieb dort eine Zeitlang. *Taşköprüzāde* sagt, dass er durch Mu’ayyedzāde ‘Abdurrahmān Efendis Vermittlung und Einladung nach Istanbul kam, und von Sultan Bāyezīd II. zum Hofarzt ernannt wurde. Dagegen schreibt *Kınalızāde* in seiner *tezkiye*, dass er dem Sultan eine medizinische Abhandlung, die er in Medina verfasst hatte, gewidmet hat. Der Sultan litt an der Gicht (*nikris*)¹⁵⁹, und dadurch gewann er die Hochschätzung des Sultans. Im Jahr 1507 wurde er mit brieflicher Erlaubnis des ägyptischen Mamlukenherrschers Ḳansu al Ğavri¹⁶⁰ nach Istanbul geholt.¹⁶¹ Er wirkte als Hofarzt mit 120 *aķçe* Tagessatz.

Ḳazvīnī wurde für eine Zeitlang abberufen, da er auf der Seite des gegen seinen Vater, Sultan Bāyezīd I., revoltierenden Prinzen Selīm (Sultan Selīm I.) stand. Nach Selīms I. Thronbesteigung wurde er als Oberarzt (*başhekim*) eingesetzt.

¹⁵⁵ Ḥāfiẓa Şamsaddīn Moḥammad Şīrāzī (m. 792/ 1390) ist einer der berühmteste Dichter Irans. MULTIPLE AUTHORS, „*Hafez*“ in: EIr., 11, p. 461- 507.

¹⁵⁶ DAF, 6, p. 908.

¹⁵⁷ *Keitābhāna- ye milli- i Malik (National Library of Malik) nr. 5128*. DAF, 6, p. 908.

¹⁵⁸ Taşköprüzāde, p. 341., FĀNĪ, Eyyüp Sabri, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 194., OTTBLT, p. 23.

¹⁵⁹ med. Arthritis urica

¹⁶⁰ Ḳānşu al- Ğavri / Ḳānşūh al- Ğūrī (m. 1516). Er war von 1501 bis 1516 Sultan des ägyptischen Mamlukenreichs. HOLT, P. M. „*Ḳānşawh al- Ğhawri*“ in: EI², 4, p. 552- 3.

¹⁶¹ ... *Medīne- i Münevvereden Sultān Bāyezīd merhūma ‘ilm- i tibbdan bir kitāb te’līf idüb ke’ d- düneri fi’ l- esdāf ihdā’ vü ithāf itdükde maḳbül- ı tab’- ı mü- şikāfı olub merḥum- i merḳūm mübtelā’- yı maraḫ- ı nikrīs olmağın Mısr Sultānı Ḳānsū Ğavrīye tabīb- i mezkūrı gönderesüz diyyü cevād- ı hoş- ḥurām- ı kalem ile nāme- i belāğat- ‘alem ve feşāḫat- tev’em ve müstakıl bir ādem gönderüb Medīne- i Münevvereden getürtmiş idi*. Kınalızāde, p. 512.

Laut *Mehmed Süreyyā* ist er im Jahr 928/ 1522- 3 gestorben.¹⁶² Doch andere Quellen belegen, dass er 928/ 1522- 3 noch am Leben gewesen war.

Seine Werke:

Er hat einige wichtige persische und arabische Werke hinterlassen. Es waren Randglossen, Kommentare und Übersetzungen.

1. *Tafsīr al- Qur'ān*

Es ist ein Qur'ān- Kommentar der mit der sechzehnten *Sūra*, *Sūrat an- Naḥl* beginnt. In einigen Quellen wird behauptet, dass er mit *Sūrat al- Faṭḥ* beginnt.¹⁶³

2. *Ḥāṣiya 'alā šarḥ al- asbāb wa al- 'alāmāt li Nafīs b. 'İwaḍ al- Kirmānī*

Dieses Werk wurde im Jahr 921/ 1515 niedergeschrieben und Sultan Selīm I. gewidmet.

Der Gelehrte Nafīs b. 'İwaḍ al- Kirmānī¹⁶⁴ hat zu dem Werk *al- asbāb wa al- 'alāmāt* von Nağībaddīn as- Samarḳandī¹⁶⁵ einen Kommentar verfasst. Ḳazvīnī schrieb dazu eine Randglosse (*ḥāṣiya*). Die arabische Handschrift befindet sich im irakischen Nationalmuseum in Bağdad.¹⁶⁶

3. *Naṣīḥatnāme*

Das *Naṣīḥatnāme* ist auf Persisch. Er hat es im Jahr 929/ 1523 verfasst und Sultan Süleymān I. gewidmet. Es beinhaltet die medizinischen Ratschläge von Aristoteles an Alexander den Großen und befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹⁶⁷

4. *Kitāb fī ḥifḍ aṣ- ṣiḥḥa/ Risāla fī asbāb as- sitta aḍ- ḍarūrī*

Es ist ein Werk mit gesundheitlichen Aufklärungen und Informationen zur Gesundheit. Dieses Opus wurde dem Schwiegervater Mengli Girāy Ḥān I.¹⁶⁸ von Sultan Selīm I. gewidmet. Das Exemplar ist in arabischer Sprache und befindet sich in der Bibliothek der Nuruosmaniye in Istanbul.¹⁶⁹

5. *Šarḥ al- mūğaz fī aṭ- ṭibb*

Es ist ein Kommentar zum Werk *al- mūğaz fī aṭ- ṭibb* des berühmten Gelehrten İbn an- Nafīs.¹⁷⁰ Ḳazvīnī verfasste es in arabischer Sprache. Es beschreibt die Krankheiten und ihre Behandlungen.

¹⁶²SO, 4, p. 1097.

¹⁶³Eyyüp Sabri Fānī, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 195.

¹⁶⁴Burhānaddīn Nafīs b. 'İwaḍ al- Kirmānī (853/ 1449) Er zog aus seiner Heimat nach Samarḳand und dort war er Leibarzt von Ulu Beğ. GAL, Supplement 2, p. 299.

¹⁶⁵Abū Ḥamid M. b. 'A. b. 'O. Nağībbeddīn al- Samarḳandī (m. 619/ 1222) GAL, Supplement 1, p. 895.

¹⁶⁶*Al- Maḥaf al- 'Irāki*, nr. 11459, 206 sayfa, 15x 20,5 cm, 19 str. İstinsahi H. XI. asırda. OTBLT, p. 103.

¹⁶⁷*Süleymaniye Kütüphanesi/ Şehid Ali Paşa*, nr. 2799/3, talikle yap. 69^a- 109^b, 14,6x20,6 (12X9) cm, 15 str. OTBLT, p. 103- 104.

¹⁶⁸Mengli Girāy Ḥān I. (1445- m. 1514) Er war nach seinem Vater Ḥacı Girāy Ḥān, der Ḥān des Krimkhanats. KELLNER- HEINKELE, B. „*Mengli Girāy I*“ in: EI², 6, p. 1016.

¹⁶⁹*Nuruosmaniye*, nr. 3509, nesihle 60 yaprak, 18,5x 10 (10,5x 5) cm, 17 str. İstinsahi X. asırda. OTBLT, p. 104.

Eine Handschrift befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye, und weitere Exemplare befinden sich in der Bibliothek der İstanbul Üniversitesi.¹⁷¹

6. *Kitāb ar- rabṭ bayna as- suwar wa al- āyāt*

Es wurde in Mekka verfasst und Sultan Bāyezīd II. gewidmet. Eine Handschrift befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.¹⁷²

7. *Hāšiya ‘alā šarḥ al- ‘aqā’id an- Nasafī li at- Taftāzānī*

Drei Handschriften befinden sich in der Bibliothek der Süleymaniye. Das Werk wurde im Jahr 920/1514 verfasst und Sultan Selīm I. gewidmet.¹⁷³

8. *Hāšiya ‘alā šarḥ al- ‘aqā’id al- ‘Aḍudīya li ad- Dawwānī*

Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Hacı Selim Ağa und ein anderes in der Köprülü Kütüphanesi in Istanbul.¹⁷⁴

9. *Terceme- i Macālis an- nafā’is*

Ḳazvīnī hinterließ ein wichtiges Werk. Es ist die persische Übersetzung des Werkes *Macālis an- nafā’is* von ‘Alī Šīr Nevā’ī.¹⁷⁵ Er hat es nicht nur übersetzt, sondern ergänzte im Schlussabschnitt auch Biographien von Dichtern in der Herrschaftszeit Sultan Süleymāns I. Er verfasste das Werk im Jahr 929/1523 und widmete es Sultan Süleymān I.

‘Alī Aşğar Hekmat¹⁷⁶ hat Ḳazvīnīs Werk mit einem Vorwort veröffentlicht.¹⁷⁷

¹⁷⁰ ‘Alā’addīn Abu’l- ‘Alā’ ‘Alī b. Abī’l-Ḥaram al-Ḳuraṣī al-Dimaṣqī/ Ibn al- Nafīs (m. 687/ 1288 Kairo) Er war ein vielseitig gebildeter Gelehrter im 13. Jahrhundert. MEYERHOF, M. u. SCHACHT, J. “*Ibn al- Nafīs*” in: EI², 3, p. 897- 898., GAL, 1, p. 649., Supplement 1, 825.

¹⁷¹ *Süleymaniye Kütüphanesi/ Beşir Ağa, nr. 509, nesihle 372 yaprak, 19x 30,5 (11x 22)cm, 33 str. Damad İbrahim Paşa, nr. 123, İstanbul Üniversitesi/ AY, nr. 2326: nesihle 476 yaprak. Fatih, nr. 3579: talikle 105 yaprak, 17,1x 12,8 (14,5xbb), 31 str. OTBLT, p. 104- 105., Eyyüp Sabri Fānī, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 195.*

¹⁷² *Süleymaniye Kütüphanesi, Ayasofya, nr. 375.*

¹⁷³ *Süleymaniye Kütüphanesi, Ayasofya, nr. 2212., Hacı Mahmud Efendi, nr. 1419., Cārullah Efendi, nr. 1162. Eyyüp Sabri Fānī, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 195.*

¹⁷⁴ *Hacı Selim Ağa Kütüphanesi, nr. 605., Köprülü Kütüphanesi, nr. 224. Eyyüp Sabri Fānī, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 195.*

¹⁷⁵ Nizāmeddīn ‘Alī Šīr Nevā’ī/ Mīr ‘Alī Šīr Nevā’ī (844/ 1441 in Herāt- 906/ 1501 in Herat). Er war ein zentralasiatischer Dichter und Politiker. Er war der Wesir des Sultans Ḥüseyn Mīrzā Bāyqarā (873/1469- 911/ 1506). SUMTELNY, M. E. „*Mīr ‘Alī Šīr Nevā’ī*“ in: EI², 7, p. 90- 93.

¹⁷⁶ ‘Alī Aşğar Hekmat (m. 1359/ 1980) Er war ein Literat, Universitätsprofessor, Mitglied des Kabinetts (Kulturminister) und war einer der Führer bei der Modernisierung des Bildungssystems in der Regierungszeit Reza Şāhs. MILANI, Abbas, „*Hekmat, ‘Alī Aşğar*“ in: EIr.,12, p. 145- 149. *Resāla dar bāb- e Amir ‘Ališīr Navā’ī, Tehran 1947. (A Treatise about Amir ‘Ališīr Navā’ī (the famous vizier of Solṭān Ḥosayn Bāyqarā). Among other works he edited was ‘Ališīr Navā’ī’s Majāles al- nafā’ es consisting of two old translations by Faḳrī Herātī and Šāh- Moḥammad Qazvīnī of Navā’ī’s treatise on the contemporary poets (Tehran, 1944, repr. 1984). He also compiled, edited, and partially wrote a collection of pieces in pure Persian (i.e., without Arabic words) called Pārsi- e nağz (Exquisite Persian, Tehran, 1944, repr., 1951). MILANI, Abbas, „*Hekmat, ‘Alī Aşğar*“ in: EIr.,12, p. 145- 149.*

¹⁷⁷ Aşık Çelebi, p. 247a., Eyyüp Sabri Fānī, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 195., STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 2, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Oxford 1990., p. 452- 453.

10. *Terceme- e ḥayāt al- ḥayawān*

Es ist die persische Übersetzung mit Ergänzungen des Werkes *Ḥayāt al- Ḥayawān* von ad-Damīrī.¹⁷⁸ Es wird berichtet, dass er dieses Werk auf Wunsch des Sultans übersetzt hat.¹⁷⁹

11. *Cavāhirnāme*

Das persische Werk beschreibt die wertvollen Edelsteine. Er widmete es Sultan Selīm I. Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothèque Nationale de France.¹⁸⁰

Einige andere Werke von ihm sind *Madār al- fuḥūl fī šarḥ manār al- wuṣūl*, *Dā'irat al- wuṣūl*, *Šarḥ ḥikma al- 'ayn li al- Ḳazvīnī* und *Mudakkarāt aš- Šu'arā*.¹⁸¹

In einigen Quellen werden auch Werke wie *Ḥašiya 'alā šarḥ al- mawāqif*, *Kašf al- ḥaqā'iq*, *Šarḥ al- Īsāgūḡī* oder *Ḥašiya 'alā Tahāfut Ḥoḡazāda* erwähnt.¹⁸²

Aḥī Çelebi (m. 930/ 1524)

Aḥī's eigentlicher Name wird in den Quellen mit Aḥmed, Maḥmūd und Meḥmed angegeben. Doch er war unter dem Namen Aḥī Cān/ Çelebi bekannt. Er soll im Jahr 835/ 1432 geboren sein. Er genoss zunächst medizinische Ausbildung bei seinem Vater und später nahm er Unterricht bei den berühmten Ärzten Aḥmed Ḳutbeddīn und Altunīzāde¹⁸³. In kurzer Zeit war er wie sein Vater bekannt und berühmt, begann zunächst als Arzt mit einer Besoldung von 15 *akçe*, zu arbeiten und danach wurde er Oberarzt im Fātiḥ- Krankenhaus.

Er gewann die Gunst des Sultan Bāyezīds II. Aḥī war im Jahr 886/ 1481 Intendant (*maṭbaḥ- emīni*) von Palastküche (*maṭbaḥ- ı āmire*) dann Buchhalter (*muḥāsib*) des Sultans. Erst im Jahr 913/ 1507 nahm er das Amt eines Hofarztes an. Nach einer Amtszeit von mehr als vier Jahren wurde er im Jahr 918/ 1512 nach Sultan Bāyezīds II. Tod abberufen. In der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. wurde er im Jahr 921/ 1515 zum zweiten Mal als Oberarzt eingesetzt. Der Sultan nahm ihn sogar während des Feldzugs nach Ägypten mit. Nach dem Tod des Herrschers im Jahr 926/ 1520 wurde er nochmals abgesetzt. Da er seine Loyalität zeigte, wurde er in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. zum

¹⁷⁸Muḥammed b. Mūsā b. 'Īsā Kamāladdīn (742/1341- m. 808/ 1405 Kairo) ein islamischer Theologe. KOPF, L., „*al-Damīrī*“ in: EI², 2, p. 107- 8.

¹⁷⁹OTTBLT, p. 23., Eyyüp Sabri Fānī, „*Hakīm Şah el- Kazvīnī*“ in: TDVİA, 15, p. 195.

¹⁸⁰*Bibliothèque Nationale*, nr. 2163. OTTBLT, p. 23., STOREY, C.A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 2, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Oxford 1990., p. 452- 453.

¹⁸¹OTBLT, p. 103., OTTBLT, p. 23.

¹⁸²Ḳ' Ā, 3 p. 197., OTTBLT, p. 23.

¹⁸³Altunīzāde/ Altuncuzāde war unter dem Namen İbni Zehebi (m. 1481). Er war ein berühmter Arzt in der Herrschaftszeit Sultan Meḥmed II. TERZIOĞLU, Arslan, „*Altuncuzāde*“ in: TDVİA, 1, p. 544., OTBLT, p. 67.

dritten Mal angestellt. Aḥī Çelebi starb im Jahr 930/ 1524 in Kairo während seiner Rückreise von der Pilgerfahrt. Sein Grab liegt in der Nähe des Mausoleums des Gelehrten İmām aş- Şāfi 'ī.¹⁸⁴

Aḥī Çelebi war reich begütert. Er hinterließ die Erbschaft seines Vaters und das Hab und Gut, das er selbst verdient hatte. Er besaß insgesamt mehr als 40 Dörfer in Edirne, Çorlu, Hayranbolu und Şile. In Istanbul hatte er mehrere Geschäfte und ein Bad. Er stiftete sein Erbe an die *Aḥī medresesi*¹⁸⁵ und *mektebi* in Edirne, die er selbst errichten ließ, und an die *Kanlı Fırın mescidi* an der Yemiş İskelesi in Istanbul.

Er testierte noch, die Überschüsse der Stiftungen sollten an die Armen von Medina geschickt werden. Es wurde ein Viertel in Istanbul, ein Dorf in Edirne und ein Plateau in Bulgarien nach ihm benannt,¹⁸⁶

Seine Werke:

1. *Terkīb- i mürekkeb*

Es ist ein türkisches Werk, in dem die Tintenarten, ihre Herstellung und die richtige Farbkombination dargelegt werden.¹⁸⁷

2. *Al- favā'id as- Sulṭānīya fī al- ḫawā'id aṭ- ṭibbīya*

Es ist ein persisches Werk über die Gesundheit. Es besteht aus einem Vorwort, drei Artikeln und einem Schlusswort. Der erste Artikel beschreibt die Schutzmaßnahmen, um die Gesundheit zu schützen, und der zweite die Gesundheit des Magens, Darms und des Zeugungsgliedes, und das letzte ist über die Materie.¹⁸⁸

3. *Risāle fī bayān a' māl al- aşriba va' l- ma' ācīn al- mucarraba wa favā'idihā*

Die türkische Abhandlung besteht aus zwei Kapiteln, in denen die gesundheitlichen Aspekte der Getränke sowie die Salben, ihre Besonderheiten und die Anwendungen erläutert werden.¹⁸⁹

4. *Risāle- i ḫaşāt al- kilyatayn wa' l- maşāna*

Er widmete das türkische Werk Sultan Bāyezīd II. Es ist eine Abhandlung, bestehend aus zehn Kapiteln. Darin beschreibt er die Entstehung, die Symptome, die Diagnostik der Nieren- bzw. Blasensteine, die Zertrümmerung der Steine und die Therapie und Kurbäder.

¹⁸⁴ Al- İmām Abū ' Abdallāh Muḥammad b. İdrīs b. al- ' Abbās b. ' Uşmān b. Şāfi ' ī b. as- Sā' īb b. ' Ubayd b. ' Abd Yazīd b. Hāşim b. al- Muṭṭalib b. ' Abd Manāf b. Kuşayy al- Ḳuraşī (m.204/ 820) war ein islamischer Gelehrter. Er ist der Namensgeber der Şāfi ' - Rechtsschule. CHAUMONT, E. „*al-Şhāfi ' ī*“ in: EI², 9, p. 181- 185.

¹⁸⁵ *Aḥī Çelebi medresesi* in Edirne, BALTACI, Cahid (1976), p. 72- 73.

¹⁸⁶ Mecdī, p. 433- 434., OTTBLT, p. 24., OTBLT, p. 105., SO, 3, p. 984., BAYAT, Ali Haydar, „*Aḥī Çelebi*“ in: TDVİA, 1, p. 528- 529.

¹⁸⁷ *Yahya Teyfik*, nr. 252, nesihle 27 yaprak, 10, 1x 16 (6, 1x 11, 6) cm, 15 str. *İstinsahı H. XII. asirda*. OTTBLT, p. 24.

¹⁸⁸ *Fatih*, nr. 3592, nesihle 91 yaprak, 15,2 x 22,3 (11, 5x 8) cm. *İstinsahı Abdullah tarafından H. 900' de*. OTBLT, p. 105- 106.

¹⁸⁹ *Laleli*, nr. 1652/2, talikle yap. 163^b - 168^b, 15,5x 21,5 (8,5 x 14) cm, 19 str., *Ali Emiri Tıb*, nr. 131, nesihle 31 yaprak 19x 13,5 (16x 10) cm., 11 str., *Lala İsmail*, nr. 701/3, yap. 29- 46, 14,1x 20,9 (9,5x 16,2) cm., OTBLT, p. 106.

Ahî Çelebi übermittelte auch Informationen aus den berühmten Werken der Ärzte Galen¹⁹⁰ Zaynaddīn al- Ğurġānī¹⁹¹ und Zakarīya ar- Rāzī,¹⁹² der in Europa unter dem Namen Rhazes bekannt war.¹⁹³

5. *Meşnewî fî at- tıbb*

Es ist auch unter dem Namen *Pendnâme- i Eflātūn* bekannt, ist ein türkisches *meşnewî*, in dem es sich um medizinische Empfehlungen handelt.¹⁹⁴

6. *Şarḥ al- qānūnča li al- Ğaġmīnī*

Es ist der Kommentar zum *al- Qānūnča* von al- Ğaġmīnī¹⁹⁵, gewidmet Sultan Bāyezīd II.¹⁹⁶

7. *Tarġamat al- mūġaz fî at- tıbb*

Es ist die Übersetzung des Werkes *al- Mūġaz fî at- tıbb* von İbn an- Nafis. Er übersetzte es in *Edirne- dārüşşifāsı* im Auftrag Süleymān Paşas¹⁹⁷, des Großwesir Sultan Süleymāns I. Das Werk besteht aus vier Kapiteln, es beschreibt die allgemeine Medizin.¹⁹⁸

¹⁹⁰Gālīnūs/ Ğālīnūs (m. 199) Er ist in Pergamon (Bergama) in Klein Asien geboren. Er zählt zu den letzten großen Schriftstellern der griechischen Antike. Galen war ein hervorragender Anatom, Physiologe, Arzt, Chirurg und Pharmatologe. WALZER, R., „*Djālīnūs*“ in: EI², 2, p. 402- 403.

¹⁹¹Zaynaddīn Abū'l- Faẓl İsmā'īl b. Hüseyin al- Ğurġānī (m. 529/ 1135) war ein berühmter Arzt. Er verfasste ein berühmtes persisches Werk betitelt *Zahīre- i Harzemşāhī*. ADIVAR, Abdülhak Adnan: *Osmanlı Türklerinde İlim*, Maarif Matbaası, İstanbul 1943., p. 7, 13.

¹⁹²Abū Bakr Muḥammad b. Zakariyyā' (m. 313/ 925 oder 323/ 935) war ein bedeutender persischer Arzt, Naturwissenschaftler, Philosoph und Alchemist. Latinisiert war er als Rhazes bekannt. GOODMAN, L. E., „*al- Rāzī*“ in: EI², 8, p. 474- 477.

¹⁹³Baġdadlı Vehbī, nr. 1491, nesihle 79 yaprak, 16,7x 11, 7 (5,5x 9,8) cm. *İstinsahı H.893'de.*, İstanbul Üniversitesi, TY, nr. 7101, nesihle 18 yaprak 21, 5x 14,2 (12, 2x 6,7) cm. *İstinsahı H.966'de.* Ali Emiri Tıb, nr. 155, nesihle 39 yaprak 21x 14,8 (15x 8,2) cm, 13 str., Ali Emiri Tıb, nr. 58/ 3 nesihle yap. 45^b- 66^b, 20,5x 14,8 (15,3x 8, 5) cm, 19 str., Ali Emiri Tıb, nr.298/ 5, nesihle yap. 237^b- 266^b, 14,5x 20,3 (8,5x 14,7) cm, 29 str. *İstinsahı 28 Safer 1080'de.*, Cerrahpaşa Tıp Tarihi, nr. 45/ 1, nesihle yap. 1- 35^b, 20,9x 16 (11x 16) cm. *İstinsahı Hacı İbrahim tarafından H. 1128'de.*, Hamidiye, nr. 1463/ 4, talikle yap. 1^a- 31^a, 20x 13,5 (13x 7) cm, 15 str. *İstinsahı H. XII. asırda.* OTBLT, p. 106- 107.

¹⁹⁴Berlin, Ms. Or. 1988, nesihle yap. 291^b- 294^a, 17,5x 29 (10x 27) cm, 31 str. *İstinsahı Muştafā b. Ahmed tarafından Şevval 1049'da.*, Mihrişah, nr. 203/ 21, talikle yap. 154- 156, 24x 15 (16x 10) cm, 15 str. *İstinsahı H.1090 civarında.*, Laleli, nr. 3735/ 9, talikle yap. 174^b- 176^a, 20x 17 (14x 9) cm, 21 str. *İstinsahı H. 1105'te.*, İbrahim Efendi, nr. 574/ 2, nesihle yap. 205^a- 208^a, 21,3x 15, 4 (15x 8,5) cm, 23 str. *İstinsahı Muhammed b. İbrāhīm tarafından H. 1180'de.*, Koyunoğlu, nr. 12037, nesihle 6 yaprak, 21,3x 15,4 (15x 8,5) cm, 23 str. *İstinsahı H. XII. asırda.*, Koyunoğlu, nr. 12036/ 3, nesihle yap. 99^b- 104^a, 21x 16 (15,5x 8, 5) cm, 23 str., *Revan Köşkü*, nr. 1688/ 2, nesihle yap. 158^b- 159^b, 13x 23, 5 cm., *Yazma Bağışlar*, nr. 2144/ 7, nesihle yap. 71^b- 73^b, 21x 15 (16x 11,5) cm., 19 str. OTBLT, p. 107- 108.

¹⁹⁵Maḥmūd b. Muḥammad b. 'Umar al- Ğaġmīnī (m. 745/ 1344-5) war ein arabischer Astronom. SUTER, H. u. VERNET, J., „*al-Djaghmīnī*“ in: EI², 2, p. 378., SUTER, Heinrich: *Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke*, Druck und Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1900, p. 164.

¹⁹⁶*Nuruosmaniye* nr. 3529, talikle 128 yaprak, 21,5x 13, 5 (16x 7) cm., 21 str. OTBLT, p. 108.

¹⁹⁷Hādīm Süleymān Paşa (m. 1545) Er war *vālī* von Damaskus, danach von Ägypten. Im Jahr 1541 bekleidete er das Amt des Großwesirs (1541- 1544). Nach seiner Streitigkeit mit dem Staatshalter von Ägypten Deli Hüseyin Paşa im Divān wurde er im Jahr 1544 abberufen. ORHONLU, Cengiz „*Khādīm Süleymān Pasha*“ in: EI², 4, p. 961- 962., SO, 4, p. 1548., DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971), p. 17.

¹⁹⁸*Nuruosmaniye*, nr. 3489/ 1, nesihle yap. 1^b- 141^a, 15,5x 20,9 (11, 7x 15,5) cm, 20 str. *İstinsahı Ferhad Sadullah tarafından H. 972'de.*, *Nuruosmaniye*, nr. 3487, talikle 194 yaprak, 12, 5x 20 (13,5x 7) cm, 21 str. *İstinsahı 23 Cemaziyelahir 986'da.*, *Feridun Nafiz Uzluk*, nr. 6775, nesihle 216 yaprak, 20x 12,5 (15x 6) cm, 21 str., *Tavşanlı, Zeytinoglu*, nr. 578, talikle 161 yaprak, 21,4x 15,2 (19x 9,5) cm, 23 str., Berlin, Ms. Or. Nr. 4089, nesihle 271 yaprak, 18,5x 27 (12x 19) cm, 17 str. OTBLT, p. 109

Maḥmūd al- Šīrāzī (m. 932/ 1525)

Maḥmūd b. Muḥammed b. Maḥmūd al- Šīrāzī war ein Mathematiker. Über sein Leben besitzen wir wenige Informationen. Es wird vermutet, dass er mit dem Verfasser des persischen Werkes *Tuhfa- e Hānī*, Maḥmūd b. Muḥammed b. Maḥmūd b. ‘Abdullāh b. Maḥmūd aṭ- Ṭabīb (m. 932/ 1525), identisch ist.

Sein Werk:

- *Šarḥ- e Šamsīya- e ḥesāb*

Er schrieb einen Kommentar zu den *aš- Šamsīya fī al- ḥisāb* des Nizāmeddīn al- A‘rağ an- Nīsābūrī.¹⁹⁹ Maḥmūd verfasste das persische Werk auf Wunsch Sultan Mehmeds II.²⁰⁰

Mollā Kābız (m. 934/ 1527- 8)

Wann er ins Osmanische Reich kam, ist uns unbekannt. Der Gelehrte Kābız stammte aus Persien und kam nach Istanbul. Er genoss eine gute Ausbildung in Istanbul. Er konnte rücksichtslos reden, scheute keine Worte, was ihn sein Leben kostete.

Im Jahr 1527 trat er hervor, indem er vom Vorrang des Propheten Jesus (*‘İsa*) gegenüber dem Propheten Muḥammed sprach.

Da er wegen seiner Äußerungen in verschiedenen Vierteln der Stadt für Unruhe sorgte, wurde er am 8. Şafar 934/ 3. November 1527 vor den großherrlichen Diwan (*dīvān- ı hümayyūn*) gebracht. Er wurde von Muḥyiddīn Fenārīzāde²⁰¹ *kāḍī‘asker* von Rümeli, und Kādī Çelebi Efendi²⁰² *kāḍī‘asker* von Anatolien, verhört. Er argumentierte seine Äußerungen mit Hilfe von *ḥadīsen* und Versen aus dem Kur’ān.

Die beiden *kāḍī‘askers* konnten seine vorgebrachten Behauptungen nicht entkräften, und er wurde an diesem Tag freigelassen.

¹⁹⁹ Al- Ḥasan b. Muḥammed b. Hüseyin el- Nīsābūrī/ Nizām al- A‘rağ lebte im 13. Jahrhundert. SUTER, Heinrich (1900), p. 161.

²⁰⁰ *Şehid Ali*, nr. 1985, *nesihle 105 yaprak*, 17,6x 11,3 (10,2x 5,9) cm., 17 str. Muḥammed b. İbrāhīm al- Šīrāzī tarafından müellif nüshasından naklen H. 873'te istinsah edilmiştir. OMaLT, p. 54- 55.

²⁰¹ Muḥyiddīn Mehmed Fenārīzāde (m. 945/ 1548) war *kāḍī* von Edirne (925/1519) und Istanbul (929/1522-3), *kāḍī‘asker* von Anatolien und Rümeli. Im Jahr 949/1542-3 war er Şeyḫülislām, der Nachfolger von ‘Abdülkādīr Efendi. Sein Grab liegt in Eyyüp- Viertel in Istanbul. WALSH, J. R., „Fenārī- Zāde“ in: EI², 2, p. 879.

²⁰² ‘Abdülkādīr (Ḥamīdī) Çelebi (m. 955/ 1548 in Bursa) İsa ist der Sohn Mehmed Efendis aus Isparta. Kādī Efendi war Şeyḫülislām, und verbrachte sein Leben in Bursa. Er genoss seine Ausbildung bei vielen bekannten Gelehrten wie Kara Seyyidī Efendi, Zeyrekzāde Rukneddīn Efendi. Er bekleidete mehrere höhere Ämter. Er war *müderres* an berühmten medresen. Im Jahr 927/1520- 1 wurde er *kāḍī* von Bursa und 929/ 1522- 3 von Istanbul und war Heeresrichter von Anadolu. Sein Amt als *kāḍī‘asker* dauerte vierzehn Jahre. Im Jahr 1542 wurde er als Nachfolger von Çivizāde Muhyiddin Efendi zum Amt der Şeyḫülislām berufen. Er dichtete mit seinem Dichternamen Kādīrī. Er ließ in Bursa eine medrese und eine Moschee bauen. Sein Grab liegt auf dem Innenhof der Moschee. ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat- ı Celile- i İslāmiyenin Ceride- i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def’a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916. p. 364- 367., İPŞİRLİ, Mehmet „Abdülkadir Hamīdī Çelebi“ in: TDVİA, 1., p. 240.

Der Herrscher Süleymān I. verfolgte die Diskussion zwischen Kābız und den *ḳāḏī* 'askers hinter einem Gitter (*ḳafes*) und verlangte von seinem Großwesir İbrāhīm Paşa²⁰³, die Argumente von Kābız zu entkräften.

Am nächsten Tag fand wieder eine Versammlung mit Gelehrten und Kābız statt. Diesmal traten von Gelehrten der Şeyhülislām Şemseddīn Aḥmed Kemālpaşazāde²⁰⁴ und der *ḳāḏī* von Istanbul Sa'dī Çelebi²⁰⁵, vor. Ihnen gelang es durch Gegenargumente seine Behauptungen zu widerlegen.

Molla Kābız, der noch immer eigensinnig war, wurde auf Grund eines *fatvās* vom *dīvān-ı hümayūn* zum Tode verurteilt und 1527- 8 in Istanbul hingerichtet.²⁰⁶

‘Abdul‘alī al- Bircandī (m. 935/ 1527- 8)

Nizāmeddīn ‘Abdul‘alī b. Muḥammed b. al- Ḥusayn al- Bircandī al- Ḥanafī war ein beehrter Mathematiker, Astronom und Theologe. Er studierte bei den berühmten Gelehrten Ḥafīd at-Taftāzānī²⁰⁷ und al- Dawwānī.

Nach der Machtübernahme durch die Safaviden im Iran kam er ins osmanische Territorium. Er war in Trabzon, während Prinz Selīm (Sultan Selīm I.) Statthalter war. Später, um 932/ 1525, befand er sich in Istanbul.

Sein Todesjahr ist unsicher, denn manche Quellen erwähnen, dass er im Jahr 935/ 1527- 8 noch am Leben war.²⁰⁸

Seine Werke:

‘Abdul‘alī war ein gebildeter Mann, schrieb zahlreiche Kommentare zu den berühmten Werken im Bereich der Astronomie, der Arithmetik, der Theologie und der Logik. Seine Schriften sind viel verbreitet und teilweise auch herausgegeben. Er verfasste seine Schriften in arabischer und persischer Sprache.

²⁰³İbrāhīm Paşa aus Parga (m. 1536) war Großwesir (929/ 1523- 942/ 1536) in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. Er wurde unter dem Namen Maḳbūl und nach seiner Hinrichtung Maḳtūl genannt. GÖKBİLĠİN, M. Tayyib, „İbrāhīm Paşa“ in: EI², 3, p. 998- 999., DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971) p. 16.

²⁰⁴Kemālpaşazāde/ Ibn Kemāl, Şemseddīn Aḥmed b. Süleymān b. Kemālpaşa (m. 940/ 1534) Er war osmanischer Gelehrter und Şeyhülislām. MĒNAGE, V. L., „Kemāl Paşa-Zāde“ in: EI², 4, p. 879- 881.

²⁰⁵Sadullāh Sa'dī Çelebi Efendi (m. 945/ 1539) stammte aus Daday bei Kastamonu, sein Vater ist İsa Çelebi. Er war ḳāḏī und später Şeyhülislām als Nachfolger von İbn- i Kemal Efendi. Sein Grab ist im Eyyüp- Viertel in Istanbul. ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat-ı Celile-i İslāmiyenin Ceride-i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def'a. Matbaai Amire. Darül Hilafet-i Aliye, İstanbul 1333/1916. p. 355- 360., DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971) p. 112.

²⁰⁶Atā'ī, p. 88- 89., T.H., (Tertip Heyeti), „Kābız“ in: İA, 7¹, p.15- 16., SO, 3, p. 854., YURDAYDIN, Hüseyin G., „Kābız“ in: EI², 4, p. 333., GOR, 3, p. 69- 70.

²⁰⁷Aḥmad b. Yahyā b. M. b. Sa'daddīn Ḥafīd at- Taftāzānī (m. 916/ 1510) GAL, Supplement 2, p. 309.

²⁰⁸OALT, p. 101., AYDIN, Cengiz u. AYDIN Gülseren „Bircendi“ in: TDVİA, 6, p. 186- 187., PINGREE, D., „‘Abdul‘alī“ in: EI², 1, p. 96.

1. *Risāla dar ab 'ād o aḡrām*

Über die Größe und Entfernung der Himmelskörper. Das persische Werk wurde im Jahr 930/ 1523-4 vollendet.

2. *Risāla dar ma 'rifat- e taḡvīm/ Bīst bāb dar taḡvīm*

Die persische Abhandlung besteht aus einem Artikel, es geht um die Kalenderkenntnis. Die handschriftlichen Exemplare befinden sich in der Bibliothek der Beyazit Devlet Kütüphanesi und in anderen Bibliotheken.²⁰⁹ Muḡaffar b. Muḡammed Ḳāsem Ḡunabādī²¹⁰ hat dazu einen Kommentar verfasst mit dem Titel *Šarḡ- e Bīst bāb dar taḡvīm*, er widmete ihn Šāh 'Abbās I. Das Kommentarwerk wurde im Jahr 1271/ 1854- 5 publiziert.

3. *Šarḡ taḡrīr al- maḡisfī*

Ein arabischer Kommentar zu *Taḡrīr al- maḡisfī* Našīraddīn aṭ- Ṭūsīs.²¹¹ Aṭ- Ṭūsīs Werk war ein Kommentar zu *al- maḡisfī* von Baṭlamīyūs.²¹² Er verfasste um 921/ 1515. Einige Exemplare sind in verschiedenen Bibliotheken erhalten.²¹³

4. *Šarḡ at- taḡkira an- Našīrīya*

Es ist ein Kommentar zu Našīraddīn aṭ- Ṭūsīs Werk *at- taḡkira fī 'ilm al- hay'a*, das sich von Astronomie handelt. Einige Handschriften befinden sich in der Bibliothek des Rāḡib Paša²¹⁴, der Kayseri Rāšid Efendī²¹⁵ und auch in Europa. Im Jahr 1729 wurde es von Nayanasukhopādhyāya ins Sanskrit übersetzt, und diese Übersetzung wurde im Jahr 1885 in Lakhnau²¹⁶ gedruckt.

5. *Šarḡ- e bīst bāb dar aṣṭorlāb*

Er schrieb einen Kommentar zu *Bīst bāb fī ma 'rifati aṣṭorlāb* von Našīraddīn aṭ- Ṭūsī. Das persische Werk wurde im Jahr 899/ 1493- 4 vollendet, und einige Handschriften befinden sich in der Bibliothek der Süleymaniye.²¹⁷

²⁰⁹Beyazit Devlet Kütüphanesi/ Veliyüddin Efendi, nr. 2283/ 2.

²¹⁰Er war 25 Jahre lang Astrologe am Hof Šāh 'Abbās I. EILERS, Wilhelm (Hrsg.): *Persische Handschriften/ Teil 1* (1968.) p. 31.

²¹¹Abū Ca'far Nāšir (Našīr)ad-Dīn M. bin M. bin al- H. aṭ- Ṭūsī aṣ- Ṣī'ī, (597/ 1201 in Ṭuṣ- m. 672/ 1274 in Baḡdād) Er ist auch bekannt mit seiner Beinamen Muḡaḡḡik- i Ṭūsī und Ḥoca- i Ṭūsī. Er war der Berater von Hülegü (m. 1265, war ein mongolischer Fürst), Astronom und Autor. Er verfasste zahlreiche wissenschaftliche Werke in arabischer und persischer Sprache. GAL, Supplement 1, p. 924- 925., RYPKA, Jan (1959), p. 301., RAGEP, F. J., „*al- Ṭūsī, Našīr-al-Dīn*“ in: EI², 10, p. 745- 752.

²¹²Claudius Ptolemäus lebte um 140 n. Chr. in Alexandria, war ein griechischer Astronom und Geograph. PLESSNER, M. „*Baṭlamīyūs*“ in: EI², 1, p. 1100- 1104.

²¹³GAS, 6, p. 93- 94.

²¹⁴Rāḡib Paša Kütüphanesi/ nr. 922.

²¹⁵Kayseri Rāšid Efendi Kütüphanesi/ nr. 11300/ 2.

²¹⁶Lakhnau/ Lakhnau/ Lucknow, ist die Hauptstadt des Unionsstaates Uttar Pradesh in Indien.

²¹⁷Süleymaniye Kütüphanesi/ Baḡdatlı Vehbi, nr. 992., *Ayasofya*, nr. 2648., *Yazma Bağışlar*, nr. 1352., *Şehid Ali Paša*, nr. 1820/ 2., *Serez*, nr. 3828.

6. *Šarḥ- e zīğ- e cadīd- e solṭānī/ Ḥall- e zīğ- e cadīd- e solṭānī*

Al- Bircandī verfasste es in persischer Sprache. Es ist der Kommentar zu den *Zīğ- i Uluğ Bey*. Die handschriftlichen Exemplare befinden sich in einigen Bibliotheken der Türkei und im Ausland.²¹⁸

7. *Ḥāšiya ‘alā šarḥ al- mulaḥḥaš*

Es ist seine bekannteste Arbeit, der arabische Kommentar zum Kommentarwerk *Šarḥ al- mulaḥḥaš fī al- hay’ a* des Kāḏīzāde- i Rūmī. Das Werk *al- mulaḥḥaš fī al- hay’ a* war von al- Ġağmīnī.²¹⁹

8. *Šarḥ ar- risāla aš- šamsīya fī al- ḥisāb*

Ein handschriftliches Exemplar des arabischen Kommentars zu *aš- Šamsīya fī al- ḥisāb* von Nizāmeddīn al- A‘rağ an- Nīsābūrī befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.²²⁰

9. *Resāla- ye hay’ a*

Das persische Werk handelt von Astronomie und Geographie und besteht aus einem Vorwort und vier Artikeln. Es ist umstritten, ob es Al- Bircandīs Werk ist.

10. *Risāla fī ālāt ar- rašād*

Es ist ein arabisches Werk, in dem die astronomischen Beobachtungsinstrumente beschrieben werden.

11. *Muḥtašar fī bayān ar- rašād*

Es ist die arabische Zusammenfassung der Beobachtungsberichte.

12. *Šarḥ al- manār*

Es ist auch bekannt unter dem Namen *Zubdat al- uṣūl*. Al- Bircandīs arabischer Kommentar zum *Kitāb al- manār al- anwār fī uṣūl al- fiqh* des Abū al- Barakāt an- Nasafī.²²¹

13. *Mašāriq al- aḏwā’ fī ma’ rifa kammīya mā bayna ṭulū’ al- fağr wa ṭulū’ aš- šams*

Es ist eine arabische Schrift von ihm, handelt von der Entstehung der Morgenröte bis zum Anbruch des Tages.²²²

²¹⁸Topkapı Sarayı Müzesi/ Hazine, nr. 1714, III. Ahmed, nr. 3489., Süleymaniye Kütüphanesi/ Hamidiye, nr. 84., Nuruosmaniye, nr. 235.

²¹⁹Maḥmūd b. Muḥammad b. ‘Umar al- Ġağmīnī (m. 745/ 1344-5) war ein arabischer Astronom. SUTER, H. u. VERNET, J., „*al-Djağhmīnī*“ in: EI², 2, p. 378., SUTER, Heinrich (1900), p. 164.

²²⁰Süleymaniye Kütüphanesi/ Hamidiye, nr. 879.

²²¹Hāfiẓaddīn Abū’l- Barakāt ‘Abdallāh b. Aḥmad b. Maḥmūd (m. 710/ 1310) war ein wichtiger hanefitischer Legist und Theologe. HEFFENING, W. „*al-Nasafī*“ in: EI², 333., GAL, Supplement 1, p. 263- 268.

²²²Über die Exemplare siehe die Werke: OALT, p. 101- 111., AYDIN, Cengiz u. AYDIN Gülseren „*Bircendi*“ in: TDVİA, 6, p. 186- 187., PINGREE, D., „*‘Abdul’ alī*“ in: EIr., 1, p. 96, SUTER, Heinrich (1900), p. 187- 188., und STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 1, Luzac and Company LTD, London 1972., p. 81- 83.

14. *Resāla dar ab'ād- i aḡrām wa 'aḡā'ib- i bilād*

Seine persische geographische Abhandlung besteht aus einem Vorwort und zwei Artikeln.

15. *Hāšiya 'alā ar- risāla al- 'Aḡudīya*

Der Kommentar zum Werk von 'Aḡudaddīn al- Īḡī.²²³

16. *Šarḥ an- nuqāya muḥtaṣar al- wiqāya*

Es ist der Kommentar zu 'Ubaydallāh b. Masūd²²⁴ Werk, zur hanefitischen Rechtsschule.²²⁵

17. *Taḡkirat al- aḡbāb fī bayān at- taḡābb*

Die Kurzbiographie von Freunden, über die Erklärung der Freundschaft.

18. *Tuḡfa- e Salīmī*

Tuḡfa- e Salīmīya war bekannt unter dem Namen *Resāla dar Ta'yīn- i samt- i kıbla- i Trabzon*. Er verfasste sein Werk im Jahr 911/1505 in Trabzon, es wurde dem damaligen Prinzen Selīm (Sultan Selīm I.) gewidmet. Es behandelt die Bestimmung der Kıbla- Richtung in Trabzon.

'Abdullāh- i Šabistarī (m. 936/ 1529- 30)

Er war Angehöriger der berühmten Familie Šabistarī. Manche Quellen geben den Namen seines Vaters als Şeyḡ Sa'daddīn Maḡmūd Šabistarī, der berühmte Verfasser des *Gulšan- i rāz*, oder Şeyḡ İbrāhīm Šabistarī an. Der Gelehrte und Dichter genoss seine Ausbildung im Iran. Im Jahr 926/ 1519- 20 zog er aus Samarkand weg und kam nach Istanbul in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. Er bekam eine Stelle mit einem Tagessatz von 30 *aḡçe*. Er schrieb das *meşnevī Şam' u Parvāna* und widmete es Sultan Selīm I.

In der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. widmete er dem Herrscher eine persische *kaşīde* mit 60 Versen. Darin gibt er im ersten Vers das Thronbesteigungsjahr Sultan Süleymāns I. und im zweiten Vers das Eroberungsjahr der Insel Rhodos nämlich das Jahr 1522 als Chronogramm an. Er dichtete unter dem *maḡlaş* Niyāzī und starb im Jahr 936/ 1529- 30.

²²³Süleymaniye Kütüphanesi/ Şehid Ali Paşa, nr. 2314/ 4., Harput, nr. 215/ 2, Esad Efendi, nr. 3038/ 3, Yusuf Ağa, nr. 372/ 5.

²²⁴'Ubeydullāh/ 'Ubaydallāh (m. 747/ 1346) b. Mas'ūd b. Tacu's- şerī'a Maḡmūd b. Şadri's- şarī'a Aḡmed b. Camāladdīn 'Ubaydallāh al- Maḡbūbī al- Buḡarī al- Ḥanafī, war ein Rechtsgelehrter. GAL, 2, p. 277- 278, Supplement 2, p. 300- 301.

²²⁵Rāḡib Paşa Kütüphanesi, nr. 575., Murad Molla Kütüphanesi, nr. 930, Nuruosmaniye Kütüphanesi, nr. 1659, Süleymaniye Kütüphanesi/ Cārullah, nr. 758, Baḡdatlı Vehbi, nr. 446, Yenicami, nr. 482, Yusuf Ağa, nr. 229.

Seine Werke:

‘Abdullāh verfasste einige Werke, die uns bekannt sind. Er schrieb eine Abhandlung über die Kunst *mu‘ammā*, einen Kommentar zum *Šarḥ al- Maṭālī* von al- Ğurġānī und einen Kommentar über die Syntaxlehre.²²⁶

Mollā İsm‘āil al- Šīrvānī (m. 940/ 1534)

Mollā İsm‘āil trat nach seinem Studium bei dem berühmten Gelehrten al- Dawwānī und Faḥreddīn al- ‘Acemī in den Dienst des Şeyḥs ‘Ubaydullāh as- Samarḳandī, nach dessen Tod erfüllte er seiner Pilgerpflicht und ging nach Mekka, wo er an einer *medrese* unterrichtete. Er verwendete den *Şaḥīḥ al- Buḥārī* und *Tafsīr al- Bayḍāwī* als Lehrbücher. Er blieb bis zu seinem Tod dort. In der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. kam er auch ins Osmanische Reich.

Taşköprüzāde gibt sein Todesjahr mit Anfang des Jahres 940/ 1534 an, doch *Mehmed Süreyyā* sagt, dass er im Jahr 961/ 1554 starb.²²⁷

Şāh Kāsım (m. 949/ 1542- 3)

Şeyḥ Şāh Kāsım b. Şeyḥ Maḥdūmī war der Sohn des berühmten Gelehrten Şeyḥ Maḥdūmī.²²⁸ Er war ein guter Dichter, Kalligraph und Gelehrter. Sultan Selīm I. nahm ihn auf die Empfehlung des Dichters und Gelehrten Ḥalīmī²²⁹ aus Tebrīz nach Istanbul mit.

‘Aşık Çelebi erzählte eine Anekdote, in der der Sultan Selīm I. Şāh Kāsım vor versammelter Gesellschaft prüfte, ob er ebenso begabt wie sein Vater sei.²³⁰ Seine schlagfertigen Antworten und Redekunst beeindruckten den Sultan. Er setzte ein Gehalt von 40 *aḳçe* fest, und bis zu seinem Tod erhöhte es sich auf 100 *aḳçe*. Laut ‘Aşık Çelebi und *Taşköprüzāde* soll er ein unvollendetes Werk namens *Tevārīḥ- i āl- i ‘Osmān* hinterlassen haben.

‘Aşık Çelebi zufolge ist er im Jahr 946/ 1539- 40 gestorben. Laut *Mustakimzāde* und *Taşköprüzāde* ist 949/ 1542- 3 sein Todesjahr.²³¹

²²⁶Taşköprüzāde, p. 456, Mecdī, p. 456, DAF, 6, p. 588- 589., RIYĀHĪ, p. 182- 183.

²²⁷Taşköprüzāde, p. 359- 360., HOCA SADETTİN, *Tacū’t- Tevarih*, 5, p. 264- 268., SO, 3, 817.

²²⁸‘Aşık Çelebi schrieb über sein Vater in seiner *tezkiye* folgendes: *Merḥūm Şeyḥ Maḥdūmī ma ‘rifetde zarīf ü nāzīk ve tarīkatde sālik ü nāsik diyār- i ‘Acem efāzıllarından ve memleketiñ fevāzıllarından imiş ammā evkāṭın taḥdīs ü tefsīre ve ‘ilm- i nāfi in ‘amel- ı şāliḥa hem- dem idüb ifāde- ı ‘umūm- ı nef’ içün va ‘z u tezkire şarf eylemiş ve ebniye- ı bünyesin envā’- ı ‘ibādāta vakf eylemiş idi.* ‘Aşık Çelebi, p. 245a.

²²⁹Ḥalīmī/ ‘Abdulḥalīm Efendi aus Kastamonu (m. 922/ 1516) war Dichter und Gelehrter in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. Er war Prinzenzieher (*lālā*) von Selīm I., während er Statthalter von Trabzon war. Er starb auf der Rückkehr vom ägyptischen Feldzug in Damaskus. K‘A, 1, p. 1978., SO, 2, p. 588.

²³⁰„Kendüden istimā’ itdüm ki bir def’a Edirne’de Sultān Selīm- i cennet- muḳīm merḥūm huzūrında ḥāzı oldum, Ḥalīmī Çelebi’ye ḥitāb idüb baña işāret kılub babalarımıñ ‘ilm- i va ‘zda yed- i fülāları ve rütbe- i minber- i feşāhatde derece- i ‘ulyāları var imiş, ‘acebā kendüniñ dahı el veledü sirru ebīhi muḳteżāsınca ol fenden hüneleri var mı ola didiler.“ ‘Aşık Çelebi, p. 245b.

²³¹Taşköprüzāde, p. 454- 455., ‘Aşık Çelebi, p. 246a., Mustakimzāde, p. 366., SO, 3, p. 876., Tuhfe-i Nāilī, p. 487., Mecdī, 454- 5.

Ḥekīm 'OṣmānE "Ḥekīm 'Oṣmān" } (m. 950/ 1543- 4)

Er kam aus dem Iran in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. ins Osmanische Reich und war im Dienst des Herrschers. 'Oṣmān war ein guter Arzt, ein vollkommener Mensch.²³²

'Abdolvahhāb aṣ- Ṣābūnī/ Hemedānī (m. 954/ 1547)

'Abdolvahhāb b. Calāladdīn Muḥammed al- Hemedānī. Er war der Sohn des Naqṣbandī Ṣeyḥs Calāl. Nach der Übernahme der Kontrolle über Hemedān durch die schiitischen Safaviden verließ er Hemedān als Sunnit und kam nach Ägypten. In Kairo blieb er in einem Derwischenkonvent. *Kınalızāde* schrieb, dass er zunächst ins Osmanische Reich kam, doch laut *Esrar Dede* ließ er sich zuerst in Ägypten nieder.²³³ In Kairo trat er in den Dienst des berühmten Mevlevi- Ṣeyḥs 'Abdulcelīl. Nach dem Tod des Ṣeyḥs lehnte er die ihm angetragene Stelle ab. *Kınalızāde* erzählt eine Anekdote über eine Unterhaltung in Kairo zwischen seinem Vater *Kınalızāde* 'Ālī Çelebi²³⁴ und 'Abdolvahhāb Hemedānī, und lobte ihn.²³⁵ Laut *Esrar Dede* ging er nach Mekka, wo er seine Pilgerpflicht erfüllte und starb dort im Jahr 954/ 1547, doch *Kınalızāde* meint, dass er in Damaskus starb.²³⁶

Sein Werk:

- *Ṣawāqebu'l- manāqeb- e awliyā Allāh*

Während er sich in Kairo befand, setzte er sich mit dem Werk *Manāqib al- 'Ārifīn* von Aḥmed Aflākī²³⁷ auseinander. Er überarbeitete es neu, korrigierte Stellen, fügte neue Erklärungen und Ergänzungen zu. Er nannte sein Werk *Ṣawāqebu'l- Manāqeb*. Er vollendete es im Jahr 947/ 1540. Das Werk besteht aus einem Vorwort, neun Kapiteln, die er „*zīkr*“ nannte, und einem Epilog. Die „*zīkr*“ genannten Abschnitte beinhalten die Biographien von neun berühmten *Mevlevi- Ṣeyḥs*.²³⁸

²³²Taşköprüzāde, p. 515- 516., Mecdī, p. 515- 516., SO, 4, p. 1288.

²³³[...] *merhūm daḥī 'āzīm- i diyār- ı Rūm olub ba 'dehū Ṣām- ı şerefencām ve mısr- ı Kāhirede tavaṭṭun u maḳām itmiş idi*. *Kınalızāde*, p. 606., [...] *Ṣāh Ṭahmāsb istīlā ve ızhār- ı mezheb- i Raḳz itmekle ekser meşāyih- ehli's- sūnnet terk- i evṭān ve ihtiyār- ı seyāhat- ı eṣrāf- ı beldān itmişlerdi*. *Bunlar daḥī mülābese- i Hacc ile Mısrā gelüb zamān- ı ḥilāfet Ṣeyḥ 'Abdül- Celīl [...]*, GENÇ, İlhan (Hrsg.): *ESRAR DEDE, Tezkire-i Şuarā- yı Mevleviyye*, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 2000., p. 340.

²³⁴*Kınalızāde* 'Ālī Çelebi (m. 1584) stammte aus Isparta, er verfasste ein Werk betitelt „*Aḥlāk- ı 'Ālā'ī*“.

²³⁵*Valīd- i mācid fā'iz- i sa'ādet- i Ḥācetü'l- islām ve rüy- mā- i südde- i ḥazret- i seyyidü'l- enām ile pür- ihtirām oluḳda Kāhire- i ṭāhire- i Mevlānā- yı mezbūr ile ḳırānū's- sa'īdeyn vāki' olmış idi*. *Medḥ ü şenāsı ile 'azbū'lbeyān ve raṭbū'l- lisān olurlar ve ıṭrā- yı ma'ārif ü aḥlākında nişār- ı cevāhir- i kelīmāt- ı pür- i tibār kıulurlar idi*. *Kınalızāde*, p. 606.

²³⁶*Sene erba' ve ḥamsīn ve tis'āmi'ede Ṣām- ı şerefencāmda bu 'ālem- i eşbāḥdan mülket- i ervāḥa ḥurām itmişdür*.

Kınalızāde, p. 606., *Evāḥir- i ḥāllerinde Medīne- i Münevvere ḥānḳāh- ı mübārekesinde müddet- i medīde 'uzlet ve ziyāret- i ravṣa- i muḳaddese- i Nebevī 'aleyhi's- selā ile melzūm olub tokuz yüz elli dört senesi civār- ı Peyḡamberīde mücāvır- i laḥd ve ol ḥānḳāh- ı şerīfde medfūndurlar*. GENÇ, İlhan (Hrsg.): *ESRAR DEDE, Tezkire-i Şuarā- yı Mevleviyye*, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 2000., p. 340- 341.

²³⁷Şamsaddīn Aḥmad Aflākī, (m. 761/ 1359- 60) war ein Mystiker und Biograph des Mevleviye- Ordens. YAZICI, Tahsin, „*Aflākī*“ in: *Elr.*, 1, p. 567.

²³⁸*Bāb-ı jekom dar zīkr- i Sulṭān al- 'ulamā, bāb- ı dovvom dar zīkr- i Burhānaddīn Muḥaḳīḳi Tirmizi, bāb- ı sevvom dar zīkr- i Mevlevī Balḥī, bāb- ı ḳahārom dar zīkr- i Ṣayḥ Ṣamsaddīn, bāb- ı pancom dar zīkr- i Ṣayḥ Ṣalāddīn, bāb- ı şeşom dar zīkr- i Çelebi Hüsāmaddīn, bāb- ı haṭtom dar zīkr- i Sulṭān Valad, bāb- ı haştom dar zīkr- i Çelebi 'Ārif ve bāb- ı haştom dar zīkr- i nohom i Çelebi Ṣamsaddīn*. DAF, 6, p. 263.

Handschriften befinden sich in verschiedenen Bibliotheken, zwei davon sind in der Bibliothek des Topkapı Sarayı Müzesi²³⁹ und der Süleymaniye Kütüphanesi²⁴⁰ in Istanbul.²⁴¹

Da es ein wichtiges Werk für die Mevlevi ist, wurde es auch ins Türkische übersetzt. Dervîş Halîl Şanā'î²⁴² übersetzte es ins Türkische und mit Änderungen widmete er es Sultan Süleymân I. Seine Übersetzung befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye.²⁴³

Später wurde es nochmals ins Türkische unter dem Namen *Terceme- i Şevâķib* übersetzt, Dervîş Maḥmūd Dede²⁴⁴ vollendete sein Werk im Jahr 998/ 1590 in Konya. Es gibt mehrere handschriftliche Exemplare von der Übersetzung in der Bibliothek der İstanbul Üniversitesi,²⁴⁵ in der Süleymaniye Kütüphanesi²⁴⁶ und in der Bibliothek des Topkapı Sarayı Müzesi.²⁴⁷

Laut *Esrar Dede* schrieb er noch einige Werke, wie *Şarḥ al- Mu' ammayât Mîr Ḥusayn*, *Şirât al- mustaqîm*, *Mu' ammayât Asmâ' al- Ḥusnâ* und das persische Werk *Nevâ- yı Hurûs*.²⁴⁸

Şemseddîn Aḥmed- i Cehromî (m. 957/ 1550- 1)

Şemseddîn Aḥmed war ein persischer Dichter. Er schrieb eine Abhandlung und widmete sie im Jahr 919/ 1513 Sultan Selîm I.²⁴⁹

Mehdî al- Şîrâzî (m. 957/ 1550- 1)

Mehdî al- Şîrâzî, bekannt unter dem Namen Fikârî,²⁵⁰ nahm Unterricht bei dem berühmten Gelehrten Mevlâna Ğiyâşaddîn Manşûr b. Mevlâna Şadraddîn al- Ḥusaynî und anderen berühmten Gelehrten in seiner Heimat. Dann kam er nach Istanbul, wo er der Schüler von Mevlânâ Muḥyiddîn Çelebi wurde. Er begann an der *Hoca Ḥayreddîn medresesi*²⁵¹ zu unterrichten, später wurde er an der *Dîmetoķa*

²³⁹Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi/ Emanet Hazinesi, nr. 1197.

²⁴⁰Süleymaniye Kütüphanesi/ Aşir Efendi, nr. 1540., Nâfiz Paşa, nr. 1130.

²⁴¹Vgl. GENÇ, İlhan (Hrsg.): ESRAR DEDE, *Tezkire-i Şuarâ- yı Mevlevîyye*, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 2000., p. 340., ALPARSLAN, Ali, "Abdülvehhâb- es Sâbûnî" in: TDVİA, 1, p. 287., YAZICI, Tahsin, "Abd-al- Vâhed Hamadânî" in: Elr., p. 168- 170., GÖLPINARLI, Abdülbâki: Mevlânâ'dan sonra Mevlevîlik, İnkilâp Kitapevi, İstanbul 1953., p. 15., Kınalızâde, p...?

²⁴²Dervîş Halîl Şanā'î (m. 950/ 1542- 3) war ein Angehöriger des Derwischordens der Mevlevi. Tuhfe- i Nâilî, p. 141., GENÇ, İlhan (Hrsg.): ESRAR DEDE, *Tezkire-i Şuarâ- yı Mevlevîyye*, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 2000., p. 55.

²⁴³Süleymaniye Kütüphanesi/ Hâlet Efendi ilavesi, nr. 49 ve 50.

²⁴⁴Mevlevî- han Mahmud Dede (m. 1011/ 1602) Er war mehrere Jahre im Dienst des mevleviten Şeyḥs Sinân Dedeoğlu Şeyḥ 'Abdullatîf und dessen Bruder 'Abdulkerîm. GÖLPINARLI, Abdülbâki: *Mevlânâ'dan sonra Mevlevîlik*, İnkilâp Kitapevi, İstanbul 1953., p. 15.

²⁴⁵İstanbul Üniversitesi/ K. nin türkçe kısmında 2621 No dadır.

²⁴⁶Süleymaniye Kütüphanesi/ Mihrişah Sultan, nr. 272.

²⁴⁷GÖLPINARLI, Abdülbâki (1953), p. 15., ALPARSLAN, Ali, "Abdülvehhâb- es Sâbûnî" in: TDVİA, 1, p. 287.

²⁴⁸GENÇ, İlhan (Hrsg.): ESRAR DEDE, *Tezkire-i Şuarâ- yı Mevlevîyye*, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 2000., p. 340.

²⁴⁹RIYÂHÎ, p. 186., DAF, 6, p. 517.

²⁵⁰Sicillî- i Osmânî gibt seinen Beinamen als Efkârî an. SO, 3, p. 936.

²⁵¹Hoca Ḥayreddîn ließ die medrese im Jahr 874/ 1469- 70 in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. errichten. BALTACI, Cahid (1976), p. 246- 248.

*medresesi*²⁵², *Pīrī Paşa medresesi*²⁵³ in Silivri, und an der *Şahābeddīn medresesi*²⁵⁴ in Filibe eingesetzt. Er starb während der Ausübung seines Amtes im Jahr 957/ 1550- 1 in Filibe.

Seine Werke:

Mehdī war ein vortrefflicher Mann und sehr gelehrt. Er schrieb einen Kommentar zu den Werken *al-Kaššāf* und *Şarḥ at- tağrīd* und *Şarḥ at- talḥīş*. Er beschäftigte sich auch mit Kalligraphie und schrieb auch Gedichte in persischer und arabischer Sprache.²⁵⁵

Muḥyīddīn Meḥmed Efendi (m. 928/ 1552)

Er war der Sohn des Gelehrten Meḥmed al- Barda‘a. In seiner Jugend genoss er eine Ausbildung bei seinem Vater, danach ging er nach Şīrāz und Herāt, um sein Studium abzuschließen. Die Literaten geben keine Angaben, wann und wie er ins Osmanische Reich kam. In Bursa war er zuerst *müderriş* an der *Velīyeddīnzāde Meḥmed Paşa medresesi*,²⁵⁶ dann an der *Şahābeddīn Paşa medresesi* in Filibe.

In der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. wurde er nach Edirne gebracht und erhielt eine Professur an der *Üç Şerefeli medresesi*. Laut *Meḥmed Süreyyā* war er auch als Lehrer am Hof des Sultans. Er starb während seines Amtes im Jahr 928/ 1522.

Seine Werke:

Muḥyīddīn beherrschte die persische und arabische Sprache, und beschäftigte sich auch mit *ḥadīş* und Qur‘ānexegese. Die Autoren erwähnen auch, dass er ein guter Kalligraph war. Er verfasste einen Kommentar zum *Tafsīr al- Bayḍāwī*, *Şarḥ al- tağrīd* von al- Ğurġānī und zu *Kitāb al- ādāb* von ‘Aḍudeddīn.²⁵⁷

Muḥyīddīn Meḥmed b. ‘Abdulevvel Tebrīzī (m. 963/ 1555- 6)

Sein Vater Seyyid ‘Abdulevvel war der *ḳāḍī* von Tebrīz in der Herrschaftszeit der Aḳḳoyunlu. Da Muḥyīddīn Meḥmed langes Haar trug, nannte man ihn Saçlı Emīr/ Emīr Gīsū/ Gīsūdār. Nach seiner Ausbildung in Tebrīz kam er wahrscheinlich in der Herrschaftszeit Bāyezīd II. ins Osmanische Reich. Er begann als *müderriş*, war dann *ḳāḍī* von Siroz, Filibe, später *müderriş* an der *Şahīn- i*

²⁵²Oruç Paşa *medresesi* wurde von Oruç Paşa errichtet. Er war in den Dienst Sultan Meḥmed I. und Murād II. BALTACI, Cahid (1976), p. 107- 108.

²⁵³Pīrī Meḥmed Paşa (m. 941/ 1534- 5) war der Erbauer der medrese. BALTACI, Cahid (1976), p. 339- 340.

²⁵⁴Şahābeddīn Paşa ließ die *medrese* in Bursa errichten, er war Wesir in der Herrschaftszeit Sultan Murād II. BALTACI, Cahid (1976), p. 141- 142.

²⁵⁵Taşköprüzāde, p. 511- 512, Mecdī, p. 511- 512.

²⁵⁶Velīyeddīnzāde Meḥmed Paşa (m. 902/ 1496- 7) war der Heeresrichter in der Herrschaftszeit Sultan Murād II., ließ die *medrese* errichten, sie ist auch unter dem Namen *Geyikli medresesi* bekannt. BALTACI, Cahid (1976), p. 143- 145.

²⁵⁷Taşköprüzāde, p. 402- 403., Mecdī, p. 402- 403., SO, 4, 1107.

Semān medresesi und *Muṣṭafā Paşa medresesi*, dann eine Zeitlang *ḳāḏī* von Damaskus und Aleppo und brachte es im Jahr 958/ 1551 in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. bis zum Amt des *ḳāḏīs* von Istanbul. Muḫyiddīn war auch der Lehrer von ‘Āşık Çelebi. Auf Empfehlung seines Lehrers wurde dies als Schreiber (*kātib*) an das Gericht von Istanbul berufen.²⁵⁸ *Mecdī* sagt, dass er aufgrund seiner Gedichtart (*qıṭ‘a*) gegen Ebū’s- Su‘ūd Efendi abberufen wurde.²⁵⁹ Saçlı Emīr wurde im Jahr 962/ 1555 in den Ruhestand versetzt.

Er war ein gebildeter Mensch, beherrschte drei Sprachen. Muḫyiddīn war auch ein wohlthätiger Mensch, er ließ die Aydınoğlu tekkesi²⁶⁰, die früher ein *mescid* gewesen war, in Salkımsöğüt neu errichten.

Ein Jahr später, nach seiner Abberufung, starb er im Jahr 963/ 1556 in Istanbul. Sein Grab liegt in der Nähe der *Eyyüb türbesi*. Seine Söhne sind Saçlı Emīrzāde ‘Abdulevvel Efendi²⁶¹ und ‘Abdulvehhāb²⁶² Efendi.²⁶³

Hüsameddīn Efendi (m. 964/ 1557)

Er stammte aus Tebrīz und kam in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. ins osmanische Territorium. *Meḫmed Süreyyā* führt ihn den Beinamen Şāsī. Später ging er nach Mekka. Er studierte dort und kam im Jahr 955/ 1548 wieder zurück. Er wurde *müderriş*. Hüsameddīn Efendi war Rechtswissenschaftler.²⁶⁴

Mollā Hüsameddīn al- Tālīşī (m 964/ 1557)

Mollā Hüsameddīn Ḥasan al- Tālīşī oder Çalışī, stammte aus Tebrīz. Er genoss seine Ausbildung bei angesehenen Gelehrten wie al- Dawwānī, Giyāşaddīn Manşūr ibn Şadraddīn al- Ḥusayni und Mīr Ḥuseyn al- Yazīd kennen lernte.

Er kam in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. ins Osmanische Reich. Dort nahm er zuerst Unterricht bei dem Gelehrten Şeyḫ Muẓaffaraddīn aş- Şīrvānī und Mollā Y‘aḳūb ibn Seyyid ‘Alī. Er ging mit Mollā İdrīs in den Ḥiğāz und von dort im Jahr 955/ 1548- 9 nach Mekka. In der Folge reiste er nach Istanbul zurück, wo er in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. eine Stelle an einer *medrese*

²⁵⁸ *O sırada İstanbul kadısı olan eski hocası Saçlı Emir Gīsū Efendi'nin himmetiyle İstanbul mahkemesinde kātib oldu.* KILIÇ, Filiz: *Āşık Çelebi Dīvānı*, T.C. Kültür ve Turizm Bakanlığı Kütüphaneler ve yayımlar genel müdürlüğü, p. 4.

²⁵⁹ *Bu eşnāda Saçlı Emir Efendi ol meş‘eleye müte‘allik naḳiller yazub paye‘yi serīr-i ā‘lāye ‘arz eyledikde ol risāleniñ zeylinde bu kıṭ‘ayı yazmışdı [...] bu kıṭ‘adan muğbir olub Mevlānā mumāileyhi İstānbūl ḳāḏısından azl eyleyüb [...]* Taşköprüzāde, p. 483- 484.

²⁶⁰ Aydınoğlu tekkesi, das Baujahr ist unbekannt. Es wird berichtet, dass sie von einem Wohltäter namens Kāsım Çavuş errichtet wurde. Durch ein Erdbeben wurde sie zerstört. OKUDAN, Aykut, „Aydınoğlu tekkesi son postnişini Hafız Bekir Necmeddīn Sıdkı“ in: *Tasavvuf/ İlmi ve Akademik Araştırma dergisi*, sayı 19, yıl, 8, 2007., p. 266.

²⁶¹ ‘Abdulevvel Efendi (m. 988/ 1580) ist auch unter dem Namen Uryānī Efendi bekannt. SO, 1, p. 105.

²⁶² ‘Abdulvehhāb Efendi (m. 1002/ 1594) SO, 1, p. 131.

²⁶³ Taşköprüzāde, p. 482., *Mecdī*, p. 483- 484, SO, 4, p. 1110.

²⁶⁴ SO, 3, p. 688.

mit einer Besoldung von 15, später mit 20 *aķçe* bekam. Er starb während seines Amts im Jahr 964/ 1557.

Er konnte viele *ḥadīṣe* auswendig, und war auch gut in Geschichte. Er hat eine Abhandlung, ein Kommentarwerk zur *Qaṣīda al- Burda* verfasst.²⁶⁵

Aḥmed al- Ḳazvīnī (m. 966/ 1558)

Aḥmed b. ‘Abdulevvel verließ seine Heimat Ḳazvīn und kam nach Istanbul in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. Er wurde als erster *müderri*s mit einer Besoldung von 50 *aķçe* an die *Şehzāde medresesi*²⁶⁶ berufen. Im Jahr 955/ 1548- 9 ging er in Pension mit einem Tagessatz von 60 *aķçe*. Zu seinem Nachfolger wurde Ḥāmid Efendi²⁶⁷ berufen. Er begleitete Sultan Süleymān I. auf dem Feldzug Naḥçivān (1553- 1554). Er starb im Jahr 966/ 1558- 9 in Damaskus während seiner Rückreise von der Pilgerfahrt.

Er schrieb einen Kommentar zu *al- Īsāgūḡī* von Porphyrius²⁶⁸ und zu *Šarḥ al- farā’id* von al- Ġurḡānī.²⁶⁹

‘Abdulcebbār al- ‘Acemī (m. 966/ 1558)

Der persische Gelehrte ‘Abdulcabbār stammte aus Ganḡa in Ḳarabāḡ, er kam ins Osmanische Reich, wo er im Jahr 930/ 1523 eine Stelle mit einer Besoldung von 20 *aķçe* an der *Hamza Bey medresesi*²⁷⁰ in Bursa bekam. Dann war er an der *Aḡrus medresesi*,²⁷¹ hierauf wurde er *müftī* von Ankara. Im Jahr 947/ 1540 erhielt er eine Professur an der *Muṣṭafā Paṣa medresesi* in Gebze und im Jahr 949/ 1542 an der *Dāru’lḥadiṣ medresesi* in Edirne. Danach war er 955/ 1548- 9 an der *Başkurşunlu medrese*. Er starb 965/ 1557- 8, ein Jahr nach seinem Amtsantritt als Statthalter von Amasya. Nach *Sicilli- i Osmānī* war er Lehrer von Prinz Bāyezīd. Er hatte musikalisches Talent und konnte gut Geschichten erzählen.²⁷²

²⁶⁵ Taşköprüzāde, p. 511., Mecdī, p. 511.

²⁶⁶ Sultan Süleymān I. ließ im Jahr 950/ 1543- 4 zum Gedenken an seinen verstorbenen Sohn Şehzāde Mehmed die *mesrese* errichten. Der Architekt war der berühmte Baumeister Mi‘mār Sinān. BALTACI, Cahid (1976), p. 513- 514.

²⁶⁷ Ḥāmid Efendi (m. 986/ 1578- 9) war osmanischer Şeyḡülislām. Sein Vater war Muḡammed Efendi, der *kādī* von Yenişehir. ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat-ı Celile-i Īslāmiyenin Ceride-i Resmīyesine Mülhaktr. I. Def’a. Matbaai Amire. Darūl Hilafet-i Aliye, İstanbul 1333/1916. p. 386- 392.

²⁶⁸ Porphyrius/ Furfūriyūs stammte aus Tyrus, (m. zw. 301 und 305 in Rom) war ein berühmter antiker Philosoph. WALZER, R. „Furfūriyūs“ in: EI², 2, p. 948- 949.

²⁶⁹ ‘Atā’i, p. 14.

²⁷⁰ Der Erbauer ist nicht bekannt. Aber es kommen einige Personen unter dem Namen Hamza bey in Frage vor, die damals gelebt haben. Der Beylerbeyi Şarabdār Hamza bey aus der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. Hamza bey, der Sohn von Cüneyd bey (war damals *vālī* von İzmir). Der Bruder von Bāyezīd Paşa, oder Hamza bey, ein Offizier, der an der Schlacht von Samsun und İzmīroḡlu im Jahr 824/ 1421- 2 teilnahm. BALTACI, Cahid (1976), p. 131- 133.

²⁷¹ Aḡrus/ Atabey/ Mübārīzuddīn Ertokuş medresesi wurde vom seldschukischen Atabey Mübārīzuddīn Ertokuş b. ‘Abdullāh I. im Jahr 621/ 1224 errichtet. (Atabey/ Isparta) BALTACI, Cahid (1976), p. 324.

²⁷² ‘Atā’i, p. 14, SO, 1, p. 105.

Ḳutbeddīn al-‘Acemī (m. 976/ 1568- 9)

Er stammte aus Šīrvān, kam nach Istanbul und absolvierte dort seine Ausbildung bei dem Gelehrten Celālzāde Šālīḥ Efendi²⁷³. Er unterrichtete an vielen *medresen*, wo er mit 20 *aḳçe* an der *Kürkçübaşı medresesi*²⁷⁴ begann, anschließend erhielt er eine Professur mit Tagessatz von 25 *aḳçe* an der *Ḥoca Ḥayreddīn medresesi*. Später war er *müderris* mit einer Besoldung von 30 *aḳçe* an der *‘Abdüsselām medresesi*²⁷⁵ in Çekmece. Ḳutbeddīn war der Lehrer von Pertev Paşa²⁷⁶, während er an der *Şāh Ḳulī medresesi*²⁷⁷ war. Mit einer Besoldung von 40 *aḳçe* bekam er die Stelle an der *İbrāhīm Paşa medresesi*. Im Jahr 974/ wurde er nach dem Gelehrten Babakuṣī ‘Abdurrahmān Efendi²⁷⁸ an der *Muştafā Paşa medresesi* eingesetzt. Er starb im Jahr 976/ 1568- 9.²⁷⁹

Abū Sa‘īd b. Ṣun‘ullāh (m. 980/1572)

Abū Sa‘īd b. eṣ- Ṣeyḥ Ṣun‘ullāh- i Kūzegerānī war ein Naḳṣbandī Ṣeyḥ und Ḳur‘ānexegese. Sein Vater war Ṣeyḥ Ṣun‘ullāh Efendi, der in den Dienst des Ṣeyḥs ‘Ubaydallāh al- Aḥrār trat.

Nach seiner Niederlassung in Tebrīz brachen zu dieser Zeit die Schiitischen Unruhen auf, darauf wanderte Ṣeyḥ Ṣun‘ullāh nach Bitlis. Doch auf Wunsch seiner Freunde ging er nach Tebrīz zurück und ließ sich in der Ortschaft Kūzegerān nieder.

Abū Sa‘īd ist in Kūzegerān geboren. Nach seiner ersten Ausbildung bei seinem Vater trat er in den Dienst des Mīr Ġiyāṣaddīn Manṣūr²⁸⁰. Es war in der Herrschaftszeit Šāh Tahmāsp I. üblich, dass die nicht- schiitische Bevölkerung unter Druck gesetzt wurde. Wie andere Gelehrte wollte Abū Sa‘īd Zuflucht bei den Osmanen suchen. Der Fluchtversuch war nicht erfolgreich, er wurde mit seinem Onkel ‘Azīz gefangen genommen. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt. Mit Hilfe seines Freundeskreises konnte er loskommen, hierauf ging er nach Erdebīl, wo er zwei Jahre in den Dienst Mollā Ḥüseyn- i Erdebīlīs trat. Im Jahr 955/ 1548, während des zweiten Iran- Feldzugs, unterstellte er sich Sultan Süleymān I. und kam mit dem Herrscher zuerst nach Diyarbakır und dann nach Aleppo. Dort erhielt er für kurze Zeit eine Stelle im Staatsdienst mit einer Besoldung von 15 *aḳçe*. Dann kam er mit dem Herrscher nach Istanbul, und von dort brach er im Jahr 971/ 1563 nach Mekka

²⁷³ Celālzāde Šālīḥ Efendi (m. 973/ 1565) war ein osmanischer Gelehrter. Er war der Sohn von *ḳādī* Celāl Efendi und der Lehrer von Sultan Bāyazīd. SO, 5, p. 1463.

²⁷⁴ *Kürkçübaşı medresesi* wurde in Istanbul von dem Stifter Kürkçübaşı Aḥmed b. ‘Abdulmu‘īn errichtet, der in der Regierungszeit Sultan Süleymān I. lebte. BALTACI, Cahid (1976), p. 286- 288.

²⁷⁵ *‘Abdüsselām Bey medresesi* wurde von dem *Başdefterdār* ‘Abdüsselām in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. errichtet / *Küçükçekmece* in Istanbul. BALTACI, Cahid (1976), p. 147- 150.

²⁷⁶ Mehmed Pertev Paşa (m. 982/ 1574- 5) bekleidete mehrere Male das Amt des Großwesirs und wurde Kommandant der Flotte (*donanma serdarlığı*). BABINGER, F., „*Pertev Pasha*“ in: EI², 8, p. 295., SO, 4, p. 1332.

²⁷⁷ Der Stifter Mehmed Çelebi war der Gesellschafter Sultan Mehmed III. BALTACI, Cahid (1976), p. 435- 436.

²⁷⁸ Babakuṣī ‘Abdurrahmān Efendi (m. 983/ 1576) Er war *müderris* und *müfti* von Kefe. Aḥmed Babakuṣī ist sein Sohn. SO, 2, p. 90.

²⁷⁹ Aṭā‘ī, p. 16., SO, 3, p. 895.

²⁸⁰ Mīr Ġiyāṣaddīn Manṣūr al- Ḥusaynī al- Šīrāzī. Mīr Ṣadraddīn Manṣūr war sein Sohn (m. 903/ 1479). GAL, Supplemen 2, p. 279.

auf, um seine religiöse Pflicht zu erfüllen. Er starb im Jahr 980/ 1572 in Istanbul und sein Grab liegt an der Vefā- Moschee.

Abū Saʿīd war ein freigiebiger und vollkommener Mensch. Er hatte ein breites Wissen. *ʿAṭāʾī* sagt, dass er das Werk *Tafsīr al- Bayḍāwī* ins Türkische übersetzt und fügt hinzu, dass er ein Werk über die *Qurʾān*-exegeten verfasste.²⁸¹

Muṣliḥeddīn al- Lārī (m. 979/ 1572)

Sein eigentlicher Name war Muḥammed b. Ṣalāḥ b. Calāl b. Kemāl al- Anṣārī oder al- Nāṣirī al- Saʿdī al- ʿIbādī aṣ- Ṣāfiʿī.²⁸² Er ist bekannt unter dem Namen Muṣliḥeddīn al- Lārī. Der Gelehrte und Historiker stammte aus der persischen Landschaft Lāristān²⁸³. Er genoss eine gute Ausbildung in seiner Heimat. Er studierte bei den Gelehrten Mollā Mīr Ġiyāṣaddīn Mansūr b. Ṣadraddīn aṣ- Ṣīrāzī²⁸⁴ und Mīr Kamāleddīn Ḥusayn al- Lārī. Die beiden Gelehrten waren Schüler des berühmten Gelehrten al- Dawwānī.

Er unternahm in seiner Jugend Reisen und kam nach Indien und blieb dort zwischen 937/ 1530- 963/ 1566. Dort war er der Lehrer des Mogulherrschers Humāyūn²⁸⁵. Nach dem Tod des Herrschers im Jahr 963/ 1566 begab er sich auf die Pilgerfahrt nach Mekka und Medina. *ʿAṭāʾī* gibt auch an, dass er kurz in Aleppo als Kauffmann tätig war, bevor er nach Istanbul kam.

Sohrweide erwähnt nach einer persischen Quellenangabe, dass er 400 Bücher hatte, die bei einem Schiffbruch verloren gegangen sein sollen.²⁸⁶ Er kam nach Istanbul und traf mit Ebū's- Suʿūd Efendi zusammen. Ebū's- Suʿūd Efendi verschaffte ihm das Amt als *müderri*s mit einem Tagessatz von 50 *aḳçe*, doch er lehnte das Angebot ab, da er es im Vergleich mit seinem Amt bei dem Mogulherrscher geringschätzte. Da er kein Ansehen hatte, verließ er Istanbul und ging nach Āmid. Dort ernannte ihn der Statthalter İskender Paşa²⁸⁷ zum Lehrer für seine Söhne und im Jahr 967/ 1560 gab er ihm eine Professur an der *Ḥüsrev Paşa medresesi*,²⁸⁸ und Muṣliḥeddīn war auch *müfti* von Diyarbakır. Er wurde unter die *mevālī- i Rūm* mit einem *fermān* des Sultans aufgenommen. Er gehörte zuerst der

²⁸¹ *ʿAṭāʾī*, p. 207- 208., ÖZTÜRK, Mürsel, „*Ebū Said- i Sānī*“ in: TDVİA, 10, p. 225., SO, 2, 425- 426.

²⁸² Muḥammed b. Ṣalāḥ b. Calāluddīn b. Kamāluddīn b. Muḥammed al- Multavī al- al- Saʿdī al- ʿUbādī al- Anṣārī, OTTBLT, p. 36.

²⁸³ Lār, Lāristān (Lār, Lād, Lādh, Lāz, Alār) ist eine südöstliche Region in Iran. CALMARD, Jean, „*Lār, Lāristān*“ in: EI², 5, p. 657- 676.

²⁸⁴ Ġiyāṣaddīn Mansūr M. al- Ḥusainī al- Daṣṭakī b. Ṣadraddīn al- Ṣīrāzī (m. 949/ 1542) Er war Sohn von Ṣadraddīn al- Ṣīrāzī, der Kommentator von al- Dawwānī. GAL, Supplement, 2, p. 593.

²⁸⁵ Naṣiraddīn Humāyūn Pādīṣāh (m. 1556) war der Sohn und Nachfolger von Bābur Ṣāh und der zweite Herrscher des Mogulreiches in Indien und Kabul. DIGBY, S., „*Humāyūn*“ in: EI², 3, p. 575- 577.

²⁸⁶ Sohrweide, H., „*al- Lārī*“ in: EI², 5, p. 682.

²⁸⁷ Çerkes İskender Paşa (m. 979/ 1571-2) Er war im Dienst von Ḥüsrev Paşa, der Statthalter von Diyarbakır. Er war defterdār, beylerbeyi und im Jahr 958/ 1551 wurde er Statthalter von Diyarbakır. Er starb im Jahr 979/ 1571-2 nach seiner Abberufung in Istanbul. SO, 3, p. 809.

²⁸⁸ Ḥüsrev Paşa/ Deli Ḥüsrev (m. 951/ 1544- 5) war der Errichter. BALTACI, Cahid (1976), p. 254- 255.

Rechtsschule der Schafiiten, später den Hanafiten an. Er starb 979/ 1572 in Āmid, sein Grab liegt im Garten (*hazīre*) der Moschee Safa.²⁸⁹

Seine Werke:

Er hat viele Anmerkungen und Kommentare zu verschiedenen berühmten Werken aus dem Bereich Philosophie, Astronomie, *tafsīr* und *ḥadīṣ* niedergeschrieben. Er hat auch in arabischer und persischer Sprache gedichtet. Sein *maḥlaṣ* war *Kelāmī*.

1. *Ḥāṣiya ‘alā anwār at- tanzīl*²⁹⁰
2. *Tafsīr ṣūra al- qadr*²⁹¹
3. *Šarḥ al- arba ‘īn li an- Nawāwī*²⁹²
4. *Šarḥ šamā‘il an- Nabī*²⁹³

Es ist die arabische und persische *šarḥiya* zum Werk von dem Gelehrten at- Tirmidī.²⁹⁴

5. *Šarḥ al- iršād fī furū‘ aš- šāfi*

Es ist ein Kommentar zum Werk *Ta‘yīn ar- rašād wa- tabyīn al- iršād* von Ibnu'l- Mukrī al- Yamanī.²⁹⁵

6. *Farā‘id al- Lārī/ Šarḥ as- Sirāğīya*²⁹⁶

Es ist ein Kommentar zum Werk *al- Farā‘id as- Sirāğīya* von Sirāğaddīn. Muḥammed b. Maḥmūd as- Sağāwandī.²⁹⁷

7. *Ḥāṣiya ‘alā šarḥ al- mawāqif*²⁹⁸

Der Gelehrte al- Ğurğānī hat ein Kommentar zum *al- Mawāqif* von ‘Aḍudaddīn al- Īğī²⁹⁹ verfasst. Al- Lārīs Werk ist eine *ḥaṣiya* zur *šarḥiya* von al- Ğurğānī.

²⁸⁹ Aṭā‘ī, p. 169- 172., KILIÇ, Hulûsi, „*Lārī, Muslihuddīn*“ in: TDVİA, 21, p. 103- 104., OTTBLT, p. 36- 37., SOHRWEIDE, H. „*al- Lārī*“ in: *Eİ*², 5, p. 682.

²⁹⁰ *Manisa İl Halk Kütüphanesi*, nr. 37.

²⁹¹ *Beyazıt Devlet Kütüphanesi, Veliyyüddin Efendi*, nr. 3182.

²⁹² *Süleymaniye Kütüphanesi, Amcazade Hüseyin Paşa*, nr. 102., *Fâtih*, nr. 781.

²⁹³ *İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi*, nr. 5544., *Süleymaniye Kütüphanesi, Beşir Ağa*, nr. 121, *Şehid Ali Paşa*, nr. 477.

²⁹⁴ Abū ‘İsā Muḥammad b. ‘İsā b. Sawra as- Sulami at- Tirmidī (m. 279/ 892) war ein islamischer Gelehrter. Sein Hauptwerk war *al- Ğāmi‘*. JUYNBOLL, G. H. A., „*Al- Tirmidhī*“ in: *Eİ*², 10, p. 546., GAS, 1, p. 154- 159.

²⁹⁵ Ibn al- Mukrī/ Abū Muḥammed Šarafeddīn ‘İsmā‘īl b. Abū Bakr b. ‘Abdullāh aš- Šaverī aš- Šarcī al- Yamanī (m. 837/ 1433). Er war ein schafiitische Gelehrter, Dichter. KÖSE, Saffet „*Ibnü'l- Mukrī el- Yemenī*“ in: TDVİA, 21, p. 138.

²⁹⁶ *Süleymaniye Kütüphanesi, Şehid Ali Paşa*, nr. 792.

²⁹⁷ Sirāğaddīn Abū Tāhir Muḥammed b. Muḥammed (Maḥmūd) b. ‘Abdulraṣīd al- Sacāvandī (12- 13. Jhdt.) war ein hanefitischer Rechtsgelehrter. SELLHEIM, R., „*al- Sadjāwandī*“ in: *Eİ*², 8, p. 739- 740., GAL, Supplement 1, p. 650- 651.

²⁹⁸ *Süleymaniye Kütüphanesi, Beşir Ağa*, nr. 396.

²⁹⁹ Aḍudeddīn ‘Abdurrahmān b. Rukneddīn b. ‘Abdulğaffār al- Bakrī al- Šabānkārī (m. 756/ 1355) war ein schafiitischer Rechtsgelehrter und asch'aristische Theologe. ESS, J. van, „*al- İdğī*“ in: *Eİ*², 3, p. 102., GAL, 2, 267.

8. *Hāšiya ‘alā maṭāla ‘an- anzār*³⁰⁰

Der Gelehrte Maḥmūd b. ‘Abdulrahmān Iṣfahānī³⁰¹ hat zum Werk *Tawālī‘ al- Anwār* von al-Bayḍāwī³⁰² einen Kommentar geschrieben. Und es ist die *ḥašiya* zur *ṣarḥiya* von Maḥmūd b. ‘Abdulrahmān Iṣfahānī.

9. *Risāla fī baḥs al- hašr wa al- maād/ Risāla fī iṣbāt al- hašr al- ğismānī*³⁰³

10. *Risāla fī bayān qudrat Allāh*³⁰⁴

11. *Risāla fī burhān at- tamān fī āya: „Law kāna fīhimā āliha “*³⁰⁵

12. *Risāla fī ḥall muġālatāt iġtimā ‘an-naqizay*³⁰⁶

13. *Risāla fī al- ḥaraka*³⁰⁷

14. *Risāla fī baḥs al- irāda*³⁰⁸

15. *Risāla fī mas ‘ala al- ab ‘ād*³⁰⁹

16. *Maġmū‘ar- rasā ‘il*³¹⁰

17. *Baḥs tamām al- muštarak*³¹¹

18. *Risāla fī taḥqiq sālibāt al- maḥmūl*³¹²

19. *Muršid al- ğinā ṣarḥ al- amšila al- binā*³¹³

20. *Unmūdağ al- ‘ulūm*³¹⁴

21. *Hāšiya ‘alā al- muṭawwal*³¹⁵

Es ist die *ḥašiya* zu Sa‘daddīn at- Taftāzānīs Werk, *Kitāb al- muṭawwal*.

22. *Hāšiya ‘alā ṣarḥ taḥdīb al-mantiq wa al- qalām*³¹⁶

³⁰⁰İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi, nr. 2396.

³⁰¹Maḥmūd b. ‘Abd-al-Rahmān Eṣfahānī (d. 749/1348)

³⁰²Al- Bayḍāwī/ ‘Abdallāh b. ‘Umar b. Muḥammad b. ‘Ālī Abū l-Ḳayr(Abū Sa‘īd) Nāširaddīn (m. 685/ 1286) Er war ein schafiitischer Gelehrter, Aschaaritischer Theologe und ein berühmter Kur‘ān Kommentator KOHLBERG, E., „*Bayḍāwī, Nāšer-al-dīn*“ in: EI², 4, p.15- 17., ROBSON, J., „*al- Bayḍāwī*“ in: EI², 1, p. 1129., GAL, Supplement 1, p. 738ff.

³⁰³Köprülü Kütüphanesi, İstanbul (Mehmed Asım Bey, nr. 224) und Râşid Efendi Yazma Eserler Kütüphanesi, Kayseri (nr. 11277).

³⁰⁴Beyazıt Devlet Ktp., Veliyyüddin Efendi, nr. 3235.

³⁰⁵Beyazıt Devlet Kütüphanesi, Veliyyüddin Efendi, nr. 3235, Süleymaniye Kütüphanesi, Esad Efendi, nr. 3790, Hüsvrev Paşa, nr. 244/2.

³⁰⁶Süleymaniye Kütüphanesi, Damad İbrahim Paşa, nr. 791/5.

³⁰⁷Süleymaniye Kütüphanesi, Nafiz Paşa, nr. 1220.

³⁰⁸Süleymaniye Kütüphanesi, Esad Efendi, nr. 385/6.

³⁰⁹Süleymaniye Kütüphanesi, Damad İbrahim Paşa, nr. 791/3.

³¹⁰Süleymaniye Kütüphanesi, Damad İbrahim Paşa, nr. 791.

³¹¹Gotha Kütüphanesi, nr. 87/2, 88/2., Süleymaniye Kütüphanesi, Esad Efendi, nr. 385/4.

³¹²Süleymaniye Kütüphanesi, Damad İbrahim Paşa, nr. 791/4.

³¹³Millet Kütüphanesi, nr. 4328; Süleymaniye Kütüphanesi, Yazma Bağışlar, nr. 1229., Râşid Efendi Kütüphanesi, nr. 11287.

³¹⁴Millet Kütüphanesi, Feyzullah Efendi, nr. 2145.

³¹⁵Hacı Selim Ağa Kütüphanesi, nr. 1027., Süleymaniye Kütüphanesi, Kılıç Ali Paşa, nr. 867, Şehid Ali Paşa, nr. 2188.

Es ist ein Kommentar zum *šarḥ Taḥdīb al-mantiq wa al- qalām* von al- Dawwānīs Werk. Al- Dawwānī hat eine *šarḥiya* zum Werk von Sa‘daddīn at- Taftāzānī verfasst.

23. *Ḥāšiya ‘alā šarḥ al- Qāḍī Mīr ‘alā hidāyat al- ḥikma*³¹⁷

Qāḍī Mīr Maybudī³¹⁸ verfasste ein Kommentar zum Werk *Hidāyat al-ḥikma* von Aṣīraddīn al- Abharī³¹⁹. Und der Mathematiker Gelenbevi³²⁰ schrieb eine *ḥāšiya zur ḥāšiya* von al- Lārī.

24. *Šarḥ al- ‘Aḍudīya fī al- ādāb*³²¹

Es ist ein Kommentar zur Abhandlung *al-Ādāb al- ‘Aḍudīya* von ‘Aḍudaddīn al- Īḡī.

25. *Mir ‘āt al- adwār wa mirqāt al- aḥbār*³²²

Es ist eine Weltgeschichte in persischer Sprache. Er widmete sie dem Herrscher Selīm II. Das Werk besteht aus zehn Kapiteln, das letzte Kapitel enthält die Geschichte der Osmanen bis zum Tod Sultan Süleymāns I. (974/1566) und auch eine Liste von osmanischen Staatsmännern, Schriftstellern, Gelehrten, auch von schon Verstorbenen. Auf Wunsch des Großwesirs Şokullu Mehmed Paşa überarbeitete der Historiker Hoca Sa‘daddīn die neun Kapitel des Werkes und übersetzte sie in Türkisch.

Der Geschichtsschreiber Es‘ad Efendi³²³ versuchte mit Hilfe der Übersetzung von Hoca Sā‘daddīn, das Werk neu zu übersetzen. Seine Übersetzung mit dem Titel *Zibā- yı Tevārīḥ* konnte er nicht vervollständigen.

26. *Šarḥ ar- risāla dar ‘ilm al- hay’a*

Es ist die persische *šarḥiya* zur Abhandlung von ‘Ālī Kūšcī.³²⁴ Es soll das Werk sein, das er dem Mogulherrscher Humāyūn widmete.³²⁵

³¹⁶ *Rāšid Efendi Kütüphanesi, nr. 1438., Süleymaniye Kütüphanesi, Şehid Ali Paşa, nr. 1788, Hacı Beşir Ağa, nr. 105.*

³¹⁷ Istanbul 1271, 1289, 1302, 1307, 1309, 1318

³¹⁸ Mīr Ḥusayn b. Mu‘inaddīn al Maybudī Qāḍī Mīr Mantikī (m. 904/ 1498) Er war ein Schüler von Gelehrten al- Davvānī, war ein Qāḍī und Philosoph, er hinterließ zahlreiche Werke. BOSWORTH, C. E., „*al Maybudī*“ in: EI², 6, p. 912., GAL, Supplement, 2, 294.

³¹⁹ Aṣīraddīn al- Abharī/ Aṣīraddīn Mufaḍḍal b. ‘Umar (m. 663/ 1264) Er war ein Philosoph, Mathematiker und Astronom. BROCKELMANN, C., „*al-Abharī*“ in: EI², 1, p. 98- 99., GAL, 1, 608, Supplement 1, 839ff.

³²⁰ Ismā‘īl b. Muṣṭafā b. Maḥmūd al- Gelenbevi (m.1205/ 1790), Er war ein berühmter Mathematiker. OMLT, p. 251- 259., SO, 3, p.819.

³²¹ *Manisa İl Halk Kütüphanesi, nr. 1373.*

³²² *Nuruosmaniye Kütüphanesi, nr. 3156., und Süleymaniye Kütüphanesi, Ayasofya, nr. 3085., Âşir Efendi, nr. 245.*

³²³ Es‘ad Efendi, Şaḥḥāflar-şeyḥi-zāde seyyid Mehmed (1204/ 1789- m. 1264/ 1848) Er war ein Historiker (*vaḳ‘a-nüvis*) und Gelehrter. MÜNİR, AKTEPE, M., „*Es‘ad Efendi, Şaḥḥāflar-şeyḥi-zāde seyyid Mehmed*“ in: EI², 2, p. 714.

³²⁴ Abū al- Qāsim ‘Alā‘addīn ‘Alī ibn Muhammad/ ‘Ālī Kūšcī/ Kūšcī-zāde (m. 879/ 1474), war einer der berühmtesten Gelehrten der damaligen Zeit. Er war Mathematiker, Astronom und Theologe. Er war ursprünglich aus Zentralasien (heutige Usbekistan). Sein Vater war am Hof des Uluğ Begs von Samarkand (m. 1449) als Falkner (Kūšcī) beschäftigt. OALT, p. 27- 38., OMLT, p. 20- 27., GAL, 2, p. 305- 306., Supplement 2, 329- 330.

³²⁵ KILIÇ, Hulûsi, „*Lārī, Muslihuddīn*“ in: TDVİA, 21, p. 103- 104.

27. *Risāla fī taḥqīq ḥaṭṭ al-fağr wa aš-šafaq*³²⁶

Er verfasste das arabische Werk in Mekka, es geht um die Antwort auf die Frage der Unterscheidung zwischen Morgenröte und Morgendämmerung. Handschriftliche Exemplare befinden sich in Teheran und in Istanbul.³²⁷

28. *Risāla fī baḥs al-ḥaraka aṭ-ṭabīʿiya*

Es ist ein arabisches Werk. Es beschreibt die Meinungen von Aristoteles und älteren Philosophen über die Bewegung im physikalischen Sinne. Es gibt zwei Handschriften in Istanbul.³²⁸

29. *Futūḥ al-Ḥaramayn*

Es ist ein im Jahr 911/ 1505 verfasstes *meşnevî*, und es beschreibt die Gebräuche bei der Wallfahrt nach Mekka und Medina. Es beinhaltet auch eine Beschreibung beider Städte mit mehreren Skizzen. Zwei Handschriften befinden sich in der Topkapı Sarayı Kütüphanesi.³²⁹

30. *Ḥāšiya ʿalā al-fawāʿid ad-ḍiyyāʿiya*³³⁰

Es ist ein Kommentar zum *al-Kāfiya* von Mollā Ğāmī. Der Gelehrter Mollā Ğāmī hat eine *ṣarḥiya* zum Werk von İbn al-Ḥağīb³³¹ geschrieben.³³²

³²⁶Süleymaniye Kütüphanesi, Lâleli, nr. 2722/1.

³²⁷Tehran, Senat, nr. 7572/15. OTTBLT, p. 37., Süleymaniye Kütüphanesi, Laleli, nr. 2722/1., KILIÇ, Hulûsi, „*Lārî, Muslihuddin*“ in: TDVİA, 21, p. 104.

³²⁸Istanbul Üniversitesi Kütüphanesi, Arabi, nr. 45/2 talikle yap. 27^b- 29^b, 16,7x 29 (7,7x 24,5) cm, 34 str., İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi, Arabi, nr. 291/1, talikle 7 yaprak 11x17,1 (11,5x 7, 5) cm, 15 str. OTTBLT, p. 37.

³²⁹1. Topkapı Sarayı Kütüphanesi/ R. 916., Aharlı krem rengi kâğıt. 207^{mm}. boy ve 120^{mm}. eninde 87 yaprak. Sahifede talikle 62^{mm}. uzunl. ve 2 sütun üzere 15 satır. Serlevha müzehhep, cetveller yıldız (sic. yaldız). İçinde Mekke ve Medineye ait 17 renkli resim vardır. Alt ve üst kenarlarını güve yemiştir. Miklep ve şemseli vişne çürüğü deri cilt. KARATAY, Fehmi Edhem: *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu*, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 266., 2. Topkapı Sarayı Kütüphanesi/ R. 917., Aharlı kâğıt. 220^{mm}. boy ve 140^{mm}. eninde 58 yaprak. Sahifede talikle 2 sütun üzere 67^{mm}. uzunl. ve 12 satır. Tahminen X (XVI) asırda kopya edilmiştir. Serlevha müzehhep, cetveller yıldızlı. Mekke ve Medineye ait 17 renkli resim vardır. Miklep, kabartma, yıldız şemse ve köşelikli fes rengi deri cilt. KARATAY, Fehmi Edhem: *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu*, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 266., acc. ms. 1907. 190. Brauner Ledereinband mit Klappe, auf beiden Buchdeckeln je 3, auf der Klappe 1 eingepreßte goldfarbene Vignette. Weißes Papier, stellenweise ausgebleicht. 46. Bl., Bl. 1 und 46 unbeschrieben, am Beginn und Ende je ein Vorsatzblatt. 13,5x 22 cm. 75x 15 cm. Zweispaltig. 15 Zl. Kustoden. Nastaʿliq in Schwarz. Überschriften und Zitate in Rot. Anfangs 'Unwān auf Bl. 2b in Gold, Rot, Blau, Grün, Weiß, Schwarz. Ğadwāl in Gold, Rot, Blau. Planskizzen der heiligen Städten in den Farben Gold, Schwarz, Weiß, Rot, Blau, Grün, Gelb auf Bl. 20b, 22a, 23a, 24a, 26a, 27a, 27b, 30b, 32a, 34a, 38a, 40a, 42a, 43a, 43b, 44b. Schreiber: İbrāhīm Waisī. Datum: Mekka, 981 H./ 1573. EILERS, Wilhelm (Hrsg.): *Persische Handschriften/ Teil 1*, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1968., p. 144.

³³⁰Köprülü Kütüphanesi, Mehmed Asim Bey, nr. 569., Süleymaniye Kütüphanesi, Celâl Ökten, nr. 439, Şehid Ali Paşa, nr. 2374.

³³¹İbn al-Ḥağīb/ Camāladdīn Abū ʿAmr ʿUşmān b. ʿUmar b. Abī Bakr al-Mālikī (m. 646/ 1249) FLEISCH, H., „*Ibn al-Ḥağīb*“ in: EI², 3, p.781.

³³²Hier gibt es eine Verwechslung mit dem Gelehrten ʿAbdulğafūr-i Lārī (m. 912/1506), Dieses *Ḥāšiya ʿalā al-Fawāʿid al-ḍiyyāʿiya* Werk ist nicht von Muşliheddīn al-Lārī. KILIÇ, Hulûsi, „*Lārî, Muslihuddin*“ in: TDVİA, 21, p. 104.

Yaḥyā Efendi (m. 986/ 1578- 9)

Er kam aus dem Iran. In Osmanischen Reich bekam er eine Stelle an einer *medrese*. Im Jahr 969/ 1561- 2 erhielt er die Professur an der *Orḡan Ġāzī medresesi* in İznik. Er wurde im Jahr 978/ 1570- 1 *müftī* von Seyyidġāzī, drei Jahre später *müftī* von Aleppo und im Jahr 984/ 1576- 7 *müftī* von Damaskus. Er war in der Jurisprudenz begabt und besaß große Gedächtnisstärke. Er wechselte von der schafitischen zur hanefitischen Rechtsschule. Yaḥyā Efendi starb im Jahr 986/ 1578- 9.³³³

‘Abdulḥalīm Efendi (m. 987/ 1579- 80)

Er kam aus Persien ins Osmanische Reich, wo er Unterricht nahm. Er erhielt eine Stelle eines *müderris*, im Jahr 985/ 1577 wurde er *müftī* von Kefe. ‘Abdurrahmān Efendi ist sein Sohn. ‘Abdulḥalīm starb im Jahr 987/ 1579.³³⁴

Emīrek (16. Jhdt.)

Muṣṭafā b. Ḥekīm Mollā Uvays, der Sohn eines Persers, wurde auch Emīrek- i ‘Acemzāde genannt. Er studierte Medizin bei seinem Vater, der damals ein berühmter Arzt war.

Emīrek gelang es, als Hofarzt zu wirken. Er war ein begabter Mensch. Er hatte eine Zuneigung zur Literatur. Er dichtete in drei Sprachen.³³⁵ ‘Aşık Çelebi beschreibt in seiner *tezkiye* seine Begabung ausführlicher und fügt eine Rede von ihm ein, wo er sich selbst lobte.³³⁶

Fethullāh Kātib (16. Jhdt.)

Fethullāh war ein angesehener Kanzleisekretär, Dichter und Kalligraph von Şāh İsmā‘īl I.³³⁷ im Safaviden- Reich. Es war üblich, dass nach Eroberungen Gelehrte, Wissenschaftler und Dichter mitgenommen wurden. Er wurde von Sultan Selīm I. von Tebrīz nach Istanbul gebracht, wo er sein *kātib* wurde. Er konnte gut dichten und wusste viele Gedichte auswendig.³³⁸

³³³ ‘Aṭā’ī, p. 248., SO, 5, p. 1669.

³³⁴ ‘Aṭā’ī, p. 258., SO, 1, p. 109.

³³⁵ Kınalızāde, p. 184., Beyānī, p. 35., ‘Aşık Çelebi, p. 48b- 49b.

³³⁶ *Gerçi kaşîrî’l- kâme idi, ammâ ma’rifetde şâhib- i yed- i tûlâ olub her fende eli var idi. Hoş- edâ vü hûb- şadâ latîf- elhân u nefîs- âvâz sâzuñ envâ’ında kâr- sâz ‘ilm- i edvârda nağme- perdâz nây u kemânçe vü tanbûr ile dem- sâz idi. [...] Tıbb u hikmetde Cālînûs’dan belki çak Mesîhâ’dan dem ururdi. Hûsn- i haṭṭda İbni Makle’yi ‘aynuma almam ve haṭṭ- ı Yâkūt’ı kirpüğüme şalmam diyü ögünürdi.* ‘Aşık Çelebi, p. 48b.

³³⁷ İsmā‘īl Abu’l Muẓaffar (m. 930/ 1524) war der Begründer der Safaviden- Dynastie. SAVORY, R. M. u. GANDJEI, T., „İsmā‘īl I.“ in: EI², 4, p. 186- 188.

³³⁸ RIYĀHĪ, p. 181, DAF, 6, p. 633- 634., SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 289.

‘Alā’ addīn Maṣṣūr aṣ- Ṣīrāzī (m. 16. Jhdt.)

Es ist möglich, dass er als einer der Astronomen des von Taḳīyaddīn ar- Rāṣid³³⁹ gegründeten Observatoriums *Dār al- Raṣad al Cadīd al- Sulṭānī* arbeitete. Nach DAF war er schon im Jahr 989/ 1581 tot, doch im OALT steht, dass er 989/ 1581 noch am Leben war.³⁴⁰ Laut RYĀHĪ soll er der *Ṣehnāmecī* von Sultan Selīm II. gewesen sein³⁴¹ und nach ihm soll Seyyid Loḳmān sein Nachfolger gewesen sein.³⁴²

Sein Werk:

- *Ṣāhanṣāhnāme*

Er widmete sein im Jahr 989/ 1581 vollendetes persisches Werk Sultan Murād III.³⁴³

Ṣerāfeddīn Efendi (m. 1009/ 1600- 01)

Er kam aus Persien, wo er in den Dienst des Mollā Aḥmed trat. Er erhielt eine Stelle an der ‘Abdurrahmān Paṣa medresesi in Istanbul³⁴⁴ mit 40 aḳçe, dann war er an der Ḥüsrev Kethüda medresesi³⁴⁵. Hierauf wurde er im Jahr 1003/ 1594- 5 müftī von Kütahya, bis zu seiner Abberufung im Jahr 1005/ 1596. Laut Sicilli- i Osmānī war er müftī von Amasya. Er wurde wieder als müderris eingesetzt, zunächst im Jahr 1008/ 1599- 1600 an der Yeni İbrāhīm Paṣa medresesi dann an der Defterdār Yahyā Efendi medresesi in Istanbul. Sein Todesjahr ist 1009/ 1601.³⁴⁶

Ṣeyḥīm al- Ṣīrvānī (m. 1012/ 1604)

Ṣeyḥīm Efendi kam aus Ṣīrvān nach seiner Ausbildung ins Osmanische Reich. Er nahm Unterricht bei dem Gelehrten Mollā Aḥmed Efendi. Er unterrichtete an den medresen Maḥmūd Paṣa³⁴⁷ in Hasköy und danach im Jahr 997/ 1588- 9 an der Ḥamāmiye³⁴⁸ in Istanbul. Später wurde er im Jahr 1004/ 1594- 5 ḳāḏī von Ganḡa, dann von Tebrīz, nach seiner Abberufung noch zwei Mal wieder von

³³⁹ Taḳīyaddīn al- Rāṣid/ Muḥammed b. Ma‘rūf b. Aḥmed (m. 993/ 1585) stammte aus Damaskus, gründete die erste osmanische Sternwarte in Istanbul, in der Herrschaftszeit Sultan Murād III. (reg. 1574- 1596). SUTER, Heinrich (1900), p. 191- 192., KING, D. A., „Taḳīyaddīn“ in: EI², 10, p. 132.

³⁴⁰ OALT, p. 191, DAF, 6, 612- 613

³⁴¹ Wogegen er in der Artikel über die Ṣehnāmecis „An Experiment in Official Historiography: the Post of Ṣehnāmecī in the Ottoman Empire.“ von Christine WOODHEAD nicht erwähnt wird.

³⁴² RYĀHĪ, p. 152.

³⁴³ OALT, p. 191, DAF, 6, 612- 613.

³⁴⁴ Es wird vermutet, dass der Errichter ‘Abdurrahmān Paṣa, der Statthalter von Baḡdad war. BALTACI, Cahid (1976), p. 147.

³⁴⁵ Ḥüsrev Kethüda medresesi ist in Istanbul. Man vermutet, dass es der Erbauer Ḥüsrev Kethüdā (m. 985/ 1577- 8), der kethüdā vom Großwesir Kara Aḥmed Paṣa (m. 1555), war. BALTACI, Cahid (1976), p. 253- 254.

³⁴⁶ Aṭā‘ī, p. 445., SO, 5, 1584.

³⁴⁷ Maḥmūd Paṣa (m. 1417), der Großwesir (1456– 1468 und 1472– 1474) von Sultan Mehmed II. ließ die medrese in Hasköy, im Dorf die man ihm als ḥās gab errichten. BALTACI, Cahid (1976), p. 293- 294.

³⁴⁸ Ḥamāmiye medresesi wurde vom müderris Ḥüsāmeddin Efendi (m. 961/ 1553- 4) in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. errichtet. BALTACI, Cahid (1976), p. 228- 230.

Tebrīz und von Naḥçivān. Im Jahr 1012/ 1603- 4 wurde er, während er *ḳāḏī* von Tebrīz war, von den *kızılbaş* ermordet.³⁴⁹

Muḥammed al- Gīlānī (m. 1026/ 1617- 8)

Muḥammed b. Süleymān b. Muḥammed al- Gīlānī kam aus seiner Heimat in der Herrschaftszeit Sultan Selīm II. ins Osmanische Reich. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Ausbildung bei dem Gelehrten İbrāhīm Efendi³⁵⁰ wurde er Lehrer des Statthalters Maḥmūd Paşa. In der Folge wurde er im Jahr 991/ 1583 *müderriş* an der *Cānbāziye medresesi* in Istanbul³⁵¹, hernach wurde er im Jahr 997/ 1588- 9 als erster *müderriş* an der neu errichteten '*Oşmān Paşa medresesi*'³⁵² eingesetzt. Danach erhielt er im Jahr 1000/ 1591- 2 die Stelle an der *Faṭma Sulṭān medresesi* in Istanbul, doch er lehnte es ab und wurde abberufen. Erst im Jahr 1005/ 1596- 7 bekam er den Posten an der *Meḥmed Paşa medresesi* in Üsküdar. Dann wurde er mehrmals als *ḳāḏī* eingesetzt. Im Jahr 1007/ 1597- 8 wurde er *ḳāḏī* von Kayseri, hierauf 1009/ 1600- 1 *ḳāḏī* von Trāblus- Şām, dann wiederum *ḳāḏī* von Kayseri. Er wurde nochmals im Jahr 1014/ 1605- 6 *ḳāḏī* von Kayseri, dann 1017/ 1608- 9 *ḳāḏī* von Trāblus- Şām. Nach seiner Absetzung als *ḳāḏī* von Kayseri wurde er im Jahr 1021/ 1612- 3 Lagerrichter (*ordu ḳāḏīsı*). Muḥammed verfasste persische und türkische Gedichte unter seinem Dichternamen Hākimī. Er starb im Jahr 1617- 8 in Istanbul.³⁵³

Sādīk Meḥmed/ Muḥammed Efendi (m. 1027/ 1618)

Sādīk Meḥmed, gebürtig in Naḥçivān, kam nach Istanbul und nahm Unterricht bei dem Gelehrten Hoca Sa'deddīn. Vom Jahr 1005/ 1596- 7 bis 1010/ 1601- 2 war er *müderriş* an den *medresen Sinān Paşa Sulṭānī* bzw. *Koca Sinān Paşa*³⁵⁴ und *Siyāvuş Paşa*.³⁵⁵ Im Jahr 1011/ 1602- 3 wurde er *ḳāḏī* von Ganġa. Nach der Einnahme dieser Gebiete durch die Perser kam er nach Istanbul. Er wurde im Jahr 1015/ 1606- 7 *ḳāḏī* und *müftī* von Lefkoşa,³⁵⁶ doch er trat im selben Jahr ab und wurde *müftī* von

³⁴⁹ Aṭā'ī, p. 489., SO, 5, p. 1599.

³⁵⁰ İbrāhīm Efendi (m. 981/ 1573) Lehrer des Prinzen Murād. (Sultan Murād III.) GOR, 4, p. 702.

³⁵¹ Die *medrese* wurde möglicherweise im Jahr 917/ 1511- 2 von Cānbāz Muştafā b. 'Abdullāh Efendi errichtet. BALTACI, Cahid (1976), p. 122- 123.

³⁵² Oşmān Paşa/ Özdemiroğlu 'Oşmān Paşa (m. 992/ 1585) war der Großwesir (1584- 1585) von Sultan Murād III. SO, 4, 1305. Er testierte die Errichtung einer *medrese*. Die '*Oşmān Paşa medresesi*' wurde im Jahr 997/ 1588- 9 errichtet.

BALTACI, Cahid (1976), p. 330- 332.

³⁵³ Aṭā'ī, p. 591- 592.

³⁵⁴ Koca Sinān Paşa (m. 1596) ließ die *medrese* in Istanbul errichten. Es wurde zwischen 990/ 1582- 994/ 1586 erbaut. *Koca Sinān Paşa medresesi* war auch unter dem Namen *Sinān Paşa Sulṭānī* und *İsm- hān* bekannt. BALTACI, Cahid (1976), p. 284- 286.

³⁵⁵ Der Großwesir Siyāvuş Paşa (m. 1010/ 1601- 2) ließ die *medrese* für seine Frau Fāṭima Sultan (die Tochter des Sultan Selīm II.) in Istanbul errichten. BALTACI, Cahid (1976), p. 419- 420.

³⁵⁶ Nikosia

Filibe. In den folgenden Jahren war er *müftī* von Ankara, Sakız³⁵⁷, Sofia, Izmir und nochmals von Sofia. Sādiḳ Mehmed Efendi starb im Jahr 1027/ 1618.³⁵⁸

‘Alī Çelebi al- ‘Acemī (m. 1100/ 1688- 9)

Der persische Dichter und Arzt studierte Medizin in seiner Heimat. Er machte eine Reise und kam nach Bursa, wo er sich niederließ. Er übersetzte das arabische Werk *Kitāb al- Muḍağ* von Ibn- i Ḥazm al- Andalusī³⁵⁹ in die persische Sprache. Er hat sowohl türkische als auch persische Gedichte.³⁶⁰

Bahār Efendi (m. 1220/ 1805)³⁶¹

‘Alī Bahār Efendi geburtig aus Şīrāz war ein persischer Gelehrter und Dichter. Über dessen Lebensverhältnisse ist nicht viel bekannt, außer dass er ins Osmanische Reich, nach Istanbul kam. Im Jahr 1205/ 1791 wurde er von Yahyā Tefvīk Efendi³⁶² zum Professor an einer Schule ernannt. Nach seiner Stellung als *müderri*s wurde er Buḥārī genannt. Doch manche Überlieferungen sagen, dass er aus Buḥārā stammte. Der Dichter Surūrī³⁶³ schrieb eine Satire über ihn.³⁶⁴ Er dichtete in persischer und türkischer Sprache. Auf seinem Ring waren die Worte „*Bādā hemīše gülşen- i ‘Ömr- i ‘Alī, Bahār*“. Şā’ib Aḥmed Efendi³⁶⁵ ist sein Sohn.

Seine Werke:

Nach *Sicillī- i Osmānī* besaß er ein breites Wissen in Gemometrie und Chemie als auch in Mathematik. Er hat sogar eine Abhandlung über die Geometrie verfasst.

1. *Tuḥfat al- ḥussāb*

Er widmete sein türkisches Werk über die Arithmetik Sultan Maḥmūd II. Es besteht aus einem Vorwort und neun Kapiteln.

³⁵⁷Die griechische Insel Chios.

³⁵⁸‘Aṭā’ī, p. 625., SO, 5, p. 1418.

³⁵⁹Ibn- i Ḥazm/ Abū Muḥammad ‘Alī b. Aḥmad b. Sa’īd (m. 456/ 1064) war ein Dichter, Historiker, Jurist, Philosoph und Theologe. ARNALDEZ, R., „*Ibn Ḥazm*“ EI², 3, p. 790- 799.

³⁶⁰TDEA, 1, p. 26.

³⁶¹Sein Todesjahr ist nicht genau, *Mehmed Süreyyā* gibt sein Todesjahr (m. 1220/ 1805) falsch an, da das Geburtsjahr seines Sohnes 1227 ist.

³⁶²Şeyḫülislām Yahyā/ Mehmed Tefvīk Efendi (m. 1205/ 1791) war der Sohn von Uşşakīzāde kethūdāsi Ebū Eyyüb Receb Efendi. Er war ein vielseitiger Mensch, Dichter, Lehrer, Statthalter und Şeyḫülislām im Jahr 1791. SO, 5, p. 1676.

³⁶³Surūrī Seyyid ‘Osmān Efendi (m. 1229/ 1814) stammte aus Adana, er war der Sohn von Hāfiz Seyyid Mūsā Efendi.

Surūrī ging nach Istanbul wurde *keḫūdā* von Sünbülzāde Vehbī Efendi, dessen Freund und ewiger Streitpartner war. Er gilt als der größte Chronogramm- Schreiber der Osmanen. AMBROS, Edith, G., „Surūrī“ in: EI², 9, p. 896., SO, 5, p. 1556.

³⁶⁴Çünkü var bunda o çingene Kara Abdullah/ Hey Efendi ne olur bir de kızılbaş olsun! SO, 2, p. 351., OMaLT, p. 264.

³⁶⁵Şā’ib Aḥmed Efendi (m. 1264/ 1846) war in verschiedenen Ämtern tätig. SO, 5, p. 1437., OM, 2, p. 287.

2. *Risāla fī al- ḥisāb/ Tuḥfat al- ḥussāb*

Es ist die arabische Fassung von dem *Tuḥfat al- ḥussāb*, gewidmet Sultan Maḥmūd II.³⁶⁶

Ḥabib İṣfahānī (m. 1893)

Mirzā Ḥabib İṣfahānī ist im Jahr 1251/ 1835 in der Stadt Ben in der Region Baḥtīārī³⁶⁷ im Iran geboren. Er begann in Sāmān mit seiner Ausbildung und kam danach nach Teheran. Später setzte er sein Studium vier Jahre lang in Baḡdad fort. Dort studierte er arabische Literatur und islamische Jurisprudenz, und kehrte im Jahr 1866 nach Teheran zurück.

Er musste aus dem Iran flüchten, da er politische Kritik an Moḥammad Ḥān Sepahsālār³⁶⁸ übte. Er kam nach Istanbul und suchte zuerst Zuflucht in einem französischen Kloster. Im Jahr 1867 nahm er die osmanische Staatsbürgerschaft an.³⁶⁹

Es gelang ihm, eine enge Freundschaft mit dem Großwesir ‘Ālī Paşa³⁷⁰ und Aḥmed Vefīk Paşa³⁷¹ zu verknüpfen.

Mit Hilfe von Aḥmed Vefīk Paşa begann er als *müderri*s Arabisch und Persisch in der *Galaṭasarāyı Mekteb- i Sulṭānī*³⁷² zu unterrichten. Eine Zeitlang war er auch im Bildungsministerium tätig (*Maarif Nezāret- i Encümen- i Tefṭiṣ*) (*Muāyene āzalığı*). Er starb am 1. März 1893 in Bursa, sein Grab liegt im Friedhof *Pınarbaşı Mezarlığı*.

Er konnte Arabisch und Französisch in Wort und Schrift, er erhielt von der französischen Regierung akademische Auszeichnungen, die Ehrenmitgliedschaft bei der Société asiatique in Paris und den Titel eines ehrenamtlichen Korrespondenten (*fahrī muhabirliği*).

³⁶⁶ *Istanbul Üniversitesi, AY, nr. 6111, talikle 33 yaprak, 22, 7x 13, 7 (16x 7) cm. 15 str. H.XIII asırda istinsah edilmiştir. Nüshanın ikinci yaprağı düşmüştür.* OMaLT, p. 265.

³⁶⁷ Çahār Maḥāl und Baḥtīārī ist eine der Provinzen Irans mit der Hauptstadt Şahr- e Kord. Bis 1983 war es ein Teil der Provinz İṣfahān. EHLERS, Eckart u. KEŞĀVARZ, Hūşang, „Çahār Maḥā(l) wa Baḥtīārī“ in: EIr., 4, p. 620- 621.

³⁶⁸ Moḥammad Walī Ḥān/ Sipahdār- i Ā‘zam, war Ministerpräsident. Der ehemalige Oberbefehlshaber des Şāh Moḥammed ‘Ālī. GEHRKE, Ulrich: *Persien in der deutschen Orientpolitik während des ersten Weltkrieges*, Hamburg 1960, p. 83., 265.

³⁶⁹ YAZICI, Tahsin, „Ḥabib Eṣfahānī“ in: EIr., 11, p. 426.

³⁷⁰ Sein eigentlicher Name ist Muḥammed/ Mehmed Emīn (m. 1871). Er bekleidete fünfmal das Amt des Großwesirs und war in verschiedenen Ämtern tätig, wie als Außenminister, Gesandter in London sowie Gesandtschaftssekretär in Wien. BOWEN, H. „‘Ālī Paşa Muḥammad Amīn“ in: EI², 1, p. 396- 7.

³⁷¹ Aḥmed Vefīk Paşa (m. 1308/ 1891) Er war ein Staatsmann. DENY, J. „Aḥmad Vefīk Paşa“ in: EI², 1, p. 298.

³⁷² Im Galatasarayı, einer in der Herrschaftszeit Bāyezīds II. errichteten ehemaligen Palastschule, wurde unter Sultan Abdulaziz 1868 das Mekteb- i Sulṭānī eine osmanische Version des französischen Lycée, eingerichtet. Sie befindet sich im Stadtteil Beyoğlu (Pera). KURAN, E., „Ghalaṭa- Sarāyī“ in: EI², 2, p. 996- 7.

Seine Werke:

Er hinterließ zahlreiche Werke, Lehrbücher und Grammatiken des Persischen, Übersetzungen ins Persische ausgewählter Stücke aus dem Werk und Ausgaben der Dichter ‘Obayd Zākānī³⁷³ und Sa‘dī.³⁷⁴

Das persische Werk, das als Unterrichtsbuch zählt, ist *Dastūr- e Soḥan*. Es wurde im Jahr 1289/ 1872 in Istanbul veröffentlicht, und wird als erstes systematisches Grammatikbuch der persischen Sprache betrachtet.

Die anderen sind: *Dastūrça- ye Fārsī* (1293/1876, Istanbul), *Ḥolāṣa- ye Rahnamā- ye Fārsī* (1309/ 1891, Istanbul), *Momāresat- e Fārsī* (1304/ 1886, Istanbul), *Rahbar-e Fārsī* (1310/ 1892, Istanbul), *Barg- e Sabz* (1304/ 1886, Istanbul), *Dabestān- e Fārsī* (1308/ 1890, Istanbul), *Rahnamā- ye Fārsī* (1309/ 1891, Istanbul).

Er übersetzte das französische Theaterstück *Le misanthrope* von Molière ins Persische, betitelt *Gozāreṣ- e Mardom- goriz* (1292/ 1875, Istanbul), und den Roman von James Morier, *The Adventures of Hajji Baba of Ispahan* unter dem Titel *Sargozašt- e Ḥāḡḡī Bābā- ye Esfahānī* (1305/ 1886, gedruckt in Kalkutta, Lahore und Teheran).

Er übersetzte nicht nur französische Werke sondern, auch arabische, wie das Werk von Rifā‘a Bey aṭ- Ṭaḥṭāwī³⁷⁵, es trug den Titel *Ġarā‘eb- e ‘Avā‘ed- e melal* (1303/ 1885, Istanbul), *Dīvān- e aṭ‘ema* von Abū Eshāḡ Ḥallāḡ aṣ- Ṣīrāzī³⁷⁶ (1302/ 1885, Istanbul) und *Dīvān- e Albesa* (1303/ 1886) von Nizāmeddīn Maḥmūd Ḳārī Yazdī.

Er veröffentlichte auch eine Anthologie aus ‘Obayd Zākānīs Werk namens *Montaḥabāt- e ‘Obayd- e Zākānī* im Jahr 1303/ 1886 in Istanbul, aus Sa‘dīs *Golestān* unter dem Titel *Montaḥabāt- e Golestān* (1309/ 1892, Istanbul).

Einige seiner türkischen und persischen Gedichte und Theaterstücke wurden in der Zeitung *Aḡtar*³⁷⁷ veröffentlicht.

³⁷³‘Obayd Zākānī, ‘Ubayd al- Zākānī, Nizāmeddīn ‘Ubaydallāh al-Zākānī, (m. ca. 770/ 1370) aus Kazvīn, war ein persischer Dichter aus der Mongolenzeit (14. Jhdt.) MENEGHINI, Daniela, „‘Obayd Zākānī“ in: EIr, p, BRUIJN, J. T. P. De, „‘Ubayd al- Zākānī“ in: EI², 10, p. 764.

³⁷⁴Sa‘dī/ Abū ‘Abdallāh Muṣarrifaddīn b. Muṣlih Sa‘dī, bekannt als Şeyh Sa‘dī, war ein persischer Dichter im 13. Jhdt, und einer der renommiertesten Autoren von Persien. DAVIS, R. „Sa‘dī“ in: EI², 8, p. 719- 723.

³⁷⁵Abu ‘l- ‘Azm Rifā‘a Rāfi‘ b. Badavi (1801- m. 1873) war ein ägyptischer Autor, Lehrer und Vertreter von *nahḍa- Bewegung*. ÖHRNBERG, K. „Rifā‘a Bey al-Ṭaḥṭāwī“ in: EI², 8, p. 523- 4.

³⁷⁶Boshāḡ (Abū Eshāḡ) Aṭ‘ema Faḥreddīn Ḥallāc Ṣīrāzī (m. 14. Jhdt.) war ein persischer Dichter. MOAYYAD, Heshmat, „Boshāḡ Aṭ‘ema“ in: EIr., 4, p. 382- 383.

³⁷⁷Es war eine persische Zeitung und wurde in Istanbul zwischen 1876- 1895- 6 veröffentlicht. ELWELL- SUTTON, L. P., „Aḡtar“ in: EIr., 1, p. 730.

1. *Ḥaṭṭ ve Ḥaṭṭātān*

Es ist sein wichtigstes türkisches Werk. Die Druckausgabe umfasst 285 Seiten und wurde im Jahr 1305/ 1888 in der Druckerei Matbaa-ı Ebuzziyā in Istanbul gedruckt. *Ḥaṭṭ ve Ḥaṭṭātān* besteht aus zwei Kapiteln. Das erste beschreibt die Entstehung, Entwicklung und Arten der Kalligraphie- Kunst und besonders die Ursprünge und Arten der arabischen Kalligraphie. Das zweite Kapitel beinhaltet die Biographien von persischen und türkischen Dichtern. Zusätzlich ergänzte er Abhandlungen von Ibn al- Bawwāb³⁷⁸, Muḥammed Ḥasān as- Sanḡārī³⁷⁹ und Sultan ‘Ālī al- Maṣḡadī.³⁸⁰

Feyzī Efendi (m. 1328/ 1910)

Aḥmed Feyzī Efendi wurde im Jahr 1258/ 1842 bei Serāb³⁸¹ in dem Dorf Turkānpūr geboren. Er war bekannt unter seinem *laḡab* Mu‘allim. Sein Vater war auch ein Gelehrter und hieß Esed Mollā.

Seine erste Ausbildung genoss er bei seinem Vater, später im Jahr 1276/ 1859- 60 ging er nach Naḡaf³⁸², wo er seine Studium abschloss. Dann erfüllte er seine religiöse Pflicht, ging nach Mekka, nach der Rückkehr reiste er nach Kairo und begann an der *madrassa Ġāmi‘at al- azhar*³⁸³ zu unterrichten. In dieser Zeit machte er die Bekanntschaft mit ‘Abdurrahmān Sāmī Paṣa³⁸⁴ und kam mit ihm nach Istanbul. Er nahm die osmanische Staatsbürgerschaft an. Hier wurde er Amtssekretär von Amasya (*Amasya tahrirat kitabeti*) und eine Zeitlang war er als Sekretär von Bürgermeister (*şehir emaneti mektubi kalemi mümevizligi*) tätig.

Danach war er Lehrer an der Schule *Emirgān* und am *Robert College*³⁸⁵, hierauf wurde er im Jahr 1294/ 1877- 8 als Persisch- Lehrer an der *Galatasaray Sultānīsi* angestellt. Er diente 33 Jahre in diesem Amt. Im Jahr 1328/ 1910 wurde er pensioniert, und im selben Jahr starb er infolge einer Erkältung. Sein Grab liegt am Friedhof Seyyid Aḥmed Deresi³⁸⁶ in Üsküdar.

³⁷⁸Ibn al-Bawwāb/ Abu ‘l-Ḥasan ‘Alī b. Hilāl (m. 413/ 1022) war ein persischer Kalligraph und Illuminator in der Buyiden Dynastie. ḤABĪB EFENDI: *Ḥaṭṭ ve ḥaṭṭātān*, Matbaa-ı Ebuzziya, Konstantinije/ İstanbul 1305., p. 44- 49., SOURDEL-THOMINE, J., „*Ibn al-Bawwāb*“ in: EI², 3, p.736- 737.

³⁷⁹Muḥammed Ḥasān as- Sanḡārī. ḤABĪB EFENDI: *Ḥaṭṭ ve ḥaṭṭātān*, Matbaa-ı Ebuzziya, Konstantinije/ İstanbul 1305., p. 278.

³⁸⁰Sultan ‘Ālī al- Maṣḡadī (m. 926/ 1520) war ein persischer Dichter und Kalligraph, *Zīrā nesta ‘līk yazan hoş nevislerden Sulṭān ‘Ālī Maṣḡadī ve Mīr ‘Ālī [...], Mevlānā Sulṭān ‘Ālī Maṣḡadī kıblet’ul- küttāb oldığı gibi ustād müşārū’l- ileyh dahı kıdvet’ul- küttāb ‘ünvānı ile m’ali cenābdır*. Muṣṭafa, Ālī: *Menāḡib-i Hünerverān*, Matbaa Amire, İstanbul 1926., p. 32., p. 10., 34.

³⁸¹Es ist eine Kleinstadt in Norden Irans.

³⁸²Naḡaf ist eine irakische Stadt.

³⁸³Ist eine der wichtigsten Moscheen der Kairo. Sie wurde nach der Eroberung von Kairo durch die Fatimiden von dem General Djawhar al- Kātib al- Ṣikillī gegründet. JOMIER, J. „*al- Azhar*“ in: EI², p. 813- 821.

³⁸⁴‘Abdurrahmān Paṣa (m. 1881) stammte aus Mora war ein osmanischer Staatsmann und Dichter, war in verschiedenen Ämtern tätig, wie als Bildungsminister, vālī von Trabzon, Girid, Vidin und Edirne. Er war der Vater des Schriftstellers Sāmīpaṣazāde Sezā‘ī und ‘Abdullaṭīf Suphi Paṣa. TDEA, 7, p. 451.

³⁸⁵Die amerikanische Schule wurde im Jahr 1863 errichtet. Der erste Direktor war Dr. Cyrus Hamlin (m. 1811). POLAT HAYDAROĞLU, İlknur: *Osmanlı imparatorluğu’nda yabancı okullar*, Kültür Bakanlığı Yayınları, Ankara 1990.

³⁸⁶Es ist ein Teil des Karacaahmed- Friedhofes. Im östlichen Teil des Friedhofes, im Seyyit Ahmed Deresi, befindet sich der Iranlılar Mezarlığı. Auf diesem Friedhof liegen die Toten, der aus dem Iran und Ostanatolien stammenden schiitischen

Seine Werke:

Er dichtete in den traditionellen Formen der *Divān*- Dichtung. Eine Zeitlang schrieb er für die Zeitung *Tercümān- ı Haḳīḳat*³⁸⁷ in der Literaturabteilung unter dem Namen Sürüş. Sein *Divān*, ein persisches Wörterbuch und ein Werk *Muntaḥabāt- ı fārisīye*, sind jedoch im Jahr 1890 bei dem großen Brand im Viertel Cihangir in Istanbul verbrannt.

Sein berühmtes Werk ist das persische Grammatik- Buch *Usūl- ı fārisī*. Dieses Werk wurde 14 Mal gedruckt. Er hinterließ auch ein Werk betitelt *Vaveylā*. Es beinhaltet Klagelieder, die die Schlacht von Karbalā' beschreiben. Unter dem Titel *Rubā'īyyāt- ı Ḥayyām* veröffentlichte er die Übersetzung einiger *Rubā'īs* von 'Omar- e Ḥayyām³⁸⁸. Das *Sūz- u Gudaz* wurde im Jahr 1300/ 1882- 3 gedruckt, es beinhaltet Liedtexte.³⁸⁹

Bevölkerung von Istanbul. LAQUEUR, Hans- Peter: *Osmanische Friedhöfe und Grabsteine in Istanbul*, Ernst Wasmuth Verlag, Tübingen 1993., p. 11.

³⁸⁷Es war eine Tageszeitung und wurde in Istanbul zwischen 1878- 1921 veröffentlicht. Der Gründer war Aḥmed Midḥat Efendi. TEKİN, Mehmet, „Halkımızı okumaya alıştıran ilk gazete/ Tercüman- ı Hakikat“ in: *Tarih ve Edebiyat Mecmuası*, yıl 18: sayı: 12, 1. Aralık 1982, 28- 33.

³⁸⁸Al- İmām Abū Ḥafṣ 'Umar b. İbrāhīm al- Ḥayyāmī (m. 526/ 1131) war ein berühmter persischer Gelehrter und Dichter. FOUCHÉCOUR DE, Ch.- H., u. ROSENFELD, B. A., „'Umar Kayyām'“ in: *EF*², p. 10, 827- 834.

³⁸⁹İnal, İbnülemin Mahmud Kemal: *Son asır Türk şairleri*, 1, Türk Tarih Encümeni Külliyyati, Orhaniye Matbaası, İstanbul 1930, p. 419- 421., DAF, 6, p. 49- 50., TDEA, 3, p. 861.

Şehnāmeciler/ Dichterchronisten

‘Ārifī (m. 969/ 1561- 2)

‘Ārifī war ein Gelehrter, guter Dichter, Kalligraph und wurde als erster zum *Şehnāmeci*³⁹⁰ im Osmanischen Reich ernannt. Sein eigentlicher Name war Fetḥullāh Çelebi. Er war unter seinem *mahlās* ‘Ārif oder ‘Ārifī bekannt. Er war ein Enkel des berühmten Ḥalvetīye- Şeyḥs İbrāhīm Gülşenī³⁹¹. Manche Autoren geben den Namen des Vaters mit Dervīş Mehmed Çelebi an. Sein Vater kam nach der Eroberung von Tebrīz durch die schiitisch geprägten Safaviden nach Kairo und heiratete dort er die Tochter des *Şeyḥs*.³⁹²

Wie und wann er ins Osmanische Reich gekommen ist, ist in den Quellen umstritten. Es ist nicht sicher, ob er mit dem Safavidenprinzen Alkāş Mīrzā,³⁹³ der im Jahr 1548 bei den Osmanen Zuflucht suchte, nach Istanbul kam oder sich schon früher dorthin begab. Denn in manchen Quellen wird erwähnt, dass sein Name schon früher in osmanischen Dokumenten aus dem Jahr 952/ 1545 erwähnt wurde.³⁹⁴

Aus ‘*Āşık Çelebis* und ‘*Ālīs tezkire* können wir entnehmen, dass er *nişāncı* des Prinzen Alkāş Mīrzā war.³⁹⁵

Seine Dichtkunst gefiel dem Herrscher, und Sultan Süleymān I. beauftragte ‘Ārifī, die Geschichte des Osmanischen Hauses (*Şehnāme/ Şāhnāme- i āl- i ‘Osmān*) zu verfassen. Dazu bekam er einen Tagessatz von 25 *aķçe*. Seine tägliche Besoldung stieg auf 70 *aķçe*, nachdem er dem Sultan sein zwischen 20- 30.000 Verse umfassendes Werk vorgelegt hatte. Es wurde sogar eine Werkstatt (*naķkaşhāne*) eingerichtet, in der viele Kalligraphen und Miniaturenmalers beauftragt waren, eine illuminante Prachthandschrift mit Miniaturen anzufertigen. Auch der berühmte Miniaturenmalers Şāh Kūlī aus Tebrīz (*Penāhī*) war unter ihnen.³⁹⁶

³⁹⁰Şehnāmeciler wurden die osmanischen Dichterchronisten genannt. Der erste Şehnāmeci im Osmanischen Reich stammt schon aus der Herrschaftszeit des Sultan Mehmed II. Er beauftragte den Dichter Şehdī ein Şahnāme im Stil des Werkes vom persischen Dichters Fuzulī, ein historisch- literarisches Werk zu verfassen. Doch sein Leben reichte nicht aus, um das Werk zu vollenden. (Sein persisches Şehnāme bestand aus 4000 Versen) In der Herrschaftszeit Süleymān I. (1520-1566) wurde in den 1550er Jahren der offizielle und bezahlte Posten der Hofhistoriographen etabliert. Dies geschah zunächst auf Persisch, nach Süleymān I. auch auf Türkisch. ĀSIM, Necīb: ‘Osmānlı ta’rīḥ- nūvisleri ve müverriḥleri: „Şehnāmeciler“ in: *Ta’rīḥ-i ‘Osmānī Encümeni Mecmu’ası*, 1, (TOEM), İstanbul 1911, p. 425., WOODHEAD, Christine, „*Şāhnāmedji*“ in: EI², 9, p. 211- 212.

³⁹¹İbrāhīm b. Muḥammed b. İbrāhīm b. Şehābaddīn (m. 1534). Er war ein türkischer Mystiker, ein Nachfolger von Celālāleddīn Rūmī und ein großartiger Dichter. Er starb im Jahr 940/ 1534 an der Pestepidemie in Ägypten und seine Türbe liegt in seinem Derwisch- Kloster, das heute noch steht. YAZICI, Tahsin, „*Gulshanī*“ in: EI², 2, p. 1136- 1137.

³⁹²Vgl. ‘Ahdī, p. 214., ‘Aṭā’ī, p. 31., Beyānī, p. 161., Kınalızāde, p. 591- 598., YAZICI, Tahsin, „*Çelebī (Çalabī), Faṭḥ- allāh ‘Āref*“ in: Eİr, 5, p. 120.

³⁹³Alkāş/ Elkass Mīrzā (m. 955/ 1549) wegen Streitigkeiten mit seiner Bruder Tahmāsp I. suchte im Jahr 1548 Zuflucht bei den Osmanen. FLEISCHER, C., „*Alkāş Mīrzā*“ in: Eİr, 1, 907- 909., HUART, Cl., „*Elkas Mirza*“ in: İA, 4, p. 237- 238.

³⁹⁴*Başbakanlık Arşivi (BA), Maliyeden müdevver defteri (MAD), nr. 1788 von 31. Oktober 1545.* YAZICI, Tahsin, „*Ārifī Fetḥullah Çelebi*“ in: TDVİA, 3, p. 371- 372.

³⁹⁵*Elkāş Mīrzā’nuḥ nişāncısı oldu.* Aşık Çelebi, p. 165a., Künḥül- Aḥbār, p. 238.

³⁹⁶WOODHEAD, Christine: „An Experiment in Official Historiography: the Post of Şehnāmeci in the Ottoman Empire.“ in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 75, Selbstvlg. d. Institutes f. Orientalistik, Wien 1983, p. 160.

Doch 'Ārifî geriet in Rivalität mit seinen Landsleuten, wie dem Dichter Eflāṭūn- i Şīrvānī, der als Nachfolger nach 'Ārifis Tod vom Sultan zum *Şehnāme*ci ernannt wurde. Auch der berühmte Miniaturenmalers Şāh Kūlī aus Tebrīz, der mit dem *maḥlās* Penāhī bekannt war, unterstützte den Dichter Eflāṭūn. Aus Eifersucht versuchten sie, den Dichter 'Ārifî vor dem Herrscher zu kompromittieren.³⁹⁷

'Āşık Çelebi, der ihn persönlich kannte, lobte sein Werk in seiner *tezkiye*.³⁹⁸

Bursalı Mehmed Tahir sagt, dass er im Jahr 969/ 1561- 2 in Kairo gestorben sei, während *Cemāleddīn Mehmed* sein Todesjahr mit 960/ 1552 angibt.³⁹⁹

Seine Werke:

1. *Şāhnāme- i āl- i 'Osmān*

Das persische Werk *Şāhnāme- i āl- i 'Osmān* besteht aus fünf Bänden.

Der erste Band, *Enbiyānāme*, besteht aus 48 Seiten und 10 Miniaturen, er beinhaltet die Geschichte der Propheten und befindet sich in Genua.⁴⁰⁰

Der Zweite handelt von den Anfängen des Islams, der Dritte von der Geschichte der Türken bis zum Seldschuken- Reich. Der vierte Band namens *'Osmānnāme*, behandelt die Geschichte der Gründung des Osmanischen Reiches. Er besteht aus 205 Seiten und 34 Miniaturen und befindet sich auch in Genua.⁴⁰¹. Und der letzte Band, der den Titel *Süleymānnāme* trägt, beschreibt die Taten Sultan Süleymāns I. in seiner Herrschaftszeit zwischen 1520- 1555.

Doch nicht alle Bände sind bis heute erhalten, der zweite und dritte Band sind verschollen. Das ganze Werk soll 60.000 Verse umfasst haben.

Das *Süleymānnāme*, der fünfte Band des *Şāhnāme- i āl- i 'Osmān*, der etwa 36.000 Verse und 69 Miniaturen umfasst, befindet sich in der Bibliothek des Topkapı Sarayı.⁴⁰²

2. *Waq' a- yi Sulṭān Bāyezīd ma' a Selīm Hān/ Selīmānāme*

Ein anderes Werk von ihm ist die *Waq' a- yi- Sulṭān Bāyezīd ma' a Selīm Hān*, in welchem die Auseinandersetzungen zwischen den Prinz Bāyezīd (m. 1562) und Selīm (Sultan Selīm II.), den Söhnen von Sultan Süleymān I., in der Schlacht bei Konya 996/ 1559 dargestellt werden.

³⁹⁷ Egerçi ki sâbıku'z-zıkr Eflâṭūn ve nakḳâş Şāh Kūlī nāmındaki müfsidle nâmı nemmām bir ḳallâş- ı ḥased-nümün terzîk- i maḥz nice sâhte nakş- ı pür-rengle nîreng u iftirâ ile perdâhte beytler didiler. Şāh-nāme-güy olan böyle yañılmış edâlar mı eyler diyu şunâ buña gösterdiler. Lâkin Şehriyâr- ı suḥan-şinâs cidden sözlerine mültefit olmadı. Künḥül- Aḥbâr, p. 238.

³⁹⁸ Ol ḥisâb üze farzâ altmış biñ beytden on biñ yâ yigirmi biñ beyt medḥül yâ ma' lûl yâ ehl- i garâz ḳatunda gayr- ı maḳbûl olsa yine kırk biñ eyü beyt bâḳı kalur. İnşâf idicek kırk biñ eyü beyte kim mâlikdür. Bu ḳadar ebyâta mâlik olmak inşâfdur. 'Āşık Çelebi, p. 165b.

³⁹⁹ OM, 3, p. 116., Cemāleddīn Mehmed Efendi, *'Osmānlı tarih ve müverriḥleri / (Āyīne- i Zurefā)*, ARSLAN Mehmet (Hrsg.), Kitabevi, İstanbul 2003., p. 50.

⁴⁰⁰ Collection of the Bruschettini Foundation for Islamic and Asian Art. ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem: „The Shehnamecis of Sultan Süleyman: 'Arif and Eflatun and their Dynastic Project“ The University of Chicago, Department of near eastern languages and civilizations, Chicago 2010, p. 20.

⁴⁰¹ Collection of the Bruschettini Foundation for Islamic and Asian Art. ERYILMAZ ARENAS- VIVES (2010) p. 20.

⁴⁰² Topkapı Saray Müzesi Kütüphanesi, Hazine, nr. 1517.

Davon gibt es zwei Exemplare, eines befindet sich in der Bibliothek der Dil ve Tarih- Coğrafya Fakültesi Kütüphanesi in Ankara⁴⁰³, und das andere in der Bibliothek des Topkapı Sarayı.⁴⁰⁴

3. *Futūḥāt- ı Cemīle*

Das Werk besteht aus 32 Seiten und 7 Miniaturen in persischer Sprache, und wurde im Jahr 1557 vollendet.⁴⁰⁵

In *Futūḥāt- ı Cemīle* werden die Belagerungen von Festungen, sowie die Belagerung von Peç im Jahr 1543 durch den späteren Großwesir Şokullu Mehmed Paşa⁴⁰⁶ und Ahmed Paşa dargestellt. Auch die Belagerungen von Lippa⁴⁰⁷ im Jahr 1551, Temesvár⁴⁰⁸ und Eger im Jahr 1552 werden behandelt.

Der Name des Verfassers wird im Werk nicht erwähnt, aber beim Stil wurden Ähnlichkeiten mit dem fünften Band (*Süleymānnāme*) des *Şāhnāme- i āl- i 'Osmān* festgestellt.

Noch dazu war der Kalligraph Abū Turāb al- Ḥasan al- Ḥüsaynī (Mīrzā Kūbī Şīrāzī) derselbe, der den fünften Band des *Şāhnāme- i āl- i 'Osmān* niederschrieb.

Das einzige Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Topkapı Sarayı.⁴⁰⁹

4. *Ravzātü'l- 'uşşak*

Es ist ein Werk mit drei Miniaturen, das 'Ārifī vermutlich im Jahr 1560 vervollständigt haben soll, und befindet sich in der Privat- Kollektion von Edwin Binney.⁴¹⁰

Es sind auch einige persische Werke von ihm namentlich bekannt, aber sie sind verschollen.

Das Werk *Şanemu'l- ḥayāl* ist über die Anatomie der Menschen, *Feresu'l- ḥayāl* handelt von der Anatomie der Pferde und *Risāle fī al- mu 'ammā* ist eine Abhandlung über die *mu 'ammā*- Kunst.⁴¹¹

Es gibt auch das Gerücht, dass er dem Ḥādīm Süleymān Paşa ein türkisches Werk mit 2.000 Versen⁴¹² gewidmet hat. Es soll den Feldzug von Indien beschreiben.⁴¹³

⁴⁰³Dil ve Tarih- Coğrafya Fakültesi Kütüphanesi/ Muzaffer Ozak koleksiyonu, nr. 84.

⁴⁰⁴Topkapı Saray Müzesi Kütüphanesi/ Revan, nr. 1540.

⁴⁰⁵ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem.(2010) p. 20.

⁴⁰⁶Şokullu Mehmed Paşa (tavil) (m. 987/1579) war ursprünglich aus Bosnien und war einer der berühmtesten Großwesire der das Amt von 1565 bis 1579 bekleidete. Er wurde im Jahr 987/ 1579 von seinem Landsmann ermordet. Sein Grab liegt in seinem Kloster im Viertel Eyyüp in Istanbul. DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 19.

⁴⁰⁷Lipova/ Lipová

⁴⁰⁸Timişoara

⁴⁰⁹Topkapı Saray Müzesi Kütüphanesi/ Hazine, nr. 1592.

⁴¹⁰ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem.(2010) p. 19.

⁴¹¹YAZICI, Tahsin, „Ārifī Fethullah Çelebi“ in: TDVİA, 3, p. 372.

⁴¹²Ḥādīm Süleymān Paşa (m. 954/ 1547) Er war ein osmanischer Gouverneur von Ägypten, Heeresführer in Indien gegen die Portugiesen im Jahr 945/ 1538 und war auch Großwesir. DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 17., ORHONLU, Cengiz, „*Khādīm Süleymān Paşa*“ in: EI², 4, p. 901- 2.

⁴¹³Künhül- Ahbār, p. 238.

Eflātūn- i Şīrvānī (m. 977/ 1569)

Eflātūn aus Şīrvān war schon in seiner Heimat berühmt, denn er war der Bibliothekar (*kitābdār*), Schreiber (*kātib*) und Hofdichter des Prinzen Alkāş Mīrzā. Er kam wie der Şehnāmecī 'Ārifī mit dem Prinzen Alkāş Mīrzā nach Istanbul. Da Eflātūn das Amt des Şehnāmecī für sich wünschte, kam es zu Intrigen. Doch seine Versuche, sich die Stelle zu verschaffen, waren zunächst nutzlos und er erregte sogar den Zorn Sultān Süleymān I. auf.⁴¹⁴ Er wurde nach 'Ārifīs Tod (969/ 1562) zu seinem Nachfolger ernannt. Sein *mahlaş* für die persischen Dichtungen war Esīrī und für die türkischen Hīzānī, aber er war unter dem Beinamen Eflātūn- i 'Acem berühmt. Er war ein guter Kalligraph, *nesta 'līk*- Schreiber, und Illuminator.⁴¹⁵

Seine Werke:

Es ist kein Şehnāme von ihm erhalten.

1. *Hekāyet- i seyl āmeden be İstanbūl*

Es ist eine kleine Abhandlung in persischer Sprache mit fünfzehn Seiten, sie beschreibt die große Überflutung im Jahr 971/ 1563 in Istanbul. Im Schlusswort gibt er seinen Namen als 'Abdullaṭīf al-muṣṭahir bi Eflātūn bin Şeyḥ Dervīş Mehmed eş- Şīrvānī an. Das Werk befindet sich in der Bibliothek Topkapı Sarayı Müzesi.⁴¹⁶

Es gibt einige Werke, die er verfasste, aber nichtfertigstellen konnte.

2. *Tomar- ı Hümāyūn*

Es ist in türkischer Prosa geschrieben. Nach 'Ārifīs Tod hat es Eflātūn fortgesetzt und nach diesem der Şehnāmecī Seyyid Loḳmān vollendet. Es befindet sich in der Bibliothek des Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi.⁴¹⁷

3. *Hünernāme*

Das Manuskript ist in türkischer Prosa, aber einige Verse sind Persisch. Doch sein Leben reichte nicht aus, sein Nachfolger Seyyid Loḳmān vollendete das Werk. Es befindet sich in der Bibliothek Topkapı Sarayı Müzesi.⁴¹⁸

⁴¹⁴ Ol vehlede pādīşāh- ı kahramān- kudret āteş- i huşm ü kahr ile mezkūr Eflātūn'un hurmen- i vücūdun yakup berbād itmek istemiş. *Āhir keyfiyyet- i hāle vākıf oldıkdan sonra ol şāh- ı hātem- himmet āb- ı ināyet ile ol āteşi intifa kılup Eflātūn'ı çok ihsāna ve lutf- ı bī- pāyāna mukārın ü makrūn kılmuş.* 'Ahdī, p. 95.

⁴¹⁵ *Künḥül- Aḥbār*, p. 312., 'Ahdī, p. 95- 96., ĀSIM, Necīb: „'Osmānlı ta' rīḥ- nüvīsleri ve müverriḥleri: „Şehnāmeciler“ in: *Ta' rīḥ- i 'Osmānī Encümeni Mecmu'ası*, 1, (TOEM), İstanbul 1911, p. 429- 430.

⁴¹⁶ *Topkapı Saray Müzesi Kütüphanesi/ Hazine nr. 1570.* ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem (2010) p. 210.

⁴¹⁷ *Topkapı Saray Müzesi Kütüphanesi/ Sultan Ahmed, nr. 3599.* ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem (2010), p. 21.

Seyyid Loḳmān (m. 1010/ 1601)

Seyyid Loḳmān bin Ḥusayn al- ‘Āṣūrī al- Ḥusaynī al- Urūmīya, ist in iranischen Aserbaidshan in der Stadt Urūmīya⁴¹⁹ geboren. Wie und wann er ins Osmanische Reich gekommen ist, ist unbekannt, auch über seine Ausbildung sind keine Informationen vorhanden. Er war anscheinend ein Schützling des Großwesirs Şokullu Mehmed Paşa und Hoca Sa‘deddīns.

Er wirkte im Jahr 1569 als Hofdichter und einige Zeit als Prinzenlehrer am Hof des Sultans.⁴²⁰

Loḳmān wurde von Selīm II. im Jahr 977/ 1569 als Nachfolger Eflātūns zum *Şehnāmeçi* ernannt. Seine jährliche Besoldung betrug zwischen 30- 34. 000 *aḳçe*.⁴²¹

Als *Şehnāmeçi* war er während der Regierungszeit von Murād III. sehr aktiv. Nach dem Tod Murāds wurde er im Jahr 1005/ 1596- 7 abgesetzt. In der Herrschaftszeit Mehmed III. konnte er keine neuen Leistungen als *Şehnāmeçi* erbringen. Als sein Nachfolger wurde Ta‘līkizāde⁴²² zum Amt des *Şehnāmeçi* berufen, und Loḳmān wurde zum *defterdār* ernannt.⁴²³

Loḳmān verfasste insgesamt zehn wichtige Werke während seiner Amtszeit als *Şehnāmeçi*. Davon waren fünf auf Persisch, vier in türkischer Prosa und eines in türkischen Versen.⁴²⁴

Seine Werke:

Loḳmān war der dritte *Şehnāmeçi* im Osmanischen Reich. Er war mehr als 25 Jahre im Amt tätig, vom Tod Eflātūns bis zu seiner Absetzung im Jahr 1005/ 1596- 7. Er hatte zwei Assistenten, Türkmen- i A‘cām bekannt als Nuṭḳī⁴²⁵, und Ta‘līkizāde, der aus der berühmten Familie Fenārī stammte.⁴²⁶

1. *Zafernāme*

Es ist auch unter dem Titel *Tārīḫ- i Sulṭān Süleymān* bekannt, und setzt sich mit der Regierungszeit Sultan Süleymāns zwischen 1561- 1566 auseinander. Es ist ein episches persisches Werk, wurde

⁴¹⁸Topkapı Saray Müzesi Kütüphanesi/ Hazine nr.1524. ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem (2010), p. 21.

⁴¹⁹Es ist der Name eines Sees und einer Stadt in West- Aserbaidshan (West- Iran) COAKLEY, J. F., „Urmīya“ in: EI², 10, p. 896- 899.

⁴²⁰KORKMAZ, Gülsüm Ezgi, „Sürnāmelerde 1582 Şenliḡi“ Bilkent Üniversitesi Ekonomi ve Sosyal Bilimler Enstitüsü, Ankara 2004, p. 39.

⁴²¹ĀSIM, Necīb: ‘Oṣmānlı ta‘rīḫ- nüvisleri ve müverriḫleri: „Şehnāmeciler“ in: *Ta‘rīḫ- i Oṣmānī Encümeni Mecmu‘ası*, 1, (TOEM), İstanbul 1911, p. 430- 431.

⁴²²Mehmed b. Mehmed el-Fenārī/ Ta‘līkizāde (m. 1008/ 1599- 1600). Er war der Nachfolger Loḳmān, er hielt dieses Amt bis zu seinem Tod. FODOR, P., „Ta‘līkizāde“ in: EI², 10, p.165.

⁴²³SOHRWEIDE, Hanna, „Luḳmān b. Sayyid Ḥusayn“ in: EI², 5, p. 813- 814., REFİK, Ahmed: „Osmanlı Alimleri ve Sanatkārları“, Timaş yayınları, İstanbul 1997., p 59- 65., STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, 1- 2, Luzac & Co, 46 Great Russel Street, London, 1927. p.418- 419.

⁴²⁴WOODHEAD, Christine: „An Experiment in Official Historiography: the Post of Şehnāmeçi in the Ottoman Empire.“ in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 75, Selbstvlg. d. Institutes f. Orientalistik, Wien 1983, p. 164.

⁴²⁵Nuṭḳī Şirvānī (m. 16. Jhdt.) Er war ein Geschichtenerzähler (*ḳıssa- ḫ‘ān*) in der Herrschaftszeit Murād III. Kinalizāde, p. 992- 993.

⁴²⁶WOODHEAD, Christine, (1983), p. 161- 162.

ähnlich wie Firdavsis berühmtes *Şāhnāme* im Versmaß *mutakārib* geschrieben. Loḡmān vollendete sein Werk im Jahr 986/ 1578- 9, es befindet sich in der Chester Beatty Library in Dublin.⁴²⁷

2. *Ḳiyāfat al- insānīya fī ṣamā'il al- 'Oṣmānīya*

Es ist auch bekannt unter dem Namen *Ṣamā'il al- 'Oṣmānīya* und auch *Ṣamā'il- nāma- yı Āl- i 'Oṣmān*. Es beschreibt das äußere Aussehen, den Körperbau und den Charakter der ersten elf Sultane des Osmanischen Reiches und ihre Regierungszeiten. Es wurde im Jahr 987/ 1579- 80 vollendet und befindet sich in der Topkapı Sarayı Kütüphanesi.⁴²⁸

3. *Şāhnāme- yi Selīm Ḥān*

Ein episches persisches Werk. Es beschreibt die Herrschaft Sultan Selīms II. von seiner Thronbesteigung (974/ 1566- 982/ 1574) bis zu seinem Tod. Das im Jahr 988/ 1581 vollendete Opus wurde Sultan Murād III. gewidmet, und zwei Manuskripte befinden sich in der Topkapı Sarayı Kütüphanesi,⁴²⁹ davon ein Exemplar mit 44 Miniaturen, das Sultan Murād III. gewidmet wurde.⁴³⁰

4. *Hünernāme*

Das Hünernāme⁴³¹ ist auf Türkisch verfasst und besteht aus zwei Bänden. Es beinhaltet mehrere Miniaturen. Der erste Band wurde zwischen 987/ 1579 und 992/ 1584 vollendet. Er beschreibt die Taten und Künste der Herrscher von 'Oṣmān Ġāzi bis zu Sultan Selīm I. (918/ 1512- 926/ 1520). Der zweite Band wurde im Jahr 996/ 1587- 8 niedergeschrieben. Er beschäftigt sich mit der Regierungszeit Sultan Süleymāns I. (926/ 1520- 974/ 1566).⁴³²

Die Miniaturen wurden von dem berühmten Miniaturenmaler *naḳḳāṣ 'Oṣmān*⁴³³ und seinen Gehilfen angefertigt.⁴³⁴ Beide Bände befinden sich in der Bibliothek des Topkapı Saray Müzesi.⁴³⁵

⁴²⁷Chester Beatty Library/ T.nr. 413.

⁴²⁸Topkapı Saray Kütüphanesi/ Hazine nr. 1563.

⁴²⁹Topkapı Saray Kütüphanesi/ Revan Köşkü, nr. 1537. Aharlı kâğıt. 335^{mm} boy ve 220^{mm} eninde 131 yaprak. Sahifede 4 sütun halinde 110^{mm} uzunl. 17satur. Sözbaşları kırmızı. Miklepli ve etrafı kahve rengi deri ve ebru cilt. Kurtlar tarafından epey yenmişdir. KARATAY, Fehmi Edhem: Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 273.

⁴³⁰Topkapı Saray Kütüphanesi/ Ahmed III, nr. 3595. ÇAĞMAN, Filiz, „Şahname- i Selim Han ve minyatürleri“ in: Sanat tarihi yillığı, İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Sanat Tarihi Enstitüsü 1972- 1973, İstanbul 1973. p. 413., Aharlı krem rengi zerefşan kâğıt 345^{mm} boy ve 158^{mm} eninde 158 yaprak. Sahifede 4 sütun olarak 145^{mm} uzunl. 15 satur. İlyās Kâtib eliyle X. (XVI.) istinsah edilmiştir. Müzehhep, dört zahriye, iki serlevha ve Osmanlı üslubunda yapılmış sahife büyüklüğünde 43 minyatür vardır. Cetveller yaldızlı, sözbaşları kırmızı ile Miklepli ve zilhahar teshipli vişneçürüğü deri cilt. KARATAY, Fehmi Edhem: Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 273.

⁴³¹Eserin tamamı, büyük ölçüde üç yüz varaktan ibarettir. Son sayfası noksandır. Her sayfa muhtelif renktedir. Kırmızı, erguvanî, sarı, pembe, filizi, gayet açık renklere yapılmış hayvan, çiçek ve ağaç resimleriyle tezyin edilmiş, üzerine yazılar talik olarak siyah mürekkeple, bazı şiirler ve fıkralar mavi, sarı, yeşil, turuncu, cam göbeği ve lâ'l ile yazılmıştır. Sayfaların kenarları tamamen zerefşandır. REFIK, Ahmed: „Osmanlı Alimleri ve Sanatkârları“, Timaş yayınları, İstanbul 1997., p. 63.

⁴³²SOHRWEIDE, Hanna, „Luḡmān b. Sayyid Ḥusayn“ in: EI², 5., p. 814.

⁴³³'Oṣmān b. 'Ālî/ Ḥāfız 'Oṣmān (1642- m. 1698) Er war einer der bedeutendsten Kalligraphen im Osmanischen Reich, kombinierte Elemente von Yāḳūt und Şeyḥ Ḥamdullāh. Mustakimzāde, p. 301.

⁴³⁴DİEJİ, Abdolrahman: „İran minyatüründe savaş sahneleri“ T. C. İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Sanat Tarihi Ana Bilim Dalı, İstanbul 2007., p. 155.

5. *Şāhinşāhnāme*

Es ist ein episches persisches Werk und besteht aus zwei Bänden. Der erste Band wurde im Jahr 989/ 1581 verfasst, worin er die Ereignisse der Regierungszeit Murād III. (982/ 1574- 988/ 1580) beschreibt. Das vom Kalligraphen ‘Alā’addīn b. Hüseyin aş- Şīrvānī geschriebene Exemplar mit 58 Miniaturen befindet sich in der İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi.⁴³⁶ Der zweite Band befindet sich in der Bibliothek Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi.⁴³⁷ Der erste Band wurde Sultan Murād III. gewidmet. Doch der zweite Band mit 95 Miniaturen wurde auch im Namen des Sultan Murāds III. verfasst, aber im Jahr 1597 dem Sultan Mehmed III. (1595- 1603) gewidmet.⁴³⁸

6. *Zübdetü'l- tevārīh/ Tōmār- i Hümāyun*

Es ist auch bekannt unter dem Namen *Mücmel at- tōmār*. Das Werk beginnt mit der Erschaffung des Universums, es folgen Prophetengeschichten und dann die Geschichte des Osmanischen Hauses. Es endet mit der Thronbesteigung Murād III. Es wird vermutet, dass Loḳmān die Geschichte ab dem Jahr 985/ 1577 weiter niederschrieb. Eine Handschrift befindet sich in der Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi,⁴³⁹ ein weiteres Exemplar mit 40 Miniaturen, das Sultan Murād III. gewidmet wurde, befindet sich in der Bibliothek des Türk ve İslam Eserleri Müzesi.⁴⁴⁰

Die Exemplare, die er Mehmed Ağa (*dārüssa ‘āde Ağası*)⁴⁴¹, Siyāvuş Paşa⁴⁴² und Hoca Sa‘deddīn widmete, befinden sich in verschiedenen Bibliotheken.⁴⁴³

7. *Oğuznāme*

Loḳmān vollendete das Werk im Jahr 1008/ 1599- 60. Es ist eine kurze, zusammengefasste Geschichte der Seldschuken bis zu ‘Oṣmān Bey. Das einzige Exemplar befindet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.⁴⁴⁴ Ein Auszug daraus wurde von Jakob Johan Wilhelm Lagus⁴⁴⁵ mit einer lateinischen Übersetzung veröffentlicht.⁴⁴⁶

⁴³⁵ Band I: Topkapı Sarayı Kütüphanesi/ Hazine nr. 1523, Band II. Topkapı Sarayı Kütüphanesi/ Hazine nr. 1524.

⁴³⁶ İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi, FY, nr. 1404.

⁴³⁷ Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi/ Bağdad Köşkü, nr. 200.

⁴³⁸ KÜTÜKOĞLU, Bekir, „Lokmān b. Hüseyin“ in: TDVİA, 27, p. 209., AKSU, Hüseyin, „Sultan III. Murad Şehinşahnemesi“ in: Sanat Tarihi Yıllığı, 9- 10, İstanbul 1979- 80, p. 1.

⁴³⁹ Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi/ Ahmed III., nr. 3599., 0,79 x 31,16m. ebadında rulo/tomar halinde bulunan bu nüsha tezhiplidir. KÜTÜKOĞLU, Bekir, „Lokmān b. Hüseyin“ in: TDVİA, 27, p. 209.

⁴⁴⁰ Türk ve İslam Eserleri Müzesi/ nr. 1973.

⁴⁴¹ Mehmed Ağa, Habeşî, (m. 999/ 1591). Er war im Jahr 990/ 1582 *babüssa ‘āde ağası*, danach *dārüssa ‘āde ağası* (Titel des schwarzen Obereunuchen im Harem des Sultans). SO, 3, p. 946.

⁴⁴² Siyāvuş Paşa (m. 1010/ 1601- 2), er war ein osmanischer Staatsmann und bekleidete die Würde des Großwesirs dreimal (1582- 84, 1586- 89, 1592- 93), in der Herrschaftszeit von Sultan Mehmed IV. DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971) p. 22, 23.

⁴⁴³ KÜTÜKOĞLU, Bekir, „Lokmān b. Hüseyin“ in: TDVİA, 27, p. 209.

⁴⁴⁴ Österreichische Nationalbibliothek/ Cod. H. O. 17 b (Flügel nr: 1001,2, f. 109 v- 117 v)

⁴⁴⁵ Jakob Johan Wilhelm Lagus (5. 5. 1821, Turku- m. 2. 4. 1909, Lohja) Er war ein finnischer Forscher und Professor. *Seid Locmani ex libro Turcico qui Oghuzname inscribitur excerpta*, Helsingfors (Helsinki) 1854.

⁴⁴⁶ KÜTÜKOĞLU, Bekir, „Lokmān b. Hüseyin“ in: TDVİA, 27, p. 209.

8. *Risāla al-ālāt ar-raṣadīya*

Es ist eine Abhandlung, worin er astronomische Geräten beschreibt. Bis heute ist kein Exemplar bekannt.⁴⁴⁷

⁴⁴⁷OALT, p. 246.

LITERATEN

*„Die persische Poesie ist die Sonne, welcher die osmanische
Dichtkunst zugewendet ist und der sie Farbe und Wachsthum danken“*

Joseph v. Hammer- Purgstall: Geschichte der Osmanischen Dichtkunst

Elvān- i Şīrāzī (m. 829/ 1426)

Über sein Leben ist uns nicht viel bekannt. Da seine Vorfahren aus Şīrāz stammten und sich in der Herrschaftszeit Orḡān Ġazīs (1324- 1362) im Osmanischen Reich niedergelassen hatten, wurde er mit der *nisba* Şīrāzī genannt. Nach *Laṭīfīs tezkire* war er Nachfolger (*ḫālīf*) oder der Freund des Ordensgründers Ḥaccī Bayrām- ı Velī.⁴⁴⁸ *Sehī* schreibt an, dass er seine Gedichte in einfacher Sprache verfasste.⁴⁴⁹ Sein Todesjahr ist nicht bekannt, aber man vermutet, dass er im Jahr 1426 gestorben sei.⁴⁵⁰

Sein Werk:

1. *Gülşen- i Rāz*

Es ist sein einziges *meşnevī*, die Übersetzung des berühmten mystischen Werkes *Gülşen- i Rāz* des Gelehrten Şabistarī aus dem Persischen ins Türkische. Er ergänzte zusätzlich *āyet* und *ḥadīş*. Er vollendete sein *meşnevī* von 3000 Versen im Jahr 829/ 1426 und widmete es Sultan Murād II.⁴⁵¹ Eine Handschrift befindet sich in der Bibliothek Süleymaniye in Istanbul.⁴⁵²

Ḳabūlī (m. 883/ 1478- 9)

Der persische Dichter Ḳabūlī ist um 841/ 1437- 8 im Iran geboren. Sein eigentlicher Name, Geburtsort und der Grund seiner Auswanderung ins Osmanische Reich ist unbekannt. Eine Zeitlang hielt er sich in Şīrvān auf und stand im Dienst des Herrschers Şīrvānşāh Farruḡ Yasār.⁴⁵³ Zuerst fasste er Fuß in der Prinzenresidenz Amasya. In Amasya war er im Dienst des Prinzen Bāyezīd II. und widmete ihm zwei *kaşīden* in persischer Sprache. Er gewann des Prinzens Gunst.⁴⁵⁴ Von dort gelang es ihm nach Istanbul an den Hof des Sultan Mehmed II. zu kommen. Er wirkte als Hofdichter Mehmed des Eroberers. Er wird in keinem osmanischen biographischen Werk erwähnt. Die Erkenntnisse über ihn stammen aus seinem Werk *Küllīyāt- i divān- i Ḳabūlī*. Doch das Leben an der Hohen Pforte dauerte kurz, da er einen unverträglichen, streitsüchtigen Charakter hatte. Wir wissen aus seinem *Dīvān*, dass er den Rest seines Lebens in bitterer Armut verbracht hat.⁴⁵⁵ Er starb im Jahr 883/ 1478- 9, begraben wurde er in Istanbul.

⁴⁴⁸Ḥaccī Bayrām- ı Velī (? 753/ 1352- m. 833/ 1429-30). Er war Schutzpatron von Ankara und der Gründer des Ordens der Bayrāmīya. MÉNAGE, V. L. „*Ḥādjdjī Bayrām Walī*“ in: *El*², 3, p. 43.

⁴⁴⁹*Bunuñ eş ‘arında olan selāset ve elfāz- ı naẓmındaki leẓāfet değme şā ‘iriñ şi ‘rinde yok.* *Sehī*, p. 58.

⁴⁵⁰Laṭīfī, p. 45- 47, *Sehī*, p. 58., Kühnū’l Aḫbār, p. 125., TDVİA, 11, p. 67- 68.

⁴⁵¹TDVİA, 11, p. 67.

⁴⁵²*Süleymaniye Kütüphanesi, Mihrişah Sultan, nr. 173, vr. 7^a.*

⁴⁵³Şīrvānşāh Farruḡ Yasār (reg. 866/ 1462- 900/ 1501) war der Sohn von Ḥalīlullāh I. (reg. 820/ 1417- 866/ 1462).

BARTHOLD, W. u. BOSWORTH, C. E., „*Shīrwān Shāh*“ in: *El*², 9 p. 488- 489.

⁴⁵⁴ERTAYLAN, İsmail Hikmet: *Kabūlī / Külliyyāt-i Divān-i Kabūlī*, Milli Eğitim Bakanlığı, İstanbul 1948, p. 9- 11., GLÜNZ, Michael: Vortrag “Dichter und Dichterisches Ich bei Qabūlī (9. /15. JH.)” in: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Supplement 8, 24; Deutsche Orientalisierung 1988., p. 400.

⁴⁵⁵„Ben yarın öleceğim, teḫīz ve teḫfīn için aḳçem yokdır, şabāḥ geliñ dīvān-ı eş ‘ārımı alub, Emīr ‘Alī Şīr Nevā ‘ī’ye götüürñ, beni Sādāt mezārīstānına defn itdürmesi ḥaḳḳındaki rıçamı teblīği idun.“ *demiş.* *KA*, 5, p. 3599.

Sein Werk:

- *Külliyyât- i dīvân- i Qabûlî*

Die *Külliyyât- i dīvân- i Qabûlî* ist sein einziges Werk. Der Kalligraph Ğiyaş- i İsfahânî⁴⁵⁶ schrieb es in *ta'liq*- Schrift nieder.

Er stellte sein Werk im Jahr 880/ 1475 zusammen und widmete es Sultan Mehmed, dem Eroberer.⁴⁵⁷

Der *Dīvân* wurde vom Historiker Hikmet İsmail Ertaylan (m. 1967) in eine Faksimileausgabe vorgelegt.⁴⁵⁸

Hâmidî al- İsfahânî (m. 890/ 1485)

Hâmidî aus İsfahân, Molla Hâmidî oder Hâmidî- i 'Acem ist ein Dichter aus der Herrschaftszeit Fâtih Sultan Mehmeds II. Er wurde im Jahr 843/ 1439 in İsfahân geboren. Er genoss seine Ausbildung in seiner Heimat und war schon in seinem jungen Alter als Dichter bekannt.⁴⁵⁹ Bereits in jungen Jahren verließ er seine Heimatstadt und hielt sich in mehreren anderen Städten auf. Er war eine Zeitlang am Hof der Şirvânşâhs (550/ 1155- 958/ 1551) in Baku.⁴⁶⁰ Danach kam er im Alter von zweiundzwanzig Jahren nach Kastamonu und trat in den Dienst des Fürsten İsfendiyaroğlu İsmâ'il bey. Er war Panegyriker (*medhiyeci*).⁴⁶¹ Im Jahr 864/ 1461 begab er sich nach Istanbul.⁴⁶² Ihm gelang es, mit einer *kaşîde* die Aufmerksamkeit des Großwesirs Mahmûd Paşa⁴⁶³ zu wecken. Es war seine erste *kaşîde*, die er im osmanischen Reich verfasst hatte. Bald wurde er zum Hofdichter erhoben und genoss die Gunst des Sultans Mehmed II. Er diente dem Sultan zwanzig Jahre lang, indem er in der Bibliothek des Herrschers seltene und ältere Werke abschrieb.

Nebenbei widmete er dem Sultan *kaşîden* und *gâzele* und beschäftigte sich mit Übersetzungen. Er nahm auch an einigen Kriegen teil.⁴⁶⁴

Im Jahr 881/ 1476-7 wurde er vom Hof entlassen, nachdem er bei der Siegesfeier anlässlich der Eroberung von Kefe⁴⁶⁵ seiner Unzufriedenheit über die Geschenke Ausdruck verliehen hatte. Seine

⁴⁵⁶ Ğiyaş al- Mucellid al- İsfahânî, war ein Kalligraph, sein *ta'liq*- Schrift war sehr berühmt in dieser Zeit. KAPPERT, Petra: *Die osmanischen Prinzen und ihre Residenz Amasya im 15. und 16. Jahrhundert*, Nederlands Historisch- Archaeologisch Instituut te Istanbul 1976., p. 172.

⁴⁵⁷ *Süleymaniye Kütüphanesi / Ayasofya*, nr. 3958.

⁴⁵⁸ KAYAALP, İsa: „*Kabûlî*“ in: TDVİA, 24, p. 43.

⁴⁵⁹ YAZICI, Tahsin „*Hâmedî Eşfahânî*“ in: Eİr., 11, p. 641.

⁴⁶⁰ ÜNVER, İsmail „*Hâmidî*“ in: TDVİA, 15, p. 461.

⁴⁶¹ YAZICI, Tahsin „*Hâmedî Eşfahânî*“ in: Eİr., 11, p. 641., YİNANÇ, Mükrimin Halil: „*Ertuğrul Gâzî*“ in: İA, 4, p. 330.

⁴⁶² YAZICI, Tahsin „*Hâmedî Eşfahânî*“ in: Eİr., 11, p. 641.

⁴⁶³ Mahmûd Paşa/ (Adnî/ Velî) (m. 878/ 1473- 4) ist ursprünglich aus Serbien (Alaca Hisâr, heut. Kruševac), wurde in der Herrschaftszeit von Murad II. ins osmanische Reich gebracht. Nachdem er die Würde eines kapıcıbaşı und Wesirs in der Herrschaftszeit Sultan Mehmeds II. bekleidet hatte, wurde er im Jahr 872/ 1467- 8 zum Großwesir ernannt. Er bekleidete das Amt des Großwesirs zweimal (1. 857/ 1453- 4, 2. 877/ 1472- 3). DANIŞMEND, İsmail Hâmi: *Osmanlı Devlet Erkânı*, Türkiye Yayınevi, İstanbul 1971, p. 10- 11., SO, 3, p. 925., IMBER, C. H., „*Mahmûd Pasha*“ in: Eİ², 6, p. 69- 72.

⁴⁶⁴ TDEA, 1, p. 87., ÜNVER, İsmail „*Hâmidî*“ in: TDVİA, 15, p. 461.

Worte erregten den Zorn des Sultans.⁴⁶⁶ Er wurde als Mausoleums Wärter (*türbedār*) zum Grabmal Murāds I. nach Bursa geschickt und war auch als *Şeyh* der Armenküche (*‘imāret*) tätig.

Einige Zeit später kam er nach Istanbul zurück und hoffte auf die Gnade des Sultans. Doch durch die Gerüchte der Feinde über ihn, musste er den Rest seines Lebens in Bursa verbringen. Er wurde *türbedār* von Emīr Tīmūrtaş.⁴⁶⁷

Er hatte zwei Söhne, Maḥmūd und Celīlī. Der jüngere Sohn Celīlī war zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein bekannter Dichter. Er ist auch unter dem Namen Ḥāmidīzāde Celīlī bekannt.

Seine Gedichte sind meistens auf Persisch. Nur einige davon sind in arabischer und türkischer Sprache. Seine türkischen Gedichte gehören von Sprache und Stil her zur osttürkischen Sprachgruppe. Deswegen wird auch behauptet, dass er ein Türke oder Aserbaidshaner gewesen war.⁴⁶⁸ Einige seiner *gāzele* ähneln den *gāzelen* von Bursalı Aḥmed Paşa.⁴⁶⁹

Seine Werke:

Ḥāmidī hat einige Werke hinterlassen, die uns bekannt sind.

1. Külliyyāt- ı Dīvān/ Ḥasb- e ḥāl- nāma

Es ist das Werk, welches er Sultan Mehmed II. gewidmet hat. Ein Autograph befindet sich in der Bibliothek des Türk Tarih Kurumu.⁴⁷⁰

Das andere Exemplar befindet sich im Archäologischen Museum in Istanbul.⁴⁷¹

Der *Dīvān*, der sich in der Bibliothek des Türk Tarih Kurumu befindet, wurde vom Historiker Hikmet İsmail Ertaylan in einer Faksimileausgabe vorgelegt.⁴⁷² Die *Külliyyāt- ı Dīvān* beinhaltet im ersten Kapitel ein *meşnevī* namens *Ḥasb- e ḥāl- nāma*. Der Großteil des Werkes ist in persischer Sprache verfasst, daneben gibt es vier *kaşiden*, zweiundachtzig *gāzele* und zwei *maṭla*’s auf Türkisch.

2. Vaşiiyetnāme

Es ist das Werk, welches er für seinen jüngsten Sohn Celīlī verfasst hat.

⁴⁶⁵ Feodosija, auf der Halbinsel Krim, Ukraine.

⁴⁶⁶ *Hamidī, H. 880- 881/ M. 1475 -77’ deki Kefe Zaferi için yapılan törenler sırasında padişah tarafından lutuf ve bağışlar sırasında kendisine verilen iki köle için teşekkür edeceği yerde „ biraz tarla ve iki öküz bahş itseydiniz de güşe- nişin olsaydım. “ demek gafletinde bulunmuştur.* KAZAN, Şevkiye: „Ḥāmidī- zāde Celīlī ve Gazelleri“ in: *Turkish Studies International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic, Volume 2/ 4 Fall 2007.* p. 468.

⁴⁶⁷ Tīmūrtaş Paşa/ Tīmūrtaş b. Kara ‘Ālī Bey (m. 806/ 1404) war General und Wesir. Er wurde während des Ulubāt Schlachts von seinem Diener ermordet. Sultan Mehmed I. schickte seinen Kopf als Zeichen des Sieges an seinen Bruder Süleymān. Sein Leichnam wurde nach Bursa gebracht und an der Moschee, die Tīmūrtaş Paşa errichten ließ, eine *türbe* erstellt. Die *türbe* hieß Malik al- Umarā’ Tīmūrtaş Paşa bin ‘Ālī Bey. BABINGER, F., u. BOSWORTH, C. E., „*Tīmūrtash Oghullari*“ in: EI², 10, p. 528- 529.

⁴⁶⁸ TDEA, 1, p. 87.

⁴⁶⁹ Aḥmed Paşa (m. 902/ 1496-7 in Bursa) war der Sohn von Valiaddin Paşa, der in der Herrschaftszeit von Sultan Murad II. und Mehmed II. Heeresrichter gewesen war. Aḥmed Paşa ist in Edirne geboren, verbrachte sein Leben in Bursa, er war ein osmanischer Staatsmann und berühmt als Dichter. İNALCIK, Halil, „*Aḥmad Pasha*“ in: EI², 1, p. 292.

⁴⁷⁰ *Türk Tarih Kurumu Kütüphanesi* (nr. 68)

⁴⁷¹ *İstanbul Arkeoloji Müzesi* (nr. 1184)

⁴⁷² İsmail H. Ertaylan: *Külliyyāt -i Divān- ı Mevlānā Ḥamidī*, İstanbul 1949.

3. *Cām-ı Suḥan- gūy/ Fālnāme*

Cām-ı Suḥan- gūy ist bekannt unter dem Namen *Fālnāme*. Als Vorlage für dieses Werk dienten zwei arabische *Fālnāme* Werke. İsmail Hikmet Ertaylan meint, dass sich das Exemplar, welches Mehmed II. gewidmet wurde, beim Sahhaf Râif Yelkenci (m. 1974) befindet.⁴⁷³

4. *Tārīḥ- i Āl- i ‘Osmān*

Es ist auf Türkisch und Ḥamidī widmete es Sultan Bāyezīd II. Mükrimin Halil Yinanç (m. 1961) erwähnte in seinem Artikel „Ertuğrul Gāzī“ in der *İslam Ansiklopedisi*, dass er ein Exemplar in seiner Bibliothek hat.⁴⁷⁴

Ḥabībī (m. 15. Jhdt.)

Über sein Leben können wir nicht viel sagen. Die ausführlichen Informationen stammen von Sām Mīrzās Werk *Tuḥfe- i Sāmī*⁴⁷⁵.

Wie aus *‘Aşık Çelebis*, *Kınalızādes* und *Beyānīs tezkire* bekannt ist, stammte er aus Persien. Doch der Dichterbiograph *Laṭīfī* schreibt in seiner *tezkire*, dass sein Geburtsort an der Grenze zum Iran lag.⁴⁷⁶

Die Kleinstadt Berkuşat/ Bergüşād in der Region Kōkçay in Aserbaidshan wird als seine Heimat angegeben und es ist uns bekannt, dass er aus einer armen Familie stammt.

Er hütete die Tiere, um seine Familie zu unterstützen. *Köprülü* berichtet nach der *tezkire* von Sām Mīrzā *Tuḥfa- i Sāmī* über die erste Begegnung von Ḥabībī mit dem Herrscher der Akkoyunlu⁴⁷⁷. Er soll Sultan Ya‘kūb,⁴⁷⁸ den Herrscher der Akkoyunlu, durch einen merkwürdigen Zufall kennengelernt haben.⁴⁷⁹

Als er eines Tages wieder die Tiere weidete, begegnete er dem Sultan. Seine schlagfertigen Antworten gefielen dem Sultan Ya‘kūb, und dies verschaffte ihm eine Anstellung. So wuchs er auf dem Hof des Herrschers auf. *Köprülü* schätzt sein damaliges Alter auf zwölf bis fünfzehn Jahre und fügt hinzu, dass er zwischen 1470- 1475 geboren sei.⁴⁸⁰ Nach der Schätzung von *Çingiz Sadıkoğlu* kam er nach dem Jahr 883/ 1478- 9 unter die Obhut des Sultans, als er sieben bis acht Jahre alt

⁴⁷³ÜNVER, İsmail „*Hāmidī*“ in: TDVİA, 15, p. 462.

⁴⁷⁴YINANÇ, Mükrimin Halil: „*Ertuğrul Gāzī*“ in: İA, 4, p. 330.

⁴⁷⁵Sām Mīrzā, Abū Naşr (923/1517- m. 974/1566) war der dritte Sohn Şāh İsmā‘īls I. Er war ein Dichter; sein Werk *Tuḥfe- i Sāmī*, ist eine wichtige *tezkire* über die zeitgenössischen persischen Dichter. RYPKA, Jan: *Iranische Literaturgeschichte*, VEB Otto Harrassowitz, Leipzig 1959. p. 282., REINERT, B. „*Sām Mīrzā*“ in: EI², 8, p. 1012- 1014.

⁴⁷⁶‘Aşık Çelebi, p. 68a., Kınalızāde, p. 279., Beyānī, p.67., Laṭīfī, p. 127.

⁴⁷⁷Akkoyunlu Reich (1396- 1508). Die Macht der Akkoyunlu wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts von den Anhängern der Safawiden aufgelöst.

⁴⁷⁸Sultan Ya‘kūb (reg. 883/1478- 896/ 1490) war ein Sohn von Uzun Ḥasan. QUIRING- ZOCHE, R., „*Aq Qoyunlū*“ in: EI², 11, p. 163- 168.

⁴⁷⁹KÖPRÜLÜ, Orhan (Hrsg.): KÖPRÜLÜ, M. Fuad, *Edebiyat Araştırmaları* 2 Bde., Akçağ Yayınları, Ankara 2000, p. 526.

⁴⁸⁰KÖPRÜLÜ (2000), p.527.

war.⁴⁸¹ Die Einzelheiten über sein Leben unter Sultan Ya'kūb sind uns unbekannt. Nach dem Tod des Sultan Ya'kūbs kam er unter den Schutz des Šāh Īsmā'īls I.

Sein Ruf breitete sich über den ganzen Iran aus, nachdem der Šāh, welcher selber ein Dichter war, ihm den Titel „König der Dichter“ (*melikū's- ſu'arā*) gegeben hatte.

Manche Historiker wie beispielweise *Köprülü* fanden es nötig, auf die Problematik aufmerksam zu machen, aufgrund derer er seine Heimat verließ und ins osmanische Territorium kam. Sie deuteten darauf hin, dass er sich etwa vom Jahr 1502, von der Gründung der politischen Herrschaft der Dynastie der Safaviden, bis ins Jahr 1516 bei den Safaviden aufgehalten hat. Durch die Erzählung von Sām Mīrzā erfahren wir, dass er ein Günstling des Herrschers war, und ihm Šāh Īsmā'īl I. sogar den Beinamen *Gürzü'ddīn* gab. *Köprülü* folgerte aus seinem Beinamen *Gürzü'ddīn*, dass er ein Schiit war und den *Ḥurūfīten* nahe stand.

Es ist uns bekannt, dass viele Sunniten aus religiösen oder politischen Gründen vor dem Safavidenherrscher Šāh Īsmā'īl I. aus Persien flohen. Der gleiche Anlass war bei ihm nicht gegeben, denn er gehörte der schiitischen *Ḥurūfīya*- Sekte an.⁴⁸²

Auch die osmanischen Dichterbiographen berichten nicht, wie und weshalb er aus dem Safawidenstaat ins Osmanische Reich kam. Auch über sein Leben im Osmanischen Reich ist nicht viel bekannt.⁴⁸³ *Ḥabībī* kam gegen Ende der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīds II. ins Osmanische Reich.⁴⁸⁴

Sogar *Evliyā Çelebi* erwähnte ihn in seinem Reisebericht *Seyāhatnāme*. Er stellt ihn als Gesellschafter und Vertrauter Sultan Selīms I. vor und weist darauf hin, dass seine Gedichte sehr gut waren. Er starb erst unter der Regierung Selīms I. in Istanbul, und sein Grab liegt in *Sütlüce* im dortigen Derwisch- Kloster *Ca'ferābād*.⁴⁸⁵

Kāşifi (m. 15. Jhdt.)

Er stammt aus Persien, sein eigentlicher Name, seine Heimatstadt und sein Geburtsjahr sind unbekannt. In einigen Stellen seines Werkes fügt er Kāşifi als sein *maḥlaş* ein.

⁴⁸¹SADIKOĞLU, Ç. Sasani: „*Ḥabībī*“ in: TDVİA, 14, p. 374.

⁴⁸²*Köprülü* (2000), p. 528- 529.

⁴⁸³SADIKOĞLU, Ç. Sasani: „*Ḥabībī*“ in: TDVİA, 14, p. 374.

⁴⁸⁴*Kınalızāde*, p. 279., 'Aşık Çelebi, 86a.

⁴⁸⁵*Ziyāret-gāh Sultān- ı Şuarā Ḥabībī. Kendusi acemdür. Şāh Selīm evvelin nedimesindendir. Haḳḳā ki pā-kīze eş'arı vardır. Bu Südlüce'de Ca'fer Abād tekkesinde medfundur. " Ca'feri mezhebinde olduğundan Ca'fer Abād tekkesinde defn olmağı vaşiyet idi " deyu müşārun-ileyh ba'zı isnādātda bulunan oldu.* CEVDET, Aḥmed (Hrsg.): EVLIYĀ ÇELEBİ, *Seyāhatnāmesi*, 1, İkdām Matbaası, Dersaadet/ İstanbul 1314, p. 411.

Man vermutet aus seine Erzählungen in seinem Werk, dass er sich zuerst in arabischen Ländern aufgehalten hat. Und nach einer längeren Reise kam er nach Istanbul, in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. Er verdiente seinen Lebensunterhalt durch Aufführungen vor einem Publikum. Er trug Gedichte und Witze (*nükte*) vor.

Er lebte in Armut bis er den berühmten osmanischen Staatsmann und Dichter Abu'l- Fazl Ahmed b. Valiaddin Paşa kennenlernte. Durch die Empfehlung von Ahmed Paşa ging er zum Großwesir Mehmed Paşa.⁴⁸⁶ Durch den Großwesir konnte er nähere Bekanntschaft mit dem Sultan machen und bald gewann er seine Gunst.

Er trat in den Dienst des Sultans und blieb eine lange Zeit am Hof des Herrschers. Es gibt jedoch keine weiteren Informationen mehr über ihn. Sein Todesjahr ist unbekannt.⁴⁸⁷

Sein Werk:

1. *Ġazānāme- i Rūm/ Tevāriḥ- i Āl- i 'Oṣmān*

Ġazānāme- i Rūm ist sein einziges Werk in persischer Sprache, welches er im Jahr 1456 verfasst haben soll. Es ist ein *meṣnevī* mit 1139 Versen. Es beginnt mit der Erzählung von der Geburt Sultan Mehmeds II. und schildert dessen Kindheit, Ausbildung, Erziehung und Thronbesteigung.

Das Hauptthema des Werkes bilden hauptsächlich die Schlachten von Varna im Jahr 1444 und die Kosovo- Schlacht im Jahr 1448. Er lobt die Tapferkeit der Herrschern Murad II. und seines Sohnes Mehmed II. in den Kriegen. Er beschreibt die Kämpfe nach der Erzählung eines Augenzeugen, der am Krieg teilgenommen hat. Er gibt auch zusätzliche Informationen über die Strategie, Rüstungen und Waffen. Der Verfasser Kāṣifī beendet sein Werk mit der Hochzeitszeremonie von Sultan Mehmed II. Das einzige Manuskript befindet sich in der Bibliothek der İstanbul Üniversitesi⁴⁸⁸. Der Historiker Adnan Sadık Erzi (m. 1990) hat an einer Edition des *Ġazānāme- i Rūm* gearbeitet, aber sie wurde nicht veröffentlicht.⁴⁸⁹

⁴⁸⁶Mehmed Paşa (m. 886/ 1481-2) aus Karaman, seine Abstammung soll auf Mevlānā zurückzuführen sein. Er war auch unter dem Namen Tevkī Mehmed Paşa bekannt. Im Jahr 869/ 1464- 5 wurde er nişancı und danach Wesir. Im Jahr 886/ 1481- 2 wurde er zur Würde des Großwesirs erhoben. Er war der letzte Großwesir des Sultan Mehmeds II. Er dichtete unter dem Dichternamen Nişānī. DANİŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 11., SO, 3, p. 1029., GROOT, A. H. de., „*Mehmed Pasha, Karamanī*“ in: EI², 6, p. 995- 996.

⁴⁸⁷MOHAMMAD EBRAHIM, M. Esmail: *Kāṣifī'nin Ġazānāme- i Rūm*, T.C. Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Tarih Anabilim Dalı Ortaçağ Tarihi Programı, İstanbul 2005., p. 4.

⁴⁸⁸İstanbul Üniversitesi Nâdir Eserler Kütüphanesi, *Farsca El Yazmalar Bölümü* FY. 1388.

⁴⁸⁹MOHAMMAD EBRAHIM (2005), p. 2, YAZICI, Tahsin: „*Kāṣefī*“ in: EI², 15, p. 657- 658., STOREY, Charles A.: *Persian Literature: A Bio- bibliographical Survey* 1- 2, London 1970., p. 412.

Şeyh Feṭhullāh (m. 920/ 1514- 5)

Er ist der Sohn von Muẓaffaraddīn ‘Alī b. Muḥammed al- Şīrāzī. Der Dichter Şeyh Feṭhullāh, starb im jungen Alter im Jahr 920/ 1514- 5 in Bursa an der Pest.⁴⁹⁰

Adā‘ī- yi Şīrāzī (m. 928/ 1521)

Der Dichter mit dem *maḥlaş* Adā‘ī stammte aus Şīrāz. Sein eigentlicher Name ist Mollā oder Mevlānā Muḥammed. In manchen Literaturwerken wird er auch Bahā‘addīn⁴⁹¹ genannt. Das Leben des Dichters Adā‘ī im Iran ist uns unbekannt. Nach einer Reise nach Indien und der Wallfahrt nach Mekka und Medina kam er ins Osmanische Reich. Er starb zu Beginn der Herrschaftszeit Sultan Süleymāns I. in Istanbul an der Pest.⁴⁹²

Sein Werk:

1. *Selīm-nāme / Şāhnāme- i Selīm Ḥānī*

Das persische Werk *Selīm-nāme* oder auch *Şāhnāme- i Selīm Ḥānī* genannt, besteht aus 2670 Versen. Darin beschreibt er die osmanische Geschichte, vor allem die Heldentaten des osmanischen Herrschers Sultan Selīm I.

Es beginnt mit der Geschichte von Yavuz Sultan Selīm, als dies er Statthalter von Trabzon war, und behandelt weiters die Thronstreitigkeiten mit seinen Brüdern, nach seiner Thronbesteigung die Konflikte mit den Safaviden, die Unterdrückung der Aufstände der anatolischen *Kızılbaş* und die Siege über den Mamluken.⁴⁹³

Es befinden sich zwei handschriftliche Exemplare in der Bibliothek der İstanbul Üniversitesi.⁴⁹⁴

Başīrī (m. 941/ 1534- 5)

‘Acem Başīrī gab seinen vollständigen Namen im Vorwort seines persischen *Dīvāns* als Mehmed b. Aḥmed b. Ebū‘l- Me‘ālī al- Murtaẓā an. Da ihn die Weißfleckenkrankheit⁴⁹⁵ befallen hat, wurde er auch *Alaca Başīrī* genannt.⁴⁹⁶

⁴⁹⁰RIYĀHĪ, p. 184., SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 281.

⁴⁹¹Es könnte sich um seinen *lakap* handeln.

⁴⁹²BİLGİN, Abdüsselam: *Adā‘ī Şīrāzī ve Selīm-Nāmesi*, Türk Tarih Kurumu, Ankara 2007., p. XXXVII, ARGÜNSHAH, Mustafa: „Türk Edebiyatında Selimnameler“ in: *Turkish Studies, International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 4/8 Fall 2009.*, p. 42.

⁴⁹³BİLGİN (2007), p. LXIX., STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, 1- 2, Luzac & Co, 46 Great Russel Street, London, 1927., p. 417.

⁴⁹⁴*Nüsha A: İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi, FY 835; sırtı bordo renginde meşin, üzeri siyah bez kaplı basit ciltli, ince ve sanatkarane bir ta‘lîkle yazılmış olan nüsha 22 x 13; 5 cm. eb‘adında olup 100 varaktır. Nüsha B: İstanbul Üniversitesi Kütüphanesi, FY 51, sırtı bordo renginde meşin, üzeri kahverengi çizgili sarı desenli kağıt kaplı muahhar Avrupalı ciltli, sanatkarane bir ta‘lîkle yazılmış olan bu nüsha 23 x 14 cm. eb‘adında olup 151 varaktır.* BİLGİN (2007), p. CI- CIII.

⁴⁹⁵Leucopathia acquisita

Laut den meisten Quellen wie beispielweise *‘Aşık Çelebi*, *Kınalızāde* und *Beyānī* war seine Heimat Ḥorāsān, die Stadt Herāt. Nach der *tezḡire* vom *Laṭīfī* stammte er jedoch aus dem Grenzgebiet zum Iran. *Sehī* und *‘Ahdī* begnügten sich nur mit dem Wort „‘*acem’dür*“, was „ein Perser“ bedeutet. *Tuhfe- i Nāilī* gibt 871/ 1466- 7 als sein Geburtsjahr an.⁴⁹⁷

Kınalızāde und *‘Aşık Çelebi* berichten uns, dass auch *Nevā’ī* ihn in seinem berühmten Werk *Macālis an- nafā’is* erwähnt hat.⁴⁹⁸

Manche Autoren verneinen die Aussage von *Kınalızāde* und *‘Aşık Çelebi*. Er konnte nicht von *Nevā’ī* erwähnt worden sein, da das Werk *Mecālisü’n- nefā’is* später von Hakīm Şāh Muḥammed Kazvīnī ins Persische übersetzt wurde, und Başīrī unter den Dichtern in der Herrschaftszeit von Yavuz Sultan Selīm I. erwähnt wurde.⁴⁹⁹

Seine Jugendzeit verbrachte er mit den Söhnen des Akḡoyunlu- Herrschers Uzun Ḥasan, Uḡurlu Mehmed⁵⁰⁰ und Ya’ḡūb.⁵⁰¹ Er widmete ihnen *kaşīden*. Da er auch ein Reisender war, traf er im Jahre 892/ 1486- 7 ‘Alī Şīr Nevā’ī, Mīrzā Ḥüseyn⁵⁰², Ğāmī⁵⁰³ und Binā’ī⁵⁰⁴ in Herāt. Durch *Nevā’ī*’s *mu’ammā* an ihn wurde er ein angesehener Dichter in Herāt. In manchen Sammelhandschriften (*mecmuas*) wird diese *mu’ammā* unter *Nevā’ī nāmesi* angemerkt.⁵⁰⁵

Kınalızāde und *‘Aşık Çelebi* zufolge kam er mit einem Empfehlungsschreiben (*sipārişnāme*) und einigen *gazele* von Mollā Ğāmī und *Nevā’ī* in der Herrschaftszeit des Sultan Bāyezīd II. (1481- 1512) ins Osmanische Reich.⁵⁰⁶ Wie *Laṭīfī* behauptet, war Başīrī der erste Dichter, der *Nevā’ī*’s *Dīvān* ins Osmanische Reich brachte.⁵⁰⁷

⁴⁹⁶ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „*Basīrī*“ in: TDVİA, 5, p. 105.

⁴⁹⁷‘Aşık Çelebi, p.55a, Kınalızāde, p. 214, Beyānī, p. 32, Laṭīfī, p. 101, Sehī, p. 116, ‘Ahdī, p. 112., Tuhfe-i Nāilī, p. 100.

⁴⁹⁸Kınalızāde, p. 214, ‘Aşık Çelebi, p. 55a.

⁴⁹⁹ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „*Basīrī*“ in: TDVİA, 5., p. 105.

⁵⁰⁰Uḡurlu Mehmed Mīrzā (m. 882/1477- 8) war der älteste Sohn Uzun Ḥasans.

⁵⁰¹siehe Sultan Ya’ḡūb (m. 896/ 1490-1)

⁵⁰²Sultan Ḥüseyn Bayḡara/ Mīrzā b. Maşūr b. Bayḡara (reg. 1469- 1506). GANTJEI, T. „*Sultan Husayn*“ in: EI², 3, p. 603.

⁵⁰³Mollā/ Mevlānā Nuraddīn ‘Abdurrahmān b. Aḡmed Ğāmī (m. 998/ 1492 in Herāt), er war ein Dichter und hatte eine enge Beziehung zum Hof. Er war der Freund des Wesirs ‘Alī Şīr Nevā’ī. Ğāmī gehörte dem Naḡşbandī- Orden an. STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 3, Part 2, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Oxford 1990., p. 221., RYPKA, Jan (1959), p. 276- 277.

⁵⁰⁴Kamāleddīn Şīr ‘Alī Bannā’ī/ Binā’ī Haravī, wurde in Herāt geboren. Er war ein Dichter, Kalligraph, Sänger, Musiker und Komponist. Sein Vater war ein Mason. Er verbrachte seine Jugend bei dem berühmten Dichter und Māzen ‘Alī Şīr Nevā’ī. Er flüchtete zweimal vor Nevā’ī, aufgrund seiner bitteren Scherze fiel er in Ungnade. Er kam nach Transoxanien und der Herrscher Muḥammed Şaybānī Khān gab ihm dem Titel „König der Dichter“ (*melikū’ş şu’arā*). Nach dem Tod des Herrschers Şaybānī Khān (m. 30 Şa’bān 916/2 Dezember 1510) kehrte er nach Herāt zurück. Im Jahr 918/ 1512 wurde Bannā’ī in einem Massaker an Sunniten von Şāh İsmā’īl I. in Karşī getötet. STOREY, C.A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, 1 Luzac & Co, 46 Great Russel Street, London, 1927. p. 301- 302., NAFICI, Said: „*Bannā’ī*“ in: EI², 1, p. 1019.

⁵⁰⁵ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „*Basīrī*“ in: TDVİA, 5, p. 105.

⁵⁰⁶‘Aşık Çelebi, p. 55a., Kınalızāde, p. 214.

⁵⁰⁷Laṭīfī, p. 101.

Im Jahr 1491 befand er sich kurz in Istanbul. Da er der Vertraute und Gesellschafter des Akköyunlu-Herrschers Göde Ahmed war, wurde er im Jahr 901/ 1495- 6 als Gesandter zu Sultan Bāyezīd II. geschickt. Er ließ sich in Istanbul nieder und kehrte nicht mehr zurück.⁵⁰⁸

Sehī Bey beschrieb die Situation in seiner *tezkiye* anders. *Sehī* behauptete, dass Başıṛī im Dienst des Prinzen Uğurlu Mehmed Mīrzā stand. Nachdem Uğurlu Mehmed Mīrzā aus dem osmanischen Exil ins Reich der Akköyunlu zurückgekehrt war und dort den Thron bestiegen hatte, wurde Başıṛī als Gesandter zu Sultan Bāyezīd II. geschickt. Während jener Dichter sich in Istanbul befand, wurde Uğurlu Mehmed Mīrzā entthront, und so blieb Başıṛī im Osmanischen Reich.

Başıṛī verbrachte seine Zeit mit Sultan Bāyezīds Schwiegersohn Uğurlu Ahmed Sultan.⁵⁰⁹ Nach seinem Weggang und Tod wurde Başıṛī ein Günstling des *defterdār*s İskender Çelebi⁵¹⁰.

‘*Āşık Çelebi* berichtete eine Anekdote über eine Unterhaltung zwischen İskender Çelebi und Başıṛī.⁵¹¹

Er bezog ein Jahrgeld (*sālyāne*) und sein Gehalt (*‘ulūfe*)⁵¹² aus dem Staatsschatz von Ayāşofya. Zusätzlich verdiente er seinen Lebensunterhalt durch die Widmung von *kaşīden* an Sultane und hohe Würdenträger.⁵¹³ Er lernte viele Dichter wie Zātī⁵¹⁴, Kandī⁵¹⁵ und Keşfī⁵¹⁶ aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts kennen, mit denen er eine enge Freundschaft knüpfte. Der Dichter wird in allen *tezkiyes* als witzig und geistreich dargestellt und war wegen seines Sinnes für Humor besonders beliebt.⁵¹⁷

So schrieb er eine Abhandlung, worin er den Anwärtern (*mülāzims*) Stellen verlieh, die sich in Ortschaften befanden, die zu ihren Beinamen passten.⁵¹⁸

⁵⁰⁸ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „*Basıṛī*“ in: TDVİA, 5, p. 105.

⁵⁰⁹Sehī nennt ihn Uğurlu Mehmed Mirzā während ihn ‘*Āşık Çelebi* und Kınalızāde Uğurlu Ahmed Sultan oder Uğurlu Göde Ahmed nennen. Uğurlu Mehmed/ Muhammed/ Uğurlu Mehmed Mirzā (m. 882/1477-8) war der älteste Sohn Uzun Ḥasans. Er war *vālī* von Şirāz. Er nahm an der Schlacht von Otlukbeli (16. August 1473) gegen die Osmanen in Erzincan teil. Nach der schweren Niederlage im Jahr 879/ 1474 kam es zu einem Machtsstreit der Akköyunlu- Familie. Uğurlu Mehmed rebellierte gegen seinen Vater. Er war erfolglos und flüchtete ins Osmanische Reich. Fātiḥ Sultan Mehmed II. ließ seine Tochter Gevherhan Sultan mit ihm vermählen. Er wurde Statthalter von Sivas. Nach der Ermordung Uğurlu Mehmeds ließ der Sultan seine Tochter und seinen Enkel Göde Ahmed nach Istanbul bringen. Uğurlu Ahmed Sultan/ Uğurlu Göde Ahmed war der Sohn von Uğurlu Mehmed Mirzā, Enkel von Mehmed II. und Schwiegersohn von Sultan Bāyezīd II. Vgl. UZUNÇARŞILI, İ. Hakkı: *Osmanlı Tarihi*, 2, Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1949, p.101, 104- 105.

⁵¹⁰İskender Çelebi, *defterdār*, bekleidete das Amt von 922/ 1516 bis 923/ 1517. DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 447.

⁵¹¹*Merhūm ‘Acem olduğu cihetden rafz ve Mu‘āviye’ye buğz u nakz ile müttehem olduğu hayşiyetden bir gün İskender Çelebi Monlā Başıṛī ‘Ali gibi Mu‘āviye daḥı şāhib-i ḥazret-i risālet- penāhī ve kātīb-i vahy- i ilāhidür. Niçün anuñ ile bunu bir bilmezsin ve ikisine ber- ā- ber maḥabbet kılmazsın dir. Merhūm sultānum sen de defterdār, ‘Abdū’sselāmda defterdār. Andan senüñle anı bir bileyin mi ve ikiñüze ber- ā- ber maḥabbet kılayı mı dir. ‘Āşık Çelebi*, p. 55b.

⁵¹²Bed. ‘Sold, Gehalt, Plural von arab. ‘*alaf* Viehfutter

⁵¹³‘*Āşık Çelebi*, p. 55a.

⁵¹⁴Zātī, sein eigentlicher Name ist Bahşi, stammt aus Balıkesir. Sehī, p. 156.

⁵¹⁵Kandī, aus Bursa (m. 962/ 1554) Laṭīfī, p. 275.

⁵¹⁶Keşfī, Dichter aus Istanbul. Laṭīfī, p. 282- 283.

⁵¹⁷ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „*Basıṛī*“ in: TDVİA, 5, p. 105.

⁵¹⁸*Cümleden biri erbāb- ı elbābdan aşḥāb- ı elkāba laḳablarına münāsib menāşib tevzī’ itmışdür. Meşelā Müslümān Ḥasan’a İmānḥişāri, Uzun Muşliḥü’d-dīn’e Boyābād [...] ‘Āşık Çelebi*, p. 55b.

Er starb in Istanbul, die meisten Historiker geben sein Todesjahr mit 941/1534- 5 an, nur *Sicilli- i Osmānī* gibt 940/ 1533- 4 an⁵¹⁹. Sein Grab liegt in einem Friedhof außerhalb von Edirnekapı in Istanbul.⁵²⁰

Seine Werke:

Als Dichter zeichnete er sich durch eine klare Sprache und einen einfachen Stil aus. Seine Gedichte sind teils ernsthaft, teils scherzhaft.

1. *Dīvān (Türkisch)*

Es wird behauptet, dass er einen türkischen *Dīvān* verfasst hat. Bis heute ist kein Exemplar bekannt.

2. *Dīvān (Persisch)*

Er verfasste auch einen persischen *Dīvān*, an dessen Ende sich mehr als fünfzig türkische *gazele* finden. In den *naẓīre* Handschriften aus dem 16. Jahrhundert sind auch ein paar Gedichte von ihm vorhanden.⁵²¹

3. *Leṭāif- i müteferriḳa / Leṭāif*

Sein Hauptwerk ist *Leṭāif- i müteferriḳa*, eine Anekdotensammlung. Eine Handschrift befindet sich in der Konya İzzet Koyunoğlu Müzesi Kütüphanesi.⁵²²

4. *Bengīnāme*

Ein anderes Werk nennt nur 'Āşık Çelebi. Das *Bengīnāme*, wurde erst kürzlich entdeckt und veröffentlicht. In dieser kleinen, kaber- witzigen Abhandlung wird die Anatomie des Menschen, sein Tod und die Bestattungsriten durch Metaphern von Nahrungsmitteln dargestellt. Im Vorwort gibt er den Grund für die Verfassung dieser Abhandlung an. Er will den Appetit des Lesers anregen.⁵²³

⁵¹⁹SO, 2., p.358.

⁵²⁰ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „Basīrī“ in: TDVİA, 5, p. 105.

⁵²¹Süleymaniye Kütüphanesi, /Āşir Efendi, nr. 292, vr. 229^b – 281^a

⁵²²ÇAVUŞOĞLU, Mehmet, „Basīrī“ in: TDVİA, 5, p. 105.

⁵²³*Bengīnāme'nin metni, Millî Kütüphane yazmaları Ankara Adnan Ötügen İl Halk Kütüphanesi koleksiyonuna 06 Hk 436 arşiv numarası ile Mecmūa- i Eş'ār ve Fevāid adıyla kayıtlı eserin 6a-7b yaprakları arasında yer almaktadır. Bengīnāme Goft Monlā Basīrī başlıklı metin 15 satır üzere, harekeli nesih ile okunaklı bir biçimde; başlıklar kırmızı, öteki yazılar ise siyah mürekkep kullanılarak istinsah edilmiş.* BAŞPINAR, Fatih: „Başīrī'nin Bengīnāme adlı Eseri“ in: *Turkish Studies- International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic* Volume 6/3 Summer 2011, p. 575.

5. *Munāẓarat al- cavāhir li masarrat al- ḥavāṭir*

Es ist in persische Sprache. Es beschreibt die wertvollen Steine in Form von Dialogen. Es befindet sich im Topkapı Palast.⁵²⁴

Ḥāfız- ı ‘Acem (m. 957/ 1550- 1)

Ḥāfız- ı ‘Acem, sein eigentlicher Name ist Ḥāfızeddīn Muḥammedb. Aḥmed b. ‘Ādil Paşa, war ein berühmter Rechtsgelehrter, Dichter und Autor. Er wurde in der Stadt Barda‘ā⁵²⁵ der Provinz Arrān geboren. Er ist auch durch sein *nisba* Barda‘ī bekannt. ‘Āşık Çelebi nennt seinen Vater ‘Ādil, andere Autoren geben den Namen des Vaters mit Aḥmed und den des Großvaters mit ‘Ādil Paşa an.⁵²⁶

Nach Abschluss seiner Ausbildung in seiner Heimatstadt kam er nach Tebrīz und genoss die Bildung unter dem berühmten Gelehrten Mevlānā Mezīd. Im Jahr 1501 brach der Aufstand des schiitischen Şāh İsmā‘īls aus. Nach der Eroberung der Stadt Tebrīz (1501) fühlte sich Ḥāfız- ı ‘Acem gezwungen, die Stadt Tebrīz zu verlassen und begleitete seinen Bruder ‘Abdulfettāḥ, einen Gelehrten, der den Beinamen Kūḳla- i ‘Acem führte, ins osmanische Territorium.

‘Āşık Çelebi und Kınalızāde geben sein Klagelied (*mersiye*)⁵²⁷ an, dass er für den an der Pest verstorbenen Bruder Kūḳla- i ‘Acem dichtete.⁵²⁸

Er kam im Jahr 907/ 1501- 2 nach Amasya und trat in den Dienst von Mu‘ayyedzāde ‘Abdurrahmān Efendi. Der Gelehrte ‘Abdurrahmān Mu‘ayyedzāde Efendi, der seit 907/ 1501- 2 Heeresrichter von Anatolien war, hatte sieben Jahre seines Lebens in Tebrīz verbracht, wo er sein Studium bei dem berühmten Gelehrten Ġālāladdīn al- Dawwānī absolvierte.

Durch ‘Abdurrahmān Efendis Vermittlung wurde Ḥāfız- ı ‘Acem von Sultan Bāyezīd II. zum Lehrenden (*müderriş*) an der höheren Lehranstalt *Ankara medresesi*⁵²⁹ ernannt.

Er hinterließ viele Werke. Sein erstes Werk war die Anfertigung einer Abschrift (*istinsāḥ*) und dazu ein Kommentar in Form von Randglossen (*ḥāşiya*) zu *Şadrī aş- şarī‘a* in kurzer Zeit, innerhalb eines Monats.

⁵²⁴Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi/ Emanet Hazinesi, nr. 1483, talikle 35 yaprak, 12,5x 17,5 (7x ?) cm, 17 str. OTTBLT, p. 26- 27., 780 E. H. 1483/Aharlı kâ’it. 175^{mm} boy ve 125^{mm} eninde 35 yaprak. Sahifede talikle 2 sütun halinde 70^{mm} uzunl. 11 satir. Tahminen X. (XVI) asırda kopya edilmiştir. Serlevha müzehhep, cetveller yaldızlı. Miklep ve şemseli darçinî deri cilt. KARATAY, Fehmi Edhem: Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 265.

⁵²⁵Barda‘ā, war vom 4. bis zum 10. Jahrhundert die Hauptstadt der islamischen Provinz Arrān und liegt im heutigen Aserbeidschan (Aram. Partav, Georg. Bardavi. Mittelpersisch Pērōzāpāt). BOSWORTH, E. C. „Barda‘a“ in: Elr., 3, p.779.

⁵²⁶Vgl. AKÜN, Ömer Faruk, „Ḥāfız-i Acem“ in: TDVİA, 15, p. 81., ‘Āşık Çelebi, p. 84a.

⁵²⁷Cenā‘izler cenāzātı kaçtārın gördüñüz mi vah/ Cen ā‘izler cemād ayakları ādem ma‘āzallāh. ‘Āşık Çelebi, p. 84b, Kınalızāde, p. 277.

⁵²⁸AKÜN, Ömer Faruk, „Ḥāfız-i Acem“ in: TDVİA, 15, p. 81.

⁵²⁹Es ist möglich, dass eine Medrese in Ankara gewesen sei, denn bei manchen Quellen wird „Ankara'da bir medreseye müderriş oldu.“ angegeben. OTTBLT, p. 32.

Durch die Überreichung des Werkes an Sultan Bāyezīd II. wurde er zum *müderriş* an der *Çelebi Mehmed medresesi*⁵³⁰ in Merzifon berufen. Dort schrieb er noch einige Werke, eine *hāşîya* zum Werk Sayyid Şarîf al- Ğurġānîs *Şarḥ al- miftāḥ* und einen Kommentar (*şarḥ*) zu dem Werk *Miftāḥ al- 'ulūm* von Sirāġaddīn Abū Ya'qūb as- Sakkākī⁵³¹.

Während Yavuz Sultan Selīm I. bei der Rückkehr vom Çaldırān- Feldzug⁵³² gegen Şāh İsmā'īl I. ein Winterlager in Amasya errichtete und sich wegen der Jagd in Merzifon befand, überreichte Ḥāfız- ı 'Acem dem Sultan ein *gazel*. So erregte er die Aufmerksamkeit des Herrschers, und wurde von Sultan Selīm I. zum *müderriş* an der *Atik Ali Paşa medresesi*⁵³³ in Istanbul ernannt.

Kınalızāde behauptet, Kanūnî Sultan Süleymān I. sei der Herrscher gewesen, der nach Amasya kam. 'Aşık Çelebi gibt keine Informationen über den Aufenthaltsgrund von Yavuz Sultan Selīm I. in Amasya. *Taşköprüzāde* verzeichnet dieses Ereignis ohne Erwähnung des Sultans. Er erzählt, dass Ḥāfız- ı 'Acem, sein Werk *Şarḥ al- miftāḥ* seinem Gelehrtenkolleger Mu'ayyedzāde 'Abdurrahmān Efendi vorlegte während er sich in Istanbul befand. Da diesem das Werk gefiel, bewirkte er seine Anstellung an der *Atik Ali Paşa medresesi*.⁵³⁴

Dort verfasste er einen *hāşîya* zum *Şarḥ al- mawāqif* von al- Ğurġānī und wurde sogar für kurze Zeit in die *Orḥān Ġāzī medresesi*⁵³⁵ nach Iznik geschickt. Dort verfasste Ḥāfız eine Abhandlung namens *Risāla fī taşwīr al- hayūlā*. Er kam nach Istanbul. Später wurde er von *Şah-n-i Şemān*, für die *Çifte başkurşunlu medresesi*⁵³⁶ nominiert. Neben anderen Werken verfasste er *Muhākama at- taġrīd*.

Im Jahr 942/ 1535- 6 wurde Ḥāfız an der *Āyāsofyā medresesi* zum *müderriş* berufen, und 948/ 1541- 2 mit einem Tagessatz von 70 *aķçe* in den Ruhestand versetzt. Im Ruhestand widmete er sich seinen wissenschaftlichen Werken.⁵³⁷

Er war ein sehr produktiver Verfasser, Gelehrter, Dichter und zählte zu den hochbegabten *müderriş* seiner Zeit. Er besaß wichtige Fähigkeiten. Vor allem war sein Schreibstil sehr berühmt. Und er schrieb eine Reihe von Glossen zu bekannten Werken. Durch seine Glossen wurden viele schwierige

⁵³⁰Çelebi Sultan Mehmed (reg.1413- m.1421 in Edirne) Die Medrese wurde im Jahr 817/ 1414-5 errichtet. Der Architekt war Şamlı İbni Mehmed. BALTACI, Cahid (1976), p. 180- 181.

⁵³¹Sirāġaddīn Abū Ya'qūb Yūsuf. b. Abū. Bekr b. M. b. 'A. as- Sakkākī (m. 626/ 1299) gestorben in Karyat al- Kindī bei al- Malī, HEINRICHS, W. P., „*al- Sakkākī*“ in: EI², 8, p. 894., GAL, 1, p. 294, Supplement 1, p. 515.

⁵³²Çaldırān, nordöstlich des Van- Sees, Schlacht bei Çaldırān (23. August 1514), Niederlage der Safaviden, die Osmanen stießen bis Tebrīz vor.

⁵³³Hadım Atik 'Alī Paşa (m. 917/ 1511-2) war ein Großwesir, bekleidete zweimal das Amt, (907/1501 und 912/ 1506) Während des Şāh- Kulu Aufstandes wurde er getötet. Er ließ die unter seinen Namen bekannt gewordene Atik 'Alī Paşa medresesi bauen. Baujahr 902/ 1496- 7 DANIŞMEND, İsmail Hāmi (1971), p. 12., BALTACI, Cahid (1976), p. 156- 157.

⁵³⁴*Sulṭān Süleymān Hān ol sebeble mezbūra İstanbul'da 'Alī Pāşā medresesine iḥsān itmiştir*. Kınalızāde,1, p. 277., Taşköprüzāde, p. 450., 'Aşık Çelebi, p. 84a.

⁵³⁵Orḥān Ġāzī medresesi (1331) ist die erste osmanische medrese und wurde in Iznik im Jahr 1331 in der Zeit des Fürsten Orḥān (860/ 1281-2- m. 760/ 1359-6) errichtet. Der erste müderriş war Dāvūd-i Kayserī (m. 1351). BALTACI, Cahid (1976), p. 326.

⁵³⁶Çifte başkurşunlu medresesi ist eine von den Şah-n-i Şemān medresen. BALTACI, Cahid (1976), p. 171.

⁵³⁷Taşköprüzāde, p. 450- 451., AKÜN, Ömer Faruk, „*Hāfız-i Acem*“ in: TDVİA, 15, p. 80- 81.

Textstellen verständlicher. Er hat auch *kaşiden* in türkischer, persischer und arabischer Sprache gedichtet, die aber unglücklicherweise unauffindbar sind.⁵³⁸ Er hat auch Gedichte in Tschagataisch verfasst, nach den Worten von *Laṭīfī*: „*Sein Stil ähnelte dem seines Vorgängers, des berühmten Dichters Nevāī*“.“⁵³⁹

Taşköprüzāde überliefert uns, dass er außer den berühmten Werken, die uns bekannt sind, viele Entwürfe von Abhandlungen (*risālas*) und Randglossen (*ta'likāts*) geschrieben hat.⁵⁴⁰

Sehī beschreibt ihn folgendermaßen: „Mit Ḥāfiz- ı 'Acem konnte sich kein Dichter des 16. Jahrhunderts messen, unter der Gelehrten war er hochangesehen, und seine Verse, die waren einzigartig, dass sich bei anderen Dichtern nichts Ebenbürtig findet“.“⁵⁴¹

Und 'Āşık Çelebi ergänzt, dass es unmöglich war, zu manchen seiner Verse ein Gegenstück (*naẓīres*) zu schreiben. Er sagt, dass sogar Ḳadrī Efendi bei einer seiner Reden Verse von Ḥāfiz- ı 'Acem zitierte und den Dichter gelobt hat.⁵⁴²

Er war ein vielseitig gebildeter Mensch, neben seiner hochgeschätzten Bildung war auch seine Kalligraphie berühmt. Nachdem er ins Osmanische Reich gekommen war, setzte er seine Ausbildung bei dem berühmten Kalligraphen Şeyḥ Ḥamdullāh fort und beendete diese mit einem Diplom (*icazetnāme*).⁵⁴³

In *eş- Şekā'ik* führt der Verfasser *Taşköprüzāde* einen Teil eines Gedichtes an, welcher *Laṭīfī* in seiner *tezkiye* dem Dichter Ḥāfiz- ı Sirozī zuordnete.⁵⁴⁴

Sein Todesjahr ist wiederum diskutierbar. Wie aus *Taşköprüzāde* und *Sicilli- i Osmānī* bekannt ist, starb er im Jahr 957/ 1550- 1. *Bursalı Mehmed Tahir* dagegen gibt 950/ 1543- 4 an.

Ebu'l- Me'ālī⁵⁴⁵ mit dem Beinamen Ḥāfizzāde ist sein Sohn.⁵⁴⁶

Seine Werke:

1. *Ḥāşīya şarḥ al- wiqāya li- Şadr aş- şarī'a*

Es ist eine *ḥāşīya* zum Werk des hanafitischen Rechtsgelehrten 'Ubaydallāh b. Mas'ūd al- Maḥbūbī. Der Gelehrte 'Ubaydallāh ist unter seinem Beinamen *Şadrī aş- şarī'a as- Sānī* bekannt. Es ist Ḥāfiz- ı 'Acems erste wissenschaftliche Arbeit.

⁵³⁸Vgl. YAZICI, Tahsin: „*Ḥāfez- e 'Ajam*“ in: Eİr., 11, p. 510 u. AKÜN, Ömer Faruk, „*Hāfiz-i Acem*“ in: TDVİA, 15, p. 81.

⁵³⁹[...] *Nevāī' ıarṭına karīb hoş- āyende güftarı vardır [...]*, *Laṭīfī*, p. 125.

⁵⁴⁰*Taşköprüzāde*, p. 501.

⁵⁴¹*Sehi*, p. 45.

⁵⁴²*Ḳādirī Efendi ki şāḥib-i - 'ayār-ı mi'yār- ı şu 'arā ve mu'ayyin-i meḳādir-i fuḍalādur, bir meclislerinde bu iki maṭla'ın okıyup medḥ ü enā idüklerinde faḳır bi'z- zāt ḥāzır idüm [...]*, 'Āşık Çelebi, p. 84a.

⁵⁴³AKÜN, Ömer Faruk, „*Hāfiz-i Acem*“ in: TDVİA, 15, p. 82.

⁵⁴⁴„*Āşıklaruz belāzedeler mübtelālaruz/ Alemde bir muḥabbete ḳalmış gedālaruz*.“ *Taşköprüzāde*, p. 451., *Laṭīfī*, p. 125.

⁵⁴⁵Ebu'l- Me'ālī (m. 990/ 1582) war *ḳāḍı* von Filibe. SO, 1, p. 438.

⁵⁴⁶*Taşköprüzāde*, p. 451., *Sehi*, p. 45., OM, 1, p. 275, SO, 2, p. 558.

2. *Hāšiya ‘alā šarḥ al- mişbāḥ*

Sayyid Šarīf al- Ğurġānī verfasste Randglossen mit dem Namen *al- Mişbāḥ* zum Werk *Miftāḥ al- ‘ulūm* von Sirāġaddīn Abū Ya‘kūb as- Sakkākī. Auch Ḥāfız- ı ‘Acem hat einen Randglossar beigelegt. Das Manuskript mit den Randbemerkungen von Ḥāfız- ı ‘Acem zum Werk von al- Ğurġānī aus dem Jahr 918/ 1512 in *ta ‘līk*- Schrift, befindet sich in der Bibliothek der Köprülü in Istanbul.⁵⁴⁷

Taşköprüzāde lobt ihn dafür, dass er innerhalb von fünf Monaten ein so prachtvolles Werk verfasst hat.⁵⁴⁸

3. *Hāšiya ‘alā šarḥ miftāḥ al- ‘ulūm*

Ein Randglossar, ein Kommentar zum dritten Kapitel des *Miftāḥ al- ‘ulūm*. Dieses Werk verfasste er für den Großwesir Koca Muştafā Paşa .⁵⁴⁹ Laut *Taşköprüzāde* schrieb er es innerhalb von fünfzehn Tagen.⁵⁵⁰ Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Beyazit in Istanbul.⁵⁵¹

4. *Hāšiya ‘alā šarḥ al- mawāqif*

Šarḥ al- mawāqif ist ein Werk von Sayyīd al- Ğurġānī. Ḥāfız- ı ‘Acem verfasste Randbemerkungen zu einigen schwer verständlichen Stellen. Er verfasste sie für Sultan Bāyezīd II. Laut *Bursalı Mehmed Tahir* hat er es dem Großwesir Ferhād Paşa⁵⁵² gewidmet.⁵⁵³

Ein Exemplar in *ta ‘līk*- Schrift befindet sich in der Bibliothek der Üsküdar Hacı Selim Ağa.⁵⁵⁴

Ein weiteres Exemplar namens *Ta ‘līqa ‘ālā ba ‘ḍ mawāḍi‘ al- mawāqif* ist in der Beyazit Bibliothek vorhanden.⁵⁵⁵

5. *Risāla fī taşwīr al- hayūlā*

Es ist ein philosophisches Opus, worin er in drei Abschnitten, die er als *mertebe* bezeichnet, das Thema „die Quintessenz der Materie“ (*maddenin cevher*), methodisch behandelt. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der Definition des Begriffs *hayūlā* und den Argumenten. Im zweiten Abschnitt erläutert Ḥāfız- ı ‘Acem die Ansicht und Diskussion zwischen *muḳaddim* und *müte ‘aḥḥir*. Der letzte

⁵⁴⁷Köprülü Kütüphanesi Yazmalar Kataloġu, II, 140/ Köprülü zāde Mehmed Paşa, nr. 1439.

⁵⁴⁸[...] ḥāşiyeyi ve intihābı beş ayda şudūr- u zuhūra getürdi. Taşköprüzāde, p. 450.

⁵⁴⁹Der Großwesir Koca Muştafā Paşa war von 917/1511- 918/1512 im Amt. Er wurde in der Herrschaftszeit Yavuz Sultan Selīms hingerichtet. DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971) , p. 13.

⁵⁵⁰Seyyid Şerīfīn şerḥi miftāḥına meşġul olub ol kitāb-ı müsteḫbiñ bir miḳdār yirine ḥāşiyeye tesvīd ve tahrīr eyledi. Metn Sekkākīñ kışm- i şālīşeni nüsaḥ- i kelām- ı müşkīn raḳamıyla on beş günde yazub ol meḳüle kitāb- ı celīl ül- ḳadir- i ‘aẓīm ül- ḥacīmī bu ḳadar müddetde itimām eyledi. Taşköprüzāde, p. 450.

⁵⁵¹Beyazit Devlet Kütüphanesi/ Veliyüddin Efendi, nr. 3264, vr. 1b- 61b.

⁵⁵²Ferhād Paşa, Arnavut (m.1004/ 1595-6) stammt ursprünglich aus Albanien. Er bekleidete insgesamt ein Jahr das Amt des Großwesirs. Ferhād Paşa wurde zweimal abgesetzt und zwar im Jahr 1591 und 1595. DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971) p. 25- 27., SO, 2, p. 518.

⁵⁵³OM, 1, p. 275.

⁵⁵⁴Üsküdar Hacı Selim Ağa Kütüphanesi /Hacı Selim Ağa, nr. 607.

⁵⁵⁵Beyazit Devlet Kütüphanesi/ Veliyüddin Efendi, nr. 3264, vr. 62^b- 93^b.

Abschnitt beinhaltet die eigene Meinung und die Äußerungen von Ḥāfiẓ- ı 'Acem. Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Süleymaniye in Istanbul.⁵⁵⁶

6. *Muḥākama at- tağrīd*

Eine Anmerkung (*ḥāṣiya*) zum Werk von Naṣīraddīn aṭ- Ṭūsī *Tağrīd al- kalām*. Er setzt sich darin mit den Erklärungen berühmter Gelehrter, die Randglossen beziehungsweise Kommentare zu diesem Werk hinterlassen haben, kritisch auseinander.

Taşköprüzade nennt das Werk *Muḥākamā at- tağrīdīya*.

7. *Madīna al- 'ilm*

Kritik und Kommentar zu Werken der berühmten Gelehrten wie Burhānaddīn al- Margīnānī⁵⁵⁷, az- Zamahṣarī⁵⁵⁸, al- Bayḍawī⁵⁵⁹, at- Taftāzānī und Sayyīd al- Ğurġānī. 'Aṣīk Çelebi vermerkt den Titel des Buches als *Madā'in al- 'ulūm*. Ein Teil des Werkes ist in der Bayezit Bibliothek.⁵⁶⁰

8. *Ma'ārik al- katā'ib fī mabāḥiṣ min al- 'ulūm wa-al- kutub*

Es ist ein enzyklopädisches Werk, in welchem unterschiedliche Wissenschaften und berühmte Werke behandelt werden.

Die zwölfte Abhandlung (*ketibe*) des Werkes befindet sich in einer Sammelhandschrift.⁵⁶¹

9. *Irġā' al- 'ilm ilā nuqaṭihi*

Neben anderen Schriften hinterließ er auch ein mathematisches Werk. 'Aṣīk Çelebi gibt den Titel mit *Irġā' al- 'ilm ilā nuqaṭihi wāḥidat* an. Des weiteren erwähnt er, dass Ḥāfiẓ- ı 'Acems Söhne seine drei Werke *Madā'in al- 'ulūm*, *Ma'ārik al- katā'ib* und *Irġā' al- 'ilm* als Lehrbuch studierten.⁵⁶²

⁵⁵⁶Süleymaniye Kütüphanesi/ Laleli, nr. 2513.

⁵⁵⁷Burhānaddīn Abu'l- Ḥasan 'Ālī b. Abī Bakr b. 'Abdalcalīl al- Farġānī al- Margīnānī. GAL, 1, p. 471, Supplement 1, p. 651.

⁵⁵⁸Abu'l- Kāsim Maḥmūd b. 'Omar al- Zamahṣarī, (27.Racab 467/ 19.3.1075 in Zamahṣar - m. 9. Du'l- Ḥ. 538/ 14. 06. 1144 in al- Ğurġānīya) Er war ein islamischer Theologe, beschäftigte sich mit der Korānexegese und philologischen Werken. Erhielt sich längere Zeit in Mekka auf. MADELUNG, W., „al-Zamahṣharī“ in: EI², 11, p. 432- 434, GAL, 1, p. 344- 350, Supplement 1, p. 507.

⁵⁵⁹Abū Bakr Aḥmad b. al- Ḥusayn b. 'Alī b. Mūsā al- Ḥusavcirdī (384/994- m. 458/1066 in Nişābūr). ROBSON, J., „al-Bayhaḳī“ in: EI², 1, p. 1131- 1132.

⁵⁶⁰Beyazit Devlet Kütüphanesi / Veliyüddin Efendi, nr.3264, vr.94b- 102b.

⁵⁶¹Süleymaniye Kütüphanesi/ Aşır Efendi nr. 441/ vr. 41b- 45b.

⁵⁶²Ba'zı zurefā rivāyet iderler ki bir gün monlānuñ ziyāretine vardum kendülerin içerüde 'ālem-i ḥabda ve oğulların taşrada cem 'ıyyet-i aşḥābda buldum. Çelebi efendim niye meşgulsüz didum. Medā'inü l- 'ulūm kitābın okurdum didi. Bu kitāb ne pāye kitābı oldıgın bilemedüm, karīne ile ma'lūm idinmek için bundan evvel ne kitāb okırdıñuz didum. Me'ārikü l- ketā'ib okıdum didi. Gördüm bu kitābı dāḥı 'ādetde okunmuş degül ve nāmı kulağuma dokunmuş degül. Yine bilemeyüb ya bundan şöñra ne okırsuñuz gerek didüm. İrcā'u l- ulūmi ilā nuḳṭatin vāḥidetin kitābın okısam gerek didi. Bunı dāḥı bilemeyüb süküt itdüm. Meger cümle monlānuñ kendü mü'ellifleri imiş. 'Aṣīk Çelebi, p. 84b.

10. *Fihris al- 'ulūm*

Es ist eine Art Enzyklopädie. Ein Kapitel über die Musik befindet sich in den Quellen des berühmten Musikhistorikers Kiesewetter.⁵⁶³

11. *As- sab 'u as- sayyār*

Das Buch handelt von der Wissenschaft der Astronomie und Astrologie.

12. *Nuqta al- 'ilm*

13. *Risāla fī mas'ala al- iqrār bi ad- dayn*

Eine kleine Abhandlung (*risāla*). Sie ist auch unter dem Namen *Risāla fī al- uṣūl* bekannt. Es geht um die Anleihe und die Rechte eines Schuldners und beschreibt die rechtlichen Informationen. Er widmete das Werk dem Großwesir İbrāhīm Paşa.⁵⁶⁴ Ein von Taşköprüzāde Aḥmed Kemāleddīn geschriebenes und mit Stiftungssiegel seines Sohnes Taşköprüzāde İbrāhīm versehenes Exemplar, befindet sich in der Beyazit Bibliothek.⁵⁶⁵

14. *Dā'ira al- hindīya al- wāqi'a fī ṣarḥ al- wiqāya*

Es ist eine astronomische Abhandlung.⁵⁶⁶

15. *Nafsa al- maṣdūr*

Laut 'Āşık Çelebi ist es eine Geschichte, in der Ḥāfız- ı 'Acem eine seiner merkwürdigen Liebesaffären niederschrieb.⁵⁶⁷

16. *Zafernāme*

Es ist die Übersetzung des persischen Werkes von Şarafaddīn 'Alī Yazdī⁵⁶⁸ ins Türkische, wobei 'Āşık Çelebi das Werk mit *Tevārīḥ-i Timur* betitelt.

⁵⁶³Raphael Georg Kiesewetter (1773- 1850) war ein österreichischer Musikhistoriker. (Die Musik der Araber, Leipzig 1842, s.17)

⁵⁶⁴Makbūl/Maktūl İbrāhīm Paşa (m. 929/ 1536-7). Großwesir İbrāhīm Paşa war Vertrauter des Sultans und diente ihm dreizehn Jahre lang. Im Jahr 1536 wurde er hingerichtet. DANİŞMEND İsmail Hâmi (1971), p. 16., GÖKBİLGİN, M. Tayyib, „İbrāhīm Pasha“ in: EI², 3, 998- 999.

⁵⁶⁵Beyazit Devlet Kütüphanesi /Velîyüddin Efendi, nr. 950.

⁵⁶⁶Süleymaniye Kütüphanesi, Serez, nr. 3933, vr. 60^b- 66^a.

⁵⁶⁷Murād nām bir sīm-endām gulāmlarına bende olub 'ışk-bāzlık itdiler ol vaqāyı bir kitāb itmışlerdür. Nāmı Nefsetü l- masdūr'dur. 'Āşık Çelebi, p. 84b.

⁵⁶⁸Şarafaddīn 'Alī b. Şamsaddīn 'Alī Rāzī- i Yazdī (geboren in Yazd- m. 858/ 1454 in Yazd) war ein persischer Historiker, Dichter und Gelehrter. STOREY, C. A.: *Persian Literature, 1, A Bio-Bibliographical Survey*, Luzac & Co, 46 Great Russel Street, London, 1927. p. 283- 288., KAN, Dilek „Şerefeddin Ali Yazdi“ in: TDVİA, 38, p. 550- 551., BOSWORTH, C. E., „Sharafal- Din 'Alī Yazdī“ in: EI², 9, p. 315.

17. *Manāqib al-‘Ālī bin Abū Ṭālib*

‘*Āṣiḳ Çelebi* nennt das Werk *Šāhnāma li Abū Turāb*. Es ist eine Art Sammelband, in welchem er die Heldentaten ‘Alīs, des vierten Kalifen beschreibt. *Abū Turābī* war einer der Beinamen des Kalifen.⁵⁶⁹

Bīdārī (m. 968/ 1560- 1)

Bīdārī, Ṣarrāf⁵⁷⁰ Bīdārī, der Perser aus Darguzīn⁵⁷¹. Über sein Leben ist uns nicht viel bekannt. Er kam mit seinem Bruder Seḥābī zu den Osmanen. ‘*Ahdī* behauptet, dass er blind gewesen sei. Er konnte viele Gedichte von älteren und zeitgenössischen Dichtern auswendig.⁵⁷² In den *tezkires* wird er als geselliger Mensch und als Trunkenbold beschrieben. Er beherrschte die türkische Sprache und konnte sich sehr gut ausdrücken. Seine persischen und türkischen Gedichte befinden sich in einigen Sammelhandschriften. Er starb im Jahr 968/ 1560- 1 in Istanbul.⁵⁷³

Nach *Sicilli- i Osmānī* starb Bīdārī gegen Ende der Herrschaftszeit von Murād III. (1574- 1595).⁵⁷⁴

Murādī- i ‘Acem (m. 968/ 1560- 1)

Seine Heimat war Beṣṭām⁵⁷⁵. ‘*Ahdī* sagt, dass seine Abstammung auf den Gelehrten Bāyezīd- i Beṣṭāmī⁵⁷⁶ zurückzuführen sei. Er wollte die Pilgerpflicht wahrnehmen, und so begann er mit der Reise und kam im Jahr 955/ 1548- 9 ins Osmanische Reich. Murād schrieb mehrere Gedichte. Er starb im Jahr 968/ 1560- 1.⁵⁷⁷

⁵⁶⁹AKÜN, Ömer Faruk, „*Hāfiz-i Acem*“ in: TDVİA, 15, p. 82- 83.

⁵⁷⁰Bed. Geldwechsler (jmd., der mit Gold, Silber und Obligationen handelt)

⁵⁷¹Provinz in Hemedān

⁵⁷²‘*Ahdī*, p.114.

⁵⁷³Kınalızāde, p. 232., TEA, 1, p. 231.

⁵⁷⁴SO, 1, 373.

⁵⁷⁵Beṣṭām/ Bastām ist eine kleine Stadt in der mittelalterlichen iranischen Provinz Kūmes und der modernen Provinz Ostān-e Semnān (Semnan). Sie liegt in einem großen Tal an den südlichen Ausläufern des Alborz (Elburs)- Gebirgen. ADLE, Chahryar, „*Beṣṭām*“ in: EIr., 4, p. 177- 180.

⁵⁷⁶Beṣṭāmī/ Bastāmī, (m. 261/ 874 oder 264/ 877- 8) Abū Yazīd (Bāyazīd) Ṭayfūr b. ‘Īsā b. Ādam b. Sorūṣān. Er war ein persischer muslimischer Mystiker. Er stammte aus einer zoroastrischen Familie und konvertierte zum Islam. Der Ilhan Olcaytū/ Ulcaytū Muḥammed Ḥudābende ließ im Jahr 700/ 1300 oder 713/ 1313 über seinem Grab eine Kuppel (Kubbe) errichten. BÖWERING, Gerhard, „*Beṣṭāmī Bāyazīd*“ in: EIr., 4, p. 183- 186., GAL, Supplement 1, p. 353., RITTER, H., „*Abū Yazīd*“ in: EI², 1, p. 162.

⁵⁷⁷‘*Ahdī*, p. 284- 285.

Seḥābī (m. 971/ 1563- 4)

Von Hemedān, Hüsameddīn b. Hüseyin al- Meṣhūr be- Seḥābī, dem Bruder von Ṣarrāf Bīdārī. Sein Beiname Seḥābī sei ein Geschenk des Himmels.⁵⁷⁸ Während des ‘Irāqeyn Feldzuges⁵⁷⁹ im Jahr 1534, als die Osmanen in der Stadt Tebrīz Fuß fassten, wurde er dem Sultan Süleymān I. (1521-1566) vom Heeresrichter, dem Gelehrten (‘ulemā) Qadrī Çelebi empfohlen. Er nahm das Angebot von Qadrī Çelebi an und zog mit seinem Bruder an den osmanischen Hof. ‘Ahdī gab Darguzīn als seine Heimat an.⁵⁸⁰

Er kam nach Istanbul, war sehr begabt, beherrschte die Sprachen sehr gut und war in der Lage, Gedichte in zwei Sprachen zu verfassen. Eine besondere Begabung hatte er für die Gedichtarten Chronogramm (*tārīḥ*) und Rätsel (*mu‘ammā*). Es ist aus seinen Gedichten und seinem Beinamen *mollā oder monlā* ersichtlich, dass er eine gute Erziehung und Ausbildung in *medresen* genossen hat. Obwohl er dreißig Jahre in Istanbul verbracht hatte, wissen wir nicht viel über sein Leben. Er gehörte den *Nūrbahāşīyya* Orden, der den Schiiten nahestand, an.

Seḥābī war seinem Gönner Sultan Süleymān I. verbunden. Auf Wunsch des Sultans übersetzte er das *Dīvān Tadbīr al- iksīr* und erhielt dadurch den ‘*ulūfe* von 30 *aḳçe*. Er starb im Jahr 971/ 1563- 4. Wo sein Grab liegt, ist unbekannt.

Seine Gedichte sind allgemein verständlich und beinhalten Sprichwörter, Redewendungen und Sprüche.⁵⁸¹

Seine Werke:

1. *Dīvān*

Stammt aus dem Jahr 966/ 1558- 9. Es beginnt mit einer Einheit Gottes (*tavḥīd*), Lob des Propheten Muḥammed und der vier Kalifen (*na‘t*), neun *ḳaṣīden* an den Sultan Süleymān I., vierhundertvierunddreißig *gazele*, vierzig *rubā‘īs*, Chronogramme (*tārīḥ ḳı‘a*) und Gedichte mit Stropfen, (*muhammes*).⁵⁸²

2. *Kitāb al- kīmiyā‘as- sa‘āda/ Tadbīr al- iksīr*

Es ist eine Übersetzung aus dem persischen *Kitāb al- kīmiyā‘as- sa‘āda*⁵⁸³ von Imām al- Ġazzālī. Seḥābī deutete an, er habe dieses Werk auf Wunsch des Sultans verfasst. *Tadbīr al- iksīr* wurde im

⁵⁷⁸ *Ulular lisānında ki tunez-zelu ‘l- esmāu mine ‘s-semāi dinmişdir, Seḥābī lakabı aña gökden inmişdür.* ‘Aşık Çelebi, p. 149b.

⁵⁷⁹ ‘Irāq-ī ‘acem und ‘Irāq-ı ‘arab

⁵⁸⁰ Beyānī, p. 118, ‘Aşık Çelebi, p. 149b, ‘Ahdī, p. 172.

⁵⁸¹ Vgl. Laṭīfī, p. 184, ‘Ahdī, p. 173, BAYAK, Cemal: „Seḥābī“ in: TDVİA, 36, p. 309.

⁵⁸² *Nuruosmaniye Kütüphanesi/ nr. 366/ 4183.*

⁵⁸³ *Kīmiyā-yı sa‘ādet*, ist die gekürzte Art des Werkes İḥyā‘ ‘ulūm al-dīn in Persischer Sprache. Beide Werke wurden von Ġazzālī verfasst. WATT MONTGOMERY, W.: „Ġazzālī“ in: EIr., 10, p. 363.

Jahr 970/ 1562- 3 vollendet und dem Sultan gewidmet. Es ist in einfacher Sprache verfasst und beinhaltet teilweise auch Verse.⁵⁸⁴

Celîlî (m. 977/ 1569-70)

Ḥamidîzâde, Celîlî ist der jüngste Sohn von Ḥamidî İsfahânî. Celîlî wurde im Jahr 893/ 1487- 8 in Bursa geboren. Alle *tezkires*, die ihn nennen, sagen, dass er aus Bursa stammt, nur *Sehî* und *Laṭîfî* geben an, dass er aus Iznik sei. Sein Name ist 'Abdülcelîl. Er genoss eine gute Ausbildung. Schon in jungen Jahren verlor er seinen Vater.⁵⁸⁵ Er war auch einige Zeit in Istanbul und schloss Freundschaft mit Âhî⁵⁸⁶. Er schrieb Lobgedichte (*medhiye*) an Yavuz Sultan Selîm I., die aber keine große Aufmerksamkeit bei dem Herrscher erregten. Er kehrte nach Bursa zurück und war gezwungen, seinen Lebensunterhalt mit einem Tagessatz von sechs *aķçe*, die er von *murâdîye zevâ'id*⁵⁸⁷ bekam, zu bestreiten.⁵⁸⁸ Er litt unter einer psychischen Erkrankung, liebte die Einsamkeit und zog sich vom sozialen Leben zurück. Er verbrachte seine Tage in Armut. Aufgrund seines plötzlichen Untertauchens glaubte man, dass er gestorben sei. Diese Ereignisse führten zur Verminderung des Gehalts auf drei *aķçe*.

'*Âşık Çelebi* fügt ein persönliches Ereignis in seiner *tezkiye* ein, wie er in Bursa im *ķādî hammâmı* mit dem Dichter Celîlî ins Gespräch kam.⁵⁸⁹

Auch *Muṣṭafâ 'Alî* erwähnt in seiner *tezkiye*, dass er Celîlî im Jahr 977/ 1569 in Bursa gesehen hat. Seine Versuche mit ihm einen Dialog zu führen, waren nutzlos.⁵⁹⁰

Er ist in der Herrschaftszeit von Bâyezîd II. geboren und in der Zeit von Sultan Selîm II. gestorben. Man vermutet, dass er kurz nach dem Jahr 977/ 1569 gestorben sei. Aber *Tuhfe- i Nâilî* gibt sein Todesjahr mit 971/ 1563- 4 an.⁵⁹¹

⁵⁸⁴ BAYAK, Cemal: „*Sehâbî*“ in: TDVİA, 36, p. 309- 310. *Süleymaniye Kütüphanesi/ Hafîd Efendi, nr. 191, 192, 193.*

⁵⁸⁵ Ahdî, p. 120., Kınalızâde, p. 258., Laṭîfî, p. 119, Sehî, p. 114., Beyânî, p. 21, 'Âşık Çelebi, p. 65a.

⁵⁸⁶ Dichter Beḥlî Hasan, (m. 923/ 1517- 8) *Künhü'l Aḥbâr*, p. 173.

⁵⁸⁷ Löhne der Stiftungsbedinsteten wurden aus diesem Geld bezahlt. *Zevâ'id* ist der Betrag, der nach Einnahmen-Ausgabenrechnung übrigblieb. Er bekam vom Überschuss des Stiftungsgeldes seinen Tagessatz.

⁵⁸⁸ 'Âşık Çelebi, p. 65b.

⁵⁸⁹ *Bir gün Ķādî hammâmı'nda rāst geldüm, yanınā vardum. Kendünün a' lā gazellerinden bülend- āvāz ile bî-ma'nā vü nā-merbûṭ gayr- ı mevzûn okıdum. Biñ baş güzeller vaşfinda diyüp ve nergis-i cemmāşlar medhinde naşb- ı 'aynî gibi şakınduğı ser-āmed beytlerinün başın yardum, gözün çıkardum. Başın şalagördi āh idegördi. Olmadı bî- ihtiyār bu gazeller benümdür diyü taşrîḥ eyledi. Furşat buldum ne ile eğlenürsünüz didüm kitābcıklar bulunır didi. Sizi Şeh-nāme terceme ider dirler vāķı' mîdur didum vāķı'dur didi, yarısı oldu mı didüm kandağı yarısı ümmîddür ki Allah'dan 'ināyet ve evliyā-llāhdan himmet irişe temām idevüz didi. [...], 'Âşık Çelebi, p. 66a.*

⁵⁹⁰ *Ḥaķîr kendüye küllî ibrām eyledüm. Söyletmek kâsdına nice güne güftârla „الابرام بحصل المرام“ mażmûnına rağbet gösterdüm. Bi'l-āhare döndi ḥaķîre ḥiṭāb eyledi. Hücum- ı gumûm baña ağız açdırmaz ne söyleyeyim diyü söyledi. Künhü'l- Aḥbâr, p. 203.*

⁵⁹¹ *Tuhfe- i Nâilî*, p. 154.

Seine Werke:

1. *Dīvān*

Eine Handschrift mit den gesammelten Werken (*külliyat*) des Dichters im Umfang von hundertdreißig Seiten befindet sich in der Bibliothèque Nationale in Paris. Das einzige Exemplar des *Dīvāns* (5a- 89b) findet sich in dieser Sammlung an den Seitenrändern.⁵⁹²

2. *Ḥamse*

Seine *Ḥamse* umfasst folgende *meşnevîs*:

- *Husrev ü Şîrîn* (vr. 3^b- 64^a)

Celîlî verfasste sein Werk *Husrev ü Şîrîn* im Alter von 24 Jahren, im Zeitraum vom 14. August bis zum 10. Dezember 1512. Es besteht aus 1512 Versen. Ein anderes Exemplar, welches er Sultan Selîm I. widmete, besteht aus 2019 Versen und befindet sich in der Bibliothek in der Ankara Üniversitesi.⁵⁹³

- *Leylâ vü Mecnûn* (vr. 64^b- 128^b)

Es ist ein *meşnevî* von 2116 Versen. Celîlî sagt aber in einem Vers, dass das Werk aus 2145 Versen besteht. Er vollendete sein Werk im Jänner des Jahres 919/ 1514. Er beginnt mit einer Einführung von zwei *tevḥîds*, ein *münâcât*, ein *na 't* und ein *medḥiye* an den Sultan Selîm I.

- *Gül- i Şad- berg- i bî- Ḥār* (3^b- 86^b)

Dieses Werk befindet sich am Rande der Seiten 3^b- 86^b der *külliyat*. Es besteht aus 67 Versen *meşnevîs* und aus 100 Versen *gazele*.

- *Hecrnâme/ Ḥazānnâme* (vr. 108^b- 121^a)

Ein *meşnevî* von 483 Versen. Celîlî verfasste dieses Werk im Jahr 915/ 1509 im Alter von 22 Jahren. Er nannte es *Ḥazānnâme*. Er schrieb dieses Werk aufgrund seiner Liebesaffären und thematisierte seine eigene innere Welt und Gefühle.

- *Meḥekknâme* (vr. 89^b- 92^a)

Es ist ein kleines *meşnevî* von 87 Versen. Es ist ein didaktisches Werk, erzählt die metaphorische Geschichte zwischen Gold, Silber und dem Prüf- Stein (*mihenk- taşı*).

⁵⁹²Bibliothèque Nationale de France/ Les Manuscrites Turc/ No. 365.

⁵⁹³Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih- Coğrafya Fakültesi Kütüphanesi (nr. 44. 923).

3. *Şāhnāme*

Es soll eine Übersetzung aus dem persischen Werk *Şāhnāme* sein. ‘*Āşık Çelebi* und *Kınalızāde* erwähnen, dass er schon die Hälfte des Werkes übersetzt haben soll.⁵⁹⁴

4. *Yūsuf u Züleyhā*

Ein *meşnevî* wird nur in der *tezkiye* von *Beyānî* erwähnt.⁵⁹⁵ Der Literaturhistoriker Agâh Sırrı Levend (m. 1978) soll eine Kopie besessen haben.⁵⁹⁶

Mevlānā Şuhūdî (m. 979- 80/ 1572)

Er war der Sohn eines Persers, deshalb wurde er ‘*Acemzāde* genannt. Er stammte aus Diyarbakır (Kara Āmid), und nach Abschluss seiner Ausbildung in seiner Heimatstadt wählte er für sich den mystischen Weg (*taşavvuf yolu*). Er führte einige Zeit das Leben eines Wanderderwisches und kam auch nach Istanbul. Später gab er dieses Leben auf und wirkte in Rümeli und Anatolien als Stellvertreter der Richter (*nā’ib*). Mevlānā Şuhūdî starb im Jahr 979- 80/ 1572 in Istanbul. Er war ein unterhaltsamer Mensch, seine Worte und Gedichte waren hervorragend.⁵⁹⁷

‘İyşî/ ‘Aysî Çelebi (m. 984/ 1576- 77)

Er stammte aus Kāzvīn. Nachdem sein Vater als ein *Şeyh* das Ansehen dort verloren hatte, kamen sie ins Osmanische Reich. Er trat in den Dienst als *Dīvān*- Sekretär. Er starb im Jahr 984/ 1576- 77.⁵⁹⁸

Firākî Vā’iz (m. 988/ 1580- 1)

Er war Sohn eines persischen *Şeyhs* und lebte in Kütahya. Nach *Tuhfe- i Nāilî* war sein Name ‘Abdurrahmān. Auf Wunsch seines Vaters brach er sein Studium ab und wurde Anhänger eines Derwisch- Ordens. Er verbrachte sein Leben als Prediger in Moscheen. Von ihm wird erzählt, dass er Leute, die ihn gekränkt hatten, in seinen Predigten in Form von Geschichten kritisierte.⁵⁹⁹

⁵⁹⁴Şeh- nāmeyi terceme itdi dirlər lākin andan bir beytini görmək və işitmək vāki’ olmadı. Kınalızāde, p. 257., Sizi Şeh- nāme terceme ider dirlər vāki’ midur didum vāki’ dur didi, yarısı oldı mı didüm kandağı yarısı ümmüddür ki Allah’dan ‘ināyet ve evliyā-llāhdan himmet irişe temām idevüz didi. [...], ‘Āşık Çelebi, p. 66a.

⁵⁹⁵Beyānî, p. 21.

⁵⁹⁶AKSOY, Hasan: „Celîlî“ in: TDVİA, 7, p. 269- 270., KAZAN, Şevkiye: *Hāmidî- Zāde Celîlî/ Hayatı, Eserleri ve Edebi Kişiliği ve Husrev u Şîrîn mesnevisi*, T. C. Süleyman Demirel Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü/ Türk Dili Edebiyat Anabilim Dalı, Eski Türk Edebiyatı Bilim Dalı, Isparta 1997, p. 9- 10.

⁵⁹⁷‘Ahdî, p.188- 189, TDEA, 8, p. 183.

⁵⁹⁸Kınalızāde, p. 710., SO, 2, p. 343.

⁵⁹⁹*Rivāyet olınur ki bir kayyum ile aralarında rekābet vāki’ olmağın va ‘zında hikāyet tarīki ile fülān zemānda Frengistānda bir kâfir var imiş dininde haylî kayyum- ı mel’ün imiş diyü şahs- ı mezbūra ta ‘rîz iderdi.* Kınalızāde, p. 743.

Kınalızāde gibt sein Todesjahr mit 988/ 1580- 1 an, dagegen ist er nach *Künhü'l- Aḥbār* im Jahr 990/ 1582 gestorben. Seine Dichtungen waren sehr einfach.⁶⁰⁰

Mīrzā Maḥdūm (m. 995/ 1586)

Sein eigentlicher Name ist Muʿinoddīn Eṣref. Sein Vater war ʿAbdulbākī Efendi. Er stammte aus einer angesehenen Familie, väterlicherseits war er der Enkel des berühmten Gelehrten Sayyid Šarīf al- Ġurġānī und mütterlicherseits von Mīr Ġiyāšaddīn Maṣṣūr , dessen Abstammung auf den Propheten zurückzuführen sein soll. Nach seiner Ausbildung in Tebrīz war er im Dienst von Šāh İsmāʿīl II.⁶⁰¹ Im Jahr 953/ 1546 kam er ins Osmanische Reich.⁶⁰²

Es gibt das Gerücht, dass Šāh Ṭahmāsp I.⁶⁰³ seinen Sohn Šāh İsmāʿīl II. in die Festung Alamūt (*Qahqaha kalʿesi*)⁶⁰⁴ sperren ließ. Šāh İsmāʿīl II. verbrachte seine Zeit dort, indem er Bücher von berühmten Theologen las. Er staunte über eine Stelle, an der der Verfasser den ersten Kalifen Abū Bakr in seinem Werk ehrte. So wuchs in ihm der Wunsch mehr über die sunnitische Rechtsschule zu wissen. Er ließ einen sunnitischen Gelehrten kommen, dieser Gelehrte war Mīrzā Maḥdūm.⁶⁰⁵

Nach dem Tod seines Vaters Šāh Ṭahmāsp I. bestieg er den Thron. Doch er wurde im Jahr 1577 ermordet.

Nach diesem Ereignis flüchtete Mīrzā Maḥdūm im selben Jahr zu den Osmanen und begab sich in die Obhut Sultan Murāds III. Nach seiner Tätigkeit als *qāḍī* von Diyarbakır (Qara Āmid), Bağdād, Tripolis (Trabulusgarb), Mekka und Medina, bekam er die Würde des *nakībūʿl- eṣrāf* in Istanbul. Er starb im Jahr 995/ 1586. Sein Nachfolger in diesem Amt war der Dichter Mīrī, Sohn von Kiçī Mīr *nakībūʿl- eṣrāf*. Seine persischen Gedichte sind prachtvoll, des Weiteren hinterließ er einen persischen *Dīvān*.⁶⁰⁶

⁶⁰⁰Ahdī, p. 245., Kınalızāde, p. 743- 745., Laṭīfī, p. 260., Künhüʿl- Aḥbār, p. 253., Beyānī, p. 202., KA, 5, p. 3353.

⁶⁰¹Šāh İsmāʿīl II. II. (940/ 1533- 4- m. 13. Ramaḍān 985/ 24. November 1577) war der zweite Sohn von Šāh Ṭahmāsp I. Nach dem Aufstand von seinem Onkel Alkāš Mīrzā, İsmāʿīl II. wurde Provinzverwalter von Šīrvān (954/1547), und im Jahr 963/ 1556 wurde er zum Provinzverwalter von Ḥorāsān ernannt. Er hatte eine Zuneigung für die sunnitische Rechtsschule. Er war gegen die Häresie (*Rāfizīlik*) und wollte die Ketzerei beseitigen. Doch er wurde vergiftet. SAVORY, R. M. „İsmāʿīl II.“ in: EI², 4, p. 1888.

⁶⁰²Beyānī, p. 275.

⁶⁰³Šāh Ṭahmāsp I./ Abuʿl Muzaffer Ṭahmāsp Bahadır Hān (m. 1576 in Qazvīn) Er war der zweite Herrscher der Safaviden Dynastie. Nach der Tod seines Vaters, Šāh İsmāʿīl am 23. März 1524 in Aserbajdschan bestieg sein älterer Sohn Ṭahmāsp I. im Alter von zehn Jahren den Thron der Safaviden. Er hielt mit zweiundfünfzig Jahren (1524- 14. Mai 1576) die längste Regierungszeit in der safavidischen Geschichte. HUART, Cl. „Ṭahmāsp I.“ in: EI², 10, 108- 110.

⁶⁰⁴Alamūt *kalʿesi*/ Qahqaha *kalʿesi* ist eine Bergfestung in der historischen Küstenregion Daylam (heutige Gīlān und Māzandarān Gebiete) in der Provinz Qazvīn. Im Jahr 246/ 860 ließ ʿAlid al- Ḥasan al-Dāʿī ilaʿl-Ḥakḥ die Festung bauen. Ḥasan-i Šabbāḥ, der Gründer der Assassinen, beschlagnahmte sie im Jahr 483/ 1090 und machte sie zum Hauptsitz des Ordens. Die Mongolen nahmen Alamūt in 654/ 1257 von den Assassinen. In der Safaviden- Zeit wurde Alamūt als Staatsgefängnis oder als das „Schloss des Vergessens“ verwendet. Die Ruinen sind noch zu sehen. HODGSON, M. G. S., „Alamūt“ in: EI², 1, p. 352- 354.

⁶⁰⁵Beyānī, p. 275.

⁶⁰⁶Beyānī, p. 275- 278., SO, 4, p. 1107.

Mîrî (m. 1008/ 1599)

Sein Vater, der unter dem Beinamen Kiçî Mîr berühmt war, und dessen Abstammung auf den Propheten zurückzuführen sein soll, kam aus Persien ins Osmanische Reich. Der Dichter Seyyîd Yahya Hüseyn, der nach dem Beinamen seines Vaters Keş Mîr- zâde, Kiçî Mîr- zâde benannt wurde, ist in Bursa geboren. Er genoss eine gute Ausbildung. Nach seinem Studium an der *Dârü'l-ḥadîs medresesi*⁶⁰⁷ in Edirne, wurde er als *müderriş* an die *Şaḥn medresesi* berufen. Nach dem Tod von Mîrzâ Maḥdûm im Jahr 995/ 1586 übernahm er die Würde des *nakîbü'l- eşrâf*. Danach war er im Jahr 1002/ 1593 *kāḍî* von Galata und im Jahr 1003/ 1594 *kāḍî* von Üsküdar in Istanbul. Er ist im Jahr 1008/ 1599 gestorben, aber *Sicilli- i Osmânî* gibt sein Todesjahr 995/ 1587 an. Sein Grab liegt neben dem Mausoleum von 'Arab Aḥmed Paşa beim Ca'fer Efendi Derwisch- Kloster in Tophane, Istanbul.

Er hatte ein breites Wissen und einen Charakter mit guten Eigenschaften. Er war ein leidenschaftlicher Reiter und Jäger.⁶⁰⁸

Sein Werk:

Da er die persische Sprache sehr gut beherrschte, übersetzte er das *meşnevî Mihr u Muştarî*, von Mehmed 'Aşşâr⁶⁰⁹ ins Türkische. Das Werk, das auch als *İşknâme* bekannt ist, besteht aus 5120 Versen. Es ist die Geschichte von zwei männlichen Helden, nämlich von *Mihr*, er war der Sohn von *Şābūrşāh*, und dem Jungen *Muştarî*.⁶¹⁰

Die Übersetzung ist Sultan Murād III. gewidmet. Es gibt zwei Handschriften von Mîrîs Übersetzung, eine in der Bibliothek der İstanbul Üniversitesi⁶¹¹, die andere in der Bibliothek des Şeyhülislām 'Ārif Hikmet Efendi⁶¹² in Medina.⁶¹³ Beide Werke umfassen 172 Seiten und das Verfassungsjahr ist unbekannt.⁶¹⁴

⁶⁰⁷Sultan Murād II. ließ die Medrese im Jahr 20.Şa'bân 838/ 23. März 1435 in Edirne errichten. BALTACI (1976), p. 586-587.

⁶⁰⁸Kınalızāde, p. 944- 945., Beyānî, p. 278- 279., SO, 5, p. 1111- 1112.

⁶⁰⁹Muḥammed/ Mehmed 'Aşşâr- ı Tebrîzî (m. 784/ 1382) war ein persischer Dichter und Panegyriker von Sultan Şeyḥ 'Uways. Er vollendete sein Werk im Jahr 778/ 1377 und widmete es dem Herrscher Sultan Şeyḥ 'Uways aus der Dynastie der Dschalairiden. MASSÉ, H. „'Aşşâr“ in: EI², 1, p.720.

⁶¹⁰Mehmed 'Aşşâr-ı Mihr ü Müştarîsini terceme idüb bilā-zîyāde ve lā-noḳşān terceme idüb kitāb-ı mezbūra nesne zîyāde itmedüm diyü iftîhār iderler idi. Kınalızāde, p. 945.

⁶¹¹İstanbul Üniversite Kütüphanesi, Halis Efendi no:3520./güzel talik yazı, siyah mürekkep (başlıklar kırmızı), çift sütun, 15 satır, yazı alanı yıldız cetvelli olarak tertip edilmiştir. Şirazeli, miklepli, yıldız şemse ve zencirekli, bordo meşin bir cilt içerisinde (quelle)

⁶¹²'Ārif Hikmet Efendi (m. 1275/ 1859) war ein osmanischer Şeyhülislām (1262/ 1845- 1270/ 1854). Er gründete eine Bibliothek in Medina. MANTRAN, R., „'Ārif Hikmet Bey“ in: EI², 1, p. 630., CERRAHOĞLU, İsmail, „Şeyhülislam Arif Hikmet ve Medine- i Münevverede kurduğu Kütüphane“ in: *Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, Cilt: 30, Sayı: 1, 1988, p. 111- 112.

⁶¹³Medine Şeyhü'l- İslām Arif Hikmet Kütüphanesi, Fennü'l- Edebi't- Türkî no:3501./ bu nüsha nesih yazı, siyah mürekkep (başlıklar kırmızı), 15 satır, çift sütun, yazı alanı kenarları cetvelli olarak tertip edilmiştir. ARSLAN, Mustafa: „Türk Edebiyatında Mihr ü Müştarî Mesnevileri ve Mîrî'nin Mihr ü Müştarî'si“ in: *Turkish Studies International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 4/7 Fall 2009.*, p. 118.

⁶¹⁴ARSLAN, Mustafa (2009), p. 118., BİLGİN, A. Azmi: „Mihr ü Müştarî“ in: TDVİA, 30, p. 28- 29.

İsmā‘il (m. 16. Jhdt.)

Ein persischer Dichter aus der Herrschaftszeit Sultan Süleymāns I. Wie bei manchen Dichtern ist auch bei ihm weder Geburtsort und -jahr noch das Todesjahr bekannt.

Sein Werk:

1. *Futūḥāt- i Sülaymānīya*

Es ist sein einziges Werk, das uns bekannt ist. Das Werk von 2670 Versen wurde im Jahr 946/ 1539 vollendet und dem Herrscher Süleymān I. gewidmet. Hiervon ist ein Exemplar in der Bibliothek des Topkapı Palast erhalten.⁶¹⁵ Es handelt nicht nur von historischen Ereignissen, sondern gibt auch Informationen über die Struktur des Staates, die Feldzüge des Sultans und die kriegesischen Ausrüstungen.⁶¹⁶

Cudāyī- i ‘Ācem (m. 16. Jhdt.)

Er kam aus Buḥārā ins Osmanische Reich. ‘Ahdī berichtet, dass seine Unterhaltung besser als seine Dichtungen war. Er starb an der Pest im Osmanischen Reich.⁶¹⁷

Ḥakīmī- i Ḳazvīnī (m. 16. Jhdt.)

Er stammte aus der Ortschaft Ebher in Ḳazvīn. Er verließ seine Heimat nach der schiitischen Machtergreifung durch Ṣāḥ İsmā‘īl I. Er kam nach Diyarbakır, wo er in den Dienst des Gelehrten Mevlānā Muṣliḥeddīn al- Lārī trat.⁶¹⁸ Nach dem Tod des Gelehrten ging er nach Istanbul, wo er Freundschaft mit İbrāhīm Çelebi⁶¹⁹, der Lehrer des Sultans gewesen war schloss. In der Herrschaftszeit Sultan Murād III. war er Lehrer von Mehmed Paşa⁶²⁰, der damals Provinzstatthalter von Rūmeli war.⁶²¹

⁶¹⁵Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi, E. H. 1422., Aharlı kâğıt. 240^{mm}. boy ve 163^{mm}. eninde 82 yaprak. Sahifede talikle 2 sütun halinde 80^{mm}. uzunl. 15 satir. Tahminen X. (XVI) asırda istinsah edilmiştir. Serlevha müzehhep, sözbaşları ve cetveller yaldız. Miklep, yaldızlı şemse ve köşelikli soluk vişne rengi deri cilt. KARATAY, Fehmi Edhem: Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961, p. 60.

⁶¹⁶BİLGİN, Betül: „Kanuni devrinde yaşamış bir şairin gözüyle İstanbul“ in: Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih –Coğrafya Fakültesi Dergisi, cild. 39, sayı 1,2, sayfa 211- 225, Ankara 1999, p. 212- 214.

⁶¹⁷‘Ahdī, p. 125- 126.

⁶¹⁸Mollā Mehmed b. Salāḥ b. Celāl b. Kemāl b. Mehmed al Anşārī (al- Nāşirī)/ Muṣliḥeddīn Mehmed al- Lārī (m. 1572) Er war ein persischer Gelehrter. SOHRWEIDE, H., „Al- Lārī“ in: EI², 5, p. 682.

⁶¹⁹İbrāhīm Efendi (m. 981/ 1573) GOR, 4, p. 702.

⁶²⁰Es könnte sich um Mehmed Paşa (m. 1014/1605) handeln, den Sohn von Koca Sinan Paşa. Er war Provinzstatthalter von Rūmeli im Jahr 1001/ 1592- 3. SO, 3, p. 1030.

⁶²¹DAF, 6, p. 342., Kınalızāde, p. 297- 299., SO, p. 560.

Ḥālī (m. 16. Jhdt.)

Er war der Sohn eines Persers. Sein Vater kam aus Šīrvān ins Osmanische Reich und war *kaḏī*. 'Ahdī erwähnt in seiner *tezḳire*, dass er ein Student ist. Ḥālī beherrschte die drei Sprachen Persisch, Arabisch und Türkisch sehr gut, und war ein guter *nesta 'līk*-Schreiber.⁶²²

Ḥalīlī-i 'Acem (m. 16. Jhdt.)

Ḥalīlī aus Ḳazvīn kam durch eine längere Handelsreise ins Osmanische Reich. Er ließ sich in Aleppo nieder und starb dort. Er war wegen seiner *mu 'ammās* bekannt, er soll zwischen vierhundert und fünfhundert *mu 'ammās* verfasst haben.⁶²³

Ḥāverī-i 'Acem (16. Jhdt.)

Ein Dichter aus dem 16. Jahrhundert. Er stammt aus Sulṭānīya.⁶²⁴ Wann und wie er ins Osmanische Reich gekommen ist, ist unbekannt, aber laut 'Ahdī soll er dreißig Jahre lang im osmanischen Territorium gewesen sein. Er war Analphabet, konnte aber mehrere Gedichte auswendig. Er war ein guter Gesellschafter der osmanischen und persischen Dichter im Osmanischen Reich. Er gab den Dichtern, deren Gedichte und Persönlichkeiten er kannte, Beinamen. Er kannte viele Gedichte und Lebensgeschichten von seinen, Zeitgenossen und Älteren Dichtern.⁶²⁵

Dā'ī (16. Jhdt.)

Er war Perser und unter dem Namen Mollā oder auch Mevlānā Šemseddīn bekannt. Er genoss seine Ausbildung zuerst in Bagdad und dann im Osmanischen Reich. Er war ein *müderri*. Er war sehr belesen und konnte in drei Sprachen dichten.⁶²⁶

Zīrekī (16. Jhdt.)

Sein Name ist Zīrek. Er stammte aus Hemedān, verließ seine Heimatstadt und kam ins Osmanische Reich. 'Ahdī sagt, dass er zuerst in die Stadt Adana kam und in den Dienst von Ramazanzāde Pīrī

⁶²² 'Ahdī, p. 134.

⁶²³ 'Ahdī, p. 146.

⁶²⁴ Sulṭānīya/ Solṭānīya ist eine historische Stadt in der Provinz Zancān, in Iran. MINORSKY, V. „Sulṭānīyya“ in: EI², 9, p. 859- 861.

⁶²⁵ 'Ahdī, p. 146.

⁶²⁶ 'Ahdī, p. 71- 72.

Paşa⁶²⁷ eintrat. Er lernte Türkisch und übersetzte das türkische *meşnevî Mihr ü Mâh* von Muştafâ ‘Alî ins Persische. Er widmete die Übersetzung Pîrî Paşa.⁶²⁸ Er verfasste auch ein anderes Werk namens *Tarîh- i Kıbrıs*, es wird auch *Fetiḥnâme- i Kıbrıs* genannt.⁶²⁹ Angeblich soll er nach der Eroberung Zyperns von Lālā Muştafâ Paşa⁶³⁰ eine Stelle als Finanzbeamter (*mālîye kâtibi*) bekommen haben.⁶³¹

Surûrî al- ‘Acemî (16. Jhdt.)

Surûrî war ein Dichter und kam aus Persien ins osmanische Territorium. Über sein Leben haben wir keine Informationen. Er erhoffte sich eine gute Stelle im Osmanischen Reich.⁶³² Kınalızâde sagt, dass er in der Herrschaftszeit des Sultan Selîms I. gestorben sei.⁶³³ Nach einer anderen Angabe soll er in den Iran zurückgekehrt und am Hof des Şāhs gestorben sein.⁶³⁴

Seine Gedichte befinden sich in einer Sammelhandschrift.⁶³⁵ Saadettin Nüzhet Ergün (m. 1946) erwähnt zehn Gedichte von Sürûrî in seinem Werk *Bektaşî şairleri ve nefesleri*. Man vermutet auch, dass der *Dīvân*, der sich in der Süleymaniye Bibliothek befindet, von Sürûrî ist.⁶³⁶

Şāh Maḥmūd al- Tehrānî (m. 16. Jhdt.)

Şāh Maḥmūd ist der Sohn vom berühmten persischen Gelehrten Abū Bakr Tihrānî⁶³⁷. Über sein Leben ist nicht viel bekannt. Er gehörte zu den Dichtern der Herrschaftszeit Yavuz Sultan Selîms I. Er wurde als Gesandter zu Aḥmed Kiyāî I.⁶³⁸, dem Provinzverwalter von Gīlān,⁶³⁹ geschickt. Das

⁶²⁷Pîrî Paşa (m. 970/ 1562-3) war der Sohn von Ḥalîl bey. Er war zweimal Provinzverwalter von Adana und zweimal von Damaskus. Er starb als *vālî* von Adana. SO, 4, p. 1335.

⁶²⁸‘Aḥdî, p. 171.

⁶²⁹GOW, p. 113.

⁶³⁰Lālā Muştafâ Paşa (m. 988/ 1580) war ein osmanischer Befehlshaber, er war für kurze Zeit Großwesir (28. 04. 1580- 07. 08. 1580) in der Herrschaftszeit Sultan Murād III. Er ist bekannt unter dem Namen „Lālā“, weil er der Prinzenlehrer von Prinz Selim war (Sultan Selim II.). KRAMERS, J. H., „*Muştafâ Pasha, Lālâ*“ in: EI², 7, 720- 721., DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 20- 21.

⁶³¹TDEA, 8, p. 654.

⁶³²‘Aşık Çelebi, p. 152b.

⁶³³Kınalızâde, p. 456.

⁶³⁴TDEA, 8, p. 78.

⁶³⁵*Millet Kütüphanesi / Ali Emirî Kit. Nu. 667.*

⁶³⁶*Süleymaniye Kütüphanesi /Hacı Mahmud Kit. 3777.*

⁶³⁷Abu Bakr Tihrānî/ Abu Bakr al- Tihrānî al- İsfahānî, Die Informationen über ihn sind aus seinem berühmten Werk *Kitāb-ı Diyarbakriyya*. Er verfasste das Werk im Jahr 875/ 1470- 1, es beinhaltet die Geschichte der Akköyunlu Dynastie. Sein Todesjahr ist unbekannt. ÖZTÜRK, Mürsel: *Kitab-ı Diyarbakriyye/ Ebu Bekr-i Tihranî*, TC Kültür Bakanlığı, Neyir Matbaacılık, Ankara 2001., p. 5- 7.

⁶³⁸Kār Kīā Aḥmed/ Khan Aḥmed Khan I. (m. 940/ 1534) Khan Aḥmed Khan herrschte mit Unterstützung von Şāh İsmā‘îl I. in der Provinz Gīlān. Er war treu an den Safaviden. Im Jahr 935/ 1529 kam er nach Ḳazvīn, um dem neuen Herrscher Tahmāsp I. (930- 84/ 1524- 76) zu seiner Thronbesteigung zu gratulieren. Durch Şāh Tahmāsp I. Überzeugung konvertierte er vom Zayditen Glauben (die Fünfer Schiiten) zum Zwölfer- Schiismus und unterdrückte auch das Volk in Gīlān, um es zu konvertieren. Er starb im Jahr 940/ 1534, sein Nachfolger war Kār Kīā Ḥasan.

Khan Aḥmed Khan II. (944- 1000/ 1538- 92) war der Sohn von Kār Kīā Ḥasan, der an der Pest im Jahr 943/ 1536 gestorben war. Der Herrscher, Şāh ‘Abbās I. (996- 1038/ 1588- 1629), beendete die Herrschaft des Kīā Aḥmed Khan, des letzten semi-

Volk der Gīlān waren konservative Schiiten, und er wurde wegen des Namens seines Vaters, „Abū Bakr“, schlecht behandelt. Daraufhin schrieb er ein Gedicht⁶⁴⁰, in dem er seinen Kummer ausdrückte, und sandte es an Aḥmed Kiyāī I. Da das Gedicht dem Provinzverwalter von Gīlān gefiel, wurde er gelobt.⁶⁴¹

Şāhī (m. 16. Jhdt.)

Şāhī ist ein persischer Dichter. Er wurde aufgrund seiner familiären Verhältnisse zum Şāh İsmā‘īl I. Şāhī genannt. Er kam in der Herrschaftszeit Yavuz Sultan Selīm I. ins osmanische Territorium. Es wird auch behauptet, dass er während des Einfalls in Tebrīz ins Osmanische Reich gebracht wurde.⁶⁴² *Laṭīfī* meint, dass er in seiner Zeit sehr bekannt war. Er hatte seinen eigenen Stil.⁶⁴³

Şemsī (m. 16. Jhdt.)

Wann und wie er ins Osmanische Reich kam, ist unbekannt. Er lebte in der Herrschaftszeit Sultan Selīms I. Die *tezḳire*-Schreiber, ‘*Āşık Çelebi*, *Kınalızāde*, *Beyānī*, *Tuhfe-i Nāilī* und auch *Sicillī-i Osmānī*, geben den Iran als seine Heimat an. Nur *Laṭīfī* behauptet, dass er aus Seferihisar stammte und ein Alevite (*ışık taifesi*)⁶⁴⁴ war. Dagegen sagt ‘*Āşık Çelebi*, dass er Anhänger der *Ḳalandarī*⁶⁴⁵ war. Er war nicht nur ein Dichter, sondern hatte ein sehr breites Wissen, wie auch das Talent, Geschichten zu erzählen (*kışşa-ı ḥ‘ān*). Sein Todesjahr ist unbekannt, aber man vermutet, dass er kurz vor dem Tod des Herrschers Sultan Selīm I. (m. 22. September 1520) gestorben sei.⁶⁴⁶

Sein Werk:

1. *Deh Murğ*

Er hinterließ ein *meşnevī*, mit dem Titel *Deh Murğ*, das er im Jahr 919/ 1513 vollendete und im Jahr 920/ 1514 Sultan Selīm I. widmete.

unabhängigen Herrschers von Gīlān, und annektierte die Provinz direkt in sein Reich. KASHEFF, Manouchehr, „*Gīlān*“ in: EIr., 10, p. 637- 641.

⁶³⁹Es ist eine historische Region rund um das Delta des Flusses Safīd- Rūd./ Iran. BAZIN, Marcel: „*Gīlān*“ in: EIr., 2, p. 1111.

⁶⁴⁰*Be zerem nān ne- furūşend ve murūvvet ne- konend/ Meger ez nām-i şerīf-i pederem āgāhend?* DAF, 6, p. 499.

⁶⁴¹DAF, 6, p. 499.

⁶⁴²Vgl. ḲA, 4, p. 2839., DAF, 6, p. 506.

⁶⁴³*Laṭīfī*, p. 201.

⁶⁴⁴İşık ehl-i sünnet inancına uymayan, batınī inançları benimsemiş bulunan, şiaya temayül eden dervişlere, bilhassa Bektaşilere, Alevilere, Hurufilere verilen bir addır. GÖLPINARLI, Abdülbāki (Hrsg.): „*Tasavvuf’tan dilimize geçen deyimler ve atasözleri*“, İnkilāp ve Aka Kitabevleri; İstanbul 1977., p. 167.

⁶⁴⁵Ḳalandariyya ist einer von den ältesten Sekten des Islams. OCAK, Ahmet Yaşar: „*Osmanlı İmparatorluğun’da marjinal sūfflik – Kalenderīler (XIV - XVII. yüzyıllar)*“ Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1992., p. 3.

⁶⁴⁶‘*Āşık Çelebi*, p. 250a., *Kınalızāde*, p. 521., *Laṭīfī*, p. 208., *Beyānī*, p. 137., *Sicillī-i Osmānī*, 4, p. 1583., *Tuhfe-i Nāilī*, p. 501., KAYA, İdris Güven, „*Derviş Şemsī ve Deh Murg mesnevisi/ İnceleme, Tenkidli Metin ve Tıpkıbasım*“ in: *Sources of oriental languages and literature*, The Department of Near Eastern Languages and Civilizations Harvard University, 1997., p. 12- 13.

Das *Deh Murg* ist ein didaktisches Werk. Es ist die Geschichte von zehn Vögeln, die sich in einem schönen Garten versammelten und dort Gespräche führen. Jeder der zehn Vögel symbolisiert einen menschlichen Charakter. Hakan Aksoy hat eine Edition des *Deh- Murg* veröffentlicht.⁶⁴⁷

Şarfi/ Şırfi (16. Jhdt.)

Der persischer Dichter und Musiker ließ sich in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. in Tokat nieder. Er war ein witziger und geselliger Mensch, und ein guter Unterhalter. Er beherrschte die persische und türkische Sprache sehr gut. Seine *‘arūz*- Reime (*‘arūz kāfiye*) *mu‘ammās* und die Zahlenwerte der Buchstaben (*rāqım- ı hurūf*) waren einzigartig.⁶⁴⁸

‘Alāyī (16. Jhdt.)

Er war der Sohn von Mīr Muḥyī Şirāzī und lebte in Konya. Er war im Dienst im Mausoleum (*türbe*) von Mevlānā Celaleddīn- i Rūmī. Da sein Wissen umfassend war, wurde er auch von den Osmanen gelobt und sein Ruf breitete sich über das ganze Osmanische Reich aus. Er verfasste zahlreiche Werke und Gedichte in drei Sprachen. Seine *mu‘ammās* und *‘arūz* sind Prachtstücke.⁶⁴⁹

‘Iyānī (m. 16. Jhdt.)

Sein Vater wurde ‘Acem Monlā Ḥasan genannt. Sein Vater, Monlā Ḥasan, war *ḳāḍī* gewesen. Er zählte zu den Gründern und war Stiftungsverwalter der *Ḳāḍī medresesi* in Edirne. ‘Iyānī heißt mit eigentlichem Namen Mehmed. Er absolvierte seine Ausbildung bei dem Gelehrten Ḳadrī Efendi. Er war sehr bekannt in seiner Zeit, war in allen Bereichen sehr begabt, beherrschte die *ta‘līq*- Schrift sehr gut und hatte eine schöne Stimme. Nach der üblichen Laufbahn als *müderris* an der *Ḳāḍī-medresesi* wurde er *ḳāḍī* in Anatolien. Es gibt ein Gerücht, dass er, während er *ḳāḍī* von Pasin- Ovasi in Diyarbakir war, dort von den *Ḳızılbaş*, Anhängern des Şāhs, gefangen genommen und zum Hof des Şāhs gebracht wurde. Durch seine Begabungen, wie schönes Reden und Schmeicheln, gelang es ihm, das Vertrauen des Şāhs zu gewinnen. Er wurde Vertrauter und Staatssekretär für den

⁶⁴⁷ AKSOY, Hakan: „*Derviş Şemseddin, Kuşların Münazarası- Deh Murg, İnceleme- Metin*“ Marmara Üniversitesi. İlahiyat Fakültesi Vakfı Yayınları, İstanbul 1998., KAPLAN, Mahmut: „Deh Murg’un İmlasına dair“ in: *Turkish Studies, International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 3/6 Fall 2008*. p. 409-4012., YILMAZ, Ali, „Derviş Şemseddin, Kuşların Münazarası- Deh Murg“, in: *İslâm Araştırmaları Dergisi*, Sayı 4, 2000, p. 294- 296.

⁶⁴⁸ Ahdī, p. 203., Tuhfe-i Nāilī, p. 557. Sohrweide nennt ihn unter dem Namen Şırfi, SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 277.

⁶⁴⁹ Ahdī, p. 215- 216.

Namenszug (*nişāncı*) des Şāhs. *Kınalızāde* ergänzt dazu, dass er Heeresführer (*serdār*) und Siegelbewahrer (*mühürdār*) war.⁶⁵⁰

‘*Āşık Çelebi* nennt den Namen des Herrschers nicht, dagegen gibt *Kınalızāde* Şāh Tahmāsp I. an. Ihm gelang die Flucht, und er kam ins osmanische Territorium zurück. Er erzählte hohen Beamten von seinen Abenteuern im Iran und bekam eine hohe Stelle. Seine Gedichte haben einen mystischen Charakter.⁶⁵¹

Ġarībī (16. Jhdt.)

Mīr Hüseyn stammt aus dem Iran. Er war mit seinem Beinamen bekannt. Aufgrund des Fehlens eines Fingers an der rechten Hand nannten die Osmanen ihn Barmaksız Emīr und die Perser Mīr- i Barmak. Trotz des Fehlens eines Fingers war er ein guter *ta’līk*- Schreiber. Der persische Herrscher Īsmā‘īl I. sandte ihn mit einer Gesandtschaft an Sultan Selīm I., bevor der Krieg zwischen Safaviden und Osmanen ausbrach. Durch einen Befehl des Sultans wurde er gleich in Kayseri gefasst und eingesperrt. Als Sultan Selīm I. nach dem Krieg auf dem Rückmarsch nach Kayseri kam, schrieb er eine *kaşīde* und überreichte sie dem Sultan, worin um Gnade bat.

Sein Benehmen und seine *kaşīde* gefielen dem Sultan und er sandte ihn nach Gelibolu und gab ihm eine Stelle als Stiftungsverwalter (*mütevelli*), die er selbst vom Sultan verlangt hatte. Dort beschäftigte er sich zusätzlich mit Handel und so besaß er Eigentum. Aus Gelibolu brach er zuerst nach Bursa, wo er als Stiftungsverwalter berufen war, und dann nach Kefe auf. In Kefe wurde er zweimal zum Steuerverwalter (*hāşşa harāc emīni*) ernannt. Er wurde wegen seines Auftritts bei der ehrenvollen Aufnahme und reichlichen Bewirtung des persischen Prinzen Alkāş Mīrzā, der nach Kefe gekommen war abberufen. Er gab dem Großwesir Rüstem Paşa⁶⁵² eine Distichon (*bend*)⁶⁵³, mit dem er seinen Kummer über die Abberufung ausdrückte.

Danach ging er nach Bursa zurück, und dort war er *mütevelli* und *hāşşa harāc emīni* von Kapluca. Kurz vor seinem Tod wurde er abberufen, sein Todesjahr ist nicht bekannt. Sein Vermögen fiel an

⁶⁵⁰[...] *Qızılbaş- ı bed- ma’āşa esir olub ve dīvāne gibi silsile vü zencir ile re’is- i kavm- i güm- rāh olan şah- ı bī-intibāh- ı nekbet sipāh ve dalālet-penāh yanına vardukda derd-i derūn āhsen- i vücūh u fūnūnla ‘iyān eyleyüb cerb zebānlık ve şīrīn- beyānlık ile Tahmās- ı hānnāsuñ muşāhib ü serdārı ve nişāncı vü mühdārı olmış idi.* *Kınalızāde*, p. 706.

⁶⁵¹‘*Āşık Çelebi*, p. 184b- 185a, *Kınalızāde*, p. 706- 707.

⁶⁵²Rüstem Paşa (m. 968/ 1561) Er war verheiratet mit der einzigen Tochter von Sultan Süleymān I. namens Mihrimāh Sultan. Er ist der einzige Wesir, der zweimal die Würde als Großwesir in Zeit Süleymāns I. bekam. Nach der Hinrichtung von Prinz Mustafa wurde er abgesetzt und nach der Hinrichtung von dem Großwesir Kara Ahmed Paşa wieder eingesetzt. Er blieb bis zu seinem Tod bei dieser Würde. DANIŞMEND, İsmail Hāmi (1971), p. 17- 18., WOODHEAD, Christine, „*Rüstem Pasha*“ in: EI², 8, p. 640- 641.

⁶⁵³*Yā nesīm- i lufuñ ile gül gibi güldür beni/ Hār- ı hicrānuñla yā bülbül gibi öldür beni.*

seine zwei Söhne. 'Aşık Çelebi beschrieb in seiner *tezkiye* wie Mir Hüseyn mit der üblichen Foltermethode unzufrieden war und die Sklaven in Bursa nach seiner eigenen Methode folterte.⁶⁵⁴

Gayretî (m. 16. Jhdt.)

Sein Name ist Muhammed. Seine Familie kam in der Herrschaftszeit von Sultan Süleymân I. ins Osmanische Reich. Der Name seines Vaters ist İskender bey. *Kınalızâde* schrieb in seiner *tezkiye*, dass er ein fleißiger Junge gewesen war und eine erfolgreiche Zukunft vor sich habe.⁶⁵⁵

Fedâyî (m. 16. Jhdt.)

Der Dichter Fedâyî stammte aus Darguzîn. Er verließ sein Vaterland mit dem Wunsch, die Pilgerpflicht zu erfüllen. Danach ließ er sich im Aleppo nieder. Er hatte einen guten Charakter. Da sein dichterisches Wissen sehr breit war, erforschte er die älteren feinfühlenden Dichter. Seine Strophengedichte (*naẓm*) waren prachtvoll.⁶⁵⁶

Ferdî-i 'Acem (m. 16. Jhdt.)

Er ist in Ardabîl⁶⁵⁷ geboren. Er wollte seine Bildung erweitern, deswegen unternahm er eine Reise ins Osmanische Reich. Er war ein unterhaltsamer Mensch und beherrschte die türkische und persische Sprache sehr gut.⁶⁵⁸

Laṭîfî-i Hânende (m. 16. Jhdt.)

Sein Vater kam aus Persien in die Stadt Aleppo. Laṭîfî ist in Aleppo geboren und heiratete dort. Er brach nach Ägypten auf, dort wollte er den Rest seines Lebens auf dem mystischen Weg verbringen. Er trat in den Orden des Şeyh İbrâhîm Efendis ein. Er sang mystische Lieder und konnte sehr gut (*naẓş u şavt*) singen. Seine komponierten Lieder waren so berühmt, dass sie im 'İraḳ und Hîğâz als Neuerung (*nev- niyâz*) galten. Seine Gedichte waren gut und entspannten die Seele. Er konnte auch in zwei Sprachen dichten.⁶⁵⁹

⁶⁵⁴Bursa'da bir mahbûb kılı kaçduḳda bir kimesneden izlâl ihtimalin virüp hükmler getürtüp tefîşler gayrı işkenceye kanâ'at itmeyüp kendü birkaç dürlü işkence ihtirâ' idüp ve kireci hâlt ider, bir torbaya koyar, başına geçirür, harîf teneffüs itdüḳde kül ve kireç geñzine varup mu 'azzeb olur. Aşık Çelebi, p. 289b- 290b.

⁶⁵⁵Kınalızâde, p. 739- 740.

⁶⁵⁶'Ahdî, p. 252.

⁶⁵⁷Ardabîl/ (türkisch Erdebil) ist ein Distrikt und eine Stadt in Ost- Aserbeidschan. FRYE, R. N. „Ardabîl“ in: EI², 1, p. 625-6.

⁶⁵⁸'Ahdî, p. 249.

⁶⁵⁹'Ahdî, p. 263.

Luṭfī- i ‘Acem (16. Jhdt.)

Luṭfī aus Darguzīn war auch unter dem Namen Maḥmūd- ı Ḥar bekannt. Nach der Pilgerfahrt zu den heiligen Städten Mekka und Medina kam er über Ägypten und Aleppo nach Istanbul. Nachdem er kein Ansehen in Istanbul gefunden hatte, ging er nach Aleppo zurück und starb dort.⁶⁶⁰

Maḥfī (16. Jhdt.)

Maḥfī kam aus Gīlān, wo er der Hofdichter von Şāh Muẓaffar⁶⁶¹ war. Im Jahr 965/ 1557- 8 kam er in Istanbul. Da er die Würdenträger des Staatsrates gekränkt hatte, wurde er abberufen. Daraufhin ärgerte er sich, vor Zorn schlug er einen Leibwächter (*kapucu*) mit einer metallenen Federbüchse (*devāt*)⁶⁶² auf den Kopf. Durch eine Bittschrift an Sultan Süleymān I. wurde ihm verziehen, und er erhielt eine Besoldung von ein paar *aḳçe*. Er schrieb eine Darstellung der Geschichte des Herrschers (*Şāhnāme*). ‘Ahdī erzählt in seiner *tezkiye* die Anekdote, dass Maḥfī metrisch mangelhafte Verse sehr überzeugend rezitieren konnte, und auf ‘Ahdīs Kritik eine schlagfertige Antwort gab.⁶⁶³

Meḥmed Emīn (16. Jhdt.)

Er stammte aus der Ortschaft Ebher in Kāzvin. Er war der Sohn von Mīrzā bey Sābikī, dem Wesir von Şāh Ṭahmāsp I.

Seine Vorfahren gehen zurück auf Şeyḫ Şehābeddīn Suhrawardī.⁶⁶⁴ Er brach nach dem Tod seines Vaters nach Bağdād auf. In Bağdād genoss er die Gunst İskender Paşas. Nachdem der Şāh dies erfuhr, beschlagnahmte er die Gabe seine Familie. Meḥmed Emīn wollte nach Indien, doch auf dem

⁶⁶⁰ ‘Ahdī, p. 265. Hanna Sohrweide nennt in ihrem Artikel seinen Namen als Laṭfī und weist darauf hin, dass Hammer-Purgstall in seinem Werk GOD, 2, p. 517. den Dichter statt *Maḥmūd-i ḥurd* (der kleine Maḥmūd), *Maḥmūd- ı Ḥar* nennt. „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46 p. 272.

⁶⁶¹ Muẓaffār Şāh, (922/ 1516- 943/ 1536- 7) sein eigentlicher Name lautet Emīr Dubaḳ Han, war der Sohn von Emīr Husameddīn. s. dazu KILIÇ, Remzi: *Kanuni Devri/ Osmanlı- İran Münasebetleri (1520- 1566)*, IQ Kültür Sanat yayıncılık, İstanbul 2006, p. 196- 198.

⁶⁶² *devāt/ divit*: alttürk. Schreibgerät, das in den Gürtel gesteckt werden konnte (längliche, metallene Federbüchse mit angesetztem Tintenfäßchen). STEUERWALD, Karl: *Türkisch- deutsches Wörterbuch*, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1988, p. 296.

⁶⁶³ *Mezkūr Maḥfī bu ebyatı okıdukda bir dürlü okur ki hiç rekāketi belürmez. Bir kerre mezbūra su ‘āl itdüm ki bu okıduğun ne usul ve ne ahenkdür. Hemān hazır cevāb olub didi ki bu re ‘y- i Maḥfīdür.* ‘Ahdī, p.283- 284.

⁶⁶⁴ Şehābeddīn Abū Ḥafş ‘Umar (539/1145- 632/-1234) einer der bedeutendsten Şūfī im sunnitischen Islam. Er wurde in der Stadt Suhrawardī geboren und wuchs dort auch auf. Die Stadt wurde später von den Mongolen zerstört. Al- Suhrawardī war in der persischen Provinz Gībāl, im Westen von Sultānīya. Er sollte nicht mit anderen Personen, die mit dem *nisba* „al-Suhrawardī“, insbesondere nicht mit seinem Zeitgenossen dem Mystiker Şihābeddīn al-Yahyā al-Suhrawardī Maḳtūl verwechselt werden. Al Yahyā wurde wegen seiner ketzerischen religiösen Ideen und politischen Angelegenheiten in Aleppo 587/1191 zu Tode gebracht. Er starb 632/ 1234 im Alter von 90 Jahren in Bağdād und wurde in einer türbe in der maḳbarat al-varḍīya, dem Friedhof der Şūfis begraben. Nach Bağdāds Eroberung durch die Osmanen in der Herrschaftszeit Sultan Murad IV. wurde das Grab, das zerstört worden war, zusammen mit den Gräbern von Ābū Ḥanīfa und ‘ Abd al-Ḳādir al-Gīlānī., im Jahr 1638 restauriert. HARTMANN, Angelika, „al- Suhrawardī“ in: EI², 9, p.778- 782.

Weg dorthin⁶⁶⁵ kam es in Hurmūz zu einem Schiffbruch. *Kınalızāde* beschreibt in seiner *tezkiye* diese Situation genauer.⁶⁶⁶ Nach diesem Ereignis verzichtete er auf die Reise nach Indien und begab sich dann nach Şīrāz. Dort blieb er auch nicht länger, sondern besuchte die Regionen Horāsān, Şīrvān und Tebrīz. In Tebrīz nahm er sein restliches Hab und Gut und wollte die Pilgerfahrt nach Mekka antreten, um das Grab des Propheten zu besuchen. Doch er ging nach Damaskus, indem er der Überlieferung (*ḥadīṣ*) folgte:

„‘aleykum bi’ş- şām- fī āhiri’z- zemān“ In der Endzeit geht nach Damaskus.

In Damaskus wurde er ein Gesellschafter des *defterdārs* Kemālīzāde und war im Dienst dessen Sohnes Yahyā Çelebi, wo er wissenschaftliche Anweisungen gab. Nach einer längeren Zeit kam er in Istanbul, wo er Unterstützung von dem Historiker Hoca Sa‘deddīn⁶⁶⁷ bekam. Er bekam die Verwalterschaft von *imarets*, eine Zeitlang war er als *defterdār* und Finanzbeamter tätig. *Sicilli- i Osmānī* gibt sein Todesjahr gegen Ende der Herrschaftszeit von Sultan Süleymān I. an.⁶⁶⁸

Müfredī- i ‘Acem (16. Jhdt.)

Er brach von seiner Heimatstadt Işfahān auf, besuchte arabische Städte wie Aleppo Damaskus und Kairo und kam danach ins Osmanische Reich. Seine Worte und Gedichte waren gut.⁶⁶⁹

Mīr Qadrī ‘Acem (16. Jhdt.)

Er stammte aus Şīrvān. Qadrīs Hauptantrieb war Reiselust, er begab sich als Reisender im Jahr 961/ 1553- 4 nach Mekka und Medina, danach kam er nach Istanbul. Er hatte ein breites Wissen, kannte sich gut mit *mu‘ammā*, Astronomie und Geometrie aus. Doch er blieb nicht dort sondern ließ sich später in Aleppo nieder.⁶⁷⁰

⁶⁶⁵Hormuz (Hormoz, Ormuz, Ormus) ist eine Insel und eine strategische Meerenge (Tanga- ye Hormuz/ die Straße von Hormuz) die den Persischen Golf mit dem Golf von Oman verbindet. Es ist auch der Name eines mittelalterlichen Hafens in der Nähe der Meerenge. POTTS, D. T. „Hormuz“ in: EIr., 12, p. 470- 471.

⁶⁶⁶*Başrada keştīye sūvār olub cānib- i Hürmūze revān olmuşlar idi. Nā- gāh deryā- yı ‘ummān bād- ı muḥālīf ve riḳāh- ı ‘avāşīf ile cur’ a- nūşān keştī- i bāde gibi cūşān u ḥurūşān olub telāṭum- i emvāc- ı kūh- mişāl ile keştī gāhī çarḥ- ı dolābı gibi ‘ālī- cenāb ve gāhī gavvāsvār gavṫa- i zen- i ka’ r- ı āb olub gāhī rif’ atle evc- i eflākuñ māhī ve gāhī derūn- ı deryā ārāmghāı olan māhī olur idi.* Kınalızāde, p. 869.

⁶⁶⁷Hoca Sa‘deddīn/ Sa‘deddīn Mehmed b. Hasan Cān b. Hāfīz Mehmed b. Hāfīz Camāladdīn(943/ 1536- m. 1008/ 1599). Er war Historiker und Şeyḫülislām im Osmanischen Reich. Er hat ein Geschichtsbuch namens *Tāc’ üt- tevārīḥ* der Osmanen verfasst. Der Großvater von Sa‘deddīn, Hāfīz Mehmed kam mit seinem Sohn, Hasan Cān (Vater von Sa‘deddīn) von Işfahān ins Osmanische Reich. Sein Vater war der Vertrauter des Sultan Selīm I. Sa‘deddīn und genoss eine gute Ausbildung bei dem Gelehrten Karamanī Mehmed Efendi und Ebū’s- Su‘ūd Efendi. Sein Grab liegt im Viertel Eyyüb in Istanbul. TURAN, Osman, „Hoca Saadeddīn“ in: İA, 10, 27- 35., GOW, p. 123- 126., ‘İlmīye Sālnāmesi Meşihat-ı Celile-i İslāmīyenin Ceride-i Resmīyesine Mülhaktır. I. Def’a. Matbaai Amire. Darül Hilafet-i Aliye, İstanbul 1333/1916., p. 416- 421.

⁶⁶⁸Kınalızāde, p. 868- 873, Beyānī, p. 252- 253., SO, 2, 457.

⁶⁶⁹‘Ahdī, p. 269- 270.

⁶⁷⁰‘Ahdī, p. 256.

Mīrek Ṭabīb (16. Jhdt.)

Er ist Sohn eines Persers. Aus *Laṭīfīs tezkire* ist uns bekannt, dass er im 16. Jahrhundert gelebt hat. Seine Gedichte waren phantasievoll.⁶⁷¹

Nuṣretī (16. Jhdt.)

Er war Perser, Zeitgenosse des *Tezkire*- Autors 'Ahdī, der sich Baġdād niedergelassen hatte. Er war der Neffe von Mevlānā Zārī Šīrāzī. Nuṣretī hatte nicht viele eigene Gedichte, aber konnte die Gedichte von vielen Dichtern aus seiner Zeit auswendig. Er war ein unterhaltsamer Mensch und hatte einen guten Charakter.⁶⁷²

Vālihī (16. Jhdt.)

Er war der Sohn eines Persers und stammte aus der Nähe von Tokat. Er soll den Turkmenen geähnelt haben. Er starb in der Herrschaftszeit Selīms I. Er hatte eine schöne Stimme und trug sogar Gedichte auf Märkten vor und bettelte dabei. Er kannte sich mit Gedichten aus. Sein Vorbild war der osmanische Dichter Necātī⁶⁷³. Er konnte alle seine Gedichte auswendig und behauptete, dass es keinen anderen ausgezeichneten Dichter außer ihm im Osmanischen Reich gegeben hat. Er schrieb nur *naẓīres* zu den Gedichten von Necātī.⁶⁷⁴

Hāṣimī (16. Jhdt.)

Hāṣimī war ein Dichter aus Persien, seine Abstammung soll auf Nachkommen des Propheten zurückzuführen sein. Er kam mit seinem Vater in der Herrschaftszeit Bāyezīds II. ins osmanische Territorium. Er war der Dichter und Gesellschafter des Prinzen Selīm (Sultan Selīm I.) Sein Vater wurde bei dem Aufstand Selīms I. gegen seinen Vater Sultan Bāyezīd getötet. Seine Gedichte sind prachtvoll. Der Dichterbiograph *Laṭīfī* sagt, dass er der erste Dichter sei, der den Reim mit „*Cānānlar*“ bildete. Laut *Kınalızāde* war Hāṣimī bis zu seinem Tod als *kāḍī* tätig. Emirī Mehmed Efendī⁶⁷⁵ ist sein Sohn.⁶⁷⁶

⁶⁷¹Laṭīfī, p. 323- 324.

⁶⁷²'Ahdī, p. 296.

⁶⁷³Der osmanische Dichter Necātī (m. 914/ 1509). Sein eigentlicher Name soll 'İsā sein. In manchen Quellen ist er auch unter dem Namen Nūh bekannt. MENZEL, Th., „*Nedjātī Bey*“ in: EI², 8, p. 1- 2., MENGİ, Mine: *Eski Türk Edebiyatı Tarihi/ Edebiyat Tarihi- Metinler*, Akçağ Yayınları, Ankara 2002., p. 116- 117.

⁶⁷⁴Laṭīfī, p. 354., Tuhfe- i Nāilī, p. 1146.

⁶⁷⁵Emirī Mehmed Efendī, (m. 16.) war ein Dichter, starb während seines Amtes als Buchhalter von Ägypten (*Mısır muhasebecisi*) in der Herrschaftszeit Murād III. SO, 2, p. 481.

⁶⁷⁶Kınalızāde, p. 1058., Laṭīfī, p.363, Kūnhū'l- Aḥbār, p. 169., SO, 2, p. 653.

Mollā Ma‘šūm (m. 1010/ 1602)

Mollā Ma‘šūm Mehmed kam aus seiner Heimat Mervlāhcān in der Provinz Ḥorāsan über Kipschak nach Istanbul. *Tuhfe-i Nāilī* gibt Lāhīcān⁶⁷⁷ als seine Heimat an. Er war als Kontrollbeamter in Eğriboz⁶⁷⁸ und Tırhāla⁶⁷⁹ tätig. Im Jahr 1007/ 1598- 9 war er Heeresrichter und eine Zeitlang war er ein *tezkiye*- Schreiber (*tezkiyecisi*) von İbrāhīm Paşa.⁶⁸⁰ Im Jahr 1009/ 1600 wurde er in Rūmeli *kāḍī* von Yenişehir- i Fenār⁶⁸¹. Kurz nach seiner Abberufung starb er im Jahr 1010/ 1602.

Kınalızāde lobte ihn in seiner *tezkiye*, da sein Türkisch so gut war, dass er sogar mit osmanischen Dichtern konkurrieren konnte.⁶⁸² Er verfasste eine berühmte *mu‘ammā* mit den Namen *Bayrām*.⁶⁸³

‘Anḳā (m. 1025/ 1616- 7)

Er stammte aus Şīrāz und sein Name ist Ḥüseyin. ‘Anḳā, war ein Reisender, er kam nach Istanbul und blieb dort. Er konnte mehrere Gedichte von persischen Dichtern auswendig. Er war sehr begabt, dichtete auch auf Türkisch.⁶⁸⁴ Er dichtete eine *merṣiye*, um seinen jüngeren Bruder bei der Beileidsbezeugung eines verstorbenen Verwandten zu trösten.

Rızā sagt, dass er im Jahr 1025/ 1616-7 in Kairo gestorben sei, während *Sicilli- i Osmānī* sein Todesjahr mit 1023/ 1614 angibt.⁶⁸⁵

‘İṭrī (m. 1032/ 1623- 4)

Ein Perser aus Şīrāz, sein eigentlicher Name ist Mehmed. Er war *müderri*s und später *kāḍī* im Osmanischen Reich. Er war der Kanzleichef (*mektūbcu*) des Kalligraphen und Gelehrten Ġanīzāde Efendi⁶⁸⁶. Er selber war auch ein berühmter Kalligraph. Sein dichterisches Wissen war ebenso gut

⁶⁷⁷Lāhīcān/ Lāhīdjān, es ist eine Großstadt in der Provinz Gīlān/ Nordiran. MADELUNG, Wilferd, „*Gīlān/ History in the early islamic Period*“ in: EI², 10, p. 634- 635, BOSWORTH, C. E., „*Lāhīdjān*“ in: EI², 5, p. 602- 604.

⁶⁷⁸Eğriboz, İghribos/z, Āghribos/z und Egribos sind türkische Namen für die Insel Euböa (Negroponte), dessen Hauptstadt Chalkida ist. Mit dem Beginn des osmanisch- venezianischen Krieges (867-83/1463-79) war das Festland Griechenlands in den Händen der Osmanen. Ab 1833 wurde die Insel Euböa Teil von Griechenland. MÉNAGE, V. L., „*Eğriboz*“ in: EI², 2, p. 691.

⁶⁷⁹Tırhāla ist der türkische Name der griechischen Stadt Trik(k)ala im westlichen Thessalien. Die Stadt fiel wahrscheinlich in der Zeit von Bāyezīd I. in osmanische Hände. Ab 1881 wurde die Stadt Teil von Griechenland. YEROLIMPOS, Alexandre, „*Tırhāla*“ in: EI², 10, p. 539- 540.

⁶⁸⁰Dāmād İbrāhīm Paşa (m. 1010/ 10. Juli 1601) war ein osmanischer Staatsmann. Er war dreimal im Amt als Großwesir. Sein Grab liegt auf dem Hof der Şehzāde- Moschee in Istanbul. DANIŞMEND, İsmail Hāmi, 25, 26, 27.

⁶⁸¹Yenişehir- i Fenārī (seit 1423) (griech. Larissa) ist die Hauptstadt der Region Thessalien, liegt in der Nähe des Flusses Peneios/ Griechenland. SAVVIDES, A., „*Yeni Şehir*“ in: EI², 11, p. 333.

⁶⁸²*Ehl- i Rūm ile keşret-i ihtilāt u vefret inbisātından evzā’ u etvārı ve kelimāt- ı eş’ārı tamam- ı Rūmiyāne olub ‘Acem oldugını isbāt için şāhīde muhtācdur. Ol sebebendür ki şāhīdān- ı Rūm ile keşirü’l- ihtilāt ve’l- imtizācdur.* Kınalızāde, p. 912.

⁶⁸³Kınalızāde, p.911- 913, ‘Aṭā’ī, p. 450- 451., SO, 3, 932.

⁶⁸⁴*Kendü zebānında nazm- ı ābdār- ı ve şī’r- i türkīye dahı tamām mertebe miknet ü iktidārı vardır. Türkī şī’rinde edāsı rūmiyāne vü üstādānedür.* Kınalızāde, p. 703.

⁶⁸⁵*Biñ yigirmi beşde Mısır’da fevt oldı.* Rızā, p. 77., SO, 1, p. 307.

⁶⁸⁶Nādīrī Mehmed Efendi (Ġanīzāde) (m. 1036/ 1627) Er war der Sohn von ‘Abdulḡanī Efendi. Er genoss eine gute Ausbildung in medresen, danach war er an verschiedenen medresen als müderriis und später als kāḍī an vielen Orten tätig. Er

wie seine Gedichte. Nach *Sicilli- i Osmānī* soll er im Jahr 1032/ 1623- 4, während er *ḳāḏī* von Ergene⁶⁸⁷ war, gestorben sein.⁶⁸⁸

Rezā- ye Tebrīzī (m. 1034/ 1624- 5)

Der Dichter Rezā stammte aus Tebrīz. Sein Vater war der Hoca Emīr bey Zerger. Seine Kindheit verbrachte er in der Stadt ‘Abbāssābād in Işfahān. Bevor der Großwesir und Heeresrichter ‘Osmān Paşa⁶⁸⁹ Tebrīz angriff, brach er mit seinem Vater und dem Sohn seines Onkels Hüseyn Çelebi ins osmanische Territorium auf. Durch seine Intelligenz und sein Talent bekam er eine hohe Stelle. Er war *vālī* von Ägypten. Er beschwerte sich über die unordentliche Verwaltung beim osmanischen Sultan. Da er keine Antwort bekam, verließ er Ägypten und kam nach Mekka. Eine Zeitlang blieb er dort und brach nach Istanbul auf. Rezā war sehr begabt, er war im Dienst des Sultans Murād IV. Von dort wurde er als Staatsmann auf die Insel Savākin⁶⁹⁰ geschickt. Kurz danach wurde er abberufen und ging nach Mekka zurück, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Er starb im Jahr 1034/ 1624- 5. Er war ein guter Dichter und Redner (*ḥaṭīb*).⁶⁹¹

Manṭıḳī (m. 1046/ 1636- 7)

Sein eigentlicher Name lautet Aḥmed Efendi. Sein Vater Mollā Zeynuddīn Efendi war ein persischer Gelehrter aus Naḥçivān⁶⁹² und die Mutter war eine Araberin. Er wurde im Jahr 1003/ 1594 in Damaskus geboren. Nach seinem Studium bei dem Gelehrten Şarafaddīn Dimaşkī kam er nach Istanbul und wurde *müderriş*. Später wurde er auch an einer *medrese* in Edirne zum *müderriş* berufen. Anstatt des Gelehrten ‘Abdurrahmān ‘İmādī wurde er *müderriş* an der *Selimiye medresesi* in Şālīḥiye. Doch der Şeyhülislām Es‘ad Efendi⁶⁹³, der nach der Pilgerfahrt auch nach Damaskus

wurde auch zweimal zum Heeresrichter von Rümeli berufen. Im Jahr 1625 ging er in den Ruhestand und starb im Jahr 1036/ 1627. Sein Grab ist im Hof der Moschee Âbid Çelebi im Viertel Fatih in Istanbul. ‘Atâi, p. 702- 704., SO, 4, p. 1220.

⁶⁸⁷Ergene/ heut. Uzunköprü, eine Kreisstadt in Edirne. Die Brücke über die Fluss- Ergene wurde in der Herrschaftszeit Murād II. errichtet. „*Uzunköprü: ve nam- ı diğerle cısr- ı Ergene Edirne vilâyeti ve sancâğında ḳazâ merkezi bir ḳaşaba olub, Ergene nehrîniñ [...]. Ergene nehrî üzerinde Sultân Murād Hân şânî hazretleri tarafından yapıdırılmış uzun ve gayet meṭîn bir köprü vardır, [...]*“, KA, 2, p. 1075.

⁶⁸⁸Rızâ, p. 72- 73., Mucib, p. 46., SO, 3, p. 733.

⁶⁸⁹‘Osmān Paşa/ Özdemiroğlu (m. 992/ 1585) war der Großwesir (1584- 1585) von Sultan Murād III. Er nahm an dem Feldzug von Tebrīz als Heeresführer teil. GOR, 4, p. 170- 175., DAF gibt als Topal ‘Osmān Paşa an, das ist ein Irrtum, weil Topal ‘Osmān Paşa, Morali im Jahr 1144/ 1732 starb. Er war Heeresrichter und Provinzverwalter an verschiedenen Orten. DANIŞMEND, İsmail Hâmi (1971), p. 56., SO, 4, p. 1309.

⁶⁹⁰Savākin/ Suakin, ist eine Insel und Hafen an der Westküste des Roten Meeres, in der heutigen Republik Sudan.

HOFHEINZ, A. „*Savākin*“ in: EI², 9, p. 87- 89.

⁶⁹¹DAF, 6, p. 416., KA, p. 2286.

⁶⁹²Es ist die Stadt und das Zentrum der gleichnamigen Provinz. Nach der Türkmençay- Vertrag zwischen Russland und Iran (22. Februar 1828) verlor Iran Naḥçivān. heut. Autonome Republik Naḥçivān. YARSHATER, Ehsan, „*Iran/ The Qajar Dynastie (1779- 1924)*“ in: EI², 13, p. 238- 241.

⁶⁹³Es‘ad Mehmed Efendi (978/1570- m. 1034/ 1625) Osmanischer Şeyhülislām, war der zweite Sohn von Hoca Sa‘deddīn Efendi. Während sein älterer Bruder das Amt des Şeyhülislām bekleidete (1010/1601-1011/1603) war er für eine Zeit *ḳāḏī’asker* von Anadolu, und nach kurzer Zeit *ḳāḏī’asker* von Rümeli. Als Nachfolger seines Bruders trat er das Amt des Şeyhülislāms am 5 Cumādā II 1024 / 2. Juli 1615 an. Nach politischen Intrigen und der Ermordung Sultan Osmans II.

kam und das Wissen des ‘Abdurrahmān ‘Īmādīs hochschätzte, ließ Mantıķī abberufen und stellte ‘Īmādī Efendi wieder ein.

Daraufhin begab er sich im Jahr 1616 nach Aleppo und suchte Unterstützung bei dem Großwesir Öküz Mehmed Paşa⁶⁹⁴. Sein Gedicht mit vier Halbversen (*ķit‘a*) das er nach seiner Absetzung verfasste und auf das Ereignis hindeutete ist sehr berühmt.⁶⁹⁵

Er wurde später nochmals als *müderri*s an die *Selimiye medresesi* in der Stadt Şālihīye in der Provinz Damaskus berufen. Aber er wurde wieder abberufen, da auch der Großwesir Öküz Paşa nach dem erfolglosen Feldzug gegen Eriwan abgesetzt wurde. Nach diesem Ereignis kam er nach Istanbul zurück und war Gesellschafter des Sultans und wieder als *müderri*s tätig. Im Auftrag des Sultans verfasste er ein Spottgedicht (*hicvīye*) auf Nef‘ī.⁶⁹⁶ Er konnte andere Leute sehr gut nachmachen. Nach *Tezkire-i Rızā* und *Tezkire-i Mucīb* ist er im Jahr 1046/ 1636- 7 in Damaskus gestorben.⁶⁹⁷

Rāzī (m. 1072/ 1661-2)

‘Acem Mehmed Çelebi war zuerst *müderri*s, und danach *müfī*t von Kairo.⁶⁹⁸

Beliğ gibt sein Todesjahr mit 1072/ 1661-2 an, dagegen sagt *Sicilli- i Osmānī*, dass er im Jahr 1068/ 1657- 8 gestorben sei.⁶⁹⁹

Tā‘ib ‘Abbās (m. 1102/ 1690- 1)

Der Dichter ‘Abbās kam in der Herrschaftszeit von Mehmed IV. (1648- 87) ins Osmanische Reich. Er war ein Staatsmann im Dienst des Şāh Şafi II.⁷⁰⁰ im Iran. Er wurde Provinzstatthalter (*beylerbeyi*). Seine meisten Gedichte sind auf Persisch. Er war mit seinem Beinamen ‘Acem Paşa bekannt. *Sālim* gibt in seiner *tezkire* sein Todesjahr mit Şafer 1102/ November 1690 an.⁷⁰¹

dankte er ab. Er bekleidete das Amt zum zweiten Mal im Jahr 1032/ 1623. Sein Grab liegt neben dem seines Vaters im Viertel Eyyüb in Istanbul. (quelle)

⁶⁹⁴Öküz Kara Mehmed Paşa oder Öküz Dāmād Mehmed Paşa (m. 1619). Er bekleidete die Würde des Großwesirs zweimal (17. Oktober 1614- 17. November 1616, und von 18. Jänner 1619- 23. Dezember 1619). Er ist im Jahr 1619 gestorben, sein Grab liegt beim Derwischkloster Şeyh Abū Bakr in Aleppo. DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971), p. 29, 30., SO, 4, p. 1065.

⁶⁹⁵Şam‘da bilmediler kıymetimi/ Hicret ettim Halebū‘ ş- şehbā‘ya/ Hārlerin çifte- i izācından

İlticā ettim Öküz Paşa‘ya. TDEA, 6, 141.

⁶⁹⁶Nef‘ī (m. 1044/ 1635), sein eigentlicher Name lautet ‘Ömer. Er kam in der Herrschaftszeit Aḥmeds I. aus Erzurum nach Istanbul. Er schrieb sehr schöne *kaşīden*, hatte ein gutes Talent, war ein begnadeter Redner und Satiriker ohne Rücksicht auf Andere. Doch das kostete ihn sein Leben, er wurde hingerichtet. Manche Quellen sagen, er wurde erwürgt und ins Meer geworfen. Er hinterließ mehrere *kaşīden* in seinem türkischen *dīvān* und ein Werk namens *Sīhām- i Każā*. Mit Nef‘ī und Nābī (m. 1718) erreichte der persische Einfluss seinen Höhepunkt. BABINGER, F., „Nef‘ī“ in: EI², 8, p. 3., BJÖRKMAN, Walther, „Die nachklassische Zeit von 1600 bis 1839“ in: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, 1, p. 444.

⁶⁹⁷Rızā, p. 90, OM; 2, 414., TDEA, 6, 141., Mucīb, p. 57.

⁶⁹⁸SO, 4, p. 1363.

⁶⁹⁹Beliğ, p. 109- 110., Rızā, p. 44., Mucīb, p. 32.

⁷⁰⁰Şāh Şafi Mīrzā Suleymān (reg. 1076/ 1666- 1105/ 1094) war der älteste Sohn und Nachfolger von Şāh ‘Abbās II.

MATTHEE, R., „Sulaymān“ in: EI², 9, p. 820- 21.

⁷⁰¹DAF, 6, p. 233., Sālim, p. 182- 3., SO, 5, p. 1620- 1. Beliğ, p. 46.

‘İzzī (m. 1105/ 1693- 4)

Sein Name ist Mehmed. Er verließ seine Heimat Şirvān und kam nach Istanbul. Er war Vertrauter von hohen Beamten und stand im Dienst als *kātib*. Er starb im Jahr 1105/ 1693- 4.⁷⁰²

Yakīnā (m. 1107/ 1695- 6)

Sein eigentlicher Name ist ‘Alī/ Derviş ‘Alī. Er stammte aus İsfahān und kam nach Istanbul. Er unterrichtete die persischen Schüler (*‘Urfī vü Şā’ib*). Nach längerem Aufenthalt in Istanbul wollte er in seine Heimatstadt zurückkehren, starb aber auf der Reise in Diyarbakır (*Āmid*) im Jahr 1107/ 1695- 6, dagegen gibt *Sālim* als sein Todesjahr mit 1100/ 1688- 9 an.⁷⁰³

Fāyīz- i Herātī (m. 1145/ 1733)

Sein eigentlicher Name ist Mehmed. Er wurde in Herāt geboren, ging nach Bursa und dann nach Istanbul, um seine Bildung zu vertiefen. Nach seinem Studium erregte er die Aufmerksamkeit des Großwesirs Şehīd ‘Alī Paşa,⁷⁰⁴ indem er eine *kaşīde* überreichte. Er wurde zum Schreiber des großherrlichen Diwan (*dīvān- ı hümayūn*) ernannt. Er war nicht nur ein guter Dichter, sondern auch ein guter Kalligraph seiner Zeit. Er dichtete sowohl in Persisch als auch in Türkisch.⁷⁰⁵

Hākī Efendi (m. 1179/ 1766)

Seine Heimatstadt ist İsfahān. Er war der Kanzleichef des *defterdārs*. Hākī war so ein guter Dichter, dass er sogar für das Tor des Amtssitzes des *defterdārs* das Chronogramm „*Ketebe kıysa sezā Sulţān Maḥmūd*“ schrieb. Er starb im Jahr 1179/ 1766.⁷⁰⁶

⁷⁰²Sālim, p. 485- 486.

⁷⁰³Belig, p. 683., Sālim, p. 825.

⁷⁰⁴Şehīd ‘Alī Paşa/ ‘Alī Paşa Dāmād/ Silāhdār Dāmād ‘Alī Paşa (1667-1716). Er war ein osmanischer Großwesir. Er war aus Iznik, bekam den Beinamen Dāmād, da er die Tochter von Sultan Aḥmed III. heiratete. Er bekleidete das Amt von 1713- 1716. Dāmād ‘Alī Paşa ist im Krieg gegen die Kaiserliche Armee unter Prinz Eugen bei Peterwardein am 5. August 1716 gefallen. Er wurde im Garten der Moschee von Suleymān I. in Belgrad begraben. Die Angaben in *El*², dass der kaiserliche General Laudon nach der Eroberung von Belgrad das Grab von Şehīd ‘Alī Paşa nach Hadersdorf hätte bringen lassen, ist ein Irrtum. Über dem Grab von Şehīd ‘Alī Paşa wurde eine *türbe* errichtet, die heute noch existiert. Laudon ließ das Grab von Elçi İbrāhīm Paşa in den Park seines Schlosses in Hadersdorf bringen (s. Karl Teply, Die Hadersdorfer Türkensteine, in: Wiener Geschichtsblätter, 34. Jahrgang, 4. Heft, 1979, pp. 149-170), heute befindet sich dieses osmanische Grab im Wald im 14. Wiener Gemeindebezirk. DANİŞMEND, İsmail Hāmi (1971), p. 54, MANTRAN, R., „*‘Alī Paşa Dāmād*“ in: *El*², 1, p. 395.

⁷⁰⁵Sālim, p. 513., TDEA, 3, p. 149.

⁷⁰⁶SO, 2, p. 559.

‘Ārif (m. 18. Jhdt.)

Er begleitete die Gesandtschaft aus Persien im Jahr 1134/ 1721- 2 nach Istanbul. *Sālim* führt den Anfangsvers (*maṭla* ‘) eines türkischen *gazel*s an.⁷⁰⁷

‘Anḳā Süleymān (m. 1225/ 1810- 11)

Mīr Süleymān ‘Anḳā, war in Šīrāz geboren. Er kam nach Istanbul und starb dort im Jahr 1225/ 1810- 11.⁷⁰⁸

Fātiḥ (m. 1250/ 1834- 5)

Er stammte aus Šīrvān. Er kam nach Istanbul und erweiterte seine Bildung. Danach war er als Schreiber im großherrlichen Diwan (*divān- ı hümayun*) und einige Zeit als *müderri*s tätig. Später brach er nach Ägypten auf und starb dort im Jahr 1250/ 1834- 5.⁷⁰⁹

Ferecullāh Efendi (m. 1268/ 1851- 2)

Der persische Dichter Ferecullāh Efendi stammte aus Tebrīz. Nach seinem Studium war er als Bibliothekar im Dienst des Prinzen Melik Kāsım Mīrḳā.⁷¹⁰ Später kam er nach Istanbul, wo er im Jahr 1268/ 1851- 2 starb. Sein Grab liegt am Yūṣā- Berg. Er schrieb mehrere Gedichte und beherrschte neben Persisch die Sprachen Türkisch und Französisch sehr gut.⁷¹¹

Şabūrī Tebrīzī (m. 1269/ 1852- 3)

Şabūrī Hüseyn Efendi stammte aus Tebrīz. Nach *Ḳāmūs’ul a’lām* war sein Vater ein Juwelier und er selber ein Edelsteinhändler von Beruf. Er kam aus seiner Heimat nach Istanbul. Er war ein guter *ta’līḳ*- Schreiber, deswegen war er auch eine Zeitlang als *kātib* tätig. Er beschäftigte sich auch mit Kalligraphie. Er hinterließ mehrere Gedichte, aus denen ein *Dīvān* zusammengestellt wurde. *İsmā’īl Paşa Bağdadī* überlieferte, dass es sowohl persische als auch türkische Gedichte in seinem *Dīvān* gibt. Er starb im Jahr 1269/ 1852 in Istanbul.⁷¹²

⁷⁰⁷Sālim, p. 446.

⁷⁰⁸Fatīn, p. 318.

⁷⁰⁹Fatīn, p. 328, SO, 2, 509.

⁷¹⁰Er war der Sohn von Fath-‘Alī Šāh (1769- 1834), Fath-‘Alī Šāh war der zweite Herrscher der Kadscharen im Iran. AMANAT, Abbas, „*Fath-‘Alī*“ in: EIr., 9, p. 407- 421.

⁷¹¹Fatīn, p. 335., SO, 4, p. 517.

⁷¹²DAF, 6, p. 536., SO, 4, p. 1413., ḲA, 4, p. 2937., TDEA, p. 391., Fatīn, p. 260.

Ḥasan Maḥvī (19. Jhdt.)

Ḥasan Maḥvī Efendi, der im Jahr 1238/ 1822- 3 geboren wurde, stammte aus Tebrīz. Er kam im Jahr 1263/ 1847 nach Istanbul. Er war ein Kalligraph des *ta'lik* (*ta'lik haṭṭatı*) und Dichter. Er starb nach dem Jahr 1270/ 1854. Er schrieb sowohl einige persische als auch türkische Gedichte.⁷¹³

Yūsuf Efendi (19. Jhdt.)

Yūsuf Efendi stammte aus Tebrīz, er war ein Anhänger des Derwischordens Ni'matullāhīya⁷¹⁴. Er kam nach der Erfüllung der Pilgerpflicht im Jahr 1265/ 1849 nach Istanbul. Er dichtete unter seinem Dichternamen Muḥliş und schrieb mehrere persische und türkische Gedichte. Yūsuf Efendi war auch ein Kalligraph. *Sicilli- i Osmānī* gibt sein Todesjahr mit dem Anfang der Herrschaftszeit von Abdülaziz (1861- 1876) an.⁷¹⁵

Nigāhī

Ein Perser, er war ein *Dīvān*- Sekretär. Seine Gedichte und Worte (*güftār*) waren sehr beliebt.⁷¹⁶

Yārī

Er war ein Persersohn, er war unstet, blieb nicht mehr als zwei Tage an einem Ort und gründete keine Familie. Er behielt die schönen Verse eines persischen *Dīvāns* im Gedächtnis. Aber bei ihm sind die dichterischen Begabungen nicht erwacht, seine Gedichte waren nicht hervorragend.⁷¹⁷

Hemdemī- i 'Acem

Er stammte aus Tebrīz. Er verließ seine Heimat mit dem Wunsch, seine Bildung und sein Wissen durch Leute von Vollkommenheit zu vertiefen. Nach dem Besuch der Gräber des vierten Kalifen 'Alī in Karbalā' und seines Sohnes Ḥüseyn in Nağaf und nach der Erfüllung der Pilgerpflichten in Mekka kam er ins Osmanische Reich. Er war ein feinführender Mensch, ein guter *nesta'lik*-Schreiber und hatte umfassende Kenntnisse. Er konnte viele Verse von anderen Dichtern auswendig,

⁷¹³Fatīn, p. 371- 372., SO, 3, p. 929., Tuhfe-i Nāilī, p. 911.

⁷¹⁴Ni'mat- Allāhiyya ist ein persischer Şūfī- Orden. Bald nach seiner Gründung im 8/ 14 Jahrhundert übertrug er seine Loyalitäten auf den schiitischen Islam. Der Gründer war Şāh Ni'matullāh Nūraddīn b. 'Abdullāh Valī. (m. 834/1430-1). Er ist im Jahr 730/1329-30 oder 731/1330-1 in Aleppo geboren. Manchmal wird er als Kirmānī bezeichnet, vor allem in indischen Quellen. Er starb im Jahr 834/ 1430- 1, sein Grab liegt in dem Dorf Māhān in der iranischen Provinz Kermān. BURTON- PAGE, J. „*Ni'mat- Allāhiyya*“ in: EI², 8, p. 44- 8.

⁷¹⁵Fatīn, p. 450., SO, 5, p. 1690., Tuhfe- i Nāilī, p. 1229.

⁷¹⁶Rızā, p. 98., Mucīb, p. 60.

⁷¹⁷Laṭīfī, p. 369- 370.

die ihm gefielen. Deswegen erhielt er von den damaligen Literaten (*zurafā- yı rûzgār*) den Beinamen „Wandelnde Gedichtsammlung“ („*ayaqlı cönk*“). Seine Gedichte waren auch sehr gut und beliebt.⁷¹⁸

Nuṭkī

Ein geborener Perser, der aus Şirvān stammte. Nach einer längeren Reise kam er auch in das osmanische Territorium. Seine Begabung als Geschichtenerzähler (*kıssa- h'ān*) fiel hohen Beamten gleich auf, und dadurch gelang es ihm, an den Hof Sultan Murāds zu kommen. Er wirkte als Geschichtenerzähler des Sultans. Wahrscheinlich kam er in der Herrschaftszeit von Murād III., denn *Kınalızāde* erwähnte in seiner *tezkiye*, dass er noch am Hof des Sultans gewesen sei und lobte seine einzigartigen tausenden Geschichten.⁷¹⁹

Dervīş Fedā

Er war ein Derwisch aus Persien und durch eine Reise kam er nach Istanbul. Seine persischen Gedichte waren einzigartig.⁷²⁰

⁷¹⁸ Ahdī, p. 309- 310.

⁷¹⁹ *Hālā şekkeristān- ı meclis- i şāh- ı cihānda şekker- i mükerrer- i luṭf u ihsānıyla nuṭkī faşīh bir tütī- i şīrīn- zebān ve gülīstān- ı şoḥbet-i sultān- ı zemānda gül- i şad- berg in'am- ı firāvānī şevkiyle edāsı melīh bir bülbul- ı hezār- destāndur.* Kınalızāde, p. 992- 993.

⁷²⁰ Sālim, p. 524- 525., DAF, 6, p. 631.

KÜNSTLER

„Sanatsız kalan bir milletin, hayat damarlarından biri kopmuş olur”

(Mustafa Kemal Atatürk)

‘Abdulkādir al- Marāgī (m. 838/ 1435)

Sein eigentlicher Name lautet Ḥ’āce Kemāleddīn Abū’l- Faẓā’il ‘Abdulkādir b. Ġaybī al- Ḥāfīz al- Marāgī. Er zählte zu den größten persischen Komponisten in jener Zeit. Er war Musiker, Kalligraph, Maler, ḥāfīz, und er wirkte als Künstler am Hof der Dschalairiden,⁷²¹ Timuriden und Osmanen. Sein Vater Ġaybī⁷²² war auch ein berühmter Musiker. Nach seiner Ausbildung bei seinem Vater ging er nach Tebrīz. Dort wurde er bekannt mit seinem musikalischen und Qur’ān- Wissen.

Im Jahr 774/ 1372- 3 wurde er als Musiker am Hof des Sultan Şeyḥ ‘Uways⁷²³ aufgenommen. Nach dessen Tod im Jahr 776/ 1374 trat er in den Dienst seines Sohnes Sultan Celāleddīn Ḥuseyn. Er schrieb seine Kompositionen mit dem Titel *nevbet- i müretteb* in seiner Herrschaftszeit, und auf Wunsch des Sultans verfasste er im Jahr 1380- 1 die Mensur *darb- ı rebī*. Nach dem Tod des Herrschers ging er nach Bağdād, wo er am Hof des Şeyḥ ‘Alī⁷²⁴, und später dessen Bruders Şeyḥ Aḥmed⁷²⁵, wo er bis zum Bağdāds Eroberung vom Tīmūr im Jahr 794/ 1393 als Muzikleiter wirkte. Mit der Eroberung Bağdāds wurde er mit anderen Künstlern nach Samarḳand gebracht. Nach dem Tod von Tīmūr im Jahr 1405 verbrachte er sein Leben unter den Söhnen Tīmürs, Mīrānşāh,⁷²⁶ und danach bei Şāhruḥ⁷²⁷ und dessen Sohn Bāysunğur Mīrzā⁷²⁸ in Samarḳand und in Herāt. Im Jahr 838/ 1435 starb er an der Pest in Herāt. Nūreddīn ‘Abdurrahmān, Nizāmeddīn ‘Abdurrahīm und ‘Abdul‘azīz⁷²⁹ sind seine Söhne, sie beschäftigten sich auch mit Musik.

Alle Autoren sind nicht in der Ansicht, dass er ins Osmanische Reich kam. Laut *Farmer* und *İhsanoğlu* kam er doch ins Osmanische Reich. Es wird vermutet, dass er in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd I. als Gesandter ins Osmanische Reich kam. Im Jahr 826/ 1423, in der Regierungszeit Sultan Murād II., kehrte er dann nach Samarḳand zurück. Er schrieb im Jahr 824/

⁷²¹Ġalāyir/ Ġalāyirīyān, war eine mongolische Dynastie im Irak. (736/ 1336- 835/ 1432). SMITH Jr., J. M., „*Djalāyir, Djalāyirid*“ in: EI², 2, p. 401- 402.

⁷²²Man vermutet, dass Ġaybī den Dichternamen seines Vaters war, und dass auch dieser am Hof der Dschalairiden und Timuriden im Dienst war. OMuLT, p. 5.

⁷²³Şeyḥ ‘Uways (m. 776/ 1374) b. Ḥasan- i Buzurg (reg. 757-76/1356-74) war nach dem Tod seines Vaters der Herrscher der Dschalairiden- Dynastie. BOSWORTH, C. E., „*Uways*“ in: EI², 10, p 957- 958., RÖMER, Hans Robert: *Persien auf dem Weg in die Neuzeit/ Iranische Geschichte von 1350- 1750*, Franz Steiner Verlag Stuttgart, Beirut 1989, p. 21- 22.

⁷²⁴Şeyḥ ‘Alī, der Sohn von Şeyḥ ‘Uways, er fiel in der Schlacht gegen seinen Bruder Şeyḥ Aḥmed, der von den Karakoyunlus Unterstützung bekam. SMITH Jr., J. M., „*Alī b. Oways*“ in: EIr., 1, p. 853- 854.

⁷²⁵Şeyḥ/ Sultan Aḥmed Ġalāyir (reg. 784/ 1382- 813/ 1410) war der Sohn von Şeyḥ ‘Uways. Nach einer Schlacht geriet er in Gefangenschaft und wurde vom Bey der Akkoyunlu Kara Yūsuf hingerichtet. Sein Herrschaftsbereich erstreckte sich von Āzarbayğān bis nach Bağdād. RÖMER, Hans Robert (1989), p. 86.

⁷²⁶Celāleddīn Mīrān Şāh (m. 810/ 1408) war der dritte Sohn von Tīmūr. Er starb im Kampf gegen Kara Yūsuf Karakoyunlu. MANZ, Beatrice Forbes, „*Mīrānşāh b. Tīmūr*“ EI², 7, p. 105.

⁷²⁷Şāhruḥ b. Tīmūr (m. 880/ 1447) war der vierte Sohn von Tīmūr, und Timuriden- Herrscher in Herāt. MANZ, Beatrice Forbes, „*Shāh Rukh*“ in: EI², Supplement 11, p.196a, RÖMER, Hans Robert (1986), p. 127- 129.

⁷²⁸Bāysunğur Ġīyāseddīn b. Şāhruḥ b. Tīmūr/ Sultan Bāysunğur Bahādır Ḥan (799-837/1397-1433) war ein wichtiger Staatsmann, Mäzen der Kunst und ein guter Kalligraph. RÖMER, Hans Robert, „*Bāysunğor Ġīyāt-al-dīn*“ EIr., 4, p. 6- 9.

⁷²⁹Er war der jüngste Sohn von ‘Abdulkādir und wirkte am Hof Sultan Murād II. und in der Herrschaftszeit Sultan Mehmed II. als Musiker. OMuLT, p. 22- 23.

1421 eine Musik- Abhandlung für Sultan Murād II. und überreichte sie persönlich dem Herrscher.⁷³⁰

Seine Werke:

1. *Cāmi' al- alḥān*

Es ist eine persische Musikenzyklopädie, besteht aus einem Vorwort, 12 Kapiteln und einem Schlusswort.

Von diesem Werk gibt es zwei Versionen, die erste hat er im Jahr 808/ 1403 für seinen Sohn Nūreddīn 'Abdurrahmān geschrieben, die zweite verfasste er im Jahr 818/ 1415 und widmete sie Sultan Šāhruḥ. Eine Kurzfassung des Werkes erstellte er im Jahr 821/ 1418 für Bāysunḡur Mīrzā.⁷³¹

2. *Maḳāšid al- alḥān*

Das persische Werk thematisiert den gleichen Inhalt wie das Buch *Cāmi' al- alḥān*, und er widmete es Sultan Murād II. Es gibt mehrere Handschriften in verschiedenen Bibliotheken.⁷³²

3. *Kitāb ad- da'irat aṭ- ṭarab fī al- uṣūl wa aṣ- ṣu'āb*

Es ist ein arabisches Stück aus einem seiner Werke. Das Exemplar befindet sich in Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.⁷³³

4. *Šarḥ al- kitāb al- adwār*

Ein Kommentar zu *Kitāb al- adwār* von Šafīyeddīn 'Abdulmu' min b. Fāḥir al- Urmawī. Es ist auch bekannt unter dem Namen *Zubda al- adwār fī Šarḥ Risāla al- adwār*. Die Handschriften befinden sich in Bibliotheken der Türkei und des Iran.⁷³⁴

Er hat auch persische Werke wie *Fā'ida dar bayān- ı dewāzde maḳām wa bist o ṣehār ṣu'be wa heṣṭ Kūše, ṣeṣ Avāze, se Āheng* und ein nicht vorhandenes Werk betitelt *Kanz al- Alḥān*.⁷³⁵

⁷³⁰OMuLT, p. 6., FARMER, G. H., „'Abd al-Kādir b. Ghaybī“ in: EI², 1, 66- 67.; STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 3, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Leiden 1977., p. 412- 413.

⁷³¹Bodleian Library/ Marsh, nr. 282: *nesihle 137 yaprak, 10, 5x 6,5 cm., Nuruosmaniye, nr. 3644, nestalikle 120 yaprak, 17, 9x 27, 9 (11, 7x 18) cm, 31 str., Nuruosmaniye, nr. 3645, nestalikle 245 yaprak, 16,5x 26, 3 (9, 6x 16, 7) cm, 17 str.* OMuLT, p. 8.

⁷³²Für die Exemplare in Bibliotheken siehe OMuLT, p. 10- 12.

⁷³³Österreichische Nationalbibliothek/ Mixt. 829,2. LOEBENSTEIN, Helene: *Katalog der arabischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek/ Teil 1, Codices Mixti ab nr. 744*, Wien 1970., p. 267.

⁷³⁴OMuLT, p. 12- 13.

⁷³⁵OMuLT, p. 9., 10.

Amīr Šarīf (m. 908/ 1502- 3)

Der *mu‘ammā*’- Künstler und Dichter Amīr Šarīf Mu‘ammā’ī stammte aus Tebrīz. Er war der Lehrer von Mu‘ammā’ī ‘Alī b. Ḥaġġī ‘Osmān.⁷³⁶ Amīr Šarīf blieb lange Zeit in Herāt bei ‘Alī Šīr Nevā’ī, und nach dem Tod seines Gönners kam er in der Herrschaftszeit Sultan Bāyezīd II. ins Osmanische Reich. Er wirkte als Künstler am Hof des Sultans.⁷³⁷

Seine Werke:

1. *Elfiyetu’l- šarīf*

Das Werk behandelt die *mu‘ammā*’- Kunst und besteht aus einem Vorwort, 28 Artikeln und einem Schlusswort. Er widmete sein Werk Sultan Bāyezīd II. Ein handschriftliches Exemplar befindet sich in Teheran.⁷³⁸

2. *Afkāru’l- šarīf*

Afkāru’l- šarīf ist ein geographisches Werk, indem er die Städte, Provinzen und Gärten bescreibt. Ein Handschrift befindet sich in der Bibliothèque Nationale in Paris.⁷³⁹

3. *Īhāmu’l- šarīf*

Er verfasste das persische Werk im Jahr 906/ 1500- 1 und behandelt die *mu‘ammā*’- Kunst. Die Handschrift befindet sich in der Universitätsbibliothek in Teheran.⁷⁴⁰

Penāhī (m. 15. Jhdt.)

Der Miniaturenmalers (*naḳḳāš*) Šāh Ḳulī kam in der Herrschaftszeit Bāyezīd II. aus Tebrīz und war im Dienst des Prinzen Aḥmed⁷⁴¹ in Amasya. Nach der Thronbesteigung von Sultan Selīm I. kam er nach Istanbul und gewann die Gunst des Herrschers, und so wurde er Vorsteher der Miniaturenmalers des Hofes (*naḳḳāšbaşı*).

Er hatte eine schöne Schrift und war auch in der Werkstatt (*kār- ḥāne*) des Sultans mit Goldverzierungen (*tezḥīb*) tätig. Penāhī war sein *maḥlaṣ*.⁷⁴²

⁷³⁶Mu‘ammā’ī ‘Alī b. Ḥaġġī ‘Osmān Selānikī gebürtig aus Tire. SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 297.

⁷³⁷DAF, 6, p. 514., SOHRWEIDE, Hanna „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch-persischen Kulturgeschichte“ in: *Der Islam* Bd. 46., p. 297.

⁷³⁸*Ketābhāne- ye Sepāhsālār/ nr. 8262*. DAF, 6, p. 514.

⁷³⁹*Bibliothèque Nationale/ Paris, nr. 1068*. DAF, 6, p. 514.

⁷⁴⁰*Ketābhāne- ye Markaz- i dānešgāh- i Tahrān/ nr. 3616*. DAF, 6, p. 514.

⁷⁴¹Aḥmed b. Bāyezīd II. (886/ 1481- 919/ 1513) Prinz Aḥmed war der Sohn des Herrschers Bāyezīd II. Er wurde Privinzverwalter von Amasya, nach der Thronbesteigung seines Vaters Bāyezīd II. KAPPERT, Petra (1976), p.

⁷⁴²Āşıḳ Çelebi, p. 56b- 57a., ‘Ahdī, p. 112- 113.

Belîgi (16. Jhdt.)

Der Miniaturenmalers Belîgi war in Persien unter dem Namen Şāh Kūlî bekannt. Im Osmanischen Reich wurde er Vorsteher der Miniaturenmalers des Hofes in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. Er starb gegen Ende des Jahrhunderts.⁷⁴³

‘Abdulvāhid al- Maṣhadī (16. Jhdt.)

Mevlānā ‘Abdulvāhid war ein Kalligraph, er kam in der Herrschaftszeit Sultan Selīm I. ins Osmanische Reich. ‘Abdulvāhid wirkte als Künstler am Hof des Sultans auch in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. Er war der Schüler von Sultan ‘Ālī al- Maṣhadī. In einigen Quellen wurde er mit einer früheren ‘Abdulvāhid, einem Gelehrten und Astronomen, der in Kütahya wirkte, verwechselt.⁷⁴⁴

Mehmed at- Tebrīzī (16. Jhdt.)

Er war der Schüler von Mīrī‘ālem, ein begabter Künstler. Da er die *ta‘līk*- Schrift sehr gut beherrschte, kam er in der Herrschaftszeit Sultan Süleymān I. nach Istanbul. Er erhielt eine Stelle als Kalligraphielehrer mit einer Besoldung von 40 *aķçe*. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.⁷⁴⁵

Sā‘ī (m. 1270/ 1853- 4)

Er wurde im Jahr 1218/ 1803- 4 in Tebrīz geboren. Er machte eine Reise und kam im Jahr 1240/ 1824- 5 ins Osmanische Reich, wo er sich in der Stadt Doğu Bayezid niederließ. Er war ein berühmter Graveur (*hakkāk*) und ein guter Dichter. Er übte dort die Onomantie (*cifr/ cefr*) aus. Später ging er nach Istanbul, wo er als Künstler tätig war. Auf Einladung des Provinzstatthalters Mehmed ‘Alī Paşa⁷⁴⁶ brach er im Jahr 1251/ 1835- 6 nach Ägypten auf. Da seine künstlerischen Begabungen sehr gut waren, und er ein guter Kalligraph war, bekam er eine Stelle als Beamter in der öffentlichen Druckerei (*Mıṣır dārü’t- ṭabā‘is*)⁷⁴⁷. Zusätzlich stand er im Dienst einer Schule im Viertel Hāngeh, wo er Prüfungsfragen vorbereitete. Er war vierzehn Jahre lang in Ägypten und kehrte nach dem Tod des *vālī* Mehmed ‘Alī Paşa im Jahr 1265/ 1848- 9 nach Istanbul zurück. Dort

⁷⁴³SO, 2, p. 368., Tuhfe-i Nāilī, p. 105.

⁷⁴⁴Muṣṭafā, ‘Ālī : *Menākīb- i Hünerverān*, Matbaa Amire, İstanbul 1926., p. 39, CAĞMAN, F. u. SOUCEK, P. P., „‘Abd- al- vāhid Maṣhadī“ in: *Elr.*, 1, p. 168.

⁷⁴⁵SO, 4, p. 1079.

⁷⁴⁶Muḥammed ‘Alī Paşa (m. 1849) war einer der wichtigsten und umstrittensten Figuren in der modernen Geschichte Ägyptens. Er war ein osmanischer Generalgouverneur und eigentlicher Herrscher Ägyptens. Er wurde in seiner Zeit im osmanischen Milieu als Mehmed ‘Alī Paşa bekannt. In europäischen Quellen wurde er oft als Vizekönig von Ägypten oder einfach nur Paşa genannt. Er war von 1805 bis 1848 Vizekönig von Ägypten und Generalgouverneur des osmanischen Reiches. Wegen seiner psychischen Behinderung wurde die Position offiziell an seinen Sohn Ibrāhīm Paşa verliehen. Seine erblichen Nachfolger regierten Ägypten bis 1952. TOLEDANO, E. R. „*Muḥammad ‘Alī Paşa*“ in: *Elr.*, 7, p. 423- 431.

⁷⁴⁷Mehmed ‘Alī Paşa gründete 1820 eine Druckerei im Kairinen Stadtteil Bülük.

war er etwa vier bis fünf Jahre zweiter Direktor in der staatlichen Druckerei (*maṭbaʿa- ı ʿāmile*). Eine Zeitlang betrieb er eine Druckerei am Aḥmediye- Platz.⁷⁴⁸ Er kehrte nach Kairo zurück, wo er im Jahr 1270/ 1853- 4 starb. Es wird berichtet, dass er bei der Lithographie (*taş basma*) und bei der Entwicklung der Druckerei eine große Rolle spielte. Er entwickelte auch für die *taʿlīk*- Schrift (*ḥatt- ı taʿlīk*) die Druckbuchstaben (*dövme harfler*).⁷⁴⁹

⁷⁴⁸Falls mit Aḥmediye die Sultan Ahmed Camii gemeint ist, würde es sich um den At Meydanı handeln.

⁷⁴⁹Fatḥ, p. 206- 207., SO, 4, p. 1437., TDEA, 6, p. 120.

Abstract

Das Fazit, das aus dieser Untersuchung herauskam, dass die persischen Gelehrten Dichter und Künstler alle aus verschiedenen Gründen sein Heimat Iran verließen, und im Osmanischen Reich, besonders bei der kulturellen Entwicklung mitwirkten. Natürlich nicht bei allen konnten wir es feststellen, warum sie ihr Land verließen, wie sie ins Reich der Osmanen Fußfassten, und wann sie kamen. Der Zustrom der Perser war besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundert sehr stark. Der Grund war auch die Besetzung der iranischen Gebiete für eine Zeitlang von den Osmanen.

Auch den persischen Einfluss sehen wir besonders in der osmanischen Literatur im 15. und 16. Jahrhundert. Die Divan- Literatur orientierte sich nach stark nach klassisch persischer Literatur.

Oder das Werk *Şāhnāme* des berühmten persischen Gelehrten Firdawsī (m. 920- 25/ 1020- 25) wurde eine Inspirationsquelle für die osmanischen Dichter. Nach diesem Vorbild wurde die Geschichte des Hauses der Osmanen verfasst. So entstanden die *Şehnāmeciler*, Hofhistoriographen.

Das Osmanische Reich war nicht nur eine politische Macht, sondern pflegte auch die kulturelle Macht.

Literaturverzeichnis

ABDULKADIROĞLU, Abdulkirim: İSMAIL BELİĞ, *Nuhbetü'l- āsār li- zeyli zübdeti'l- eş'ār*, Gazi Üniversitesi Yayın, Ankara 1985.

ADIVAR, Abdülhak Adnan: *Osmanlı Türklerinde İlim*, Maarif Matbaası, İstanbul 1943.

AKBAYAR, Nuri (Hrsg.): MEHMET SÜREYYA, *Sicill- i Osmanî*, 4 Bde., Tarih Vakfı Yurt Yayınları, İstanbul 1996.

AKSU, Hüseyin, „Sultan III. Murad Şehinşahnamesi“ in: *Sanat Tarihi Yıllığı*, 9- 10, İstanbul 1979- 80.

ALTUN, Kudret (Hrsg.): HİSN- İ MANSÜRİZÂDE MUSTAFA, *Tezkire- i Mucîb*, AYK Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı, Ankara 1997.

ALTUNSU, Abdülkadir: *Osmanlı Şeyhülislâmları*, Ayyıldız Matbaası A.Ş., Ankara 1972.

ANHEGGER, Robert „Mu‘ālî'nin Hünkârnamesi“ in: *İÜEF, Tarih dergisi* 1/1, 1949.

ANUŞA, Hasan (ed.): Dāneş- nāma- ye adab- e fārsi: Adab- e fārsi dar Ānātuli wa Bālkān Bd. 6, Teheran 2005.

ARGÜNŞAH, Mustafa: „Türk Edebiyatında Selimnameler“ in: *Turkish Studies, International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 4/8 Fall 2009*.

ARSLAN, Mehmet (Hrsg.): CEMÂLEDDİN MEHMET EFENDİ, *‘Oşmānlı tarih ve müverrihleri / (Āyīne- i Zurefā)*, Kitabevi, İstanbul 2003.

ARSLAN, Mustafa: „Türk Edebiyatında Mihr ü Müşterî Mesnevileri ve Mîrî'nin Mihr ü Müşterî'si“ in: *Turkish Studies International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 4/7 Fall 2009*.

ÂSİM, Necîb: ‘Oşmānlı ta‘rîh- nüvisleri ve müverrihleri: „Şehnâmeciler“ in: *Ta‘rîh -i ‘Oşmānî Encümeni Mecmu‘ası*, (TOEM), Bd. I, İstanbul 1911, p. 425- 35.

AŞIKPAŞAZÂDE: *Aşıkpaşazâde Tarihi/ Tavârih- i al- ‘Oşmān*, Matba‘ Āmire, İstanbul 1332.

BABINGER, Franz: *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*, Otto Harrassowitz, Leipzig 1927.

BABINGER, Franz: Von Amurath zu Amurath/ Vor- und Nachspiel der Schlacht bei Varne 1444, in: *ORIENS- Zeitschrift der Internationalen Gesellschaft für Orientforschung*, Vol. 3, E. J. Brill, Leiden 1950., p. 229- 265.

BALTACI, Cahid: *XV- XVI. Asırlar Osmanlı medreseleri*, İrfan Matbaası, İstanbul 1976.

BAŞPINAR, Fatih: „Başîrîin Bengînâme adlı Eseri“ in: *Turkish Studies- International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 6/3 Summer 2011*, p. 567- 576

BİLGEN, Abdüsselam: *Adâ ı Şirâzî ve Selîm- Nâmesi*, Türk Tarih Kurumu, Ankara 2007.

BİLGEN, Betül: „Kanuni Devrinde Yaşamış bir İranlı Şairin Gözüyle İstanbul“, in: *Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih- Coğrafya Fakültesi Dergisi*, Bd. 39, 1999, p. 211- 225.

BJÖRKMANN, Walther: „Die altosmanische Literatur“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd. 2, Wiesbaden 1964, p. 403- 426.

BURSALI, Mehmed Tahir: *Osmanlı Müellifleri*, 4 Bde., Matbaa Amire, İstanbul 1333.

BROCKELMANN, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur*, 3 Bde., Suppl. 3 Bde, E. J. Brill, Leiden- New York- Köln, 1996.

CERRAHOĞLU, İsmail, „Şeyhülislam Arif Hikmet ve Medine- i Münevverede kurduğu Kütüphane“ in: *Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, Cilt: 30, Sayı: 1, 1988, p. 111- 129.

CEVDET, Ahmed (Hrsg.): EVLIYÂ ÇELEBÎ, *Seyâhatnâmesi*, Bd.1, İkdâm Matbaası, Dersaadet/ İstanbul 1314.

CEVDET, Ahmed (Hrsg.): SÂLİM, *Tezkire- i Sâlim*, İkdâm Matbaası, Dersaadet/ İstanbul 1315/ 1897/98.

CEVDET, Ahmed (Hrsg.): LAṬİFÎ, *Tezkire- i Laṭîfî*, İstanbul 1314/ 1896- 7.

CEVDET, Ahmed (Hrsg.): RİZÂ, *Tezkire- i Rızâ*, İkdâm Matbaası, Dersaadet/ İstanbul 1316/ 1899.

ÇAĞMAN, Filiz, „Şahname- i Selim Han ve minyatürleri“ in: *Sanat tarihi yillığı*, İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Sanat Tarihi Enstitüsü 1972- 1973, İstanbul 1973.

ÇİFTÇİ, Ömer: FATİN DAVUD, *Hâtimetü'l- Eş'âr/ Tezkire- i Fatîn*, T. C. Kültür ve Turizm Bakanlığı, Kütüphaneler ve Yayımlar Genel Müdürlüğü, o. J.

ÇINARCI, M. Nuri: Şeyhülislâm Ârif Hikmet Beyin Tezkiretü's Şu'ârâsı ve Transkripsiyonlu Metni, T.C. Gaziantep Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Türk Dili ve Edebiyatı Ana Bilim Dalı, Gaziantep 2007.

DANIŞMEND, İsmail Hâmi: *Osmanlı Devlet Erkânı*, Türkiye Yayınevi, İstanbul, 1971.

DİEJİ, Abdolrahman: „İran minyatüründe savaş sahneleri“ T. C. İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Sanat Tarihi Ana Bilim Dalı, İstanbul 2007.

DURAN, Recep, „Bir Tehâfüt yazarı: Ali Tūs“ in: *Journal of Islamic Research*, Vol:4, No: 3, 3. July 1990.

EILERS, Wilhelm (Hrsg.): *Persische Handschriften/ Teil 1*, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1968.

ENCYCLOPAEDIA IRANICA, 15 Bde., ed. by Ehsan Yashater, Newyork 1985- 2011.

ERTAYLAN, İsmail Hikmet: *Kabûlî / Külliyyât-i Divân-i Kabûlî*, Milli Eğitim Bakanlığı, İstanbul 1948.

ERYILMAZ ARENAS- VIVES, Fatma Sinem: „The *Shehnamecis* of Sultan Süleyman: 'Arif and Eflatun and their Dynastic Project“ The University of Chicago, Department of near eastern languages and civilizations, Chicago 2010.

ESER, Semaha: *İranlı Seyyahların Eserlerinde İstanbul ve Han Melik-i Sāsānî'nin „ İstanbul sefareti hatıraları“ adlı eseri*, T.C. İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Doğu Dilleri ve Edebiyatları Anabilim Dalı Fars Dili Ve Edebiyatı Bilim Dalı, İstanbul 2005.

FELDMAN, Walter: *Music of the Ottoman court /Makam, Composition and the early Ottoman Instrumental Repertoire*, Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 1996.

GEHRKE, Ulrich: *Persien in der deutschen Orientpolitik während des ersten Weltkrieges*, Hamburg 1960.

GENÇ, İlhan (Hrsg.): ESRAR DEDE, *Tezkire-i Şuarā- yı Mevleviyye*, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 2000.

GIBB, E. J. W.,: A History of Ottoman Poetry, Edward G. Browne (Hrsg.), Bd. 2, London 1902.

GLÜNZ, Michael: Vortrag Dichter und Dichterisches Ich bei Qabūlī (9. /15. JH.)” in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Supplement 8, 24; Deutsche Orientalisierung 1988., p.400- 406.

GÖLPINARLI, Abdülbâki: *Mevlânâ'dan sonra Mevlevîlik*, İnkilâp Kitapevi, İstanbul 1953.

HABİB EFENDİ: *Haft ve haftātān*, Matbaa-ı Ebüzziya, Konstantiniye/ İstanbul 1305.

HAMMER- PURGSTALL, Joseph von: *Geschichte der osmanischen Dichtkunst bis auf unsere Zeit / Mit einer Blüthenlese aus zweytausend zweyhundert Dichtern*, 4 Bde. Pesth 1836- 8.

HAMMER- PURGSTALL, Joseph von: *Geschichte des osmanischen Reiches*, 10. Bde., Akademischen Druck und Verlaganstalt, Graz- Austria 1963.

HIZLI, Mefail: „ Osmanlı medreselerinde okutulan dersler ve eserler“ in: *T. C. Uludağ Üniversitesi İlâhiyat Fakültesi Dergisi*, Cilt: 17, Sayı: 1, 2008, p. 25- 46.

‘İlmîye Sâlnâmesi Meşihat- ı Celile- i İslâmiyenin Ceride- i Resmîyesine Mülhaktır. I. Def’a. Matbaai Amire. Darül Hilafet- i Aliye, İstanbul 1333/1916.

İbnül Emîn Maḥmūd Kemāl (Hrsg.): ‘ÂLİ, *Menâkıb- i hünerverân*, İstanbul 1926.

İbnül Emîn Maḥmūd Kemāl (Hrsg.): SÜLEYMÂN SA‘DEDDİN MUSTAKÎMZÂDE, *Tuḥfe- i Haftātān*, Devlet Matbaası, İstanbul 1928.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Astronomi Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 1997.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Matematik Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 1999.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Coğrafya Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2000.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Muziki Literatürü Tarihi*, İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2002.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Tabii ve Tatbiki Bilimler Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2006.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Tıbbi Bilimler Literatürü Tarihi*, 4 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2008.

İNAL, İbnülemin Mahmud Kemal: *Son asır Türk şairleri*, 1, Türk Tarih Encümeni Külliyyati, Orhaniye Matbaası, İstanbul 1930.

İSEN, Mustafa (Hrsg.): MUŞTAFÂ 'ÂLÎ, *Kühü'l- Ahbâr'ın tezkire kısmı*, Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı, Ankara 1994.

İSLAM ANSİKLOPEDİSİ, İslâm Âlemi, Coğrafya, Etnografya ve Biografya Lügati, 13 Bde., İstanbul 1940- 1986.

KALKIŞIM, M. Muhsin: „Osmanlı Devleti’de Şair ve Yazarları Himaye Kriterleri” in: *Milli Folklor, Üç Aylık Uluslararası Kültür Araştırma Dergisi, Üç Aylık Uluslar Arası Halkbilimi Dergisi, International and Quarterly Journal of Folklore Revue Internationale et Trimestrielle des Arts et Traditions Populaires* Cilt/ Volume/ Tome: 8 Yıl/ Year/ Année: 15 Sayı/ Number/ Nombre: 57 Bahar/ Spring/ Printemps: 2003. p.105-108.

KANAR Mehmet (Hrsg.): RİYÂHÎ, Muhammed Emîn/ *Osmanlı topraklarında fars dili ve edebiyatı*, İnsan yayınları, İstanbul 1995.

KARATAY, Fehmi Edhem: *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Farsça Yazmalar Kataloğu*, Topkapı Saray Müzesi Yayınları, İstanbul 1961.

KAPLAN, Mahmut: „Deh Murg’un İmlasına dair“ in: *Turkish Studies, International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic* Volume 3/6 Fall 2008.

KAPPERT, Petra: *Die osmanischen Prinzen und ihre Residenz Amasya im 15. und 16. Jahrhundert*, Nederlands Historisch- Archaeologisch Instituut te Istanbul 1976.

KAZAN, Şevkiye: *Hāmidī- Zāde Celīlī/ Hayatı, Eserleri ve Edebi Kişiliği ve Husrev u Şīrīn mesnevisi*, T. C. Süleyman Demirel Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü/ Türk Dili Edebiyat Anabilim Dalı, Eski Türk Edebiyatı Bilim Dalı, Isparta 1997.

KAZAN, Şevkiye: „Hāmidī- zāde Celīlī ve Gazelleri“ in: *Turkish Studies International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 2/ 4 Fall 2007.

KAYA, İdris Güven: *Derviş Şemsi ve Deh Murg Mesnevisi/ İnceleme, Tenkidli Metin ve Tıpkıbasım*, Harvard Üniversitesi Yakındoğu Dilleri ve Medeniyetleri Bölümü, 1997.

KİLİSLİ, Muallim Rifat (Hrsg.): *SUYOLCUZADE MEHMED NECİB, Devha-tül-Küttab*, Güzel San'atlar Akademisi Neşriyatından, İstanbul 1942.

KILIÇ, Filiz: *‘Āşık Çelebi Meşū'ir üş-şu'arā, İnceleme Metin*, 3 Bde., İstanbul Araştırmaları Enstitüsü, İstanbul 2010.

KILIÇ, Remzi: *Kanuni Devri/ Osmanlı- İran Münasebetleri (1520- 1566)*, IQ Kültür Sanat yayıncılık, İstanbul 2006.

KORKMAZ, Gülsüm Ezgi, „Sürnâmelerde 1582 Şenliği“ Bilkent Üniversitesi Ekonomi ve Sosyal Bilimler Enstitüsü, Ankara 2004.

KÖPRÜLÜ, Orhan (Hrsg.): *KÖPRÜLÜ, M. Fuad, Edebiyat Araştırmaları 2 Bde.*, Akçağ Yayınları, Ankara 2000.

KURNAZ, Cemal (Hrsg.): *MUALLİM NACİ, Osmanlı Şairleri*, Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, Ankara 1986.

KURNAZ, Cemal u. TATCI, Mustafa (Hrsg.): *MEHMET NÂİL TUMAN, Tuhfe- i Nâil / Divân Şâirlerinin muhtasar Biyografileri*, Bizim Büro Yayınları, 2 Bde., Ankara 2001.

KUTLUK, İbrahim (Hrsg.): *KINALIZÂDE, HASAN ÇELEBİ, Tezkiretü'ş -Şuarā*, Türk Tarih Kurumu Yayınları/ Basımevi, 2 Bde., Ankara 1978.

KUTLUK, İbrahim (Hrsg.): *BEYÂNİ, Mustafa bin Carullah: Tezkiretü'ş -Şuarā*,

Türk Tarih Kurumu Yayınları/ Basımevi, Ankara 1997.

LAQUEUR, Hans- Peter: *Osmanische Friedhöfe und Grabsteine in Istanbul*, Ernst Wasmuth Verlag, Tübingen 1993.

LOEBENSTEIN, Helene: *Katalog der arabischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek/ Teil 1, Codices Mixti ab nr. 744*, Wien 1970.

MECDİ, Mehmed (Hrsg.): TAŞKÖPRÜZÂDE AĖMED, *Tercüme- i Şakaik- i Nu'manîya*, İstanbul 1269/ 1852.

MEREDITH- OWENS, G. M. (ed.): *Meşû'ir üş- şu'arâ or Tezkere of 'Aşık Çelebi*, E. J. W. Gibb Memorial Series, Luzac and Company. Ltd., London 1971.

MENGİ, Mine: *Eski Türk Edebiyatı Tarihi/ Edebiyat Tarihi- Metinler*, Akçağ Yayınları, Ankara 2002.

MİNORSKY, V.: KÂDİ AĖMAD, *Calligraphers and painters*, A Treatise by Kâdî AĖmad, son of Mîr Munshî (ca. A.H. 1015/ A.D. 1606) Translated fr. the Persian by V. Minorsky, Washington 1959.

MOHAMMAD EBRAHİM, M. Esmail: *Kâşifî'nin Gazânâme- i Rûm*, T.C. Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Tarih Anabilim Dalı Ortaçağ Tarihi Programı, İstanbul 2005.

MÜSTAKIMZADE Süleyman Saadeddin: *Devhat ül- Meşayih, Osmanlı Şeyhül- İslamlarının Biyografileri*, Çağrı Yayınları, İstanbul, 1978.

NEV'İZÂDE, 'Aţâullâh: *Ėadâ'ik el-Ėakâ'ik fi tekmilete eş- şakâ'ik*, İstanbul 1268.

OCAK, Ahmet Yaşar: „*Osmanlı İmparatorluğun'da marjinal sūfilik – Kalenderîler (XIV - XVII. yüzyıllar)*“ Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1992.

OKUDAN, Aykut, „Aydinoğlu tekkesi son postnişini Hafız Bekir Necmeddîn Sıdkı“ in: *Tasavvuf/ İlmi ve Akademik Araştırma dergisi*, sayı 19, yıl, 8, 2007.

ÖZCAN, Abdülkadir (Hrsg.): MECDİ MEĖMED, *Şakaik- i Nu'maniye ve Zeyiller Hadaikü'ş- Şakaik*, Çağrı Yayınları, 5 Bde., İstanbul 1989.

ÖZTÜRK, Mürsel: *Kitab- ı Diyarbekriyye/ Ebu Bekr- i Tihranī*, TC Kültür Bakanlığı, Neyir Matbaacılık, Ankara 2001.

PAKALIN, Mehmet Zeki: *Tarih Deyimleri ve Terimleri Sözlüğü*, Bd. 2, Milli Eğitim Bakanlığı, İstanbul 1983.

PARMAKSIZOĞLU, İsmet (Hrsg.): HOCA SADETTİN EFENDİ, *Tacü't- Tevarih*, 5, Kültürbakanlığı yayınları, Ankara 1992.

POLAT HAYDAROĞLU, İlknur: *Osmanlı imparatorluğu'nda yabancı okullar*, Kültür Bakanlığı Yayınları, Ankara 1990.

PERTSCH, Wilhelm: *Verzeichnis der persischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, A. Asher & Co, Berlin 1888.

REFİK, Ahmed: „*Osmanlı Alimleri ve Sanatkârları*“, Timaş yayınları, İstanbul 1997.

REPP, Richard C: *The mufti of Istanbul/a study in the development of the Ottoman learned hierarchy*, Ithaca Press, London 1986.

RÖMER, Hans Robert: *Persien auf dem Weg in die Neuzeit/ Iranische Geschichte von 1350- 1750*, Franz Steiner Verlag Stuttgart, Beirut 1989.

RYPKA, Jan: *Iranische Literaturgeschichte*, VEB Otto Harrassowitz, Leipzig 1959.

SĀMĪ, Şemseddīn: *Ḳāmūsul 'Alām*, 5 Bde., Mihrān Matbaası, İstanbul 1306-1314.

SEZGİN, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums*, Bd. 6, E. J. Brill, Leiden 1978.

SOHRWEIDE, Hanna: „Dichter und Gelehrte aus dem Osten im osmanischen Reich (1453-1600)/ Ein Beitrag zur türkisch- persischen Kulturgeschichte“, in: *Der Islam* Bd. 46, Berlin 1970.

SOLMAZ, Süleyman: BAĞDADLI AHDİ, *Gülşen-i Şu'arā*, T.C. Kültür ve Turizm Bakanlığı Kütüphaneler ve Yayımları Genel Müdürlüğü, Denizli 2009.

SUTER, Heinrich: *Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke*, Druck und Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1900.

SÜREN, Arzu: *Şükrullāh-ı Şirvāni'nin Nahlistān Adlı Eserinin Metni ve Metin İncelemesi*, T.C. İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Doğu Dilleri ve Edebiyatları Anabilim Dalı Fars Dili ve Edebiyat Bilim Dalı, İstanbul 2006.

STOREY, Charles A.: *Persian Literature, 1, A Bio-Bibliographical Survey*, Luzac & Co, 46 Great Russel Street, London, 1927.

STOREY, Charles A.: *Persian Literature: A Bio- Bibliographical Survey*, 1- 2, London 1970.

STOREY, Charles A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 1, Luzac and Company LTD, London 1972.

STOREY, Charles A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 2, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Oxford 1971.

STOREY, C. A.: *Persian Literature, A Bio-Bibliographical Survey*, Volume 2, Part 3, The Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, Leiden 1977.

ŞUKRİ, Mehmed (Hrsg.): SEHİ BEY, *Tezkire-i Sehî/ Heşt bihişt*, İstanbul 1325/ 1907-8.

TAESCHNER, Franz: Georgios Gemistos Plethon/ Über einige Fälle von Ketzerverbrennung bei den Osmanen, in: *Der Islam*, Bd. 18, Walter De Gruyter & CO, Berlin- Leipzig 1929.

TAŞDELEN, Sinan: *Musannifek Alaaddin Ali bin Muhammed'in Mevlânâ'nın mesnevî'si ile ilgili risalesi*, Konya 2007.

TEKİN, Mehmet, „Halkımızı okumaya alıştıran ilk gazete/ Tercüman- ı Hakikat“ in: *Tarih ve Edebiyat Mecmuası*, yıl 18: sayı: 12, 1. Aralık 1982.

TÜRK DİLİ VE EDEBİYAT ANSİKLOPEDİSİ, 8 Bde., Hrsg. Erverdi Ezel, Dergâh Yayınları, İstanbul 1977-1980.

TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ, 38 Bde., Hrsg. Topaloğlu Bekir, İstanbul 1988- 2009.

TÜRKİYE EDEBİYAT ANSİKLOPEDİSİ, 3 Bde., Hrsg. Işık İhsan, Elvan yayınları, Ankara 2004.

UZUNÇARŞILI, İ. Hakkı: *Osmanlı Tarihi*, Bd.2, Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1949.

ÜZEL, İlter: *Şerefeddin Şabuncuoğlu, Cerraḥiyyetü'l- Haniyye*, Türk Tarih Kurumu Yayınları, Ankara 1992.

WOODHEAD, Christine: „An Experiment in Official Historiography: the Post of Şehnāmeçi in the Ottoman Empire.” in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 75, Selbstvlg. d. Institutes f. Orientalistik, Wien 1983, p. 157-182.

YILMAZ, Ali, „Derviş Şemseddin, Kuşların Münazarası- Deh Murg“, in: *İslâm Araştırmaları Dergisi*, Sayı 4, 2000.

YÜCEL, Yaşar: *XIII- XV. yüzyıllar kuzey batı Anadolu tarihi/ Çobanoğulları, Candaroğulları beylikleri*, Türk Tarih Kurumu yayınları; Ankara 1980.

Abkürzungsverzeichnis

‘AHDĪ: SOLMAZ, Süleyman: BAĞDADLI AHDĪ, *Gülşen-i Şu‘arā*, T.C. Kültür ve Turizm Bakanlığı Kütüphaneler ve Yayımları Genel Müdürlüğü, Denizli 2009.

‘AŞIK ÇELEBİ: MEREDITH- OWENS, G. M. (ed.): *Meşū‘ir üş-şu‘arā or Tezkere of ‘Aşık Çelebi*, E. J. W. Gibb Memorial Series, Luzac and Company. Ltd. London 1971.

‘ATĀ’Ī: Nev‘izāde ‘Aṭāullāh: *Ḥadā.ik el-ḥakā.ik fī tekmlēt eş- şakā.ik*, İstanbul 1268/1851- 2.

BELİĞ: ABDULKADİROĞLU, Abdulkirim (Hrsg): İSMAİL BELİĞ, Nuhbetü'l- Āsār li- Zeyli Zübdetü'l- Eş‘ār. Gazi Üniversitesi, Ankara 1985.

BEYĀNİ: KUTLUK, İbrahim (Hrsg.): BEYĀNİ, Mustafa bin Carullah: Tezkiretü’ş -Şuarā, Türk Tarih Kurumu Yayınları/ Basımevi, Ankara 1997.

DAF: ANUŞA, Hasan (ed.): Dāneş-nāma-ye adab-e fārsi: Adab-e fārsi dar Ānātuli wa Bālkān Bd. 6, Teheran 2005.

EIr: ENCYCLOPAEDIA IRANICA, 15 Bde., ed. by Ehsan Yashater, Newyork 1985- 2011.

FATĪN: ÇİFTÇİ, Ömer: FATĪN DAVUD, Hātimetü’l- Eş‘ār/ Tezkire-i Fatīn, T. C. Kültür ve Turizm Bakanlığı, Kütüphaneler ve Yayımlar Genel Müdürlüğü, o.J.

GAL: BROCKELMANN, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur*, 3 Bde., Suppl. 3 Bde, E. J. Brill, Leiden- New York- Köln, 1996.

GAS: SEZGİN, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums*, Leiden E. J. Brill, Bd. 6, 1978.

GOD: HAMMER- PURGSTALL, Joseph von: *Geschichte der osmanischen Dichtkunst bis auf unsere Zeit / Mit einer Blüthenlese aus zweytausend zweyhundert Dichtern*, 4 Bde. Pesth 1836- 8.

GOR: HAMMER- PURGSTALL, Joseph von: *Geschichte des osmanischen Reiches*, 10. Bde., Akademischen Druck und Verlaganstalt, Graz- Austria 1963.

GOW: BABINGER, Franz: *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*, Otto Harrassowitz, Leipzig 1927.

İA: İSLAM ANSİKLOPEDİSİ, İslām Ālemi, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lūgati, 13 Bde., İstanbul 1940- 1986.

KA: SĀMĪ, Şemseddīn: *Ḳāmūsu'l A 'lām*, 5 Bde., Mihrān Matbaası, İstanbul 1306-1314.

KINALİZĀDE: KUTLUK, İbrahim (Hrsg.): KINALİZĀDE, HASAN ÇELEBİ, Tezkiretü's -Şuarā, Türk Tarih Kurumu Yayınları/ Basımevi, 2 Bde., Ankara 1978.

KÜNHÜ'L- AHBĀR: İSEN, Mustafa (Hrsg.): MUŞTAFĀ 'ĀLĪ, *Kühü'l- Aḥbār'ın tezkire kısmı*, Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı, Ankara 1994.

LAṬİFĪ: CEVDET, Aḥmed (Hrsg.): LAṬİFĪ, *Tezkire-i Laṭīfī*, İstanbul 1314/1896-7.

MECDĪ: ÖZCAN, Abdülkadir (Hrsg.): MECDĪ MEḤMED, *Şakaik- i Nu'maniye ve Zeyiller Hadaikü's- Şakaik*, Çağrı Yayınları, 5 Bde., İstanbul 1989.

MENĀKİB: İbnül Emīn Maḥmūd Kemāl (Hrsg.): 'ĀLĪ, *Menāḳib-i ḥünerverān*, İstanbul 1926.

MUCİB: ALTUN, Kudret: HİSN-I MANSŪRİZĀDE MUSTAFA, *Tezkire-i Mucīb*, AYK Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı, ANKARA 1997.

MUSTAḲĪMZĀDE: İbnül Emīn Maḥmūd Kemāl (Hrsg.): SŪLEYMĀN SA'DEDDĪN MUSTAḲĪMZĀDE, *Tuḥfe- i Ḥaṭṭāṭīn*, Devlet Matbaası, İstanbul 1928.

OALT: İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Astronomi Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 1997.

OCLT: İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Coğrafya Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2000.

OM: BURSALI, Mehmed Tahir: *Osmanlı Müellifleri*, 4 Bde., Matbaa Amire, İstanbul 1333.

OMaLT: İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Matematik Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 1999.

OMuLT: İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Muziki Literatürü Tarihi*, İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2002.

OTBLT: İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Tıbbı Bilimler Literatürü Tarihi*, 4 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2008.

OTTBLT: İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *Osmanlı Tabii ve Tatbiki Bilimler Literatürü Tarihi*, 2 Bde., İslam Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi (IRCICA), İstanbul 2006.

RİYĀHĪ: KANAR Mehmet (Hrsg.): RİYĀHĪ, Muḥammed Emīn/ *Osmanlı topraklarında fars dili ve edebiyatı*, İnsan yayınları, İstanbul 1995.

RIẒĀ: CEVDET, Aḥmed (Hrsg.): RIẒĀ, Tezkire-i Rıẓā, İkdām Matbaası, Dersaadet/ İstanbul 1316/ 1899.

SO: AKBAYAR, Nuri (Hrsg.): MEḤMED SÜREYYĀ, *Sicill-i Osmanī*, 4 Bde., Tarih Vakfı Yurt Yayınları, İstanbul 1996.

SĀLİM: CEVDET, Aḥmed (Hrsg.): SĀLİM, *Tezkire-i Sālim*, İkdām Matbaası, Dersaadet/ İstanbul 1315/ 1897/98.

SEHĪ: ŞUKRĪ, Meḥmed (Hrsg.): SEHĪ BEY, *Tezkire-i Sehī/ Heşt bihişt*, İstanbul 1325/ 1907-8.

TAŞKÖPRÜZĀDE: MECDĪ, Meḥmed (Hrsg.): TAŞKÖPRÜZĀDE AḤMED, *Tercüme- i Şaḳaiḳ- i Nu'manīya*, İstanbul 1269/ 1852.

TDEA: TÜRK DİLİ VE EDEBİYAT ANSİKLOPEDİSİ, 8 Bde., Hrsg. Erverdi Ezel, Dergāh Yayınları, İstanbul 1977-1980.

TDVİA: TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ, 38 Bde., Hrsg. Topaloğlu Bekir, İstanbul 1988- 2009.

TEA: TÜRKİYE EDEBİYAT ANSİKLOPEDİSİ, 3 Bde., Hrsg. Işık İhsan, Elvan yayınları, Ankara 2004.

TUHFE- İ NĀİLĪ: KURNAZ, Cemal u. TATCI, Mustafa (Hrsg.): MEHMET NĀİL TUMAN, *Tuhfe-i Nāilī / Divān Şairlerinin muhtasar Biyografileri*, Bizim Büro Yayınları 2 Bde., Ankara 2001.

Namensregister

Aşiraddīn al- Abharī, 57
 ‘Abdul‘alī al- Bircandī, 40
 Abdülaziz, 122
 ‘Abdul‘azīz, 13, 126
 ‘Abdulbākī Efendi, 103
 ‘Abdulcebbār al- ‘Acemī, 52
 ‘Abdulevvel Efendi, 51
 ‘Abdulḥalīm Efendi, 20, 21, 46, 60
 ‘Abdulḳādir al- Marāḡī, 125
 ‘Abdullāh- i Şabistarī, 44
 ‘Abdulvācid Efendi, 3
 ‘Abdulvahhāb aş- Şābūnī/ Hemedānī, 47
 ‘Abdulvāhid al- Maşhadī, 129
 ‘Abdulvehhāb Efendi, 51
 ‘Abdurrahmān Efendi, 21, 60, 92
 ‘Abdurrahmān ‘Imādī, 118
 ‘Abdurrahmān Mu‘ayyedzāde, 30
 ‘Abdurrahmān Sāmī Paşa, 67
 Abū al- Barakāt an- Nasafī, 43
 Abū Bakr, 3, 15, 24, 38, 55, 96, 104, 118
 Abū Bakr Tihrānī, 108
 Abū Eshāk Hallāḡ aş- Şīrāzī, 66
 Abū İshāk aş- Şīrāzī, 3
 Abū Sa‘īd b. Şun‘ullāh, 53
 Abū Turāb al- Ḥasan al- Ḥüsaynī, 71
 Abu‘l- Fażl Aḡmed b. Valiaddīn Paşa, 85
 ‘Acem Monlā Ḥasan, 110
 Adā‘ī- yi Şīrāzī, 87
 ‘Aḡudaddīn al- İḡī, 44, 56, 57
 Agāh Sırrī Levend, 102
 ‘Ahdī, 69, 72, 88, 98, 99, 100, 103, 106,
 107, 110, 112, 113, 115, 122, 129
 Aḡhī Çelebi, 36, 37, 38
 Aḡmad Evbehī, 8
 Aḡmed / Prinz, 128
 Aḡmed Aflākī, 48
 Aḡmed al- Ḳazvīnī, 52
 Aḡmed Kiyāī I., 108
 Aḡmed Ḳutbeddīn, 36
 Aḡmed Paşa, 71
 Aḡmed Vefīḳ Paşa, 64, 65
 ‘Alā‘addīn al- Kirmānī, 17
 ‘Alā‘addīn ‘Alī at- Ṭūsī, 10
 ‘Alā‘addīn ‘Alī Fenārī, 15
 ‘Alā‘addīn b. Ḥüseyin aş- Şīrvānī, 76
 ‘Alā‘addīn Manşūr aş- Şīrāzī, 61
 ‘Alāyī, 110
 Alexander, 34
 ‘Ālī al- Maşhadī, 66, 129
 ‘Alī Aşḡar Ḥekmat, 36
 ‘Alī Çelebi al- ‘Acemī, 63

‘Ālī Ḳūşcī, 58
 ‘Ālī Paşa, 64
 ‘Alī Şīr Nevā‘ī, 35, 88, 128
 Alḳaş Mīrzā, X, 69, 72, 103, 111
 Altunīzāde, 36
 Amīr Şarīf, 128
 ‘Anḳā, 117, 120
 ‘Arab Aḡmed Paşa, 104
 ‘Ārif, 48, 69, 120
 ‘Ārif Ḥikmet Efendi, 105
 ‘Ārifī, 69, 70, 71
 Aristoteles, 11, 34, 58
 ‘Āşīḳ Çelebi, 20, 36, 46, 47, 50, 60, 69, 70,
 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96,
 97, 98, 99, 100, 101, 102, 108, 109, 111,
 112, 138
 Aşīḳpaşazāde, 5, 7, 8, 9, 134
 ‘Atā‘ī, 40, 53, 54, 55, 60, 61, 62, 63, 69,
 116
 ‘Atā‘ullāh al- Kirmānī, 17
 Ayyūb al- Anşārī, 10
 ‘Azīz, 53

Babakuşī ‘Abdurrahmān Efendi, 53
 Bahār Efendi, 63
 Başīrī, 87, 88, 89
 Baṭlamīyūs, 41
 Bayḡāwī, 46, 50, 54, 56, 96
 Bāyezīd- i Bestāmī, 98
 Bāyezīd I., 3, 4, 6, 33, 116, 126
 Bāyezīd II., 13, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 24,
 26, 27, 28, 29, 30, 32, 35, 37, 38, 46, 50,
 51, 65, 81, 83, 85, 88, 89, 92, 95, 101,
 116, 128
 Bāysunḡur Mīrzā, 126, 127
 Belīḡ, 119
 Belīḡi, 129
 Beyānī, 60, 69, 84, 87, 88, 99, 100, 102,
 103, 104, 105, 109, 114
 Bīdārī, 98, 99
 Binā‘ī, 88
 Burhānaddīn al- Margīnānī, 96
 Bursalı Aḡmed Paşa, 83
 Bursalı Meḡmed Tahir, 70, 94, 95

Çandarlı Ḥalīl Paşa, 7, 14
 Çandarlı Maḡmūd Paşa, 7
 Cavharī, 24
 Celālīzāde Şālīḡ Efendi, 53
 Celīlī, 82, 83, 100, 101, 102, 138

Cemāleddīn Meḥmed, 70
Cudāyī- i ‘Acem, 106

Dā’ī, 107

Dawwānī, 28, 32, 40, 46, 51, 54, 57, 92
Dervīş Fedā, 123
Dervīş Ḥalīl Şanā’ī, 48
Dervīş Maḥmūd Dede, 48
Dervīş Meḥmed Çelebi, 69

Ebu'l- Me’ālī, 94

Ebū's- Su’ūd Efendi, 24, 30, 50, 54, 114
Edwin Binney, 71
Eflātūn- i Şīrvānī, 70, 72
Elvān- i Şīrāzī, 80
Emīr bey Zerger, 117
Emīr Tīmūrtaş, 82
Emīrek, 60
Emirī Meḥmed Efendi, 116
Ertuğrul Gāzī, 82, 83
Es’ad Efendi, 58, 118
Esed Mollā, 67
Esrar Dede, 47, 49
Euklid, 29
Evliyā Çelebi, 85
Fahreddīn al- ‘Acemī, 9, 46

Farmer, 126

Faṣīhaddīn Muḥammed, 8
Fathullāh b. Şukrullāh aş- Şarīf al- Kāşānī, 13
Fātiḥ, 10, 28, 89, 121
Fāyīz- i Herātī, 120
Fazlallāh, 7
Fedāyī, 112
Ferdī- i ‘Acem, 112
Ferecullāh Efendi, 121
Ferhād Paşa, 95
Fethullāh aş- Şīrvānī, 13
Fethullāh Kātib, 60
Feyzī Efendi, 66, 67
Firākī Vā’iz, 103

Ğağmīnī, 38, 42

Ğalāladdīn Yūsuf, 8
Galen, 38
Ğanīzāde Efendi, 117
Ğarībī, 111
Ğayretī, 112
Ğazzālī, 11, 12, 100
Girāy Ḥān I., 34
Ğiyaş- i İşfahānī, 81

Ğiyaşaddīn Muḥammed aş- Şayrafi, 25
Göde Aḥmed, 89

Ḥabib İşfahānī, 64

Ḥabībī, 84, 85
Ḥaccī Bayrām- ı Velī, 80
Ḥādīm Süleymān Paşa, 39, 72
Ḥafīd at- Taftāzānī, 40
Ḥāfiz- ı ‘Acem, 30, 91, 92, 93, 94, 95, 97
Ḥāfiz- i Şīrāzī, 32
Ḥāfiz- ı Sirozī, 94
Hakan Aksoy, 110
Ḥākī Efendi, 120
Ḥakīm Şāh al- Kāzvinī, 32
Ḥakīmī- i Kāzvinī, 106
Ḥālī, 106
Ḥalīlī- i ‘Acem, 106
Ḥalīmī, 20, 21, 22, 23, 24, 46
Ḥāmid Efendi, 52
Ḥāmidī al- İşfahānī, 81
Hammām ‘Abdulazīz, 8
Ḥasan Maḥvī, 121
Ḥāşimī, 116
Ḥaṭībzāde, 15, 27
Ḥāverī- i ‘Acem, 107
Ḥayālī, 23, 24
Ḥekīm İbrāhīm aş- Şīrvānī, 12
Ḥekīm Lārī, 13
Ḥekīm Nafisaddīn al- Kirmānī, 16
Ḥekīm ‘Oşmān, 47
Ḥekīm Şukrullāh aş- Şīrvānī, 12
Hemdemī- i ‘Acem, 122
Hikmet İsmail Ertaylan, 81, 83
Hoca ‘Atā’ullāh, 16
Hoca Sa’deddīn, 14, 29, 58, 63, 74, 76, 114, 118
Humāyūn, 54, 58
Ḥusām al- Ğilānī, 15
Ḥüsāmeddīn Efendi, 28
Ḥüsāmeddīn Efendi, 51
Ḥüsāmeddīn Ḥüseyn at- Tebrīzī, 9
Ḥüseyn Çelebi, 117

İbn al- Bawwāb, 66

İbn al- Ḥāğīb, 59
İbn an- Nafīs, 35, 39
İbn Durayd, 24
İbn Fāris, 24
İbn- i Ḥazm al- Andalusī, 63
İbn Ruşd, 11
İbnu'l- Mukrī al- Yamanī, 55
İbrāhīm Çelebi, 106
İbrāhīm Efendi, 62

İbrāhīm Paşa, 7, 30, 40, 53, 97, 116
İhsanoğlu, 13, 126
İmām aş- Şāfi'ī, 37
İskender Çelebi, 89
İskender Paşa, 54, 55, 114
İsmā'il, 6, 26, 82, 105
İsmā'īl al- Gelenbevī, 57
İsmā'īl bey, 6, 14
İsmā'īl Paşa Bağdadī, 121
İtrī, 117
İyānī, 110
İyşī/ 'Ayşī Çelebi, 103
İzzī, 119

Jakob Johan Wilhelm Lagus, 77
James Morier, 65

Ḳabūlī, 80, 81
Ḳādī- i Bağdād, 27
Ḳādī Mīr Maybudī, 57
Ḳādīzāde- i Rūmī, 14, 42
Ḳadrī Çelebi, 40, 94, 99, 110
Kandī, 89, 90
Ḳansu al Ğavrī, 32
Ḳaramānī Mehmed Paşa, 8, 13
Kāşifī, 85, 86, 139
Ḳazvīnī, 18, 24, 32, 33, 34, 35, 36
Kemāl b. Ğiyās, 18
Kemāleddīn- i Tebrīzī, 26
Kemālzāde, 114
Keşfī, 89, 90
Kiçī Mīr, 104
Kınalızāde, 20, 21, 22, 32, 47, 48, 60, 74,
84, 85, 87, 88, 89, 92, 93, 98, 100, 102,
103, 105, 106, 108, 109, 111, 112, 114,
116, 117, 123
Kınalızāde 'Ālī Çelebi, 47
Koca Muştafā Paşa, 95
Köprülü, 12, 35, 56, 59, 84, 85, 95
Ḳūḳla- i 'Acem, 30, 91, 92
Ḳuṭbaddīn Aḥmad b. Muḥammed b.
Maḥmūd al- İmāmī al- Hardavī, 8
Ḳutbeddīn al- 'Acemī, 53

Lālā Muştafā Paşa, 108
Laṭīfī, 80, 84, 87, 88, 89, 90, 93, 94, 99,
100, 103, 109, 112, 113, 115, 116, 122,
135, 144
Laṭīfī- i Ḥānende, 112
Luṭfī- i 'Acem, 113

Maḥfī, 113

Maḥmūd, 82
Maḥmūd al- Şīrāzī, 39
Maḥmūd aş- Şabistarī, 30, 80
Maḥmūd b. 'Abdulrahmān İsfahānī, 56
Maḥmūd b. Muḥammed b. Maḥmūd b.
'Abdullāh b. Maḥmūd at- Ṭabīb, 39
Maḥmūd II., 64
Maḥmūd Paşa, 7, 8, 9, 11, 20, 21, 26, 62,
82
Mā'ilī al- Esfarāyenī, 18
Mantıḳī, 118
Mas'ūd al- Ğılānī, 18
Mecdī, 3, 4, 6, 7, 13, 15, 16, 17, 26, 27, 28,
29, 30, 37, 46, 47, 49, 50, 51
Mehdī al- Şīrāzī, 49
Mehmed Ağa, 76
Mehmed al- Barda'a, 49
Mehmed 'Alī Paşa, 129, 130
Mehmed 'Aşşār, 105
Mehmed at- Tebrīzī, 129
Mehmed Emīn, 65, 113, 114
Mehmed I., 6, 8, 49
Mehmed II, 83
Mehmed II., IX, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13,
14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 26, 28,
36, 39, 49, 52, 62, 69, 81, 82, 83, 85, 86,
89, 126
Mehmed III., 53, 74, 76
Mehmed IV., 76, 119
Mehmed Paşa, 86, 106
Mehmed Şāh Efendi, 6
Mehmed Süreyyā, 3, 7, 15, 34, 46, 50, 51,
63
Melik Kāsım Mīrzā, 121
Mevlānā Celaleddīn- i Rūmī, 110
Mevlānā Ḥocazāde, 11
Mevlānā Ḥüsrev, 4
Mevlānā Ḳutbeddīn- i Kirmānī, 16
Mevlānā Mezīd, 91
Mevlānā Şuhūdī, 102
Mevlānā Zārī Şīrāzī, 115
Mīr Ğiyāşaddīn Manşūr, 49, 51, 53, 54, 103
Mīr Ḥuseyn al- Yazīd, 51
Mīr Ḳadrī 'Acem, 115
Mīr Kamāleddīn Ḥusayn al- Lārī, 54
Mīr Muḥyī Şīrāzī, 110
Mīr Şadraddīn aş- Şīrāzī, 28
Mīrānşāh, 126
Mīrek Ṭabīb, 115
Mīrī, 104, 105, 133
Mīrī'ālem, 129
Mīrim Çelebi, 27
Mīrzā bey Sābıkī, 113
Mīrzā Ḥüseyn, 88

Mīrzā Kūbī Şīrāzī, 71
 Mīrzā Maḥdūm, 103, 104
 Moḥammad Ḥān Sepahsālār, 64
 Molière, 65
 Mollā Aḥmed, 61, 62
 Mollā ‘Arab, 10
 Mollā Burhāneddīn Ḥaydar al- Haravī, 4
 Mollā Faḥreddīn- i ‘Acemī, 6
 Mollā Fenārī, 3, 6
 Mollā Ğāmī, 59, 88
 Mollā Gūrānī, 12, 27
 Mollā Ḥaydar Herātī, 6
 Mollā Ḥūsameddīn Tālīşī, 51
 Mollā Ḥüseyn- i Erdebīlī, 53
 Mollā İdrīs, 51
 Mollā İsm‘āil al- Şīrvānī, 46
 Mollā Kābız, 39
 Mollā Ma‘şūm, 116
 Mollā Şukrullāh, 13
 Mollā Y‘akūb ibn Seyyid ‘Alī, 51
 Mollā Zeynuddīn Efendi, 118
 Monlā Ḥalīmī, 20
 Mu‘ālī, 20
 Mu‘ammā‘ī ‘Alī b. Ḥaġġī ‘Oşmān, 128
 Mu‘ayyedzāde, 21, 28, 32, 92, 93
 Mucīb, 117, 119, 122, 133, 144
 Müfredī- i ‘Acemī, 114
 Muḥammed al- Fīrūzābādī, 3
 Muḥammed al- Gīlānī, 62
 Muḥammed al- Hāfī al- Herātī, 4
 Muḥammed al- Kāfiyaġī, 4
 Muḥammed b. ‘Alā’addīn as- Sabzawārī, 26
 Muḥammed Ḥasān as- Saṅġārī, 66
 Muḥammed Şāh Fenārī, 3
 Muḥyiddīn al- ‘Acemī, 27
 Muḥyiddīn Çelebi, 49
 Muḥyiddīn Fenārīzāde, 40
 Muḥyiddīn Mehmed b. ‘Abdulevvel Tebrīzī, 50
 Muḥyiddīn Mehmed Efendi, 49
 Mükrimin Halil Yinanç, 83
 Mu‘min, 13, 14
 Murād I., 3, 82
 Murād II., 6, 7, 10, 11, 14, 17, 49, 50, 80, 104, 117, 126, 127
 Murād III., 61, 62, 74, 75, 76, 98, 104, 105, 106, 108, 116, 123
 Murād IV., 118
 Murādī- i ‘Acem, 98
 Muşannifak, 8, 9
 Muşarrafaddīn Ḥasan aş- Şīrāzī, 26
 Muşliḥeddīn al- Lārī, 54, 59, 106
 Muştafā ‘Alī, 21, 101, 107

Mustakimzāde, 30, 47, 76
 Muẓaffar b. Muḥammed Kāsem Ğunabādī, 41
 Muẓaffaraddīn aş- Şīrāzī, 28

Nafīs b. ‘İwaḍ al- Kirmānī, 34
 Naġībaddīn as- Samarḳandī, 34
 Naġībbeddīn al- Samarḳandī, 34
 Naġmaddīn an- Nasafī, 23
 Nakḳāş ‘Oşmān, 76
 Naşīraddīn at- Ṭūsī, 16, 41, 42, 96
 Nayanasukhopādhyāya, 42
 Necātī, 115
 Nef‘ī, 119
 Nigāhī, 122
 Nizāmeddīn ‘Abdurrahīm, 126
 Nizāmeddīn al- A‘raġ an- Nīsābūrī, 39, 42
 Nizāmeddīn Maḥmūd Kārī Yazdī, 66
 Nüreddīn ‘Abdurrahmān, 126, 127
 Nuşretī, 115
 Nuṭḳī, 74, 122

‘Oşmān Ğazi, 75
 ‘Oşmān III., 23
 ‘Oşmān Paşa, 117
 ‘Obayd Zākānī, 65
 Öküz Mehmed Paşa, 118
 ‘Omar- e Ḥayyām, 68
 Orġān Ğazi, 80

Penāhī, 70, 128, 129
 Pertev Paşa, 53
 Pīrī Paşa, 49, 107
 Porphyrius, 52

R. Sa‘āda, 12
 Raphael Georg Kiesewetter, 97
 Raphael Georg Kiesewetter, 97
 Rāzī, 8, 24, 38, 98, 119
 Receb Duran, 12
 Reżā- ye Tebrīzī, 117
 Rhazes, 38
 Rifā‘a Bey at- Ṭaḥṭāvī, 66
 Rızā, 117, 119, 122, 135, 145
 Rüstem Paşa, 111

Saadettin Nüzhet Ergün, 108
 Şa‘banzāde Mehmed Efendi, 9
 Şabūrī Tebrīzī, 121
 Saçlı Emīr/ Emīr Ğīsū/ Ğīsūdār, 50
 Sa‘dī, 40, 54, 65

Sa'dī Çelebi, 40
 Sādik Mehmed/ Muḥammed Efendi, 63
 Şadraddīn 'Alī, 26
 Şafiyeddīn 'Abdulmu'min al- Urmawī, 14, 127
 Şāh İsmā'īl I., X, 60, 84, 85, 88, 91, 92, 106, 108, 109, 111
 Şāh İsmā'īl II., 103, 104
 Şāh Kāsım, 46
 Şāh Kulī, 70, 128, 129
 Şāh Maḥmūd al- Tehrānī, 108
 Şāh Muẓaffar, 113
 Şāh Şafi II., 119
 Şāh Ṭahmāsp I., 53, 103, 104, 108, 111, 113
 Sahhaf Rāif Yelkenci, 83
 Şāhī, 109
 Şāhruḥ, 126, 127
 Sā'ī, 129
 Sālīm, 119, 120, 123, 134, 145
 Salmān as- Sāwaḡī, 21
 Sām Mīrzā, 84, 85
 Şamsaddīn Muḥammed al- Lāhiḡī al- Ğilānī al- Nūrbahşī, 15
 Şarafaddīn 'Alī Yazdī, 97
 Şarafaddīn Dimaşkī, 118
 Şarfī/ Şırfī, 110
 Sayyid Şarīf al- Ğurḡānī, 6, 12, 13, 27, 38, 46, 50, 52, 56, 92, 93, 94, 95, 96, 103
 Seḡābī, 98, 99, 100
 Seḡī, 80, 87, 88, 89, 90, 94, 100, 141, 145
 Şehīd 'Alī Paşa, 120
 Selīm I., IX, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 41, 44, 46, 47, 49, 50, 60, 75, 85, 87, 88, 92, 93, 100, 101, 108, 109, 111, 114, 115, 116, 128, 129
 Selīm II., 57, 61, 62, 71, 74, 101
 Şemseddīn Aḡmed- i Cehromī, 49
 Şemseddīn Aḡmed Kemālpaşazāde, 40
 Şemseddīn Efendi, 28
 Şemsī, 109
 Şerāfeddīn Efendi, 61
 Şerefeddīn Şabuncuoḡlu, 23, 26, 142
 Şeyḡ 'Abdulcelīl, 47
 Şeyḡ Aḡmed, 126
 Şeyḡ 'Alī, 9, 126
 Şeyḡ Bedreddīn, 4
 Şeyḡ Calāl, 47
 Şeyḡ Feṡhullāh, 30, 86
 Şeyḡ Ḥamdullāh, 30, 76, 94
 Şeyḡ İbrāḡīm Ğulşenī, 69, 113
 Şeyḡ İbrāḡīm Şabistarī, 44
 Şeyḡ Maḡdūmī, 46
 Şeyḡ Muḥammed al- Kūşterī, 3

Şeyḡ Muḡyiddīn İskilibī, 30
 Şeyḡ Muẓaffaraddīn aş- Şīrvānī, 51
 Şeyḡ Sa'daddīn Maḡmūd Şabistarī, 44
 Şeyḡ Saḡāwī, 12
 Şeyḡ Şehābeddīn Suhravardī, 114
 Şeyḡ Şun'ullāh Efendi, 53
 Şeyḡ 'Ubaydallāh al- Aḡrār, 11, 53
 Şeyḡ 'Uways, 126
 Şeyḡ Yār 'Alī al- Şīrāzī, 17
 Şeyḡīm al- Şīrvānī, 62
 Seyyid 'Abdulleṡṡel, 50
 Seyyid 'Alī al- 'Acemī, 6
 Seyyid İbrāḡīm Amaseṡī, 13
 Seyyid Loḡmān, 61, 73, 74
 Sicilli- i Osmānī, 16, 20, 28, 49, 52, 61, 64, 90, 94, 98, 104, 109, 114, 117, 119, 122
 Sinān- i 'Acemī, 27
 Sirāceddīn Ḥaṡīb, 15
 Sirāḡaddīn Abū Ya'kūb as- Sakkākī, 92, 94
 Sirāḡaddīn. Muḡammed, 55
 Şīrvānşāh Farruḡ Yasār, 80
 Siyāṡuş Paşa, 76
 Sohrweide, 54, 110, 113
 Şoḡullu Mehmed Paşa, 58, 71, 74
 Stjepan Tomaşević, 9
 Süleymān I., IX, 34, 35, 37, 39, 40, 44, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 57, 62, 69, 70, 71, 72, 75, 87, 93, 99, 100, 105, 110, 111, 112, 113, 114, 129
 Süleymān Paşa, 39
 Sultan Celāleddīn Ḥuseyn, 126
 Surūrī, 63
 Surūrī al- 'Acemī, 108

Taftāzānī, 4, 5, 6, 23, 35, 41, 57, 96
 Tā'ib 'Abbās, 119
 Taḡīaddīn as- Subkī, 4
 Taḡīyaddīn ar- Rāşid, 61
 Ta'İkīzāde, 74
 Taşköprüzāde, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 26, 27, 29, 32, 46, 47, 49, 50, 51, 93, 94, 95, 96
 Taşköprüzāde Aḡmed Kemāleddīn, 97
 Taşköprüzāde İbrāḡīm, 97
 Tīmūr, 4, 126
 Tirmidī, 55
 Türkmen- i A'cām, 74

'Ubaydallāh b. Mas'ūd al- Maḡbūbī, 44, 94
 'Ubaydullāh as- Samarḡandī, 46
 Uḡurlu Aḡmed Sultan, 89
 Uḡurlu Mehmed, 88, 89

Uzun Hasan, 16, 84, 88

Vālī Kādri Paşa, 7

Vālihī, 115

Yahyā Çelebi, 114

Yahyā Efendi, 60, 61

Yahyā Tefvîk Efendi, 63

Yakīnā, 119

Ya'kūb, 84, 88

Yār 'Alī al- Tebrīzī, 30

Yūsuf Efendi, 121, 122

Zakariya ar- Rāzī, 38

Zamahşarī, 96

Zātī, 89, 90

Zaynaddīn al- Ğurġānī, 38

Zīrekī, 107

Lebenslauf

Sibel Top, geb. am 17. 10. 1984 in Doğantarla/ Aksaray

Ausbildung

1991- 1995	Volksschule in Wien
1995- 2000	Hauptschule in Wien
2000- 2004	Oberstufenrealgymnasium (Matura- Abschluss)
2005- 2006	Paderborn/ Deutschland
2007 (SS)- 2012	Diplomstudium Turkologie, Universität Wien

Beruflicher Werdergang

2008- heute	Mitarbeiter der Contrast Management- Consulting
2009- 2011	Studienvertretung Turkologie